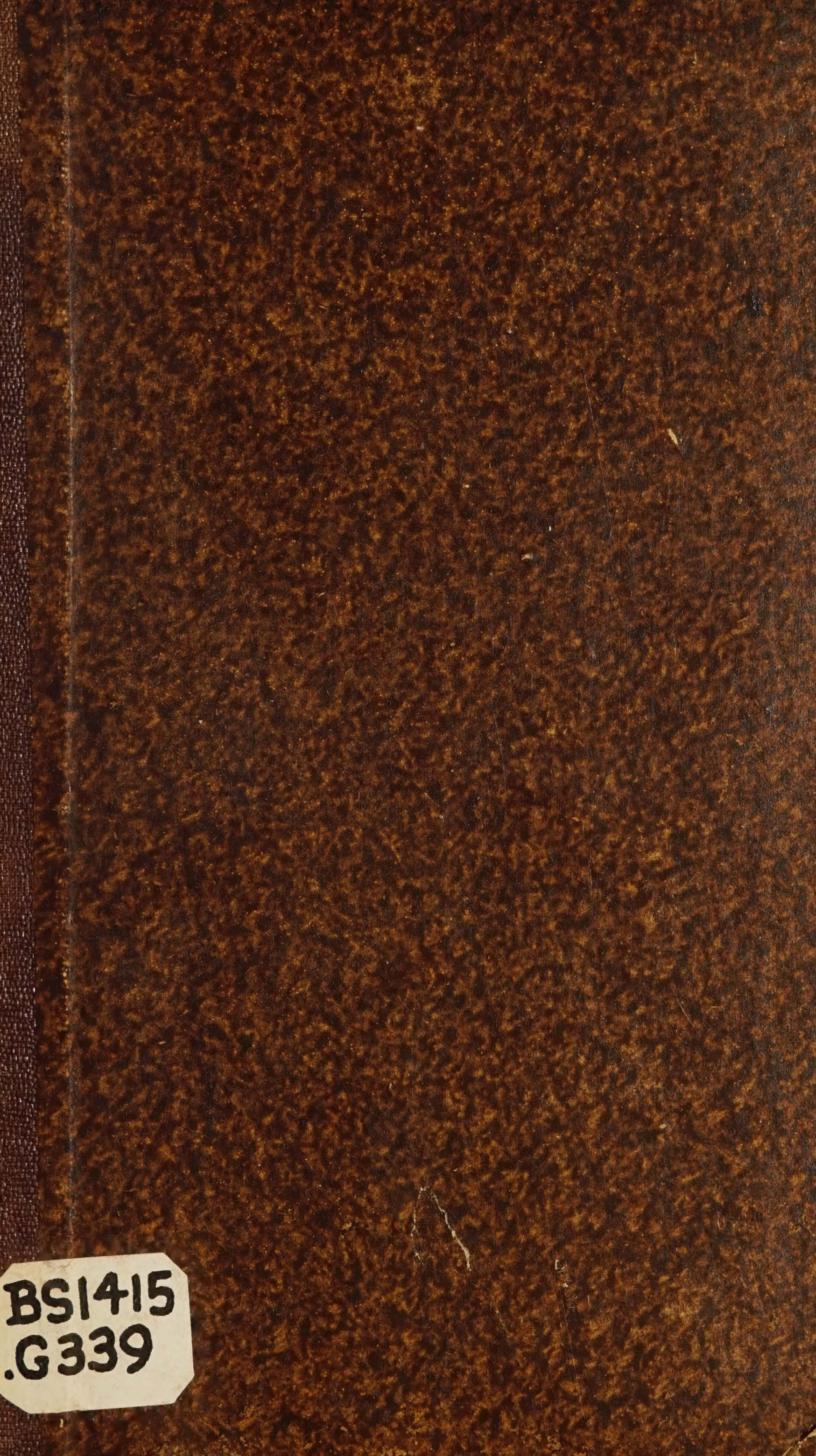

BS1415
.G339

- 32. - 7. v. o. l. als st. das.
- - - 3. v. u. l. du. st. die.
- 33. - 8. v. o. l. עֲל עָפָר st. עמרעל.
- - - 5. v. u. l. Leerheit st. Irrheit.
- 35. - 7. hat mit Z. 8. den Platz zu wechseln.
- 38. - 5. v. u. l. Gestirns st. Meeres.
- 40. - 10. v. u. l. mache st. machen.
- 42. - 4. v. o. l. Wehthun st. Wohlthun.
- 44. - 14. v. o. l. erneuen st. ernennen.
- 46. - 11. v. o. l. nur st. neu.
- 49. - 8. v. u. l. den st. der.
- - - 4. v. u. l. wer st. war.
- 51. - 10. v. u. l. führt st. fährt.
- 52. - 10. v. u. l. breitet st. treibet.
- 53. - 16. v. o. l. mir st. ihm, mich st. ihm.
- 56. - 2. v. u. l. Dan. st. der.
- 57. - 3. v. o. l. als st. oder.
- 61. - 10. v. o. l. Wissen st. Willen.
- 62. - 6. v. o. füge vor dich ein : gegen.
- 63. - 9. v. o. l. vor st. von.

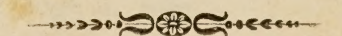
---

15 השלישית קרן הפוך׃ ולא נמצא נשים יפות כבנות איוב
16 בכל־הארץ ויתן להם אביהם נחלה בתוך אחיהם׃ ויחי
איוב אחרי־זאת מאה וארבעים שנה וירא את־בניו ואת־
17 בני בניו ארבעה דרות׃ וימת איוב זקן ושבע ימים׃

---

besser vergl. Hirz. sie mit unserm „Dutzend," also: sieben Stück als ein Ganzes (vgl. Hos. 10, 6. u. עָשׂוֹר Gen. 24, 55). 14. Jemima heisst: die Taghelle (Diana von dies); Kezia, Kassia: die wohlduftende; Keren (Hornbüchse 1 Sam. 16, 1. 13) Happuch (פּוּךְ schwarze Schminke, womit die Morgenländerinnen die Ränder der Augenlieder und die Brauen bemalen), also: Schminkbüchse. 15. Nach Num. 27, 8 ffl. hatten Töchter keinen gesetzlichen Anspruch auf ein Erbe; also ist es besondere Gunst des Vaters, welche ihnen solches schafft. 17. שְׂבַע י׳ nur von dem zu verstehen, welchem der volle ungeschmälerte Genuss des Lebens zu Theil geworden ist Gen. 25, 8. 53, 28.

In den unächten Zusätzen d. LXX ist (wie im Koran Sure 21 u. 38) eine Fortbildung der alten Sage sichtbar und Origenes schon bemerkt, dass diese Zusätze nicht zum hebr. Original gehören.



וְשִׁבְעָה אֵילִים וּלְכוּ ׀ אֶל־עַבְדִּי אִיּוֹב וְהַעֲלִיתֶם עוֹלָה
בַּעַדְכֶם וְאִיּוֹב עַבְדִּי יִתְפַּלֵּל עֲלֵיכֶם כִּי ׀ אִם־פָּנָיו אֶשָּׂא
לְבִלְתִּי עֲשׂוֹת עִמָּכֶם נְבָלָה כִּי לֹא דִבַּרְתֶּם אֵלַי נְכוֹנָה
9 כְּעַבְדִּי אִיּוֹב׃ וַיֵּלְכוּ אֱלִיפַז הַתֵּימָנִי וּבִלְדַּד הַשּׁוּחִי צֹפַר
הַנַּעֲמָתִי וַיַּעֲשׂוּ כַּאֲשֶׁר דִּבֶּר אֲלֵיהֶם יְהוָה וַיִּשָּׂא יְהוָה אֶת־
10 פְּנֵי אִיּוֹב׃ וַיהוָה שָׁב אֶת־שְׁבִית אִיּוֹב בְּהִתְפַּלְלוֹ בְּעַד רֵעֵהוּ
11 וַיֹּסֶף יְהוָה אֶת־כָּל־אֲשֶׁר לְאִיּוֹב לְמִשְׁנֶה׃ וַיָּבֹאוּ אֵלָיו כָּל־
אֶחָיו וְכָל־אַחְיֹתָיו וְכָל־יֹדְעָיו לְפָנִים וַיֹּאכְלוּ עִמּוֹ לֶחֶם
בְּבֵיתוֹ וַיָּנֻדוּ לוֹ וַיְנַחֲמוּ אֹתוֹ עַל כָּל־הָרָעָה אֲשֶׁר־הֵבִיא
יְהוָה עָלָיו וַיִּתְּנוּ־לוֹ אִישׁ קְשִׂיטָה אֶחָת וְאִישׁ נֶזֶם זָהָב
12 אֶחָד׃ וַיהוָה בֵּרַךְ אֶת־אַחֲרִית אִיּוֹב מֵרֵאשִׁתוֹ וַיְהִי־לוֹ
אַרְבָּעָה עָשָׂר אֶלֶף צֹאן וְשֵׁשֶׁת אֲלָפִים גְּמַלִּים וְאֶלֶף צֶמֶד
13 בָּקָר וְאֶלֶף אֲתוֹנוֹת׃ וַיְהִי־לוֹ שִׁבְעָנָה בָנִים וְשָׁלוֹשׁ בָּנוֹת׃
14 וַיִּקְרָא שֵׁם־הָאַחַת יְמִימָה וְשֵׁם הַשֵּׁנִית קְצִיעָה וְשֵׁם

---

wie Kap. 1., ganz wie Abraham etc. כִּי אִם nur, wenn H. beten sollte, dann etc. נְבָלָה Strafe der Thorheit, עָשָׂה עִם Gen. 40, 14. Das Opfergebet ist späterer Ritus, die Fürbitte erscheint schon Gen. 18. 20, 7. 17. — 10. Vgl. Jes. 40, 2. Weil er gebetet für seine Freunde (eig. Sing. mit Bezieh. auf V. 7.), gab J. ihm alles Verlorene wieder; שׁ׳ א׳ שְׁבוּת vgl. Ez. 16, 53. Die Gefangenschaft zurückführen, das Genommene ersetzen. 11. לְפָנִים von ehedem 21, 33. Bei Besuchen pflegten die Hebr. Geschenke zu geben, und die Ringe waren sehr beliebt. Die Kesita betrug nach Gesen. etwa 4 Sekel d. h. zwei Loth etwa vgl. Gen. 33, 19. Jos. 24, 32. — 12. אַחֲרִית die spätere Lebenszeit.

14. Die Form שִׁבְעָנָה soll nach Gesen. augmentat. sein,

CAP. XLII. מב

1. 2 ויען איוב את־יהוה ויאמר׃ ידעת כי־כל תוכל ולא־יבצר
3 ממך מזמה׃ מי זה מעלים עצה בלי־דעת לכן הגדתי
4 ולא אבין נפלאות ממני ולא אדע׃ שמע־נא ואנכי אדבר
5 אשאלך והודיעני׃ לשמע אזן שמעתיך ועתה עיני ראתך׃
6. 7 על־כן אמאס ונחמתי על־עפר ואפר׃ ויהי אחר
דבר יהוה את־הדברים האלה אל־איוב ויאמר יהוה אל־
אליפז התימני חרה אפי בך ובשני רעיך כי לא דברתם
8 אלי נכונה כעבדי איוב׃ ועתה קחו־לכם שבעה־פרים

XLII . . . „dass dir verwehrt ist kein Unternehmen,“ eig. dass nicht abgeschnitten ist von dir ein Plan Gen. 11, 6. Diese Pläne, welche G. durch Erschaff. der grossen Thiere ausgeführt, kann H. nicht durchschauen und dadurch kommt ihm die Ahnung einer höhern Weisheit in der Natur und in seinem Schicksal. 3. H. wendet die von Jehova 38, 2. gebrauchten Vorwürfe auf sich an, bekennt sich getroffen. „War ich's nicht, der verdunkelte den Rathschluss ohne Einsicht? Ja (לָכֵן eig. deshalb, ursächl.), ich that kund und verstand doch nicht, was mir zu wunderbar und unbegreiflich war. 4. Hiob möchte gern noch mehr Belehrung haben (Umbr. zieht V. 4. zu V. 3. und fügt ein: als ich sagte etc): „Höre doch, lass mich reden; ich möchte dich (über Manches noch) fragen, dass Du mir Belehrung gäbest. 5. Noch nur von Hörensagen (nach dem Gehör des Ohrs hörte ich, fando audieram) kannte ich Dich; doch nun sieht mein Auge dich (wie etwa Moses Gott sah z. B. auf Sinai). 6. Darum (weil ich durch dich zur Erkenntniss gekommen) widerrufe ich's auch (verabscheu' ich's, Umbr.) und hege Reue auf Staub und Asche.

Hiob erfährt nicht, warum (Kap. 1. 2.) er gelitten; Jehova erklärt nur seine Unschuld und macht ihn glücklicher, als er vorher gewesen. 7. Eliphas gilt als Wortführer. אלי über mich Gen. 20, 2. נְכוֹנָה Richtiges (LXX: ἀληϑές); sie kannten H.'s Unschuld und hielten ihn doch für schuldig, was H. selbst 13, 3 ffl. ihnen vorgeworfen. Zu V. 8 vgl. Levit. 23, 18. H. erscheint hier patriarchalisch als Priester, als besonderer Freund Gottes,

22 נֶחְשְׁבוּ תוֹתָח וְיִשְׂחַק לְרַעַשׁ כִּידוֹן׃ תַּחְתָּיו חַדּוּדֵי חָרֶשׂ
23 יִרְפַּד חָרוּץ עֲלֵי־טִיט׃ יַרְתִּיחַ כַּסִּיר מְצוּלָה יָם יָשִׂים
24.25 כַּמֶּרְקָחָה׃ אַחֲרָיו יָאִיר נָתִיב יַחְשֹׁב תְּהוֹם לְשֵׂיבָה׃ אֵין־
26 עַל־עָפָר מָשְׁלוֹ הֶעָשׂוּ לִבְלִי־חָת׃ אֵת כָּל־גָּבֹהַּ יִרְאֶה הוּא
מֶלֶךְ עַל־כָּל־בְּנֵי־שָׁחַץ׃

---

h. ist bei ihm zu brauchen. רִקָּבוֹן Wurmfrass, wurmstichiges (Holz) vgl. רקב 13, 28. — 20. Der Sohn des Bogens (Klagl. 3, 13) bringt es nicht zur Flucht; in Stoppeln wandeln sich ihm die Steine der Schleuder (die sonst selbst Helm und Schild durchschlugen, vgl. 1 Sam. 17, 49.). 21. Einem Stoppelhalm gleich wird von ihm geachtet die Keule (תּוֹתָח Keule *ἀπ. λεγ.* LXX, Vulg.: Hammer, als coll.); er lacht beim Schwung des Speeres. 22. Unter ihm (an s. Bauche) die schärfsten (eig. die Spitzen חַדּוּדִים von חדד Hiph. schärfen) Scherben (ebenso schildert Aelian. H. N. 10, 24. die Bauchschilder); einen Dreschschlitten breitet es aus auf dem Schlamme (wo es gelegen, gleicht sein Abdruck dem eines Dreschschl., nämlich jenes Dreschschl., welcher in einer hölzernen mit Einschnitten versehenen Bohle bestand). 23. Es bringt (durch seine Fahrt) in Wallung gleich dem Topfe die Tiefe (מְצוּלָה, wie צוּלָה und מְצוֹלָה), das Wasser verwandelt es in einen Salbenmörser (Vergleichpunkt: das trübe Ansehen der Mischung).

24. Hinter sich lässt es leuchten seinen Pfad (von dem nachziehenden weissen Schaum), man hält die Tiefe für graues Haar (zu שֵׂיבָה Odyss. 4, 405. u. ö. *πολιῃ θαλασσῃ*). 25. Auf Erden ist keine Beherrschung (LXX, Umbr. u. A. מֶשֶׁל; Aehnlichkeit, Gleichniss) seiner (vgl. Zach. 9, 10); es ist geschaffen (Part. Paul ungew. Form, vgl. 15, 22) sonder Furcht. Unerschrocken schaut es alles Hohe (alle höher ragende Geschöpfe z. B. den Menschen vgl. 1 Sam. 16, 7.) an (obgleich es niedrig dahin wandelt): es ist König über alle stolze Thiere (vgl. 28, 8.). Die grössten Quadrupeden, wie Kameele, Pferde, Rindvieh, schlägt es mit seinem Schwanze nieder.

12.13 יתמלטו: מנחיריו יצא עשן כדוד נפוח ואגמן: נפשו
14 גחלים תלהט ולהב מפיו יצא: בצוארו ילין עז ולפניו
15 תדוץ דאבה: מפלי בשרו דבקו יצוק עליו בל-ימוט:
16.17 לבו יצוק כמו-אבן ויצוק כפלח תחתית: משתו יגורו
18 אילים משברים יתחטאו: משיגהו חרב בלי תקום חנית
19 מסע ושריה: יחשב לתבן ברזל לעץ רקבון נחושה:
20.21 לא-יבריחנו בן-קשת לקש נהפכו-לו אבני-קלע: כקש

Morgenröthe Wimpern (die Morgenröthe wird in der Hieroglyphik durch Krokodilsaugen bezeichnet). 11. Mit den Fackeln, die aus seinem Rachen gehen, und den Feuerfunken, die ihm entsprühen, verhält es sich, wie V. 10 gesagt worden; das Geräusch des Athmens, wenn das Kr. an's Land geht, soll fast den Boden umher erschüttern, wobei ein dicker Rauch aus den weit geöffneten Nüstern steigt. 12. . . . wie ein siedender Topf (eig. T., unter dem das Feuer angeblasen ist Jer. 1, 13) und ein kochender Kessel (ein Doppelbild wegen der zwei Nasenlöcher). 13. Sein Schnauben entzündet Kohlen (wegen der Heftigkeit) etc. 14. Auf seinem Halse ruht (wohnt) die Stärke (auf dem Nacken liegen 6 Platten); vor seinem Anblick her tanzt (דוץ, LXX übers רוץ) die Angst.

15. Die Wampen (מפל herabhäng. Fleischtheil des Körpers) seines Fleisches hängen fest zusammen; gegossen ist es über ihm und rührt sich nicht (auch am Bauch hat das Kr. Schilder). 16. Sein Herz ist fest gegossen wie ein Stein (nach Aristot. de partt. anim. 3, 4., Bochart: in belluis, praesertim quae minus sensu volent, magna est cordis firmitas); fest gegossen wie der untere Mühlstein (dieser, der festliegende, war der härtere). 17. Wenn es sich erhebt (שת def. statt שאת, neutr. Bed. wie ψ 89, 10.), so beben Helden (אלים, voller אילים, wie auch der Sing. def. Ezech. 31, 11. gelesen wird); vor Schrecken (שברים d. h. Zerbrechungen des Muthes, vgl. שבר Jes. 65, 14) verfehlen sie ganz den rechten Weg (auf der Flucht). 18. Will es einer mit dem Schwerte treffen (absolute Konstr.), so haftet (eig. steht) es nicht; nicht Lanze, Pfeil und Panzer (שריה wie sonst שרין, שריון) d.

יְעוּרֶנּוּ וּמִי הוּא לְפָנַי יִתְיַצָּב׃ מִי הִקְדִּימַנִי וַאֲשַׁלֵּם תַּחַת 3
כָּל־הַשָּׁמַיִם לִי־הוּא׃ לֹא־אַחֲרִישׁ בַּדָּיו וּדְבַר גְּבוּרוֹת וְחִין 4
עֶרְכּוֹ׃ מִי־גִלָּה פְּנֵי לְבוּשׁוֹ בְּכֶפֶל רִסְנוֹ מִי יָבוֹא׃ דַּלְתֵי 5. 6
פָנָיו מִי פִתֵּחַ סְבִיבוֹת שִׁנָּיו אֵימָה׃ גַּאֲוָה אֲפִיקֵי מָגִנִּים 7
סָגוּר חוֹתָם צָר׃ אֶחָד בְּאֶחָד יִגַּשׁוּ וְרוּחַ לֹא־יָבוֹא בֵינֵיהֶם׃ 8
אִישׁ־בְּאָחִיהוּ יְדֻבָּקוּ יִתְלַכְּדוּ וְלֹא יִתְפָּרָדוּ׃ עֲטִישֹׁתָיו תָּהֶל 9. 10
אוֹר וְעֵינָיו כְּעַפְעַפֵּי־שָׁחַר׃ מִפִּיו לַפִּידִים יַהֲלֹכוּ כִּידוֹדֵי אֵשׁ 11

---

gemacht; ja! sinkt er nicht schon bei seinem Anblick (das Suffix ist ו, das Jod geh. zum Stamm) nieder (טול, vollere Form des Fut. Hoph. ψ 37, 24. יוּטַל)? 2. Keiner ist so stark, dass er wagen dürfte, es aufzuwecken, und doch ist das Kr. nur mein Geschöpf; wer ist nun, der vor mir mit einer Herausforderung sich stellen (vgl. ψ 2, 2.) möchte? 3. Wer hat mir etwas zuvor gegeben (ψ 21, 4. 5. Deuter. 23, 5.), das ich ihm zurückerstatten müsste? Alles, was unter dem ganzen Himmel ist, mein gehört es ja.

4. Eigentl. Beschreibung des Krokodils: Nicht verschweigen will ich seine Glieder, das Lob (1 Kön. 10, 6.; Umbr.: die Beschaffenheit Deuter. 19, 4.) seiner Stärke und die Schönheit (חִין chald. für חֵן) seiner Rüstung (Ausrüstung, Bau, Symm. u. Aquila: *ταξις*; oben 28, 13: Schätzung, Werth). 5. Wer möchte aufdekken seines Kleides Oberfläche (d. h. den Panzer, womit die Haut von aussen verwahrt ist), wer dringen in sein doppelt Gebiss (das Kr. hat im Oberkiefer gewöhnlich 36, im Unterk. 30 Zähne, die ziemlich lang und spitzig sind)? 6. Die Pforten seines Antlitzes (die Kinnladen) wer mag sie öffnen? Ringsum (ψ 79, 3.) seine Zähne — ein Schrecken! 7. Der Rücken (Hirz. גאוה in der gewöhnl. Bed.: ein Stolz sind etc.;) — ganze Rinnen (אפיק wie 40, 13.) Schilder (auf dem Rücken hat es sechs Reihen viereckiger, fast gleich grosser Platten), mit engem Siegel wohl verschlossen. 8. Eins schliesst eng an das andre sich an (im gleichen Sinne Jes. 5, 8. קָרֵב), und Luft etc. 9. יִתְלַכְּדוּ ganz wie 38, 30. — 10. Sein Niesen strahlet Licht (weil das Thier sich in die Sonne legt, welche es zum Niesen reizt und dem herausgetriebenen Wasserdunst einen lichten Schein verleiht); seine Augen leuchten wie der

25.26 תִּמְשֹׁךְ לִוְיָתָן בְּחַכָּה וּבְחֶבֶל תַּשְׁקִיעַ לְשֹׁנוֹ׃ הֲתָשִׂים
27 אַגְמֹן בְּאַפּוֹ וּבְחוֹחַ תִּקֹּב לֶחֱיוֹ׃ הֲיַרְבֶּה אֵלֶיךָ תַּחֲנוּנִים
28 אִם־יְדַבֵּר אֵלֶיךָ רַכּוֹת׃ הֲיִכְרֹת בְּרִית עִמָּךְ תִּקָּחֶנּוּ לְעֶבֶד
29.30 עוֹלָם׃ הַתְשַׂחֶק־בּוֹ כַּצִּפּוֹר וְתִקְשְׁרֶנּוּ לְנַעֲרוֹתֶיךָ׃ יִכְרוּ עָלָיו
31 חַבָּרִים יֶחֱצוּהוּ בֵּין כְּנַעֲנִים׃ הַתְמַלֵּא בְשֻׂכּוֹת עוֹרוֹ
32 וּבְצִלְצַל דָּגִים רֹאשׁוֹ׃ שִׂים־עָלָיו כַּפֶּךָ זְכֹר מִלְחָמָה אַל־
תּוֹסַף׃

CAP. XLI. מא

1.2 הֵן־תֹּחַלְתּוֹ נִכְזָבָה הֲגַם אֶל־מַרְאָיו יֻטָל׃ לֹא־אַכְזָר כִּי

---

mit einem Ringe durchbohren (wie die Nilfischer mit den gefangn. Fischen thun, und sie dann in's Wasser lassen, um sie lebendig verkaufen zu können)? 27. Wird es (das du nicht fangen kannst), mit vielen Bitten (um seine Freiheit) Dich anflehen oder Sanftes (Plur. fem. adverb. ψ 139, 14.) zu dir reden? 28. Wird es (wie zahme Hausthiere) einen Bund mit Dir schliessen wollen? Kannst Du es zu deinem lebenslänglichen Diener machen? 29. Kannst du mit ihm spielen, wie mit einem Vogel, und es fesseln (mit dem Beine anbinden) für deine Mädchen (deine kleinen Töchter)? vgl. Catull. 2, 1, 4: passer, deliciae meae puellae etc. 30. Markten (LXX, Targ., de W., Winer: epulabuntur) über dasselbe die Gesellen (חַבָּרִים Fischer als Zunft; Umbr.: Handelsfreunde)? theilt man es unter Kanaaniter (Handelsleute Jes. 23, 8. Sprichw. 31, 24) d. h. zum Besehen und Ankaufen? Auch dazu gehört eine gewisse Zähmung. 31. Füllst Du mit Spitzen (Geschossen) seine Haut und seinen Kopf mit Harpunen (Fischerhaken)? Die Schuppenhaut des Kr. ist selbst für Flintenkugeln undurchdringlich, vgl. 41, 15. —

32. Lass einmal den Kampf dir einfallen und leg' an ihn die Hand — Du wirst's nicht wieder wagen (תּוֹסַף Pausalform), weil es dir so übel bekommen. Das Kap. sollte erst mit 41, 3. schliessen.

XLI. Siehe! seine (des Kampflustigen, ähnl. das Suffix Sprüchw. 27, 9.) Hoffnung, sein Vertrauen (zu gutem Erfolg) wird zur Lüge

כִּי־בוּל הָרִים יִשְׂאוּ־לוֹ וְכָל־חַיַּת הַשָּׂדֶה יְשַׂחֲקוּ־שָׁם׃ תַּחַת־ 20.21
צֶאֱלִים יִשְׁכָּב בְּסֵתֶר קָנֶה וּבִצָּה׃ יְסֻכֻּהוּ צֶאֱלִים צִלֲלוֹ 22
יְסֻבּוּהוּ עַרְבֵי־נָחַל׃ הֵן יַעֲשֹׁק נָהָר לֹא יַחְפּוֹז יִבְטַח ׀ כִּי־ 23
יָגִיחַ יַרְדֵּן אֶל־פִּיהוּ׃ בְּעֵינָיו יִקָּחֶנּוּ בְּמוֹקְשִׁים יִנְקָב־אָף׃ 24

---

reichte ihm dar (Gen. 27, 25.) sein Schwert (zwei über eine halbe Elle lange Hauzähne, womit es Gras und Saaten mit grosser Schnelligkeit abmäht). 20. Sein Futter tragen ihm die Berge (wenn der Nil das Land überschwemmt); und alle Thiere des Feldes scherzen daselbst (weil es nach Abdollatif in der Regel von Vegetabilien lebt und nur selten Thiere und Menschen anfällt). Unter Lotos-Gebüschen (Rosenm., Umbr. für צְלָלִים, schattige Oerter, Gebüsche) ruht es, bedeckt von Rohr, im Sumpf. 22. Es flechten ihm Lotosbüsche seinen Schatten; es umschliessen (paronom. mit יְסֻכֻּהוּ) des Baches Weiden (es liegt gewöhnl. in der Tiefe des Wassers, bis es der Hunger heraustreibt). 23. Sieh! es schwillt gewaltig (עשק gewaltsam handeln; hier: aus den Ufern brechen) an der Strom; es zittert nicht! behält Vertrauen, ob auch ein Jordan (als Appell., hebr.-vergleichend: der grösste Strom, ähnl. יְאֹר 28, 10.) ihm zum Munde reichte.

24. Da das Nilpferd nach Achilles Tat., Aelian, Abdollat., Rüppel nur mit der grössten Schwierigkeit gefangen wird und dem Dichter des H. dies kaum unbekannt sein konnte, so übersetzt man besser fragend: „Fängt man es wol vor seinen Augen (Aelian rühmt seine Vorsicht V. H. 5, 53)? Durchbohrt (ungewöhnl. Form ohne Dagesch vgl. Lev. 24, 11.) man mit Stricken ihm die Nase? Oder direkt nach LXX, Umbr. Ew.: und doch füge ich es, dass der Mensch es fangen kann; ich gebe dem Menschen eine Macht, zu fangen.

25 — 41, 1. handelt vom Krokodil und geht von der Ansicht aus, dass dasselbe nicht zu fangen sei: das hat man jedoch gelernt und verwendet dazu verdeckte Fallgruben, eisernes Garn, und (nach Rüppel) Wurflanzen mit Harpunen.

25. Kannst Du das Krokodil (gleich einem Fisch) am Angel ziehen? Kannst Du in eine Schnur (d. h. in die Angel der Angelschnur) einsenken seine Zunge (deshalb braucht das K. keine bewegliche Zunge zu haben)?

26. Kannst Du Binsen (Strick oder Ring?) durch seine Nase ziehen (vgl. 2 Kön. 19, 35. Jes. 37, 36.) und seinen Kinnbacken

13 כָּל־גֵּאֶה הַכְנִיעֵהוּ וַהֲדֹךְ רְשָׁעִים תַּחְתָּם׃ טָמְנֵם בֶּעָפָר יָחַד
14 פְּנֵיהֶם חֲבֹשׁ בַּטָּמוּן׃ וְגַם־אֲנִי אוֹדֶךָּ כִּי־תוֹשִׁעַ לְךָ יְמִינֶךָ׃
15 הִנֵּה־נָא בְהֵמוֹת אֲשֶׁר־עָשִׂיתִי עִמָּךְ חָצִיר כַּבָּקָר יֹאכֵל׃
16. 17 הִנֵּה־נָא כֹחוֹ בְמָתְנָיו וְאֹנוֹ בִּשְׁרִירֵי בִטְנוֹ׃ יַחְפֹּץ זְנָבוֹ
18 כְמוֹ־אָרֶז גִּידֵי פַחֲדָו יְשׂרָגוּ׃ עֲצָמָיו אֲפִיקֵי נְחוּשָׁה גְּרָמָיו
19 כִּמְטִיל בַּרְזֶל׃ הוּא רֵאשִׁית דַּרְכֵי־אֵל הָעֹשׂוֹ יַגֵּשׁ חַרְבּוֹ׃

---

es, wie ich, der die Stolzen nur anblickt und sie sind gedemüthigt Jes. 2, 12 ffl. — 12. Mit einem Blick beuge Alles Uebermüthige zusammen und wirf die Frevler hin auf ihre Stätte vgl. 34, 29. — 13. Verbirg sie allzumal in Staube und ihre Antlitze schliesse ein in Finsterniss vgl. Jes. 2, 10; das 2 Gl. scheint vom Gefängniss zu verstehen. 14. Auch ich will dich dann statt zu tadeln, loben, und anerkennen deine Rechte, weil sie dir hilft d. h. erfolgreiche Macht besitzt. Allein das ist nicht der Fall, und ein Blick auf die mächtigen Thiere meiner Schöpfung demüthigt Dich.

15. Siehe da! das Nilpferd (ägypt. Pehemout aus P, der — ehé, Ochs — mout, aquatilis, von mo d. h. Wasser; von den Hebr. mundrecht gemacht in בְּהֵמוֹת, das zugleich wie ein Plur. maj. von בהמה die Macht und Grösse des Thieres veranschaulichte; Cler. Schult. J. D. Mich. fälschlich: Elephant), welches ich geschaffen habe neben Dir (so gut, wie Dich), Gras frisst es wie ein Rind (vgl. V. 20 d. h. obgleich es im Wasser lebt). 16. Siehe die Kraft in seinen Lenden (nach Abdollatif, Leo Afric. und Rüppell wirft es Schiffe sammt ihrer Ladung um) und die Festigkeit der Muskeln (שְׁרִירִים, nach A. die geheimen Theile, Andre: Nabel für שֹׁרֶר) seines Bauches. 17. Er beuget (חָפֵץ in der urspr. Bed.) den Schwanz wie eine Zeder (so stark und starr ist er, soviel Kraft braucht es dazu; der Schw. ist ganz kahl), die Muskeln seiner Hüften (פַּחַד ἁπ. λεγ.) sind in einander geschlungen (שׂרג, שָׂרַךְ, in einander flechten, Py.). 18. Seine Gebeine — Röhren sind's von Erz! seine Knochen gleich den Eisenstäben (מְטִיל ἁπ. λεγ.)! 19. Es ist das Erste unter Gottes Werken (Sprüchw. 8, 22) d. h. seine Grösse (17 Fuss Höhe, 17 Fuss Länge, eine Dicke, welche die des Elephanten übertrifft) lässt schliessen, es sei die erste Probe der Schöpferkraft Gottes: Gott

CAP. XL. מ.

1. 2 וַיַּעַן יְהוָה אֶת־אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃ הֲרֹב עִם־שַׁדַּי יִסּוֹר מוֹכִיחַ
3. 4 אֱלוֹהַּ יַעֲנֶנָּה׃ וַיַּעַן אִיּוֹב אֶת־יְהוָה וַיֹּאמַר׃ הֵן קַלֹּתִי
5 מָה אֲשִׁיבֶךָּ יָדִי שַׂמְתִּי לְמוֹ־פִי׃ אַחַת דִּבַּרְתִּי וְלֹא אֶעֱנֶה
6 וּשְׁתַּיִם וְלֹא אוֹסִיף׃ וַיַּעַן יְהוָה אֶת־אִיּוֹב מִנ׳ סְעָרָה
7. 8 וַיֹּאמַר׃ אֱזָר־נָא כְגֶבֶר חֲלָצֶיךָ אֶשְׁאָלְךָ וְהוֹדִיעֵנִי׃ הַאַף
9 תָּפֵר מִשְׁפָּטִי תַּרְשִׁיעֵנִי לְמַעַן תִּצְדָּק׃ וְאִם־זְרוֹעַ כָּאֵל ׀ לָךְ
10 וּבְקוֹל כָּמֹהוּ תַרְעֵם׃ עֲדֵה־נָא גָאוֹן וָגֹבַהּ וְהוֹד וְהָדָר
11. 12 תִּלְבָּשׁ׃ הָפֵץ עֶבְרוֹת אַפֶּךָ וּרְאֵה כָל־גֵּאֶה וְהַשְׁפִּילֵהוּ׃ רְאֵה

---

und wo Erschlagne liegen, da ist er (d. h. der Aasgeier, den die Alten auch zum Geschlecht der Adler rechneten Matth. 24, 28. Luc. 17, 37). Mit Recht ziehen LXX, Vulg., Luther, de W. 40, 1—5. als Schluss der ersten Rede Gottes noch hierher.

XL. Will rechten (רוֹב = רִיב Richt. 11, 25. Infin. statt Verb. fin.) nun noch mit dem Allmächtigen der Tadler (Form wie שִׁכּוֹר, von יסר)? der Kläger gegen Gott antworte darauf nun! 4. Zu gering bin ich, was soll ich Dir erwiedern? 5. Ein, zweimal, wie ψ 62, 12., für: mehrmals.

Jehova fordert H. auf, wenn es ihm Ernst mit seiner Beschuldigung des Unrechts sei (V. 8), es ihm gleichzuthun an Macht und Majestät (V. 9. 10), den Hochmuth und Frevel zu bestrafen (11 — 13), dann wolle J. seine Macht anerkennen (V. 14). Nun fährt J. fort in der Beschreibung des Nilpferdes (V. 15 — 24) und des noch furchtbarern Krokodils (V. 25 — 41, 26), welche Thiere der Mensch nur zu fürchten hat, H. vollends zu der Anerkennung von Gottes Allmacht und Weisheit (42, 1—3(und zu einem Geständniss der eignen Thorheit zu zwingen (42, 4 — 6).

8. Willst Du wirklich (אַף bez. Hirz. auf רֹב, zu dem es addirt) mein Recht (das ich übe auf Erden) zerbrechen (vgl. 15, 4.), und mich schuldig erklären, damit Du unschuldig seiest? 9. Besitzest Du seine Macht? 10. (vgl. ψ 104, 1.) So bekleide dich' mit Stolz und Hoheit, und Schmuck und Pracht zieh' an. 11. Giess (über stolze Frevler) deines Zornes Fluthen aus, mach

22 יֵצֵא לִקְרַאת־נָשֶׁק׃ יִשְׂחַק לְפַחַד וְלֹא יֵחָת וְלֹא יָשׁוּב
23. 24 מִפְּנֵי־חָרֶב׃ עָלָיו תִּרְנֶה אַשְׁפָּה לַהַב חֲנִית וְכִידוֹן׃ בְּרַעַשׁ
25 וְרֹגֶז יְגַמֶּא־אָרֶץ וְלֹא יַאֲמִין כִּי־קוֹל שׁוֹפָר׃ בְּדֵי שֹׁפָר ׀
יֹאמַר הֶאָח וּמֵרָחוֹק יָרִיחַ מִלְחָמָה רַעַם שָׂרִים וּתְרוּעָה׃
26. 27 הֲמִבִּינָתְךָ יַאֲבֶר־נֵץ יִפְרֹשׂ כְּנָפָו לְתֵימָן׃ אִם־עַל־פִּיךָ
28 יַגְבִּיהַּ נָשֶׁר וְכִי יָרִים קִנּוֹ׃ סֶלַע יִשְׁכֹּן וְיִתְלֹנָן עַל־שֶׁן־
29 סֶלַע וּמְצוּדָה׃ מִשָּׁם חָפַר אֹכֶל לְמֵרָחוֹק עֵינָיו יַבִּיטוּ׃
30 וְאֶפְרֹחָו יְעַלְעוּ־דָם וּבַאֲשֶׁר חֲלָלִים שָׁם הוּא׃

---

rüstung entgegen (יצא Jes. 8, 14.). 22. יֵחַת Fut. Niph. (von חתת) geschreckt werden. 23. Es klirrt (רנן, רנה vom Waffengeräusch) auf ihm der Köcher, die Flamme (Hab. 3, 11. Blitz) des Speeres und Wurfspiesses. 24. Mit Lärmen und Toben schlürft (die Punkte wie לֹה, so wie 8, 21. umgekehrt das ה genommen und doch das Zere behalten ist vgl. 5, 18. 18, 3.; der Ausdruck bei Arabb. rapere terram, Virg. Georg. 3: acri carpere prata fuga) es den Boden fort, und traut nicht mehr, wenn die Trompete ertönt (es lässt sich nicht mehr halten, Virg.: stare nescit). 25. Bei der Trompete ruft es: hui (es wiehert)! und von ferne riecht's (הריח wahrnehmen, wittern Jes. 11, 3. Plin. H. N. 8, 42. praesagiunt pugnam) die Schlacht, den Lärm (Kommandoruf) der Feldherren und das Kriegsgeschrei.

26. Hat deine Einsicht etwa es geordnet, dass der Habicht (vor Einbruch des Winters) seine Flügel braucht (הַאֲבִיר, d. h. Schwungkraft üben, von אבר stark sein; Umbr. denom. von אֵבֶר Flügel) und seine Schwingen ausbreitet nach dem Süden? Oder hebt nach deinem Worte sich empor der Adler und bauet hoch sein Nest? 28. Auf dem Felsen wohnt er, er nistet sich ein (wohnt sich ein) auf des Felsen Zahn (im Franz. gebräuchl. dent de midi, deutsch: Horn etc.) und Feste. 29. Von da erspäht er seine Speise, nach dem, was in weiter Ferne ist, blikken seine Augen. 30. Seine Jungen schlürfen (עלע P. = לוּעַ Ob. 16., seltnere Form des Futurs) Blut (statt des Wassers; Aelian. Hist. anim. 10, 14: *πινει αἱμα και τα νεοττια ἐκτρεφει*),

15 לארץ ביציה ועל-עפר תחמם: ותשכח כי-רגל תזורה
16 וחית השדה תדושה: הקשיח בניה ללא-לה לריק
17 יגיעה בלי-פחד: כי-השה אלוה חכמה ולא-חלק לה
18 בבינה: כעת במרום תמריא תשחק לסוס ולרכבו:
19. 20 התתן לסוס גבורה התלביש צוארו רעמה: התרעישנו
21 כארבה הוד נחרו אימה: יחפרו בעמק וישיש בכח

---

so schaffen können? Des Straussen Fittig (ר׳ eig. Geschrei, poet. Name mit Bezieh. auf das klagende Rufen der Straussenhenne) schwingt sich fröhlich (hom. ἀγαλλεσθαι πτερυγεσσιν); ist's wol ein frommer Fittig (חֲסִידָה avis pia; der Storch, wegen der Liebe zu den Jungen) und Feder (der Strauss hat an dem Schweife und an den Fittigen schwarze und weisse Federn wie ein Storch, aber er behandelt seine Jungen nicht, wie dieser)! 14. Nein! sondern er überlässt dem heissen Sande (eig. der Erde) seine Eier und lässt auf dem Staube sie erwarmen (die Arab. nennen dah. das Weibchen talim d. h. gottlos, obgleich der Str. nach neuern Beobacht. doch brütet und seine Eier nur vor dem Regen zudeckt, 2—3 aber zur Nahrung der Jungen liegen lässt); (15) er vergisst, dass sie ein Fuss zertreten, dass sie des Feldes Wild zerquetschen kann. 16. Er behandelt seine Jungen hart, als gehörten sie ihm nicht; war seine Arbeit der Geburt vergeblich (d. h. gehen die Eier verloren), kümmert es ihn nicht. 17. vgl. 28, 12. הִשָּׁה Hiph. Prät. mit Suff. von נָשָׁה entziehen. חלק ב Antheil geben an etwas. Die Dummheit des Str. ist im Orient sprichwörtl. 18. Wann er aber in die Höhe sich peitscht (מרא Hiph. sich anspornen, Vulg. erigit alas), verlacht er wegen seines schnellen Laufes Ross und Reiter (die ihn jagen). 19. Und das eben erwähnte Ross, gabst du ihm Heldenmuth? bekleidetest du seinen Hals mit Hoheit (רַעְמָה nach Chald.: Zittern, Schauer, vom Zittern der Mähne)? 20. vgl. Joel 2, 4. Verliehst du Springen ihm, Heuschrecken gleich? Pracht sein Schnauben (נַחַר, verw. mit נָחִיר, נְחִירִים 41, 12. Nüstern) — Schrecken! 21. Sie scharren im Thale (Virg. Georg. 3, 87. cavat tellurem), es freut sich seiner Kraft; es zieht der Kriegs-

5 יָצְאוּ וְלֹא־שָׁבוּ לָמוֹ׃ מִי־שִׁלַּח פֶּרֶא חָפְשִׁי וּמֹסְרוֹת עָרוֹד
6 מִי פִתֵּחַ׃ אֲשֶׁר־שַׂמְתִּי עֲרָבָה בֵיתוֹ וּמִשְׁכְּנוֹתָיו מְלֵחָה׃
7. 8 יִשְׂחַק לַהֲמוֹן קִרְיָה תְּשֻׁאוֹת נוֹגֵשׂ לֹא יִשְׁמָע׃ יְתוּר
9 הָרִים מִרְעֵהוּ וְאַחַר כָּל־יָרוֹק יִדְרוֹשׁ׃ הֲיֹאבֶה רֵּים
10 עָבְדֶךָ אִם־יָלִין עַל־אֲבוּסֶךָ׃ הֲתִקְשָׁר־רֵים בְּתֶלֶם עֲבֹתוֹ
11 אִם־יְשַׂדֵּד עֲמָקִים אַחֲרֶיךָ׃ הֲתִבְטַח־בּוֹ כִּי־רַב כֹּחוֹ וְתַעֲזֹב
12 אֵלָיו יְגִיעֶךָ׃ הֲתַאֲמִין בּוֹ כִּי־יָשׁוּב זַרְעֶךָ וְגָרְנְךָ יֶאֱסֹף׃
13. 14 כְּנַף־רְנָנִים נֶעֱלָסָה אִם־אֶבְרָה חֲסִידָה וְנֹצָה׃ כִּי־תַעֲזֹב

---

zurück zu ihnen (d. h. den Alten). 5. Wer löste die Fesseln (מֹסֵר f. מֹאסֵר) des wilden Esels (עָרוֹד mehr aramäisch; פֶּרֶא hebr.)? d. h. wer gab ihm diese Wildheit, die nur der haben kann, der eben in Freiheit gesetzt worden? 6. Zu dessen Behausung ich machte die Einöde und zu seiner Wohnung die Salzsteppe (מְלֵחָה Gegens. zu ארץ פרי ψ 107, 34. Plin. H. N. 31, 7. Virg. Georg. 2, 238., der von der salsa tellus sagt, sie sei frugibus infelix). 7. Er verachtet das Getümmel der Stadt, wo der zahme Esel schmachtet, das Schreien des Treibers hört er nicht. 8. Das Erspähete der Berge (יְתוּר, wie יְקוּם Gen. 7, 4. von תּוּר suchend umhergehen; LXX, Targ., Vulg., d. W. haben das Verb. Pallas: les onagres aiment surtout les montagnes pelées) ist seine Weide und dem Grünen geht er suchend nach. 9. Hat der Büffel (רֵים, רְאֵם erkl. LXX, Luth. Rosenm.: Einhorn; Aquila, Chald., Vulg., Michaelis: Rhinoceros; Bochart, Eichh. Win.: wilde Gazelle, Oryx; Schult., Gesen., de W., Umbr., Ew., Hirz.: Büffelochs) Lust, dich zu bedienen; wird er an deiner Krippe (אֵבוּס, nicht mit Gesen. „Stall“ zu übers.; sie war so niedrig, dass das Vieh liegend mit dem Kopfe sie überragte, daher עַל) übernachten? 10. Kannst du den B. an die Furche seines Leitseiles binden (ihn zwingen, Furchen zu ziehen)? Oder wird er hinter dir (folgsam) die Felder eggen? 11. יְגִיעַ Feldarbeit. 12. ... „dass er die Saat (als Ernte) heimführe und auf der Tenne sammle?“

13—18. Schilderung des Straussen: hätte ihn der Mensch

37. 38 מִֽי־יְסַפֵּר שְׁחָקִים בְּחָכְמָה וְנִבְלֵי שָׁמַיִם מִי יַשְׁכִּיב׃ בְּצֶקֶת
39 עָפָר לַמּוּצָק וּרְגָבִים יְדֻבָּקוּ׃ הֲתָצוּד לְלָבִיא טָרֶף וְחַיַּת
40 כְּפִירִים תְּמַלֵּא׃ כִּי־יָשֹׁחוּ בַמְּעוֹנוֹת יֵשְׁבוּ בַסֻּכָּה לְמוֹ־
41 אָרֶב׃ מִי יָכִין לָעֹרֵב צֵידוֹ כִּי יְלָדָו אֶל־אֵל יְשַׁוֵּעוּ יִתְעוּ
לִבְלִי־אֹכֶל׃

CAP. XXXIX. לט

1. 2 הֲיָדַעְתָּ עֵת לֶדֶת יַעֲלֵי־סָלַע חֹלֵל אַיָּלוֹת תִּשְׁמֹר׃ תִּסְפֹּר
3 יְרָחִים תְּמַלֶּאנָה וְיָדַעְתָּ עֵת לִדְתָּנָה׃ תִּכְרַעְנָה יַלְדֵיהֶן
4 תְּפַלַּחְנָה חֶבְלֵיהֶם תְּשַׁלַּחְנָה׃ יַחְלְמוּ בְנֵיהֶם יִרְבּוּ בַבָּר

---

hinlegen, d. h. ausgiessen, dah. Lev. 15, 16. 17. שִׁכְבָה Entleerung)? 38. Wenn Staub zusammenrinnt zum Gusswerk (Part. Hoph. als Subst.) und die Schollen an einander kleben?

39. (Luther beginnt hier mit Recht ein neues Kap.) Kannst du der Löwin ihre Beute jagen und den Hunger der jungen Löwinnen stillen (für den Unterhalt der Thiere sorgen)? 40. Wenn sie sich niederlegen in den Höhlen, in dem Dickicht (sonst סֹךְ ψ 10, 9.) auf der Lauer liegen? ψ 10, 8. 10. — 41. vgl. ψ 147, 9. Luc. 12, 34. Wer schafft dem Raben seinen Raub, wenn seine Jungen zu Gott schreien und irren ohne Nahrung? —

XXXIX. Weisst du die Zeit, wenn Gemsen (יָעֵל סֶלַע) werfen? Kannst du beaufsichtigen der Hirschkühe Wehen (Gegensatz zu den Hausthieren, deren Zeit man genau kennt, denen man auch zu Hilfe kommt)?

2. לִדְתָּנָה seltenere Form des Suff. ־ָנָה vgl. Gen. 42, 36. — 3. Sie krümmen sich, lassen ihre Jungen abgehen (פִּלַּח spalten lassen, gebären), werfen ab ihre Wehen (חֵבֶל Schmerz 21, 17. bes. von Geburtsschm. Jes. 66, 7.; hier foetus cum dolore editus, griech. Eurip. Jon 45. ὠδίς). 4. Ihre Jungen gedeihen (חָלַם stark, fett werden) und werden auf dem Felde (בָּר, wie sonst שָׂדֶה) gross, sie gehen aus und kehren nicht

31. 32 הֲֽתְקַשֵּׁר מַעֲדַנּוֹת כִּימָה אוֹ־מֹשְׁכוֹת כְּסִיל תְּפַתֵּחַ׃ הֲתֹצִיא
33 מַזָּרוֹת בְּעִתּוֹ וְעַיִשׁ עַל־בָּנֶיהָ תַנְחֵם׃ הֲיָדַעְתָּ חֻקּוֹת
34 שָׁמָיִם אִם־תָּשִׂים מִשְׁטָרוֹ בָאָרֶץ׃ הֲתָרִים לָעָב קוֹלֶךָ
35 וְשִׁפְעַת־מַיִם תְּכַסֶּךָּ׃ הַתְשַׁלַּח בְּרָקִים וְיֵלֵכוּ וְיֹאמְרוּ לְךָ
36 הִנֵּנוּ׃ מִי־שָׁת בַּטֻּחוֹת חָכְמָה אוֹ מִי־נָתַן לַשֶּׂכְוִי בִינָה׃

---

fläche der Fluth schliesst sich zusammen (לכד fesseln, Hithp. in einander fesseln, dicht zusammenschliessen vgl. 41, 8).

31. Kannst du knüpfen der Pleiaden Bande (מַעֲדַנּוֹת für מַעֲנָדוֹת von עָנַד binden; LXX: *δεσμος*, Targum.; die Vulg.: micantes Pl.) oder des Orion Fesseln lösen? vgl. 9, 9. — 32. Führst du heraus des Thierkreises Bilder (מַזָּרוֹת wie 2 Kön. 23, 5. מַזָּלוֹת, von den Rabb. Herbergen der Sonne gen., die zwölf Bilder des Thierkr. גַּלְגַּל מ׳; Andre verstehen ein Sternbild, wie Ew. die beiden Kronen, von נֵזֶר, und Vulg. Luth. Morgenstern) zu ihrer Zeit, und leitest du den Bären (עַיִשׁ gew. mit עָשׁ 9, 9. für gleichbed. genommen) neben seinen Kindern (die drei Schwanzsterne, welche ar. die „Töchter“ gen. werden)?

33. ... „hast du gegründet seine Herrschaft (מִשְׁטָר *ἀπ. λεγ.* verw. שֹׁטֵר Aufseher) auf der Erde?“ 34. Kannst du zur Wolke deine Stimme heben, dass Wasserströme dich bedecken (Elias betete den Regen herab; aber er befahl ihm nicht herabzukommen)? 36. Wer legte in die dunkeln Wolken (טֻחוֹת Eichh. Umbr. Win.; Ew. Lufterscheinungen; die jüdd. Ausl., Targ. Vulg., Gesen., de Wette: Nieren) Weisheit und gab Verstand dem Luftgebilde (שֶׂכְוִי, gew. Herz, von שׂכה ansehen, vgl. Jes. 2, 16. שְׂכִיָּה Bild, Gestalt)? Die Perser kennen eine besondre Wolkenromantik; auch ist die Astrologie im Orient zu Hause. 37. Wer zählt die Wolken ab nach Weisheit, wer stürzt des Himmels Krüge (bes. bei ar. DD. für Wolken) um (שָׁכַב H.

אֵי־זֶה מְקוֹמוֹ׃ כִּי תִקָּחֶנּוּ אֶל־גְּבוּלוֹ וְכִי תָבִין נְתִיבוֹת 20
בֵּיתוֹ׃ יָדַעְתָּ כִּי־אָז תִּוָּלֵד וּמִסְפַּר יָמֶיךָ רַבִּים׃ הֲבָאתָ 21. 22
אֶל־אֹצְרוֹת שֶׁלֶג וְאוֹצְרוֹת בָּרָד תִּרְאֶה׃ אֲשֶׁר חָשַׂכְתִּי לְעֶת 23
צָר לְיוֹם קְרָב וּמִלְחָמָה׃ אֵי־זֶה הַדֶּרֶךְ יֵחָלֶק אוֹר יָפֵץ 24
קָדִים עֲלֵי־אָרֶץ׃ מִי־פִלַּג לַשֶּׁטֶף תְּעָלָה וְדֶרֶךְ לַחֲזִיז קֹלוֹת׃ 25
לְהַמְטִיר עַל־אֶרֶץ לֹא־אִישׁ מִדְבָּר לֹא־אָדָם בּוֹ׃ לְהַשְׂבִּיעַ 26. 27
שֹׁאָה וּמְשֹׁאָה וּלְהַצְמִיחַ מֹצָא דֶשֶׁא׃ הֲיֵשׁ לַמָּטָר אָב 28
אוֹ מִי־הוֹלִיד אֶגְלֵי־טָל׃ מִבֶּטֶן מִי יָצָא הַקֶּרַח וּכְפֹר 29
שָׁמַיִם מִי יְלָדוֹ׃ כָּאֶבֶן מַיִם יִתְחַבָּאוּ וּפְנֵי תְהוֹם יִתְלַכָּדוּ׃ 30

Welches ist der Weg dahin, wo das Licht wohnt? 20. Dass du sie hinbringen (Gen. 27, 13. 42, 16. 48, 9.) könntest an ihre Grenze, dass du wüsstest die Pfade zu ihrem Hause? vgl. 26, 10. — 21. Ironisch. אָז als ich Licht und Finsterniss schuf. 22. אֹצְרוֹת Schatzkammern, Niederlagen. 23. יוֹם־קְרָב Tag des Kampfes: Gott führt Krieg mit der Erde Hagg. 2, 17. ψ 148, 7. 8. Ezech. 13, 13. — 24. Wo ist der Weg, auf dem sich theilt das Licht? Der Ton in יֵחָלֶק ist zurückgez., weil ein einsilbig Wort folgt, damit nicht zwei Tonsilben zusammenstossen vgl. 34, 22. הֵפִיץ ausströmen, intrans. Zu 25. 2 Gl. 28, 26. שֶׁטֶף Regenguss; פִּלֵּג תְּעָלָה Kanäle abtheilen. 26. Wo kein Mensch wohnt, der sie bewässern könnte. 27. ... „sprossen zu machen den Ort, wo das Grüne hervorkommt (מצא דשא).“ 28. Hat der Regen einen Vater (unter Menschen, erkl. Hirzel)? wer erzeugt des Thaues Tropfen (אֲגָלִים Targ., Pesch., Vulg.)? d. h. könnt Ihr die Entstehung nachweisen, wie bei andern Geschöpfen?

Ebenso V. 29.: Aus wessen Schooss (מִי Genit.)? כְּפֹר Reif, gefrorner Thau. 30. Wie Stein verdichtet sich (חָבָא Hithp. sich in einander ziehen, gerinnen, sich verdichten; Kal urspr. einziehen, dann verbergen) das Wasser, und die Ober-

עָלָיו חֻקִּי וָאָשִׂים בְּרִיחַ וּדְלָתָיִם׃ וָאֹמַר עַד־פֹּה תָבוֹא 11
וְלֹא תֹסִיף וּפֹא יָשִׁית בִּגְאוֹן גַּלֶּיךָ׃ הֲמִיָּמֶיךָ צִוִּיתָ בֹּקֶר 12
יִדַּעְתָּה שַׁחַר מְקוֹמוֹ׃ לֶאֱחֹז בְּכַנְפוֹת הָאָרֶץ וְיִנָּעֲרוּ 13
רְשָׁעִים מִמֶּנָּה׃ תִּתְהַפֵּךְ כְּחֹמֶר חוֹתָם וְיִתְיַצְּבוּ כְּמוֹ 14
לְבוּשׁ׃ וְיִמָּנַע מֵרְשָׁעִים אוֹרָם וּזְרוֹעַ רָמָה תִּשָּׁבֵר׃ הֲבָאתָ 15. 16
עַד־נִבְכֵי־יָם וּבְחֵקֶר תְּהוֹם הִתְהַלָּכְתָּ׃ הֲנִגְלוּ לְךָ שַׁעֲרֵי־ 17
מָוֶת וְשַׁעֲרֵי צַלְמָוֶת תִּרְאֶה׃ הִתְבֹּנַנְתָּ עַד־רַחֲבֵי־אָרֶץ 18
הַגֵּד אִם־יָדַעְתָּ כֻלָּהּ׃ אֵי־זֶה הַדֶּרֶךְ יִשְׁכָּן־אוֹר וְחֹשֶׁךְ 19

שָׁבַר abbrechen, daher: bestimmen (גזר oben 22, 28.), so Gesenius; Ew. will den Gedanken an schroffe Ufer hier finden, die aussehen, wie abgebrochen (vgl. ϱηγμιν); Rosenm., Umbr. vgl. schabara im Arab.: spithama dimensus est. 11. „…und hier sei ein Ziel gesetzt (שִׁית intrans. gradezu für Pass., erg. חֹק) dem Stolze deiner Wogen ψ 89, 10. ψ 104, 9. vergl. Jer. 5, 22. —

12. Gebotst du je, seitdem du wardst, dem Morgen? wiesest du der Morgenröthe ihre Stätte an (יִדַּע wissen lassen)? (13) dass sie der Erde Säume (Bild eines Teppichs) erfasst, dass von ihr abgeschüttelt werden (נער excutere) die Frevler (welche sich in der Nacht darauf gelagert hatten und das Licht hassen 24, 13)? 14. Wenn sie sich wandelt gleich dem Siegelthon (sobald das Siegel aufgedrückt wird, aus formloser Masse zu bestimmter Gestalt; Herod. 2, 38. γη σημαντϱις) und die Dinge dar sich stellen wie ein Gewand (der Erde). 15. vgl. 24, 17. Dunkelheit ist das Licht der Bösen. רָמָה d. h. um Gewaltthat zu vollbringen, mitten im Beginn. 16. נִבְכֵי־יָם LXX: πηγη θαλασσης, Quellen des M.; Gesen. vgl. das chald. נְבַג quellen (Schultens: Hügel; Coccej. vgl. 28, 11. u. בָּכָה weinen). חֵקֶר vgl. ψ 95, 4: מֶחְקָר die ausgeforschte (Tiefe). 17. vgl. 26, 6. — 18. vgl. 28, 24. Hast du überschaut der Erde Breiten? sag' an, wenn du das Alles (כֻּלָּהּ Neutr.) weisst! 19.

CAP. XXXVIII. לח

1. 2 וַיַּעַן־יְהוָה אֶת־אִיּוֹב מִן הַסְּעָרָה וַיֹּאמַר׃ מִי זֶה ׀ מַחְשִׁיךְ
3 עֵצָה בְמִלִּין בְּלִי־דָעַת׃ אֱזָר־נָא כְגֶבֶר חֲלָצֶיךָ וְאֶשְׁאָלְךָ
4 וְהוֹדִיעֵנִי׃ אֵיפֹה הָיִיתָ בְּיָסְדִי־אָרֶץ הַגֵּד אִם־יָדַעְתָּ בִינָה׃
5. 6 מִי־שָׂם מְמַדֶּיהָ כִּי תֵדָע אוֹ מִי־נָטָה עָלֶיהָ קָּו׃ עַל־מָה
7 אֲדָנֶיהָ הָטְבָּעוּ אוֹ מִי־יָרָה אֶבֶן פִּנָּתָהּ׃ בְּרָן־יַחַד כּוֹכְבֵי
8 בֹקֶר וַיָּרִיעוּ כָּל־בְּנֵי אֱלֹהִים׃ וַיָּסֶךְ בִּדְלָתַיִם יָם בְּגִיחוֹ
9. 10 מֵרֶחֶם יֵצֵא׃ בְּשׂוּמִי עָנָן לְבֻשׁוֹ וַעֲרָפֶל חֲתֻלָּתוֹ׃ וָאֶשְׁבֹּר

Demuth ein, beschämen ihn mit der Erinnerung an seine Schwäche z. B. 39, 20. 27.

1. סְעָרָה Bild der Macht u. Majestät (vgl. 1 Kön. 19, 11.); Umbr. findet darin den Gott des Gerichts angedeutet. 2. Wer ist's, der durch Worte ohne Einsicht meinen Rathschluss (חָכְמָה 28, 12.) statt aufzuhellen, nur dunkel macht? 3. „Sich gürten" heisst: sich zum Kampfe rüsten. 4. יָדַע בִּינָה wirklich Einsicht haben, vgl. Jes. 29, 24. zum Gedanken 15, 7. 8. Die Vorstellung von der Erschaffung der Erde weicht etwas von der in der Genesis und ψ 33, 6—9. ψ 104. ab; hier liegt das Bild eines Hausbaues zu Grunde, bei dem die Legung des Grundsteins gefeiert wird Zach. 4, 7. Esr. 3, 10. — 5. Wer hat ihre Maasse (מֵמַד) denn bestimmt, dass du's wüsstest? wer hat die Messschnur an sie gelegt (eig. über ihr ausgespannt vgl. Jes. 44, 13. Klagl. 2, 8.)? 6. Worauf wurden ihre Fussgestelle (אֶדֶן Hohel. 5, 15.) eingesenkt (טבע infigere Sprichw. 8, 25. von den Bergen)? 7. Die Morgensterne, weil die Erde in aller Frühe gebaut wird; sie werden vgl. 25, 5. als ζωα gedacht. 8. גִּיחַ hervorbrechen, vom Strome vgl. 40, 23., vom Kinde aus dem Mutterleibe ψ 22, 10. Die Thore sind die beiderseit. Ufer; die Geburt aus dem Innern der Erde vgl. Genes. 7, 11. und den Komment. חֲתֻלָּה Windeln (von חתל σπαργανόω Luc. 2, 7.), von den Nebeln der Frühe auf den Wassern. 10. vgl. 26, 10.

בהשקט ארץ מדרום: תרקיע עמו לשחקים חזקים כראי 18
מוצק: הודיענו מה־נאמר לו לא נערך מפני־חשך: 19
היספר־לו כי אדבר אם־אמר איש כי יבלע: ועתה לא־ 20.21
ראו אור בהיר הוא בשחקים ורוח עברה ותטהרם:
מצפון זהב יאתה על־אלוה נורא הוד: שדי לא־מצאנהו 22.23
שגיא כח ומשפט ורב־צדקה לא יענה: לכן יראוהו 24
אנשים לא יראה כל־חכמי־לב:

---

wie ein gegossener (Part. Hoph. יצק 38, 38) Spiegel (ראי, sonst מראה; sie waren von Metall Exod. 38, 8.)?

19. Wir können nichts vorbringen vor (geistiger) Finsterniss. 20. Sollte es ihm erzählt werden, wenn ich rede? oder hat wol ein Mensch gewollt (אמר 36, 10), dass ihm Verderben komme (was mit einer solchen Herausforderung Gottes unausbleiblich verbunden ist)?

21. Man vermag nicht d. blendende Sonnenlicht anzuschauen, geht ein Wind über die Wolken und klärt sie auf (der Mensch kann Gottes wahres Wesen nicht rein erkennen). Aus dunkeln Wolken (od. צפן für Himmel) bricht das Gold (die Sonne bei arab. DD. aurea lux); um Gott furchtbare Pracht! Köster, Ew. nehmen זהב eigentl.: aus dem Norden (dem Goldlande der Alten Herod. 3, 115 f. Plin. H. N. 6, 11. 33, 4.) kommt das Gold, das weiss der Mensch aufzuspüren, aber etc. 23. Der Allmächtige, wir finden ihn nicht (zum Sinne Kohel. 3, 11.), der Erhabene an Macht und Recht und Fülle der Gerechtigkeit (Umbr. wie *δικαιοσυνη*, Gnade), er antwortet nicht (gew. Lesart יְעַנֶּה: er unterdrückt nicht; יַעֲנֶה mehrere Codd. de Rossi). 24. Darum sollen ihn scheuen die Menschen; er schaut auf keinen der Hochweisen mit Wohlgefallen (Vulg.: qui sibi videntur sapientes esse).

XXXVIII. Endlich erscheint Jehova, wie H. es 13, 22. gewünscht, und antwortet ihm. H. hat 21, 19 f. Gott gemeistert, nun soll er Aufschluss geben über dessen tiefe Weisheit in den Wundern der Natur. Jehova fragt ihn nach den Wundern der Erde (4—18), des Himmels (19—38), der Thierwelt (39 bis 39, 30). Die Fragen kann der Mensch und also auch H. gar nicht beantworten z. B. 38, 36; oder sie zwingen ihm eine tiefe

10 הַחֶדֶר תָּבוֹא סוּפָה וּמִמְּזָרִים קָרָה׃ מִנִּשְׁמַת־אֵל יִתֶּן־קָרַח
11 וְרֹחַב מַיִם בְּמוּצָק׃ אַף־בְּרִי יַטְרִיחַ עָב יָפִיץ עֲנַן אוֹרוֹ׃
12 וְהוּא מְסִבּוֹת׀ מִתְהַפֵּךְ בְּתַחְבּוּלֹתָו לְפָעֳלָם כֹּל אֲשֶׁר־
13 יְצַוֵּם׀ עַל־פְּנֵי תֵבֵל אָרְצָה׃ אִם־לְשֵׁבֶט אִם־לְאַרְצוֹ אִם־
14 לְחֶסֶד יַמְצִאֵהוּ׃ הַאֲזִינָה זֹּאת אִיּוֹב עֲמֹד וְהִתְבּוֹנֵן׀ נִפְלְאוֹת
15. 16 אֵל׃ הֲתֵדַע בְּשׂוּם־אֱלוֹהַּ עֲלֵיהֶם וְהוֹפִיעַ אוֹר עֲנָנוֹ׃ הֲתֵדַע
17 עַל־מִפְלְשֵׂי־עָב מִפְלְאוֹת תְּמִים דֵּעִים׃ אֲשֶׁר־בְּגָדֶיךָ חַמִּים

---

pers. wie Sprüchw. 13. 10.) Eis; die Breite des Wassers bringt er (יִתֵּן act. zu suppl.) in eine Enge (36, 16).

11 — 13. Gewitterwolken. 11. Aber auch mit Feuchtigkeit (רִי v. רוה bewässern) füllt, beladet (הִטְרִיחַ vgl. טֹרַח Last) er die Wolke; er säet aus die Wolken seines Lichts (die blitzeschwangern WW.). Umbr. nach Targ., so wie Rosenm.: „Und Heiterkeit (בְּרִי von בָּרָה = בָּרַר) vertreibt die W.“; Gesen., de W.: „im Regen stürzt er herab die W.“, vom Wolkenbruch. Umbr. findet im 2 Gl. die winterl. Heiterkeit ausgedrückt. 12. Sie (die Wolken) wenden sich hin und her im Umkreis an seiner Leitung (תַּחְבּוּלוֹת Schiffslenkung, nur noch in den Sprüchw.: wie von ihm an einem Tau d. h. חֶבֶל geleitet) zu (Ew. Hirz. beziehen das Suff. auf die Menschen; לְ im Verhältniss zu ihrem Wandel, 34, 11.) allem Geschäft, das er ihnen aufträgt etc. 13. Bald zur Geissel für sein Land (אִם wenn es solche verdient), bald zum Wohlthun lässt er sie (einen Ort) treffen, ihn finden.

15. Weisst du darum, wenn es Gottes Wille ist (שׂוּם vollst. mit לִבּוֹ vgl. 34, 23.), diese Wunder erscheinen zu lassen und wann er leuchten lässt das Licht seiner Wolke? 16. Begreifst Du die Schwebung (מִפְלָשִׂים von פִּלֵּס wägen) der Wolke (dass sie trotz des Inhalts sich schwebend erhält)? die Wunder dessen, der an Einsicht vollkommen ist? 17. Begreifst Du, wie deine Kleider heiss werden (vgl. Ex. 11, 7), wenn die Erde schwül vom Südwind wird (wie die Hitze auf dich wirkt)? 18. Kannst Du gleich ihm dem Himmel Ausspannung geben, dass er fest wird,

4 כַּנְפוֹת הָאָרֶץ׃ אַחֲרָיו ׀ יִשְׁאַג־קוֹל יַרְעֵם בְּקוֹל גְּאוֹנוֹ וְלֹא
5 יְעַקְּבֵם כִּי־יִשָּׁמַע קוֹלוֹ׃ יַרְעֵם אֵל בְּקוֹלוֹ נִפְלָאוֹת עֹשֶׂה
6 גְּדֹלוֹת וְלֹא נֵדָע׃ כִּי לַשֶּׁלֶג ׀ יֹאמַר הֱוֵא־אָרֶץ וְגֶשֶׁם מָטָר
7 וְגֶשֶׁם מִטְרוֹת עֻזּוֹ׃ בְּיַד־כָּל־אָדָם יַחְתּוֹם לָדַעַת כָּל־אַנְשֵׁי
8. 9 מַעֲשֵׂהוּ׃ וַתָּבוֹא חַיָּה בְמוֹ־אָרֶב וּבִמְעוֹנֹתֶיהָ תִשְׁכֹּן׃ מִן־

---

1. Ja, deshalb (über sein Heraufziehen) bebt mein Herz und fährt von seiner Stelle auf (נתר) Levit. 11, 21. aufhüpfen, springen). 2. Und Euch muss ebenso zu Muthe sein, denn (V. 2) hört nur recht auf das Getöse dieser Stimme und das Gemurmel, das aus seinem Munde geht. 3. Unter allen Himmeln führt er den Donner grade fort (von יָשַׁר P. grade leiten; Andre: Fut. K. von שָׁרָה chald. loslassen, fahren lassen) und sein Licht (Blitz 36, 32.) bis über die Enden (כַּנְפוֹת הא' vgl. 38, 13. Jes. 11, 12. Ez. 7, 2.) der Erde. 4. Vgl. 40, 9. Hinter ihm (d. h. dem Blitz אוֹר) her brüllt der Donner, er donnert mit der Stimme seiner Majestät und Pracht und hält sie (d. h. אוֹר coll. Blitze, das Suff. assonirt mit יַרְעֵם) nicht zurück, wenn einmal seine Stimme ertönt (d. h. Blitz und Donner begleiten einander unzertrennlich; viell. lässt sich כִּי durch „so dass" geben, wie 6, 11. 7, 17. von der natürl. Folge). 5. נִפְלָאוֹת Adverb. wie ψ 139, 14. נוֹרָאוֹת. 6 -- 10. Schilder. des Winters. הֱוֵא aram. für הֱוֵה von הָוָה fallen. „Regen und Regengüsse sind seine Kraft, Macht," zeigen uns solche an (גֶּשֶׁם vom winterl. Regen Hohesl. 2, 11.). 7. Die Hand versiegeln (vgl. 33, 16) d. h. durch Frost lähmen. „Dass alle Menschen seiner Schöpfung zur Erkenntniss (דַּעַת, hier gleich יִרְאַת י') kommen. 8. Da geht das Wild dann in sein Lager (אֶרֶב Schlupfwinkel zum Hinterhalt 38, 40; Höhle überh.) und ruht in seinen Höhlen zum Winterschlaf. 9. Aus der Kammer (allgem. und mit ψ 135, 7. so wie mit אוֹצָר 38, 22 zu kombin.; andre Erkl.: des Südens Kammern 9, 9. und vgl Jes. 21, 1. Zach. 9, 14) kommt der Sturm und aus dem Norden (מְזָרִים, viell. von זָרָה P.: die zerstreuenden d. h. Winde; ähnl. arab.) die Kälte. 10. vgl. 38, 29. Vom Hauche Gottes gibt es (im-

סֻכָּתוֹ׃ הֵן־פָּרַשׂ עָלָיו אוֹרוֹ וְשָׁרְשֵׁי הַיָּם כִּסָּה׃ כִּי בָם 30. 31
יָדִין עַמִּים יִתֶּן־אֹכֶל לְמַכְבִּיר׃ עַל־כַּפַּיִם כִּסָּה־אוֹר וַיְצַו 32
עָלֶיהָ בְמַפְגִּיעַ׃ יַגִּיד עָלָיו רֵעוֹ מִקְנֶה אַף עַל־עוֹלֶה׃ 33

CAP. XXXVII. לז

אַף־לְזֹאת יֶחֱרַד לִבִּי וְיִתַּר מִמְּקוֹמוֹ׃ שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ בְּרֹגֶז 1. 2
קֹלוֹ וְהֶגֶה מִפִּיו יֵצֵא׃ תַּחַת כָּל־הַשָּׁמַיִם יִשְׁרֵהוּ וְאוֹרוֹ עַל־ 3

---

durch den Regen zu seinem Dunst, dass er in Nebel übergeht. 28. . . den (מָטָר) niederträufeln lassen die Wolken, den sie niederströmen lassen auf die vielen Menschen. 29. Und wer begreift der Wolke Berstungen (מִפְרְשֵׂ nicht von פָּרַשׂ ausbreiten, wie Umbr. u. A., sondern von פָּרַס zerbrechen) und das Krachen seiner Hütte (ψ 18, 12.)? 30. Er breitet um sich sein Licht (ψ 104, 2.) und bedeckt sich mit des Meeres Wurzeln (des Wolkenmeeres 9, 8; er hüllt sich in Wetterwolken; Umbr. verst. viell. besser das Meer der Erde). 31. Denn mit diesen Gewittern richtet er die Völker und gibt Speise in Fülle (Strafe, Segen). 32. Die Hände bedeckt er mit Licht (Blitzen) und gibt ihm Befehl gegen den Feind (מַפְגִּיעַ schliesst sich nicht an die Bed. Jes. 59, 16. an, sondern an die Bed. des מִפְגָּע oben 7, 20; also; Feind); zum Ged. ψ 11, 6. —

33 (Hirz.): Es verkündigt ihn sein Rollen (רֵעַ fragor, von רִיעַ schreien) der Heerde, ihn, wenn er heranzieht (Hab. 3, 16). Rosenm. u. Ew. beziehen מִקְנֶה als Subj. mit zu יַגִּיד und lassen es von dem Vorgefühl der Gewitter, des Regens bei den Thieren gemeint sein Plin. 18, 35. Virg. Georg. 1, 373 ffl.

XXXVII. E. fährt fort: Gross ist Gott im Gewitter (V. 1 — 5), im Winter (6 — 10), im Regieren der Wolken (11 — 13). Kannst du mir das Alles erklären oder es ihm gleichthun (V. 14 — 18)? Was können und dürfen wir an Gottes Werken tadeln (V. 19. 20)? Wir haben nur zu wünschen, dass er unsre thörichten Reden nicht vernehme. Unser Auge dringt so wenig zu ihm durch, als es in blendendes Sonnenlicht schauen kann, und er antwortet Keinem (V. 21 — 23). Darum fürchten wir ihn; er hasset den Dünkel (V. 24).

הֲיַעֲרֹךְ שׁוּעֲךָ לֹא בְצָר וְכֹל מַאֲמַצֵּי־כֹחַ׃ אַל־תִּשְׁאַף 19. 20
הַלָּיְלָה לַעֲלוֹת עַמִּים תַּחְתָּם׃ הִשָּׁמֶר אַל־תֵּפֶן אֶל־אָוֶן כִּי 21
עַל־זֶה בָּחַרְתָּ מֵעֹנִי׃ הֶן־אֵל יַשְׂגִּיב בְּכֹחוֹ מִי כָמֹהוּ מוֹרֶה׃ 22
מִי־פָקַד עָלָיו דַּרְכּוֹ וּמִי־אָמַר פָּעַלְתָּ עַוְלָה׃ זְכֹר כִּי־תַשְׂגִּיא 23. 24
פָעֳלוֹ אֲשֶׁר שֹׁרְרוּ אֲנָשִׁים׃ כָּל־אָדָם חָזוּ־בוֹ אֱנוֹשׁ יַבִּיט 25
מֵרָחוֹק׃ הֶן־אֵל שַׂגִּיא וְלֹא נֵדָע מִסְפַּר שָׁנָיו וְלֹא־חֵקֶר׃ 26
כִּי יְגָרַע נִטְפֵי־מָיִם יָזֹקּוּ מָטָר לְאֵדוֹ׃ אֲשֶׁר־יִזְּלוּ שְׁחָקִים 27. 28
יִרְעֲפוּ עֲלֵי אָדָם רָב׃ אַף אִם־יָבִין מִפְרְשֵׂי־עָב תְּשֻׁאוֹת 29

---

des Lösegeldes Grösse (dein Leiden) dich nicht verleiten (יַטֶּךָ Fut. apoc. Hiph. von נטה). Ew. u. Hirz. übers.: Dein Ueberfluss (חֵמָה wie 29, 6. für חמאה in bildl. Bed.) möge dich etc. 19. Wird ausreichen (der Schuld gleichkommen vgl. 28, 17. 19.) dein Reichthum? O nicht Gold und alle Schätze (eig. Kräfte) des Vermögens nicht (sondern nur moral. Besserung) vgl. Sprüchw. 11, 4. — 20. Lechze nicht nach der Nacht (Tod Joh. 9, 4.), die bestimmt ist, die Völker von ihrer Stelle (40, 12.) zu entrücken (עלה, wie הַעֲלֵה ψ 102, 25. und נָשָׂא oben 32, 22., hier als Neutr. oder Pass. tolli). 21. Parenthet.: „denn daran (nämlich אָוֶן) hast du mehr Lust, als am Leiden."

22. Sieh! hoch steht G. in seiner Macht, wer ist ein Herr (מוֹרֶה Lehrer; spät. Bed. Herr, LXX: *δυναστης*), wie er? 23. Wer gibt ihm auf seinen Wandel? Wer darf zu ihm sagen: Du hast Unrecht? 24. Denke darauf, sein Thun zu erheben, das die Menschen fleissig (in dem Pil. von שׁוּר = שִׁיר vgl. 33, 27.) besingen (Vulg. Schult. Gesen. Hirz.). 25. Alle Menschen freuen sich, ihn zu betrachten; doch gewahrt's der Sterbliche nur von ferne vgl. 26, 14.

26. Gott ist gross und unbegreiflich, und unerforschlich die Zahl seiner Jahre. 27. scheint in Widerspr. mit 38, 28. Denn er zieht die Wassertropfen auf, sie seihen sich durch als R e g e n angemessen seiner Wolke (grosse Wolken geben viel Regen, kleine wenig); oder, da V. 28. vom Regen die Rede, sie seihen

מֵאָוֶן׃ אִם־יִשְׁמְעוּ וְיַעֲבֹדוּ יְכַלּוּ יְמֵיהֶם בַּטּוֹב וּשְׁנֵיהֶם 11
בַּנְּעִימִים׃ וְאִם־לֹא יִשְׁמְעוּ בְּשֶׁלַח יַעֲבֹרוּ וְיִגְוְעוּ כִּבְלִי 12
דָעַת׃ וְחַנְפֵי־לֵב יָשִׂימוּ אָף לֹא יְשַׁוְּעוּ כִּי אֲסָרָם׃ תָּמֹת 13.14
בַּנֹּעַר נַפְשָׁם וְחַיָּתָם בַּקְּדֵשִׁים׃ יְחַלֵּץ עָנִי בְעָנְיוֹ וְיִגֶל 15
בַּלַּחַץ אָזְנָם׃ וְאַף הֲסִיתְךָ מִפִּי־צָר רַחַב לֹא־מוּצָק תַּחְתֶּיהָ 16
וְנַחַת שֻׁלְחָנְךָ מָלֵא דָשֶׁן׃ וְדִין־רָשָׁע מָלֵאתָ דִּין וּמִשְׁפָּט 17
יִתְמֹכוּ׃ כִּי־חֵמָה פֶּן־יְסִיתְךָ בְשָׂפֶק וְרָב־כֹּפֶר אַל־יַטֶּךָּ׃ 18

Er öffnet ihr Ohr zur Warnung, vgl. 33, 16 — 18. 11. עָבַד Gott dienen; od.: sich unterwerfen Mal. 3, 17. נְעִים anmuthig; Plur. suavia, gaudia (fem. dss. ψ 16, 11). V. 12. vgl. 33, 18. „Sie sterben in Unverstand (35, 16)“ d. h. weil sie sich nicht bekehren liessen.

13. Nur die ruchlosen Herzens sind, hegen Zorn (שִׂים אַף nur hier; Hirz. erkl. analog mit שִׁית עֵצוֹת בְּנַפְשִׁי ψ 13, 3. Sorgen hegen; Umbr. vgl. ψ 50, 23: sie nehmen sich den Zorn zu Herzen; Aben Esra: sie häufen den Zorn Gottes Röm. 2, 5) gegen Gott, flehen nicht, wenn er sie fesselt. 14. Da stirbt in der Jugend (früh) ihre Seele und unter den Geschändeten (wie die G. d. h. früh und schrecklich wie geschändete Knaben). 15. Er entrückt (יחלץ assonirend zu לחץ) die Leidenden aus ihrem Leiden und rettet sie durch warnende Offenbarung (גלה prägn.) aus ihrer Bedrückung. 16. Auch dich führt (Aben Esra erkl. durch הֵסִיר; Chald. u. Pesch. eripere) er aus dem Rachen der Bedrängniss ins Freie (רחב), wo keine Beengung; und was auf deinen Tisch herabsteigt (נַחַת Nom verb. Besetzung des Tisches), ist voll des Fettes (Bild der Freiheit u. des Ueberflusses ψ 23, 5). 17. Wenn du aber voll bist von dem frevelnden Urtheil des Bösen (über Gott), so wird dein Urtheil u. d. Gericht Gottes in einander greifen (dies jenem auf d. Fusse folgen; תָּמַךְ rfl.). 18. „Wenn sein Grimm kommt, dass er dich nur nicht entführe in der Züchtigung (שֶׂפֶק; so Rosenm., de W.),“ oder: Gottes Zorn möge dich nicht zum Spott (vgl. 27, 23) verführen und

CAP. XXXVI. לו

1. 2 וַיֹּסֶף אֱלִיהוּא וַיֹּאמַר׃ כַּתַּר־לִי זְעֵיר וַאֲחַוֶּךָּ כִּי־עוֹד לֶאֱלוֹהַּ
3. 4 מִלִּים׃ אֶשָּׂא דֵעִי לְמֵרָחוֹק וּלְפֹעֲלִי אֶתֵּן־צֶדֶק׃ כִּי־אָמְנָם
5 לֹא־שֶׁקֶר מִלָּי תְּמִים דֵּעוֹת עִמָּךְ׃ הֶן־אֵל כַּבִּיר וְלֹא יִמְאָס
6. 7 כַּבִּיר כֹּחַ לֵב׃ לֹא־יְחַיֶּה רָשָׁע וּמִשְׁפַּט עֲנִיִּים יִתֵּן׃ לֹא־יִגְרַע
מִצַּדִּיק עֵינָיו וְאֶת־מְלָכִים לַכִּסֵּא וַיֹּשִׁיבֵם לָנֶצַח וַיִּגְבָּהוּ׃
8. 9 וְאִם־אֲסוּרִים בַּזִּקִּים יִלָּכְדוּן בְּחַבְלֵי־עֹנִי׃ וַיַּגֵּד לָהֶם פָּעֳלָם
10 וּפִשְׁעֵיהֶם כִּי יִתְגַּבָּרוּ׃ וַיִּגֶל אָזְנָם לַמּוּסָר וַיֹּאמֶר כִּי־יְשֻׁבוּן

Unrecht gegen Gott verleiten (V. 21), denn wer kann ihn beurtheilen oder tadeln (22. 23)? Vielmehr erhebe Gott mit Andern (24. 35.); preise seine Grösse in Bereitung des Regens (26 — 28), im Donner und strafenden Blitzen (29 — 33).

2. Wart' (כַּתַּר aram. für הוחיל) nur noch ein wenig auf mich, dass ich dich unterweise etc. לֶאֱלוֹהַּ zu Gottes Vertheidigung. 3. Aus der Ferne (wir negat.: nicht weit her) will ich mein Wissen holen etc. 4. תְּמִים ד' nach Ew. de W.: Vollkommener an Einsicht; Umbr. Hirz.: ein redlich Denkender (verkehrt mit dir). 5. Gott ist allmächtig, doch eben so mächtig ist die Kraft seines Verstandes (לֵב), darum verwirft er nicht (d. h. Niemand, מאס absol. 42, 6). 6. Er lässt den Verruchten nicht leben etc.; ענוים hier, wie V. 15, sind fromme Dulder. 7. Er zieht vom Frommen seine Augen nicht hinweg: bei (אֶת mit) Königen auf dem Throne (ψ 9, 5.) lässt er sie sitzen, dass hoch sie sind (zu dem Gedanken, Bezeichnung äussern Glücks vergl. ψ 113, 7. 1 Sam. 2, 8.); Ew. übers.: die des Thrones werthen Könige lässt er herrschen. 8. Geschieht das nicht, bleiben sie gefesselt mit Stricken (זִקִּים nicht: Pfeile, sondern: Kette, Fesseln) und gefangen mit Banden des Unglücks (בְּחַבְלֵי, so immer mit בְּ, sonst Stat. constr. חַבְלֵי; zum Bilde Jes. 28, 22); so geschieht das deshalb: (V. 9) er will sie aufmerksam machen auf ihre bösen Werke etc. הִתְגַּבֵּר sich übermüthig betragen. 10.

נֹתֵן זְמִרוֹת בַּלָּיְלָה׃ מַלְּפֵנוּ מִבַּהֲמוֹת אָרֶץ וּמֵעוֹף הַשָּׁמַיִם 11
יְחַכְּמֵנוּ׃ שָׁם יִצְעֲקוּ וְלֹא יַעֲנֶה מִפְּנֵי גְּאוֹן רָעִים׃ אַךְ־שָׁוְא 12.13
לֹא־יִשְׁמַע אֵל וְשַׁדַּי לֹא יְשׁוּרֶנָּה׃ אַף כִּי־תֹאמַר לֹא 14
תְשׁוּרֶנּוּ דִּין לְפָנָיו וּתְחוֹלֵל לוֹ׃ וְעַתָּה כִּי־אַיִן פָּקַד אַפּוֹ 15
וְלֹא־יָדַע בַּפַּשׁ מְאֹד׃ וְאִיּוֹב הֶבֶל יִפְצֶה־פִּיהוּ בִּבְלִי־דַעַת 16
מִלִּין יַכְבִּר׃

---

sang ermuntert); (11) der uns belehrte (מַלֵּף für מְאַלֵּף, vergl. Exod. 26, 24: תַּמִּים f. תְּאֹמִים) vor der Erde Thieren (ψ 8, 6 ffl.) und uns weiser machte, als des Himmels Vögel. Da (wo man so wenig um Gott sich kümmert) schreien sie freilich, ohne dass er antwortet, wegen des Hochmuthes der gottlosen Beter. 13. „Das ist eitel, umsonst!" Das Suff. an שׁוּר ist neutral zu nehmen. 14. Um wieviel weniger (אַף כִּי mit vorhergeh. Negation) darfst du sagen, du könntest ihn nicht schauen (indir. Rede, wie 4, 8.) in seiner Erhörung; ich sage dir: die Sache liegt ihm schon vor, harre du nur auf ihn (und seine Entscheidung)! 15. Nun aber, da sein Zorn die Gegner H.'s nicht (אַיִן = לֹא, nicht Gegens. zu יֵשׁ vgl. Exod. 3, 2.) heimgesucht hat (19, 29. 42, 7.), soll er sich (nach H.'s Meinung) nicht gross kümmern um den Frevel (פַּשׁ LXX u. Vulg. von פשש Thorheit, Frevel; hebr. Erkl. und Targ.: Menge d. h. der Sünden? Gesen. hält פֶּשַׁע für die rechte Lesart). 16. Und deshalb öffnet H. seinen Mund mit Leerheit und häufet Worte ohne Einsicht.

XXXVI. Noch gar Neues hab' ich dir zu sagen (V. 1—4), fährt E. fort (indem er Kap. 34 gleichsam fortsetzt). Gott schafft in seiner Macht auch den Bedrängten Recht (5. 6.), er hilft den Frommen (V. 7); wenn sie aber sündigten, warnt er sie, auf dass sie sich bessern (8—10). Gehorchen sie, so werden sie glücklich (V. 11); beharren sie bei ihrer Sünde, gehen sie zu Grunde (V. 12). Die Verstockten müssen eines schmählichen Todes sterben (13. 14.), dagegen rettet er die Demüthigen (V. 15). Er will auch dich retten (V. 16); doch wenn du in gottlosen Reden beharrst (V. 17 u. 20), erfolgt auch die Strafe, die du nicht loskaufen kannst (18 u. 19). Lass dich durch dein Leiden nicht zu

CAP. XXXV. לה

וַיַּעַן אֱלִיהוּ וַיֹּאמַר׃ הֲזֹאת חָשַׁבְתָּ לְמִשְׁפָּט אָמַרְתָּ צִדְקִי 1. 2
מֵאֵל׃ כִּי־תֹאמַר מַה־יִּסְכָּן־לָךְ מָה אֹעִיל מֵחַטָּאתִי׃ אֲנִי 3. 4
אֲשִׁיבְךָ מִלִּין וְאֶת־רֵעֶיךָ עִמָּךְ׃ הַבֵּט שָׁמַיִם וּרְאֵה וְשׁוּר 5
שְׁחָקִים גָּבְהוּ מִמֶּךָּ׃ אִם־חָטָאתָ מַה־תִּפְעָל־בּוֹ וְרַבּוּ פְּשָׁעֶיךָ 6
מַה־תַּעֲשֶׂה־לּוֹ׃ אִם־צָדַקְתָּ מַה־תִּתֶּן־לוֹ אוֹ מַה־מִיָּדְךָ יִקָּח׃ 7
לְאִישׁ־כָּמוֹךָ רִשְׁעֶךָ וּלְבֶן־אָדָם צִדְקָתֶךָ׃ מֵרוֹב עֲשׁוּקִים 8
יַזְעִיקוּ יְשַׁוְּעוּ מִזְּרוֹעַ רַבִּים׃ וְלֹא־אָמַר אַיֵּה אֱלוֹהַּ עֹשָׂי 9

---

rekte Behauptung) **V. 2. 3.** Ich sage dir: Gottes Erhabenheit hat weder von deiner Tugend Nutzen, noch von deiner Sünde Schaden; alles fällt auf den Menschen zurück (V. 4. — 8.) Werden Klagen über erlittene Ungerechtigkeit nicht erhört, so liegt es am Stolz der Beter (V. 9 — 13); auch du musst in Geduld seiner harren (V. 14), statt in deiner irrigen Voraussetzung leere Reden zu führen (V. 15. 16).

2. זאת bezieht sich auf V. 3: כִּי. Meinst du, dass darin dein Recht liege, und denkst du (אמר, wie ö.), dass sei dein Recht vor Gott, dass du (V. 3) sprichst: was nützt es mir (לָךְ in indirekter Rede)? welchen Vortheil habe ich mehr davon (von der Tugend), als von meiner Sünde? 4. הֵשִׁיב מִלִּין Antwort geben, wie sonst auch ohne מִלִּין und דָּבָר oben 20, 2. 33, 5. Jer. 40, 5.

5. Gott kann die Frömmigkeit nicht nützen: „Blicke gen Himmel auf und siehe! betrachte den Aether (שְׁחָקִים eig. Wolken), der höher ist als Du. (6) Was kann deine noch so grosse Sündenmasse dem über Alles Erhabnen thun? (7) Was empfängt er durch deine Frömmigkeit? Zu V. 8 vgl. 2, 22 ffl. Da der Mensch allein Gewinn von der menschl. Tugend und Nachtheil vom Laster hat, wie kommt's (vgl. 24, 12.), dass vor der grossen Bedrückung (עֲשׁוּקִים Subst. Abstr. wie Am. 3, 9.) man schreit und wegen der Gewaltsamkeit Vieler? **10.** Der Grund liegt darin, weil kein Bedrängter nach Gott, s. Schöpfer, fragt, der doch Gesang verleiht in der Nacht (im Unglück uns zu Ge-

ומי ישורנו ועל-גוי ועל-אדם יחד: ממלך אדם חנף 30
ממקשי עם: כי אל-אל האמר נשאתי לא אחבל: 31
בלעדי אחזה אתה הרני אם-עול פעלתי לא אסיף: 32
המעמך ישלמנה ׀ כי-מאסת כי-אתה תבחר ולא-אני 33
ומה-ידעת דבר: אנשי לבב יאמרו לי וגבר חכם שמע 34
לי: איוב לא-בדעת ידבר ודבריו לא בהשכיל: אבי 35. 36
יבחן איוב עד-נצח על-תשבת באנשי-און: כי יסיף על- 37
חטאתו פשע בינינו יספוק וירב אמריו לאל:

Bösewicht, nicht existiren mehr dürfen Volksverführer (מֹקֵשׁ Fallstrick, statt מִהְיוֹת מֹקְשֵׁי ע׳).

31. Denn hat der Bösewicht etwa zu Gott gesagt (הֲ in הֶאָמַר ist Fragp.): ich trage geduldig, was (עֹל Joch, Klagel. 3, 27. Jes. 10, 27.) du auferlegt, und werde es nicht abwerfen wollen! was ich nicht sehe (verborgne Sünden ψ 19, 13. נִסְתָּרוֹת, ψ 90, 8: עֲלֻמִים), lehre du mich; that ich Unrecht, will ich's nicht mehr thun. 33. Soll nach deinem (Hiob's) Sinne er es (vgl. 33, 14. Neutr.) vergelten? Denn du willst von Gottes Weise nichts wissen, also gib eine andre an (תִּבְחַר), nicht ich (weil ich Gott nicht ungerecht nenne), rede nur, was Du weisst! 35. H. redet nicht mit Einsicht und seine Reden sind nicht klug. 36. Mein Vater (Vulg. Saadias, Luth., Aben Esra; Targ., Kimchi, Eichh., de W., Gesen.: „mein Wunsch ist"; LXX, Pesch., Ew. vergl. אַבּוֹי Sprichw. 23, 29: o dass doch H. geprüft würde!), H. werde immerfort (23, 7.) geprüft, wegen seiner Erwiederungen nach Art schlechter Menschen. 37. Denn er fügt zu seiner Sünde (für die er leidet) neue Schuld, zischt unter uns (ספק = שָׂפַק klatschen, von den aufschlagenden Wellen, vgl. 27, 23) und mehrt seine frechen Reden gegen Gott.

XXXV. Du behauptest, sagt E. zu H., man habe vom Sündigen ebenso viel Nutzen als vom Frommsein (vgl. 34, 9. Dies ist nur chikanirende Folgerung aus H.'s Reden, nicht dessen di-

20 וְלֹא נִכַּר־שׁוֹעַ לִפְנֵי־דָל כִּי־מַעֲשֵׂה יָדָיו כֻּלָּם׃ רֶגַע ׀ יָמֻתוּ
21 וַחֲצוֹת לַיְלָה יְגֹעֲשׁוּ עָם וְיַעֲבֹרוּ וְיָסִירוּ אַבִּיר לֹא בְיָד׃ כִּי־
22 עֵינָיו עַל־דַּרְכֵי־אִישׁ וְכָל־צְעָדָיו יִרְאֶה׃ אֵין־חֹשֶׁךְ וְאֵין
23 צַלְמָוֶת לְהִסָּתֶר שָׁם פֹּעֲלֵי אָוֶן׃ כִּי לֹא עַל־אִישׁ יָשִׂים
24 עוֹד לַהֲלֹךְ אֶל־אֵל בַּמִּשְׁפָּט׃ יָרֹעַ כַּבִּירִים לֹא־חֵקֶר וַיַּעֲמֵד
25 אֲחֵרִים תַּחְתָּם׃ לָכֵן יַכִּיר מַעְבָּדֵיהֶם וְהָפַךְ לַיְלָה וְיִדַּכָּאוּ׃
26.27 תַּחַת־רְשָׁעִים סְפָקָם בִּמְקוֹם רֹאִים׃ אֲשֶׁר עַל־כֵּן סָרוּ
28 מֵאַחֲרָיו וְכָל־דְּרָכָיו לֹא הִשְׂכִּילוּ׃ לְהָבִיא עָלָיו צַעֲקַת־דָּל
29 וְצַעֲקַת עֲנִיִּים יִשְׁמָע׃ וְהוּא יַשְׁקִט ׀ וּמִי יַרְשִׁעַ וְיַסְתֵּר פָּנִים

---

um Mitternacht (d. h. unversehens) wird ihr Volk aufgerüttelt; sie gehen dahin, weg treibt man den Starken nicht mit der Hand (sondern mit Gottes Macht. Zach. 4, 6). 23. Gott braucht auf einen Menschen nicht wiederholt (lange, עוֹד Gen. 46, 29.) zu achten, um diesen vor Gott vor Gericht zu ziehen; (24) ohne dass seine Allwissenheit einer Untersuchung bedürfte, zerschmettert er die Mächtigen etc. 25. Dieweil (לָכֵן für לָכֵן אֲשֶׁר Jes. 26, 14.: Hirzel findet hier eine Umkehrung des logischen Verhältnisses; es wird als Folge dargestellt, was eigentlich Grund ist) er kennet ihre Thaten (מַעְבָּד soviel als פֹּעַל) und stürzt sie um des Nachts (Sprichw. 12, 7. Umbr.: wendet um die Nacht, in die sie sich gehüllt haben) und etc. 26. Am Ort (V. 24. 36, 16. 40, 12.) der Frevler (Richtstätte; Umbr.: dafür dass sie Fr. begingen, Win. Ges. רשׁעים Plur. v. רֶשַׁע) züchtigt er sie, am Ort der Schauenden (öffentlich). 27. „Weil sie ihm zu folgen unterliessen;“ הִשְׂכִּיל, wie sonst הִתְבּוֹנֵן. 28: „also dass ihm lästig fiele das Geschrei der Armen und er der Leidenden Schreien erhöre. 29. Er schafft Ruhe den Bedrängten (Umbr. nach dem Ar.: stürzen; Ew.: er ruht, beachtet die Gottlosen nicht), wer will ihn deshalb einer Ungerechtigkeit zeihen? Er verhüllt sein Antlitz (ist zornig 13, 34. ψ 13, 2.) und wer will ihn dann schauen (zwingen, gnädig zu sein ψ 11, 7.)? Und so ist sein Verhängniss über Volk und Einzelne zugleich. 30. So dass nicht herrschen darf der

11 וְשַׁדַּי מֵעָוֶל׃ כִּי פֹעַל אָדָם יְשַׁלֶּם־לוֹ וּכְאֹרַח אִישׁ יַמְצִאֶנּוּ׃
12.13 אַף־אָמְנָם אֵל לֹא־יַרְשִׁיעַ וְשַׁדַּי לֹא־יְעַוֵּת מִשְׁפָּט׃ מִי־פָקַד
14 עָלָיו אָרְצָה וּמִי שָׂם תֵּבֵל כֻּלָּהּ׃ אִם־יָשִׂים אֵלָיו לִבּוֹ רוּחוֹ
15 וְנִשְׁמָתוֹ אֵלָיו יֶאֱסֹף׃ יִגְוַע כָּל־בָּשָׂר יָחַד וְאָדָם עַל־עָפָר
16.17 יָשׁוּב׃ וְאִם־בִּינָה שִׁמְעָה־זֹּאת הַאֲזִינָה לְקוֹל מִלָּי׃ הַאַף
18 שׂוֹנֵא מִשְׁפָּט יַחֲבוֹשׁ וְאִם־צַדִּיק כַּבִּיר תַּרְשִׁיעַ׃ הַאֹמַר
19 לְמֶלֶךְ בְּלִיָּעַל רָשָׁע אֶל־נְדִיבִים׃ אֲשֶׁר לֹא־נָשָׂא ׀ פְּנֵי שָׂרִים

---

sondern, wegen der in חָלִלָה liegenden Negation. „Denn des Menschen Thun vergilt er ihm, und nach des Mannes Wandel lässt er ihn finden (εὑρίσκειν Röm. 4, 1.). V. 13. Hirz. findet d. Beweis darin, dass G. nicht ungerecht sein könne, weil die Welt kein anvertrautes (פקד על anvertrauen), sondern eignes Gut sei, wo eine ungerechte Verwaltung dem Besitzer doch nur schade. אַרְצָה dichter. Form mit ה parag. שִׂים gew. durch „gründen“ gegeben; Hirz. nimmt es in dem Sinne von פקד mit על: wer legte auf ihn die ganze Welt (Exod. 5, 8. 14)?

14. 15. Gott ist nicht ungerecht, weil er nicht selbstsüchtig ist. „Wenn er auf sich (Rosenm., de W. beziehen אליו auf den Menschen) Acht haben (sich nur bedenken) wollte (vgl. 24, 12), wenn er seinen Hauch und Athem (der die Geschöpfe belebt ψ 104, 30. Koh. 12, 7.) an sich zöge (ψ 104, 29.): so stürbe alles Fleisch zusammen und etc. 17. Kann auch, wer das Recht hasst, herrschen (חבשׁ so erkl. von der Mehrzahl der Exg., Gesen., Rosenm.; Umbr.: unterdrücken den Zorn, אַף, so auch Winer), und darfst du einen mächtigen Gerechten verdammen? Der da spricht (nach Schnurrer, der הָאֹמֵר nach LXX, Vulg. liest; gewöhnl. Lesart: darf man sagen?) zum Könige: Nichtswürdigkeit! und zu den Fürsten (der Erde) Bosheit? 19. Er ist nicht parteiisch gegen Fürsten (also darf man ihm, wie du gethan, dergl. gar nicht sagen) und erkennt nicht den Reichen (שׁוֹעַ, 27, 19: עָשִׁיר) vor dem Armen: denn beide sind. etc.

20. In einem Augenblicke sterben die bösen Mächtigen dahin,

CAP. XXXIV. לד

1. 2 וַיַּעַן אֱלִיהוּא וַיֹּאמַר׃ שִׁמְעוּ חֲכָמִים מִלָּי וְיֹדְעִים הַאֲזִינוּ
3. 4 לִי׃ כִּי־אֹזֶן מִלִּין תִּבְחָן וְחֵךְ יִטְעַם לֶאֱכֹל׃ מִשְׁפָּט נִבְחֲרָה־
5 לָּנוּ נֵדְעָה בֵינֵינוּ מַה־טּוֹב׃ כִּי־אָמַר אִיּוֹב צָדַקְתִּי וְאֵל
6 הֵסִיר מִשְׁפָּטִי׃ עַל־מִשְׁפָּטִי אֲכַזֵּב אָנוּשׁ חִצִּי בְלִי־פָשַׁע׃
7. 8 מִי־גֶבֶר כְּאִיּוֹב יִשְׁתֶּה־לַּעַג כַּמָּיִם׃ וְאָרַח לְחֶבְרָה עִם־פֹּעֲלֵי
9 אָוֶן וְלָלֶכֶת עִם־אַנְשֵׁי־רֶשַׁע׃ כִּי־אָמַר לֹא יִסְכָּן־גָּבֶר בִּרְצֹתוֹ
10 עִם־אֱלֹהִים׃ לָכֵן ׀ אַנְשֵׁי לֵבָב שִׁמְעוּ לִי חָלִלָה לָאֵל מֵרֶשַׁע

---

ihre Thaten kennt. Hiob, sagt er, wird uns keine bessere Weltordnung schaffen (V. 33), und ich wünsche, Hiob möge wegen seiner thörichten Reden (V. 34. 35) von Gott immerfort gestraft werden, damit er sich nicht aufs Neue gegen Gott vergehe (V. 36. 37).

2. Er ruft alle Weise und Einsichtsvolle (Wissende, יֹדְעִים) zusammen, dass sie seine Reden prüfen sollen (V. 3 vgl. 12, 11) und das Rechte darin, das Nützliche, zum Zweck Führende erkennen. 4. Hirz. bezieht V. 3 u. 4 insofern auf die Zuhörer, als sie E. scheinbar auffordere, die Prüfung mit anzustellen (נִבְחֲרָה); indess ist diese Auffassung, wo מִלִּין auf H.'s Reden geht, nicht eben nothwendig.

6. „Trotz (עַל wie 10, 7. 16, 17.) meines Rechts soll ich lügen (mir Unrecht beilegen) und bin schwer krank (von אָנַשׁ vgl. Jer. 15, 18) an meinem Pfeil (passiv, wie 23, 2. 14), ohne dies Leiden durch eine Missethat verwirkt zu haben?" Ueber diese Rede H.'s urtheilt E. streng V. 7 — 9. Zu V. 7 vgl. 15, 16. לַעַג, *λοιδορια*, Spott, d. h. gegen Gott. חֶבְרָה Gemeinschaft (חבר conjunxit), ארח לח׳ (vgl. 29, 25) wandeln in Gemeinschaft mit etc.; in seinen Reden betritt H. die Wege der Bösen. 9. E. folgert das bloss, weil H. doch sich eines nähern Umgangs mit Gott (12, 4.) gerühmt, der ihm in seinem Elend nichts half. רָצָה mit עִם sich mit einem befreunden ψ 50, 18. — 11 כִּי

בִּתְרוּעָה וַיָּשֶׁב לֶאֱנוֹשׁ צִדְקָתוֹ׃ יָשֹׁר עַל־אֲנָשִׁים וַיֹּאמֶר 27
חָטָאתִי וְיָשָׁר הֶעֱוֵיתִי וְלֹא־שָׁוָה לִי׃ פָּדָה נַפְשׁוֹ מֵעֲבֹר 28
בַּשָּׁחַת וְחַיָּתוֹ בָּאוֹר תִּרְאֶה׃ הֶן־כָּל־אֵלֶּה יִפְעַל־אֵל פַּעֲמַיִם 29
שָׁלוֹשׁ עִם־גָּבֶר׃ לְהָשִׁיב נַפְשׁוֹ מִנִּי־שָׁחַת לֵאוֹר בְּאוֹר 30
הַחַיִּים׃ הַקְשֵׁב אִיּוֹב שְׁמַע־לִי הַחֲרֵשׁ וְאָנֹכִי אֲדַבֵּר׃ אִם־ 31. 32
יֵשׁ־מִלִּין הֲשִׁיבֵנִי דַּבֵּר כִּי־חָפַצְתִּי צַדְּקֶךָּ׃ אִם־אַיִן אַתָּה 33
שְׁמַע־לִי הַחֲרֵשׁ וַאֲאַלֶּפְךָ חָכְמָה׃

---

wieder gnädig: er (der Mensch) sieht sein (d. h. Gottes) Antlitz (erfreut sich seiner Gnade) mit Jubel (über die ihm gewordene Rettung), und dem Menschen kehrt seine Rechtschaffenheit wieder (er wird in seiner Unschuld wieder anerkannt). 27. In seiner Freude, welche über die Menschen ihn erhebt, siegte er (יָשֹׁר Fut. apoc. von שׁוּר = שִׁיר 36, 24.) und spr.: „Gesündigt hatte ich und Grades krumm gemacht, und doch machte man mir's nicht gleich (vergalt es mir nicht)!" 28. רָאָה mit בְּ sich einer Sache erfreuen. Das Kethib נַפְשִׁי und חַיָּתִי passt allein in den Zusammenhang. 29. Zwei, auch drei Mal d. h. Gott macht wiederholte Versuche. 30. לֵאוֹר dass er erleuchtet werde mit etc. statt des gebr. Inf. Niphal: לְהֵאוֹר (Exod. 34, 24); zum Ausdruck ψ 56, 14.

XXXIV. E. macht eine Pause, und da H. nichts erwiedert, fährt er fort und geht nun zur eigentl. Belehrung über. Er fordert zu strenger Aufmerksamkeit auf (V. 1—4) und schickt sich an, die Behauptung H's von seiner Unschuld, diese nach seiner Ansicht höchst gottlose Frechheit zu widerlegen (V. 5—9). Gott ist streng gerecht und vergilt Jedem nach seinem Thun (V. 10—12). Die Welt ist ja sein Eigenthum, er könnte damit nach Belieben schalten (V. 13), aber seine Gerechtigkeit vertrüge es nicht, uns durch ein Zurückziehen seines Geistes untergehen zu lassen (V. 14. 15). H. wird bei einigem Verstande das zugeben müssen (V. 16). Gott muss gerecht sein, weil er regiert (V. 17): er ist gegen Hohe und Niedre derselbe und züchtigt ihre Frevel auf gleiche Weise (V. 18—32), weil er

20. 21 אתן: וזהמתו חיתו לחם ונפשו מאכל תאוה: יכל
22 בשרו מראי ושפי עצמתיו לא ראו: ותקרב לשחת
23 נפשו וחיתו לממתים: אם-יש עליו ׀ מלאך מליץ אחד
24 מני-אלף להגיד לאדם ישרו: ויחננו ויאמר פדעהו
25 מרדת שחת מצאתי כפר: רטפש בשרו מנער ישוב
26 לימי עלומיו: יעתר אל-אלוה ׀ וירצהו וירא פניו

Richt. 11, 25.) in seinen Gebeinen. 20. Sein Hunger lässt ihn verabscheuen (זהם ἀπ. λεγ. foetidum reddidit, wie in der Mischna; foetidum habuit, verabscheuen) das Brot, und seinen Appetit der Leckerbissen (Schilder. eines aufgegebenen Kranken ψ 107, 18. Kohel. 12, 5.). 21. Es schwindet, dass es alles Ansehen verliert (eig. vom Ansehen weg 1 Sam. 16, 12. ראי paronomast. zu ראי, Pyal mit Mappik in א statt der Verlängerung des Vokals in Cholem), sein Fleisch, und nackt (Umbr. kahl, entblösst vom Fleisch; nach dem Chald.: attritus fuit; Kethib hat שפי, Keri das Verb. im Py.) werden seine Beine, dass man sie nicht mehr sieht. (Ew. übers.: sie sind gar nicht mehr gesehen, haben Schein und Schöne eingebüsst.) 22. Und so nahet sich der Grube seine Seele und sein Leben den Todesengeln (eig. ממית Part. Hiph. ein Todtbringender, ein Engel des Unglücks ψ 78, 49., des Verderbens 1 Chron. 21, 15., der jedoch sonst kein böser Engel zu sein braucht).

23. Wenn dann zum Besten des Leidenden ein Engel (Umbr. Eichh. Rosenm.: Gottesbote, unter dem E. sich versteht) als Mittler (eig. Dolmetsch, vgl. 5, 1.) sich findet, Einer von den Tausenden (Dan. 7, 10, Matth. 19. 26, 53. Apok. 5, 11.), die dem Menschen seinen Weg (s. Schuldigkeit, vgl. Sprichw. 14, 2.) zeigen sollen; dann begnadigt er und spricht (zu dem Engel): befreie ihn vom Steigen in die Gruft; ich habe Versöhnung (Sühne, eig. Lösegeld, λυτρον ψ 49, 8.) gefunden, d. h. ich bin versöhnt durch sein Leiden, den Tod will ich ihm erlassen. 25. Dann grünt sein Fleisch mehr als in der Jugend (נער noch 36, 14.) auf, er kehrt zurück in die Tage seiner Jünglingszeit (2 Kön. 5, 14.). 26. Er betet zu Gott, und dieser ist ihm

תְּנוּאוֹת עָלַי יִמְצָא יַחְשְׁבֵנִי לְאוֹיֵב לוֹ׃ יָשֵׂם בַּסַּד רַגְלָי 11
יִשְׁמֹר כָּל־אָרְחֹתָי׃ הֶן־זֹאת לֹא־צָדַקְתָּ אֶעֱנֶךָּ כִּי־יִרְבֶּה 12
אֱלוֹהַּ מֵאֱנוֹשׁ׃ מַדּוּעַ אֵלָיו רִיבוֹתָ כִּי כָל־דְּבָרָיו לֹא יַעֲנֶה׃ 13
כִּי־בְאַחַת יְדַבֶּר־אֵל וּבִשְׁתַּיִם לֹא יְשׁוּרֶנָּה׃ בַּחֲלוֹם ׀ חֶזְיוֹן 14. 15
לַיְלָה בִּנְפֹל תַּרְדֵּמָה עַל־אֲנָשִׁים בִּתְנוּמוֹת עֲלֵי מִשְׁכָּב׃
אָז יִגְלֶה אֹזֶן אֲנָשִׁים וּבְמֹסָרָם יַחְתֹּם׃ לְהָסִיר אָדָם 16. 17
מַעֲשֶׂה וְגֵוָה מִגֶּבֶר יְכַסֶּה׃ יַחְשֹׂךְ נַפְשׁוֹ מִנִּי־שָׁחַת וְחַיָּתוֹ 18
מֵעֲבֹר בַּשָּׁלַח׃ וְהוּכַח בְּמַכְאוֹב עַל־מִשְׁכָּבוֹ וְרִיב עֲצָמָיו 19

---

10. תְּנוּאָה Feindseligkeit, feindl. Behandlung, vgl. 13, 24 u. ö. 11. vgl. 13, 27. — 12. זאת darin „hast Du nicht Recht.“ 13. רִיבוֹתָ, die andre Form רַבֹּתָ Klagel. 3, 58; zum Gedanken vgl. 19, 7. 30, 20. דבריו d. h. des Menschen Worte. 14. Gott antwortet nicht direkt, aber er belehrt den Menschen auf andre Weise: „Einmal redet Gott und zweimal (d. h. mehrere Male 40, 5); aber man achtet es nicht.“ Ew. will gegen die Accente das Subjekt auch zu ישורנה ziehen vgl. 35, 13.

Zu 15 vergleiche 4, 12. Zacharias 1, 8. נום leicht schlummern; תְּנוּמָה Schlaf. 16. Bild eines Briefes, der geöffnet (גלה) mit Inhalt versehen und dann mit einem Siegel verschlossen wird vgl. 36, 10, 37, 7. מֹסָר, sonst מוּסָר (36, 10.) Warnung. 17. Um den Menschen von seinem Thun (Treiben) zurückzubringen, genauer: „dass der Mensch hinwegthue sein böses Thun (מעשה vollst. Kohel. 4, 3.);“ die LXX: ἀποστρεψαι ἀνθρωπον ἐξ ἀδικιας αὐτου... „und er (Gott) den Stolz vor dem Menschen verhülle, damit er nicht durch ihn geblendet, verführt werde.“ 18. Zwecksatz vom Vorhergehenden. עֲבֹר בַּשֶּׁלַח vgl. 36, 12. Durchs Schwert umkommen, ins Schwert (Geschoss, missile) rennen, sich in offenbare Todesgefahr begeben; Parall. שחת Grab (vgl. 17, 4. ψ 16, 10. 30, 4.).

19. Gezüchtigt wird er durch Schmerz auf seinem Lager und durch nie rastenden Streit (auch die Lesart רוֹב, von allen Verss. durch multitudo gegeben, ist Infin. von רִיב vgl. 40, 2.

3 פָּתַחְתִּי פִי דִּבְּרָה לְשׁוֹנִי בְחִכִּי׃ יֹשֶׁר־לִבִּי אֲמָרָי וְדַעַת
4 שְׂפָתַי בָּרוּר מִלֵּלוּ׃ רוּחַ־אֵל עָשָׂתְנִי וְנִשְׁמַת שַׁדַּי תְּחַיֵּנִי׃
5. 6 אִם־תּוּכַל הֲשִׁיבֵנִי עֶרְכָה לְפָנַי הִתְיַצָּבָה׃ הֵן־אֲנִי כְפִיךָ
7 לָאֵל מֵחֹמֶר קֹרַצְתִּי גַם־אָנִי׃ הִנֵּה אֵמָתִי לֹא תְבַעֲתֶךָּ
8 וְאַכְפִּי עָלֶיךָ לֹא־יִכְבָּד׃ אַךְ אָמַרְתָּ בְאָזְנָי וְקוֹל מִלִּין
9. 10 אֶשְׁמָע׃ זַךְ אֲנִי בְּלִי־פָשַׁע חַף אָנֹכִי וְלֹא עָוֺן לִי׃ הֵן

---

gen, da sein Geist von Gott geschaffen sei und der Ewige sein Genie ihm für immer gegeben (V. 4). H. möge ihn widerlegen, wenn er es könne (was jedoch wahrsch. nicht der Fall sein werde (V. 5); gleichwol möge H. sich nicht fürchten, denn obwol ein Genie, sei er doch ein schwacher Mensch, wie H. selbst (V. 6. 7). Er rekapitulirt nun H's Aussprüche über die eigne Unschuld und Gottes Feindschaft (V. 8—11) und glaubt sie mit dem Gemeinplatze niederzuschlagen, Gott sei grösser, als der Mensch (V. 12). Gott lässt sich nicht zu einer Antwort auf die Fragen H's herab; doch warnt er den Menschen durch Träume vor bösem, hoffärtigem Wesen (V. 13—18). Er züchtigt den Menschen durch tödtl. Krankheit (V. 19—22); aber dieser kann noch immer gerettet und glückl. werden, wenn ein Engel zwischen ihm und Gott vermittelt, wenn er sich reuig zu Gott wendet (23—28). So sei Gottes Weise, sagt E., H. möge ihm darauf antworten oder auch schweigen (29—33).

2. „Meine Zunge redet schon in meinem Gaumen,“ Ausdruck der Ungeduld. 3. Gradheit meines Herzens sollen meine Worte sein und meine Ueberzeugung sollen meine Lippen rein aussprechen. 4. vgl. 32, 8. Vielleicht liesse sich der anstössige Vers erkl.: Bin ich auch nicht Gott selbst, der Keinem antwortet (V. 13), so ist doch Gottes Geist in mir etc. 5. zu עֲרֹךְ vgl. den vollständ. Ausdruck 32, 14. — Wie Du (כְפִיךָ = כָּמוֹךָ vgl. 30, 18.) stehe auch ich zu Gott d. h. ihm nicht näher. קרץ (Py.) = עָשָׂה, eig. abkneipen, vom Töpfer. 7. אימה d. h. ich bin nicht Gott vgl. 13, 21. 9, 34. אֶכֶף *απ. λεγ.* Last, dah. geistiges Gewicht, Ansehen; LXX: *ἡ χειρ μου* (כַּפִּי vgl. 13, 21); Targ.: „meine Last.“ 8. Ich weiss es noch ganz genau. 9. H's eigne WW. חַף rein, eig. abgeschabt, abgekratzt.

15. 16 חַתּוּ לֹא־עָנוּ עוֹד הֶעְתִּיקוּ מֵהֶם מִלִּים׃ וְהוֹחַלְתִּי כִּי־לֹא
17 יְדַבֵּרוּ כִּי עָמְדוּ לֹא־עָנוּ עוֹד׃ אַעֲנֶה אַף־אֲנִי חֶלְקִי אֲחַוֶּה
18. 19 דֵעִי אַף־אָנִי׃ כִּי מָלֵתִי מִלִּים הֱצִיקַתְנִי רוּחַ בִּטְנִי׃ הִנֵּה
20 בִטְנִי כְּיַיִן לֹא יִפָּתֵחַ כְּאֹבוֹת חֲדָשִׁים יִבָּקֵעַ׃ אֲדַבְּרָה
21 וְיִרְוַח־לִי אֶפְתַּח שְׂפָתַי וְאֶעֱנֶה׃ אַל־נָא אֶשָּׂא פְנֵי־אִישׁ
22 וְאֶל־אָדָם לֹא אֲכַנֶּה׃ כִּי לֹא יָדַעְתִּי אֲכַנֶּה כִּמְעַט יִשָּׂאֵנִי
עֹשֵׂנִי׃

CAP. XXXIII. לג

1. 2 וְאוּלָם שְׁמַע־נָא אִיּוֹב מִלָּי וְכָל־דְּבָרַי הַאֲזִינָה׃ הִנֵּה־נָא

---

ich ihm nicht erwidern (d. h. unparteiisch, sine ira et studio werde ich sprechen). 15. Da stehen sie verwirrt (חָתַת terreri, consternari) und können nicht mehr Rede stehen; die Worte sind ihnen genommen (Plur. imperson.). 16. Und soll ich warten (auch nicht sprechen), weil sie nicht sprechen und dastehen und keine Antwort mehr finden? —

18. Denn ich bin voll (מלתי mit ausgefall. א rad. vgl. 1, 21. יצתי) von Worten, es macht mir enge (הֵצִיק von צוק) der Geist in (eig. Acc. absol.) meinem Busen. 19. Denn mein Inneres ist wie Wein der verschlossen in Gährung geräth (Vulg.: mustum absque spiraculo), er ist wie neue (d. h. mit neuem Wein gefüllte Matth. 9, 17.) Schläuche (אֹבוֹת; Targ. u. Vulg. „Flaschen“), die zerplatzen wollen. 20. רָוַח weit, gelüftet sein: „dass ich Luft bekomme.“ 21. Nie müsse ich parteiisch für Jemanden sein, nie einem Menschen schmeicheln (כָּנָה P. blande alloqui, mit אֶל: schmeicheln). 22. Denn ich verstehe nicht zu schmeicheln: thäte ich's aber, könnte mich ja mein Schöpfer schnell entrücken d. h. untergehen lassen, vgl. 27, 21. Umbr. und Hirz. finden in dem verschiedenen Gebrauche von נָשָׂא ein Wortspiel.

XXXIII. E. verspricht, ehrlich seine Meinung auszusprechen (V. 3.) und seine Meinung, fügt er hinzu, wolle etwas sa-

7 יְשִׁישִׁים עַל־כֵּן זָחַלְתִּי וָאִירָא ׀ מֵחַוֺּת דֵּעִי אֶתְכֶם׃ אָמַרְתִּי
8 יָמִים יְדַבֵּרוּ וְרֹב שָׁנִים יֹדִיעוּ חָכְמָה׃ אָכֵן רוּחַ־הִיא
9 בֶאֱנוֹשׁ וְנִשְׁמַת שַׁדַּי תְּבִינֵם׃ לֹא־רַבִּים יֶחְכָּמוּ וּזְקֵנִים
10 יָבִינוּ מִשְׁפָּט׃ לָכֵן אָמַרְתִּי שִׁמְעָה־לִּי אֲחַוֶּה דֵעִי אַף־
11 אָנִי׃ הֵן הוֹחַלְתִּי ׀ לְדִבְרֵיכֶם אָזִין עַד־תְּבוּנֹתֵיכֶם עַד־
12 תַּחְקְרוּן מִלִּין׃ וְעָדֵיכֶם אֶתְבּוֹנָן וְהִנֵּה אֵין לְאִיּוֹב מוֹכִיחַ
13 עוֹנֶה אֲמָרָיו מִכֶּם׃ פֶּן־תֹּאמְרוּ מָצָאנוּ חָכְמָה אֵל יִדְּפֶנּוּ
14 לֹא־אִישׁ׃ וְלֹא־עָרַךְ אֵלַי מִלִּין וּבְאִמְרֵיכֶם לֹא אֲשִׁיבֶנּוּ׃

Gründe seiner Einmischung für die drei Freunde, 15 — 22. für H. selbst auseinander. 6. זָחַל sich ducken, kriechen; hier mehr aram. sich scheuen. חִוָּה, wie sonst הִגִּיד, steht auch 15, 17.; bei Elihu öfter. דֵּעִי seltne Mask.-Form, wie sonst das Fem. דַּעַת, mit Suffix. 7. אמר mit der bek. Ellipse: בְּלִבִּי = denken. 8. Doch fürwahr (אכן)! der Geist ist es im Menschen, der Hauch Gottes, der ihm Einsicht leiht (Fut. Hiph. mit Suff., mit Kal gleichlautend); Gegens.: Erfahrung und Genie, Inspiration. 9. Bejahrte (רַבִּים wie רַב Gen. 25, 23. LXX: *πολυχρονιοι*) sind nicht immer weise und Greise sehen nicht immer ein das Recht. 10. Er wendet sich an H. allein (33, 1. 37, 14.): „darum sage ich etc." 11. Sieh! ich harrete auf eure Reden (, die H. widerlegen konnten), und horchte gespannt (אָזִין zusammengez. f. אַאֲזִין Fut. H.), bis eure Ueberzeugungsgründe kommen würden; bis ihr die schlagenden Worte erforschen (finden; Hirz. vgl. 28, 27. und bez. מִלִּין auf Hiob's WW.) würdet. 12. Auf euch merkte ich, und siehe! keiner war, der den H. wiederlegte und unter euch geantwortet hätte seinen Reden. 13. Saget nicht: „gefunden haben wir Weisheit (d. h. bei Hiob; Andre: wir trafen das Rechte); Gott kann ihn nur von seiner Stelle treiben (נדף fugare), nicht ein Mensch (Umbr., de W. machen aus dem 2 Gl. eine Reflexion Elihu's). 14. Gegen mich hat er seine Worte nicht gerichtet, und mit euren Worten werd'

CAP. XXXII. לב

1 וַיִּשְׁבְּתוּ שְׁלֹשֶׁת הָאֲנָשִׁים הָאֵלֶּה מֵעֲנוֹת אֶת־אִיּוֹב כִּי הוּא
2 צַדִּיק בְּעֵינָיו׃ וַיִּחַר אַף ׀ אֱלִיהוּא בֶן־בַּרַכְאֵל הַבּוּזִי
מִמִּשְׁפַּחַת רָם בְּאִיּוֹב חָרָה אַפּוֹ עַל־צַדְּקוֹ נַפְשׁוֹ מֵאֱלֹהִים׃
3 וּבִשְׁלֹשֶׁת רֵעָיו חָרָה אַפּוֹ עַל אֲשֶׁר לֹא־מָצְאוּ מַעֲנֶה
4 וַיַּרְשִׁיעוּ אֶת־אִיּוֹב׃ וֶאֱלִיהוּ חִכָּה אֶת־אִיּוֹב בִּדְבָרִים כִּי
5 זְקֵנִים־הֵמָּה מִמֶּנּוּ לְיָמִים׃ וַיַּרְא אֱלִיהוּא כִּי אֵין מַעֲנֶה
6 בְּפִי שְׁלֹשֶׁת הָאֲנָשִׁים וַיִּחַר אַפּוֹ׃ וַיַּעַן ׀ אֱלִיהוּא
בֶּן־בַּרַכְאֵל הַבּוּזִי וַיֹּאמַר צָעִיר אֲנִי לְיָמִים וְאַתֶּם

XXXII. Die Unächtheit der Reden Elihu's will man daraus erweisen, dass sie den Zusammenhang zwischen Kap. 31 u. 38 aufheben; allein der Grund ist nur scheinbar, da Jehova sich zunächst an die Hauptperson wendet und es seiner Würde kaum angemessen wäre, der jugendlichen Unbesonnenheit zu antworten. 2) sollen sie den Reden Jehova's alle Kraft benehmen, indem sie dieselbe Berufung auf Gottes Macht und Weisheit enthalten (Kap. 36. 37.), welche Jehova bringt (38—41); allein auch H. hat (Kap. 28.) Gott in dieser Weise und weit kräftiger vorgegriffen, und Jehova sagt (42, 7.), dass er recht geredet. 3) wird des Elihu weder im Prolog, noch im Epilog gedacht; allein er wird Kap. 32 zur Genüge eingeführt, und seine hochtrabende Reminiscenzen-Weisheit wird nicht berücksichtigt nach dem oft ausgesprochenen Grundsatze, dass nur bei dem Alter die Weisheit sei. 4) soll das Material der Sprache ein andres sein; doch lässt sich das zum Theil als Farbe der Rolle betrachten; anderntheils ist die Behauptung übertrieben.

2. Bus wird als Sohn Nahors Gen. 22, 21. erwähnt; und als Name eines Volks und einer Gegend im wüsten Arabien Jer. 25, 23. 24. „Weil er sich selbst für gerecht erklärte (Infin. Piel) vor Gott;" in dem מִן liegt, dass Gott seine Unschuld anerkennen müsse. 3. Sie konnten Hiob nicht widerlegen und doch hielten sie ihn für schuldig.

6—10. redseliger Eingang; dann setzt Elihu 11—14. die

34 בְּחֻבִּי עֲוֺנִי׃ כִּי אֶעֱרוֹץ ׀ הָמוֹן רַבָּה וּבוּז־מִשְׁפָּחוֹת יְחִתֵּנִי
35 וָאֶדֹּם לֹא־אֵצֵא פָתַח׃ מִי יִתֶּן־לִי ׀ שֹׁמֵעַ לִי הֶן תָּוִי שַׁדַּי
36 יַעֲנֵנִי וְסֵפֶר כָּתַב אִישׁ רִיבִי׃ אִם־לֹא עַל־שִׁכְמִי אֶשָּׂאֶנּוּ
37 אֶעֶנְדֶנּוּ עֲטָרוֹת לִי׃ מִסְפַּר צְעָדַי אַגִּידֶנּוּ כְּמוֹ נָגִיד
38 אֲקָרְבֶנּוּ׃ אִם־עָלַי אַדְמָתִי תִזְעָק וְיַחַד תְּלָמֶיהָ יִבְכָּיוּן׃
39. 40 אִם־כֹּחָהּ אָכַלְתִּי בְלִי־כָסֶף וְנֶפֶשׁ בְּעָלֶיהָ הִפָּחְתִּי׃ תַּחַת
חִטָּה ׀ יֵצֵא חוֹחַ וְתַחַת־שְׂעֹרָה בָאְשָׁה תַּמּוּ דִּבְרֵי אִיּוֹב׃

---

weil ich gefürchtet die Verachtung der Geschlechter (Stämme), so dass ich schweigend (nicht theilnehmend an der öffentl. Berathung) nicht aus dem Hause gegangen wäre — (der Nachsatz liegt in V. 40. mit).

35—37. Parenthese. Wenn er doch mir Gehör gäbe und sagte: hier meine Unterschrift (תָּו Handzeichen), Beglaubigung dessen, was du gesagt! Gäbe doch der Allmächtige seine Erwiederung (auf meine Klage) und (hätt' ich doch) die Schrift, welche mein Kläger geschrieben (dies war nach Diodor. Sic. 1, 75. ägypt. Prozess; im ganzen Orient war das Verfahren mündlich). 36. Fürwahr! auf meine Schulter heben (zur Schau tragen) wollte ich sie, mir umbinden als einen Ehrenschmuck (Sprichw. 12, 4. eig. Stirnbinde, wie auch in der Apokal. die Erlösten ihr Zeichen an der Stirn tragen), eine so glänzende Genugthuung würde darin enthalten sein. 37. Ich wollte ihm nichts verhehlen und doch wie ein Fürst (ohne Scheu) vor ihn hintreten.

38. Forts. von V. 34. vgl. 20, 19 ffl. Hätte über mich mein Acker (als unrechtmässig erworben) schreien müssen und weinen alle seine Furchen (תֶּלֶם); (39) hätte ich seine Früchte ohne Bezahlung (geleistet zu haben) aufgezehrt und seinen Herrn zu Tode gequält (vgl. Richt. 16, 16.), bis er mir ihn umsonst abgetreten: so etc. Die Rede bricht etwas hart ab, allein alle Verss. und Mss. bestätigen diese Ordnung der Verse (gegen Eichhorn, Stuhlm.). Die Worte: „Zu Ende sind H's Reden“ fehlen in LXX. und Vulg.

לֹא אוּכָל׃ אִם־שַׂמְתִּי זָהָב כִּסְלִי וְלַכֶּתֶם אָמַרְתִּי מִבְטַחִי׃ 24
אִם־אֶשְׂמַח כִּי־רַב חֵילִי וְכִי־כַבִּיר מָצְאָה יָדִי׃ אִם־אֶרְאֶה 25. 26
אוֹר כִּי יָהֵל וְיָרֵחַ יָקָר הֹלֵךְ׃ וַיִּפְתְּ בַּסֵּתֶר לִבִּי וַתִּשַּׁק 27
יָדִי לְפִי׃ גַּם־הוּא עָוֹן פְּלִילִי כִּי־כִחַשְׁתִּי לָאֵל מִמָּעַל׃ 28
אִם־אֶשְׂמַח בְּפִיד מְשַׂנְאִי וְהִתְעֹרַרְתִּי כִּי־מְצָאוֹ רָע׃ וְלֹא־ 29. 30
נָתַתִּי לַחֲטֹא חִכִּי לִשְׁאֹל בְּאָלָה נַפְשׁוֹ׃ אִם־לֹא אָמְרוּ 31
מְתֵי אָהֳלִי מִי־יִתֵּן מִבְּשָׂרוֹ לֹא נִשְׂבָּע׃ בַּחוּץ לֹא־יָלִין 32
גֵּר דְּלָתַי לָאֹרַח אֶפְתָּח׃ אִם־כִּסִּיתִי כְאָדָם פְּשָׁעָי לִטְמוֹן 33

---

lassen; denn ich bebe vor dem Verderben, das Gott verhängt über solche Sünder, und vor seiner Majestät vergeht mir zum Frevel die Kraft.

24. 25. vgl. 22, 24. כֶּסֶל Sitz der Stärke, Stütze; Andre übers.: Hoffnung. כַּבִּיר viel d. h. grosses Vermögen. 26. Gestirndienst mit der adoratio, den dem Götzen zugeworfenen Kusshänden (dah. V. 27. meine Hand küsst meinen Mund Jes. 66, 3. 1 Kön. 19, 18): „Hätte ich mir erlaubt, dem Sonnenlicht (Jes. 18, 4. Kohel. 11, 7. Hom. *φαος*) übertriebne Aufmerksamkeit zu schenken, weil es glänzt, und dem Monde, weil er mit Pracht (יקר adverb.) einhergeht; hätte sich (27) mein Herz heimlich verführen lassen etc. 28. Gewesen wär' auch das ein strafbar (Deuter. 17, 2—5. Ez. 8, 14—18.) Laster, denn ich hätte Gott gelogen (vgl. mit ל 1 Kön. 13, 18. Act. 5, 4. *ψευδεσθαι θεῳ*; mit בְּ verleugnen Jes. 59, 13.) in der Höhe 29. מְשַׂנְאִי der mich hasst, mein Feind. התעורר prae gaudio exultare. 30. Auch meinem Gaumen (vgl. 6, 3) erlaubte ich nicht zu sündigen, dass ich in einem Fluche sein Leben verwünscht hätte. 31. Hätten meine Hausgenossen nicht gesagt: „dass doch nur Einer von seinem Fleisch (parall. 1 Sam. 25, 11.) sich nicht gesättigt hätte (Part. Niphal)!“ d. h. wenn ich auch nur einmal nicht wohlthätig gewesen, und gastfrei (V. 32). אֹרַח Weg, f. Wanderer vgl. Sprichw. 17, 4. — 33. Wäre ich nach Menschenart scheinheilig gewesen (חֹב Busen, mehr chald. für חֵיק), weil ich gefürchtet die Menge versammelten Volks

אם־אמאס משפט עבדי ואמתי ברבם עמדי: ומה 13. 14
אעשה כי־יקום אל וכי־יפקד מה אשיבנו: הלא־בבטן 15
עשני עשהו ויכננו ברחם אחד: אם־אמנע מחפץ 16
דלים ועיני אלמנה אכלה: ואכל פתי לבדי ולא־אכל 17
יתום ממנה: כי מנעורי גדלני כאב ומבטן אמי אנחנה: 18
אם־אראה אובד מבלי לבוש ואין כסות לאביון: אם־ 19. 20
לא ברכוני חלצו ומגז כבשי יתחמם: אם־הניפותי על־ 21
יתום ידי כי־אראה בשער עזרתי: כתפי משכמה תפול 22
ואזרעי מקנה תשבר: כי־פחד אלי איד אל ומשאתו 23

Hätte ich je meinem Knechte sein Recht versagt oder meiner Magd in ihrem Streit mit mir? **14.** Was wollte ich denn beginnen, wenn Gott sich erhöbe, wenn er mich bestrafte, was wollte ich ihm erwidern? **15.** Hat nicht mein Schöpfer auch ihn im Mutterleibe erschaffen, hat uns nicht Einer im Mutterleibe bereitet (ויכוננו Fut. Pil. mit Ersatz der beiden Nun durch Dag. für ויכוננגו)? Sinn: also darf ich das nicht! Parall. Maleach. 2, 10. — **16.** Hätte ich einen Wunsch den Armen versagt und die die Augen der W. schmachten lassen; (**17**) hätte ich meinen Bissen allein gegessen und etc. V. **18.** ist parenthet.; denn von Jugend auf wuchs er mir gross als einem Vater (vgl. 40, 22), und von meinem Mutterleibe an führte ich die Witwe — (**19**) hätte ich den Verlornen (אבד der dem Untergange preisgegeben ist vgl. 29, 13.) ohne Kleid gesehen und den Armen ohne Decke; (**20**) hätten seine von mir bekleideten Hüften mich nicht gesegnet, und er sich nicht erwärmt an meiner Lämmer Wolle: (**21**) hätte ich gegen einen Waisen meine Hand geschwungen, weil ich Beistand für mich im Thore gesehen (vor Gericht, wo mich mein Ansehen begünstigt): so (V. **22** ist Nachsatz zu **13. 16. 17. 19. 20. 21.**) hätte meine Schulter von ihrem (Raphe vertritt das fehlende Mappik) Schulterblatt fallen und mein Arm von der Röhre (קנה Armbein) brechen mögen!

23. Das Alles habe ich mir nicht zu Schulden kommen

5 יִסְפּוֹר׃ אִם־הָלַכְתִּי עִם־שָׁוְא וַתַּחַשׁ עַל־מִרְמָה רַגְלִי׃
6. 7 יִשְׁקְלֵנִי בְמֹאזְנֵי־צֶדֶק וְיֵדַע אֱלוֹהַּ תֻּמָּתִי׃ אִם תִּטֶּה אַשֻּׁרִי
מִנִּי הַדָּרֶךְ וְאַחַר עֵינַי הָלַךְ לִבִּי וּבְכַפַּי דָּבַק מְאוּם׃
8. 9 אֶזְרְעָה וְאַחֵר יֹאכֵל וְצֶאֱצָאַי יְשֹׁרָשׁוּ׃ אִם־נִפְתָּה לִבִּי
10 עַל־אִשָּׁה וְעַל־פֶּתַח רֵעִי אָרָבְתִּי׃ תִּטְחַן לְאַחֵר אִשְׁתִּי
11 וְעָלֶיהָ יִכְרְעוּן אֲחֵרִין׃ כִּי־הוּא זִמָּה וְהִיא עָוֺן פְּלִילִים׃
12 כִּי אֵשׁ הִיא עַד־אֲבַדּוֹן תֹּאכֵל וּבְכָל־תְּבוּאָתִי תְשָׁרֵשׁ׃

---

nichts verborgen. 5. Ging ich mit Lüge um, und ist mein Fuss dem Truge nachgeeilt (וַתַּחַשׁ Fut. von חשׁה = חוּשׁ, eilen; חָשָׁה würde in seiner eig. Bed. heissen: „wo ich auf meinen Wege Böses gemerkt, habe ich dazu geschwiegen, den Hehler gespielt“)? 6. Gott wäge mich nur auf gerechter Wage, so wird er meine Unschuld erkennen! 7. Ist (verbinde mit V. 5.) etwa mein Schritt vom (rechten) Wege gewichen, und meinen Augen (dem Sinnenreiz) nachgefolgt mein Herz? Klebt auch nur ein Fleck (מְאוּם, nur noch Dan. 1, 4.) an meinen Händen? 8. Dann hätte ich säen und ein Andrer ernten, ja dann hätten meine Sprösslinge entwurzelt werden mögen! Vgl. Deuter. 28, 30. mit Am. 9, 14. ψ 128, 2. — 9. Hätte ich je mein verführtes Herz aufgethan (פָּתָה verführt werden vgl. V. 27; Niph. dass.) einem Weibe und an des Nachbars Thür gelauscht (vgl. Sprichw. 7, 8. d. h. bis derselbe weggegangen): einem Andern sollte mahlen (טחן drehen der Handmühle, wozu Sklavinnen gebraucht wurden Exod. 11, 5. Jes. 47, 2. Kohel. 12, 3. Matth. 24, 41. für niedrige Sklavendienste überh.; Targ. u. Vulg.: scortum sit alterius uxor mea!) mein Weib, und über ihr Andre sich krümmen (die Beischläferinnen wurden aus den Sklavinnen gewählt). 11. Denn solches wäre ein Frevel (זִמָּה vgl. Num. 18, 17.), ein strafbares Verbrechen (eig. V., das von Richtern zu bestrafen ist; viele Mss. פְּלִילִי); ja ein Feuer (vgl. zum Ged. Sprichw. 6, 27 ffl. 7, 36 f. 9, 18 u. a.), das mich hätte bis zur völligen Vernichtung gefressen und meiner Habe die Wurzel genommen.

II. hat auch seine Untergebnen nie lieblos behandelt. 13.

בַּקָּהָל אֲשַׁוֵּעַ׃ אָח הָיִיתִי לְתַנִּים וְרֵעַ לִבְנוֹת יַעֲנָה׃ עוֹרִי 29. 30
שָׁחַר מֵעָלָי וְעַצְמִי־חָרָה מִנִּי־חֹרֶב׃ וַיְהִי לְאֵבֶל כִּנֹּרִי 31
וְעֻגָבִי לְקוֹל בֹּכִים׃

CAP. XXXI. לא

בְּרִית כָּרַתִּי לְעֵינָי וּמָה אֶתְבּוֹנֵן עַל־בְּתוּלָה׃ וּמֶה ׀ חֵלֶק 1. 2
אֱלוֹהַּ מִמָּעַל וְנַחֲלַת שַׁדַּי מִמְּרֹמִים׃ הֲלֹא־אֵיד לְעַוָּל 3
וְנֵכֶר לְפֹעֲלֵי אָוֶן׃ הֲלֹא־הוּא יִרְאֶה דְרָכָי וְכָל־צְעָדַי 4

---

29. vgl. Micha 1, 8. Wegen meines Geschreies bin ich ein Bruder der Schakale geworden, den Straussen ein Genosse (die Strausse sollen nach Shaw bisweilen ein Trauergeschrei hören lassen). 30. Meine Haut löset schwarz sich von mir ab (semiot. Bez. auf die Elephantiasis) und meine Gebeine glühen von der Hitze (sind entzündet). 31. vgl. 21, 12.

XXXI. H, beschliesst seine Geständnisse wiederholt mit der Erklärung, dass er auf keine Weise schuld sei an dem Wechsel seines Glücks. Er ist sich nur des reinsten Lebenswandels bewusst und wenn ihn Jemand einer schweren Sünde zeihen könne, so mögen die grässlichsten Flüche an ihm in Erfüllung gehen (V. 1—34). Er ruft Gott abermals auf zu erscheinen und die Klagepunkte vorzulegen, er werde mit hohem Bewusstsein vor Richter und Ankläger sich stellen (V. 35—37). „Noch einmal! ich habe Niemanden beeinträchtigt, was nothwendig üble Folgen haben müsste (38—40)."

1. כָּרַת mit לְ (zum Untersch. von אֵת und עִם) hat die Nebenbed., dass ein Höherer einem weniger Mächtigen ein Gelübde abfordert (Jos. 9, 6.); also: „Meine Augen hatten mir geloben müssen." התבונן mit על hier: begehrlich betrachten Matth. 5, 28. *βλεπειν γυναικα προς το ἐπιθυμησαι αὐτην.* 2. Und welches Loos (vgl. 20, 29.) hätte ich dann von Gott erwarten müssen, welch' Erbtheil als Strafe (dieses Blickes) vom Allm. aus den Höhen? 3. Gehört nicht Untergang dem Frevler und Unglück denen, welche Uebles thun (, hätte ich also wegen solcher Blicke nicht dasselbe erwarten müssen)? 4. Gott bleibt

לְאַכְזָר לִי בְּעֹצֶם יָדְךָ תִשְׂטְמֵנִי׃ תִּשָּׂאֵנִי אֶל־רוּחַ תַּרְכִּיבֵנִי 22
וּתְמֹגְגֵנִי תְּשֻׁוָה׃ כִּי־יָדַעְתִּי מָוֶת תְּשִׁיבֵנִי וּבֵית מוֹעֵד 23
לְכָל־חָי׃ אַךְ לֹא־בְעִי יִשְׁלַח־יָד אִם־בְּפִידוֹ לָהֶן שׁוּעַ׃ אִם־ 24. 25
לֹא בָכִיתִי לִקְשֵׁה־יוֹם עָגְמָה נַפְשִׁי לָאֶבְיוֹן׃ כִּי טוֹב 26
קִוִּיתִי וַיָּבֹא רָע וַאֲיַחֲלָה לְאוֹר וַיָּבֹא אֹפֶל׃ מֵעַי רֻתְּחוּ 27
וְלֹא־דָמּוּ קִדְּמֻנִי יְמֵי־עֹנִי׃ קֹדֵר הִלַּכְתִּי בְּלֹא חַמָּה קַמְתִּי 28

---

trachten vgl. Gen. 42, 1. — 22. Du hebst mich auf (13, 25.) für den Sturm, lässest in ihn hinein mich fahren und mich zergehen (מוגג = מוג Jes. 64, 6.) in seinem Krachen (Kethib תְּשֻׁוָה st. תְּשֻׁאָה 36, 29. 39, 7.; Parallel. wie Sprichw. 1, 27.; Keri: תּוּשִׁיָּה quoad salutem).

23. Denn ich weiss, du willst mich zum Tode wiederkehren lassen, an den Versammlungsort für Alles, was Leben hat. 24. Nur wird auf den Trümmern (עִי Schult.; Gesen., de W., Rosenm.: „nichts nützt das Gebet, בְּעִי, streckt er aus die Hand") einer nicht ausstrecken die Hand (nach Hilfe)? wenn einer im Verderben ist, ertönt deshalb (לָהֶן nach Ew. und Bernstein wie Ruth 1, 13. und bei Daniel; als Pron. Fem. hat es gar keinen Bezug: Gesen., Umbr., de W. lassen es für Mask. stehen, was jedoch nicht weiter vorkäme, da das Fem. nie für Mask. steht in solcher Vertauschung) nicht ein Geschrei um Hilfe? —

25. Habe ich nicht geweint über den Hartbedrängten von der Zeit (vgl. Gen. 49, 12: לְבֶן־שָׁנִים und 39, 6.)? Hat mein Herz nicht bejammert den Armen (de W. u. Rosenm. bez. das Personal-Objekt auf H. selbst)? 26. Denn hoffte ich auf Gutes, so trat Böses ein, und harrte ich auf Licht, so kam Finsterniss. 27. Meine Eingeweide (als Sitz der Gefühle vgl. Jes. 16, 11.; nach Forster nennen die Wilden der Südsee das Mitleid ein „Bellen der Eingeweide") wallen unaufhörlich (eig.: und schweigen nicht), weil mir nur Unglückstage entgegenkommen. Zu 28 vgl. Jes. 29, 9. 51, 21. V. 28. Geschwärzt gehe ich einher, doch nicht von Sonnenhitze (sondern angethan mit dem שַׂק; Umbr.: geschw. von der Hitze des göttl. Zorns), ich erhebe mich in der Volksversammlung und rufe laut um Hilfe.

12 מפני שלחו: על־ימין פרחח יקומו רגלי שלחו ויסלו
13 עלי ארחות אידם: נתסו נתיבתי להותי יעילו לא עזר
14. 15 למו: כפרץ רחב יאתיו תחת שאה התגלגלו: ההפך
עלי בלהות תרדף כרוח נדבתי וכעב עברה ישעתי:
16. 17 ועתה עלי תשתפך נפשי יאחזוני ימי־עני: לילה עצמי
18 נקר מעלי וערקי לא ישכבון: ברב־כח יתחפש לבושי
19 כפי כתנתי יאזרני: הרני לחמר ואתמשל כעפר ואפר:
20. 21 אשוע אליך ולא תענני עמדתי ותתבנן בי: תהפך

---

alle Scheu ab). 12. Zur Rechten (wo vor Gericht stets der Kläger stand ψ 109, 6. Zach. 3, 1.) erhebt sich die Brut und klagt gegen mich; sie stossen meine Füsse fort (d. h. lassen mich nirgends festen Fuss fassen; Umbr. vgl. 24, 4.) und werfen gegen mich auf die Schanzen des Verderbens, welches sie mir bereiten vgl. 19, 12. — 13. Sie reissen meinen Pfad auf (נתס, נתץ dass.) d. h. auf dem mir Hilfe erscheinen könnte, an meinem Falle helfen sie: Niemand leistet (aus Verachtung) ihnen dabei Handreichung (den Arab. heisst ein „Mensch ohne Helfer" nur ein von aller Welt Verachteter). 14. Gleich einem breiten Mauerrisse (wie durch eine Bresche) kommen sie, unter Krachen (mit wildem Lärm) wälzen sie sich heran. 15. Es ist gegen mich jeglicher Schrecken gewendet, es weht mir ein Sturm meine Herrlichkeit hinweg, und der Wolke gleich geht vorüber mein Heil. 16. Und nun ergiesst sich (vgl. zum Bilde Josua 7, 5.) meine Seele in Klagen über meine Jammergestalt (עלי) etc. 17. vgl. 7, 3 f. Die Nacht durchbohrt mein Gebein, dass es abfällt von mir, und meine Nager (die Schmerzen) schlummern nicht. 18. Durch die Allmacht (Gottes; de W., Gesen.: Heftigkeit des Schmerzes) ist m. Kleid entstellt (1 Kön. 20, 38.), wie die Oeffnung meines Unterkleides umgürtet es mich (d. h. wegen meiner Dürre gleicht es dem enganschliessenden Unterkleide). Andre erkl. mit Bez. auf 16, 15.: Mein gewöhnl. Anzug ist durch Gott in ein enges Trauergewand verwandelt worden. 20. עמדתי ich stehe bittend, Hilfe hoffend. התבנן mit ב mit Aufmerksamkeit betrachten, anstarren, unschlüssig be-

אֶמֶשׁ שׁוֹאָה וּמְשֹׁאָה׃ הַקֹּטְפִים מַלּוּחַ עֲלֵי־שִׂיחַ וְשֹׁרֶשׁ 4
רְתָמִים לַחְמָם׃ מִן־גֵּו יְגֹרָשׁוּ יָרִיעוּ עָלֵימוֹ כַּגַּנָּב׃ בַּעֲרוּץ 5. 6
נְחָלִים לִשְׁכֹּן חֹרֵי עָפָר וְכֵפִים׃ בֵּין־שִׂיחִים יִנְהָקוּ תַּחַת 7
חָרוּל יְסֻפָּחוּ׃ בְּנֵי נָבָל גַּם־בְּנֵי בְלִי־שֵׁם נִכְּאוּ מִן־הָאָרֶץ׃ 8
וְעַתָּה נְגִינָתָם הָיִיתִי וָאֱהִי לָהֶם לְמִלָּה׃ תִּעֲבוּנִי רָחֲקוּ 9. 10
מֶנִּי וּמִפָּנַי לֹא־חָשְׂכוּ רֹק׃ כִּי־יִתְרוֹ פִתַּח וַיְעַנֵּנִי וְרֶסֶן 11

10, 21 f. 38, 27. Ez. 6, 14., d. h. die längst von Menschen gänzlich verlassen ist: Chald., Drusius, Gesen. finden in אמש den Begr. der Dunkelheit). 4. Sie pflücken (קטף vgl. Deut. 23, 36., oben Kap. 8, 12.) auf dem Gesträuch Melde (ἄλιμος, ein salatähnl. salzigschmeckendes Gewächs, dessen Bl. roh und gekocht von Armen genossen werden) und Ginsterwurzel (ar. ratama, Linné: spartium junceum, in Arab. und Aegypten trotz der Bitterkeit von Armen gegessen Jos. 30, 4. hebr. Ausll. und Hieronym.: Wachholderstrauch) ist ihr Brot. 5. Man stösst sie aus (vertreibt sie aus der Mitte, wenn sie sich unter andre Menschen wagen) und erhebt ein Geschrei über sie, als wären sie Diebe. 6. Es ist ihnen zu wohnen (sie müssen w. 5, 11.) in dem schauerlichsten Orte (עָרוּץ, so Aben Esra, Rosenm., Umbr.) der Thäler, in den Löchern des Bodens und der Felsen. 7. Zwischen Sträuchern lassen sie wildes Geschrei hören (Kap. 6, 5.), unter Dornen liegen sie hingegossen. 8. Gottloser, ja Ehrloser (Gegens. Gen. 6, 4.) Söhne, die man hinauspeitscht (Niph. von נכא = נכה schlagen; Gesen. Niph. von כאה, verscheuchen, mit Dag. euph.) aus dem Lande. 9. vgl. 17, 6. ψ 69, 13. — 10. Und solche Menschen verabscheuen mich, entfernen sich von mir und enthalten sich vor meinem Angesicht des Speiens nicht (vgl. 17, 6.). Im 24 Kap. schildert H. fast mit denselben Bildern die Unterdrückten, Verfolgten; darin liegt indess nicht nothwendig ein exeget. Widerspruch. Hier sind, wie Ew. meint, Urbewohner Idumäa's gemeint; im Allgemeinen bieten unsre Zigeuner eine ähnl. Erscheinung dar.

11. Denn seinen Strick (der bei gemeinen Leuten die Stelle des Gürtels vertritt) löst man und demüthigt mich, den Zaum öffnet man vor mir d. h. lässt den Zügel schiessen (man legt

פָּעֲרוּ לְמַלְקוֹשׁ׃ אֶשְׂחַק אֲלֵיהֶם לֹא יַאֲמִינוּ וְאוֹר פָּנַי לֹא 24
יַפִּילוּן׃ אֶבְחַר דַּרְכָּם וְאֵשֵׁב רֹאשׁ וְאֶשְׁכּוֹן כְּמֶלֶךְ בַּגְּדוּד 25
כַּאֲשֶׁר אֲבֵלִים יְנַחֵם׃

CAP. XXX. ל

וְעַתָּה ׀ שָׂחֲקוּ עָלַי צְעִירִים מִמֶּנִּי לְיָמִים אֲשֶׁר־מָאַסְתִּי 1
אֲבוֹתָם לָשִׁית עִם־כַּלְבֵי צֹאנִי׃ גַּם־כֹּחַ יְדֵיהֶם לָמָּה לִּי 2
עָלֵימוֹ אָבַד כָּלַח׃ בְּחֶסֶר וּבְכָפָן גַּלְמוּד הַעֹרְקִים צִיָּה 3

16, 15) niederzuschlagen. 25. Wählte ich ihre Weise (entw.: stimmte ich ihnen bei, oder: lebte ich eine Zeitlang in der Stadt unter ihnen); als Haupt sass ich da und liess mich nieder wie ein König unter dem Haufen, wie ein Tröster unter Trauernden.

XXX. Gegensatz zu dem Vorigen: H. ist jetzt ein Gespött für die schlechteste Menschenklasse geworden (V. 1—14), sein Ansehen ist dahin (V. 15); er hat nur Kummer (V. 16) und Schmerzen (V. 17) und einen entstellten Körper (V. 18); er ist mit Schmach beladen (V. 19). Gott erhört ihn nicht, verfolgt ihn vielmehr als Feind bis zum schnellen Untergange (V. 20—23). Doch auch der Verlorne ruft noch um Hilfe, also ist H. dasselbe erlaubt, da er den Armen stets beistand und auf ein bessres Loos zu hoffen wohl berechtigt war (V. 24—26). Aber er wird fast vernichtet durch sein Elend (V. 27—31).

1. Und nun verspotten mich die, welche jünger sind an Jahren, als ich (Gegens. Kap. 29, 8. vgl. Num. 19, 32), deren Väter ich nicht würdigte, den Hunden meiner Schaafe beizugesellen (Hund oriental. Bez. eines „schlechten Menschen;“ 2 Sam. 3, 8. sogar Hundekopf, wie wir analog: Schaafskopf). 2. Vollends ihrer Hände Kraft (d. h. der Söhne), was könnte sie mir nützen? da bei dieser Menschenklasse das reife Alter (5, 26.) verloren ist, d. h. die schon sterben, wo andre erst Kraft gewinnen (Umbr.: „bei ihnen könnte selbst das hohe Alter ganz zu Grunde gehen“ ψ 44, 23).

3. Durch Mangel (Sprichw. 28, 22.) und Hunger ganz ausgedorrt (גַּלְמוּד urspr. Bed.) benagen sie (ערק Vulg. rodebant; LXX. und Targ. fugientes in des.) die Wüste, die alte grause Behausung (eig. das Gestern der Oede und Verwüstung vergl.

לו׃ ברכת אבד עלי תבא ולב אלמנה ארנן׃ צדק לבשתי 13. 14
וילבשני כמעיל וצניף משפטי׃ עינים הייתי לעור 15
ורגלים לפסח אני׃ אב אנכי לאביונים ורב לא־ידעתי 16
אחקרהו׃ ואשברה מתלעות עול ומשניו אשליך טרף׃ 17
ואמר עם־קני אגוע וכחול ארבה ימים׃ שרשי פתוח 18. 19
אלי־מים וטל ילין בקצירי׃ כבודי חדש עמדי וקשתי 20
בידי תחליף׃ לי־שמעו ויחלו וידמו למו עצתי׃ אחרי 21. 22
דברי לא ישנו ועלימו תטף מלתי׃ ויחלו כמטר לי ופיהם 23

„Sein Segen kam auf mich, weil ich ihn gerettet.“ Zu 14 vgl. Jes. 11, 5. צָנִיף Stirnband, Turban, von Männern, Weibern (Jes. 5, 23) und Hoherpriester (Zach. 3, 5.) getragen. Hirz. übers.: sie zog mich an; Ew.: sie kleidete mich wohl, schmückte mich. 16. vgl. 18, 21. Des Unbekannten Streit untersuchte ich.

17. מְתַלְּעוֹת, wie מַלְתָּעוֹת ψ 58, 7. Werkzeuge zum Beissen, Gebiss; vgl. das Plautin. mordices, Taubmann: Beisserchen.

18. Da dachte ich denn: „mit meinem Neste werde ich sterben (wie der Phönix, von dessen Verjüngung durch Verbrenn. nach einem Leben von 500 Jahren der urspr. persische und dann weiter verbr. Mythus erzählt), d. h. ich werde lange leben und wie der Phönix (חוֹל in dieser Bed. gesichert durch die exeg. Tradition mit geringer Ausnahme; Neuere z. B. Umbr.: Sand) mehren meine Tage. 19. Meine Wurzel wird gegen das Wasser geöffnet sein, und der Thau auf meinen Zweigen übernachten. 20. Mein Ruhm wird immer neu sein, und mein Bogen in meiner Hand seine Kraft erneuen vgl. 14, 7.

21. Er kommt noch einmal darauf zurück. Ja! auf mich hörten sie und harrten (וְיִחֵלּוּ mit Dag. euphon.) und waren still gespannt auf meinen Rath. 22. Nach meinen Worten sprachen sie nicht wieder und meine Rede träufelte (הִטִּיף öfter v. Propheten Ez. 21, 2. Am. 7, 16. vgl. V. 23.) erquickend auf sie nieder. 24. Ich lachte ihnen zu, wenn sie den Muth verloren hatten (Jes. 7, 9.); sie aber vermochten nie meine heitere Zuversicht (Sprichw.

אֱלוֹהַּ יִשְׁמְרֵנִי׃ בְּהִלּוֹ נֵרוֹ עֲלֵי רֹאשִׁי לְאוֹרוֹ אֵלֶךְ חֹשֶׁךְ׃ 3
כַּאֲשֶׁר הָיִיתִי בִּימֵי חָרְפִּי בְּסוֹד אֱלוֹהַּ עֲלֵי אָהֳלִי׃ בְּעוֹד 4. 5
שַׁדַּי עִמָּדִי סְבִיבוֹתַי נְעָרָי׃ בִּרְחֹץ הֲלִיכַי בְּחֵמָה וְצוּר יָצוּק 6
עִמָּדִי פַּלְגֵי־שָׁמֶן׃ בְּצֵאתִי שַׁעַר עֲלֵי־קָרֶת בָּרְחוֹב אָכִין 7
מוֹשָׁבִי׃ רָאוּנִי נְעָרִים וְנֶחְבָּאוּ וִישִׁישִׁים קָמוּ עָמָדוּ׃ 8
שָׂרִים עָצְרוּ בְמִלִּים וְכַף יָשִׂימוּ לְפִיהֶם׃ קוֹל־נְגִידִים 9. 10
נֶחְבָּאוּ וּלְשׁוֹנָם לְחִכָּם דָּבֵקָה׃ כִּי אֹזֶן שָׁמְעָה וַתְּאַשְּׁרֵנִי 11
וְעַיִן רָאֲתָה וַתְּעִידֵנִי׃ כִּי־אֲמַלֵּט עָנִי מְשַׁוֵּעַ וְיָתוֹם וְלֹא־עֹזֵר 12

---

so hoffte er auch, sein Glück werde von unzerstörbarer Dauer sein (18 — 20). Ja! sein Ausspruch galt viel unter den Leuten und sein Rath wurde hoch gehalten; seine Zuversicht aber konnte Niemand niederschlagen (21 — 25).

2. Könnte doch Jemand mir Monde der früheren Zeit verleihen und Tage gleich jenen (יְמֵי Stat. constr. reg. von dem ausgelass. אשׁר vgl. 18, 21.), wo Gott mich hütete! 3. הִלּוֹ Inf. Kal von הלל mit pleonast. Suffix; als Parall. vgl. ψ 18, 29. — 4. O dass mir wäre, wie in den Tagen meines Herbstes (als Erntezeit Bild des Segens Sir. 33, 17), als Gott und sein himmlischer Rath (vgl. 15, 8.) mein Zelt behüteten (על)! 6. Wo ich meine Schritte wusch in Milch (für חֶמְאָה Sahne ähnl. wie: „die Stube schwimmt in Wein") und der Fels an meiner Seite von Oelbächen strömte (zu צוק vgl. 28, 2) vgl. 20, 17. Deut. 32, 13. — 7. Hiob ist Bewohner des Flachlandes; die Städte lagen meist auf Bergen, und die zu Gerichts- und Volksversammlungen gebrauchten grossen Plätze (רחבות) am Thore innerhalb oder auch ausserhalb (Neh. 8, 1.) derselben. V. 8 — 10 schildern das hohe Ansehen, welches H. genoss. עצר במלים vgl. 8, 2. die Rede abbrechen. שָׂרִים die Angesehensten. 10. Die Stimme der Grossen (נגיד) barg sich, weil sein kluger Rath sie besiegt, und ihre Zunge etc. vgl. ψ 137, 6. V. 11. leitet die Gründe jenes Ansehens ein. עשׁר glücklich preisen, laute Anerkennung zu Theil werden lassen; העיד gut Zeugniss für Jem. ablegen.

13. אֹבֵד der untergehen will vgl. 31, 19. Sprichw. 31, 6.

כָּל־חָי וּמֵעוֹף הַשָּׁמַיִם נִסְתָּרָה׃ אֲבַדּוֹן וָמָוֶת אָמְרוּ 22
בְּאָזְנֵינוּ שָׁמַעְנוּ שִׁמְעָהּ׃ אֱלֹהִים הֵבִין דַּרְכָּהּ וְהוּא יָדַע 23
אֶת־מְקוֹמָהּ׃ כִּי־הוּא לִקְצוֹת־הָאָרֶץ יַבִּיט תַּחַת כָּל־הַשָּׁמַיִם 24
יִרְאֶה׃ לַעֲשׂוֹת לָרוּחַ מִשְׁקָל וּמַיִם תִּכֵּן בְּמִדָּה׃ בַּעֲשֹׂתוֹ 25. 26
לַמָּטָר חֹק וְדֶרֶךְ לַחֲזִיז קֹלוֹת׃ אָז רָאָהּ וַיְסַפְּרָהּ הֱכִינָהּ 27
וְגַם־חֲקָרָהּ׃ וַיֹּאמֶר ׀ לָאָדָם הֵן יִרְאַת אֲדֹנָי הִיא חָכְמָה 28
וְסוּר מֵרָע בִּינָה׃

CAP. XXIX. כט

וַיֹּסֶף אִיּוֹב שְׂאֵת מְשָׁלוֹ וַיֹּאמַר׃ מִי־יִתְּנֵנִי כְיַרְחֵי־קֶדֶם כִּימֵי 1. 2

---

21. Zu מעוף vergl. V. 7.; Umbr. erinnert an die Symbolik des Morgenl., welche Vögeln tiefe Weisheit beilegte: Ferideddin Attar schrieb Vögelgespräche. 22. Die Unterwelt ist gleichsam die fernste Provinz im Reiche Gottes vgl. Kohel., 9, 10. und Hiob 25, 2. mit 26, 5.

23. Positive Erkl. Hiob's. 24. לְ Zeitpart. 2 Sam. 18, 19., wie בְּ V. 26.; Ew. findet in ל den Zweck des ראה und הִבִּיט: „er sieht unterm ganzen Himmel her, um dem Winde Gewicht zu geben, dass das Meer er wog mit Maass.“ 26. Als dem Regen er seine Zeit setzte (Regenzeiten: Frühregen im October, Nov.; Spätregen im März u. Apr.) und dem donnernden Blitze (vgl. 38, 34 f.) den Weg wies. 27. Damals sah er sie und that sie kund (ψ 19, 2.) in seinen Werken; er stellte sie hin und prüfte ihr Thun Sprichw. 8, 30. — 28. Zu dem Menschen aber sprach etc. אֲדֹנָי in viell. Mss. steht יהוה, was auch wol herzustellen ist, da sich Gott selbst nie אדני nennt.

XXIX. Dies Kap. enth. mit 30 u. 31 eigentlich einen Monolog, Betrachtungen über H.'s früheres Glück im Schutze Gottes (2 — 9), sein Ansehen und seine beneidenswerthe Stellung im Volk (7 — 10). H. genoss weit und breit eines guten Rufes, weil er überall dem Bedrängten und dem Recht aufhalf (11 — 17), und

12.13 וְהַחָכְמָה מֵאַיִן תִּמָּצֵא וְאֵי זֶה מְקוֹם בִּינָה׃ לֹא־יָדַע אֱנוֹשׁ
14 עֶרְכָּהּ וְלֹא תִמָּצֵא בְּאֶרֶץ הַחַיִּים׃ תְּהוֹם אָמַר לֹא בִי־הִיא
15 וְיָם אָמַר אֵין עִמָּדִי׃ לֹא־יֻתַּן סְגוֹר תַּחְתֶּיהָ וְלֹא יִשָּׁקֵל כֶּסֶף
16 מְחִירָהּ׃ לֹא תְסֻלֶּה בְּכֶתֶם אוֹפִיר בְּשֹׁהַם יָקָר וְסַפִּיר׃
17.18 לֹא־יַעַרְכֶנָּה זָהָב וּזְכוֹכִית וּתְמוּרָתָהּ כְּלִי־פָז׃ רָאמוֹת וְגָבִישׁ
19 לֹא יִזָּכֵר וּמֶשֶׁךְ חָכְמָה מִפְּנִינִים׃ לֹא־יַעַרְכֶנָּה פִּטְדַת־כּוּשׁ
בְּכֶתֶם טָהוֹר לֹא תְסֻלֶּה׃
20.21 וְהַחָכְמָה מֵאַיִן תָּבוֹא וְאֵי זֶה מְקוֹם בִּינָה׃ וְנֶעֶלְמָה מֵעֵינֵי

---

tigkeiten; מִן dass nicht), und zieht das Verborgene ans Licht. Nur noch Deut. 8, 9. ist vom Bergbau (Eisen, Knpfer) die Rede, und da die Hebr. ihre edlen Metalle aus andern Ländern bezogen, so hat der Dichter die desfalsige Kenntniss aus Aegypten gebracht Diodor Sic. 3, 12. vgl. Ez. 27, 12. 22.

12. Vgl. Sprichw. Kap. 8. die Weisheit ist die göttliche W. 13. עֵרֶךְ Anordnung, Schätzung, Werk Lev. 27, 4. — 15. סְגוֹר für סָגוּר 1 Kön. 6, 20. 10, 21 u. ö. Gold, das im Schatz aufbewahrt wird, vgl. Hom. κειμηλιον, Targ. טבא דהבא, Vulg. aurum purum. 16. Nicht wird sie aufgewogen (סָלָה f. סָלָא wiegen od. סָלַל aufheben vgl. 6, 2.) mit Ophirgold (das kostbarste G. 22, 24. ψ 45, 10. Jes. 13, 12), mit kostbarem Onyx (wahrscheinl. Deutung von שֹׁהַם Gen. 2, 12 u. ö.) und Saphir. 17. Man kann ihr nicht gleichstellen Gold und Glas (wegen der Seltenheit unter die Kostbarkk. gerechnet, זְכוּכִית ἁπ. λεγ.), noch ist ein Gefäss von feinem Golde ihr Eintauschpreis. 18. Korallen (Ez. 27, 16. nach jüd. Ausll.) und Krystall (Ez. 13, 11. אֶלְגָּבִישׁ) darf man dagegen nicht erwähnen; der Besitz (מֶשֶׁךְ Rosenm., Hartm.: mühvoller Heraufzug der Perlen) der Weisheit geht über Perlen (פְּנִינִים alte Verss. kostb. Stein; Neuere Korallen, Targ. Perlen). פִּטְדָה alte Verss.: Topas d. h. Chrysolith. 20. Die Frage hat negativen Sinn.

מִנִּי־רֶגֶל דַּלּוּ מֵאֱנוֹשׁ נָעוּ׃ אֶרֶץ מִמֶּנָּה יֵצֵא־לָחֶם וְתַחְתֶּיהָ 5
נֶהְפַּךְ כְּמוֹ־אֵשׁ׃ מְקוֹם־סַפִּיר אֲבָנֶיהָ וְעַפְרֹת זָהָב לוֹ׃ נָתִיב 6.7
לֹא־יְדָעוֹ עָיִט וְלֹא שְׁזָפַתּוּ עֵין אַיָּה׃ לֹא־הִדְרִיכֻהוּ בְנֵי־ 8
שָׁחַץ לֹא־עָדָה עָלָיו שָׁחַל׃ בַּחַלָּמִישׁ שָׁלַח יָדוֹ הָפַךְ מִשֹּׁרֶשׁ 9
הָרִים׃ בַּצּוּרוֹת יְאֹרִים בִּקֵּעַ וְכָל־יְקָר רָאֲתָה עֵינוֹ׃ מִבְּכִי 10.11
נְהָרוֹת חִבֵּשׁ וְתַעֲלֻמָהּ יֹצִא אוֹר׃

---

4. Es bricht ein Strom aus an des Fremdlings (die Schachte gleichsam ein Land, wo der Mensch als Fremdl. sich aufhält) Seite (von den Grubenwassern); als Vergessene vom Fusse hängen sie (דָּלָה = דָּלַל von der Grubenfahrt auf dem Knebel) von den Menschen herab wanken sie. Hirz. gibt diese Stelle: Man bricht einen Schacht aus, von dem Wandrer weg; während Gesen. Eichh. de Wette גר ar. durch Fuss des Berges übers. — 5. Aus der Erde sprosst uns das Brot und doch werden ihre Tiefen (eig. unter ihr wird u.) wie von Feuer umgewendet (Hirz. glaubt hier schon das sogenannte Feuersetzen zum Lossprengen des Erzes annehmen zu dürfen; besser von der zerstör. Gewalt des Bergbaues, welche alles Wachsthum auf der Oberfläche vertilgen müsse, gleichwie umgestürztes Feuer seine Wirkung verliert). **6.** Der Mensch entdeckt in den Tiefen Kostbares, und das hat er vor den begabtesten Thieren voraus (vgl. 7. 8): „des Saphir's Ort ist das Gestein der Erde (der S. oder Korund findet sich nicht allein in Sand und Flüssen, sondern auch eingesprengt), der Saphir, auf dem der Goldstaub liegt (d. h. Lasurstein; Rosenm., Gesen., de Wette, Umbr., Ew.: und Goldstufen findet da der Mensch). בְּנֵי שַׁחַץ d. h. Vulg.: filii superbiae, die kühnsten Thiere, od. die den Stolz des Thierreichs ausmachen; עָדָה vorüberwandeln, betreten. 9. An den härtesten Stein (חלמיש) legt der Mensch seine Hand und untergräbt (vgl. V. 5) die Berge mit der Wurzel (radicitus evertere; von einstürzenden Schachten Plin. H. N. 33, 4.).

10. In Felsen spaltet man Ströme (d. h. sie durch gespaltene F. leiten, das sogenannte Wasserlosen) und alles Kostbare schauet das Auge. **11.** Man verbindet die Thränen der Ströme (d. h. die von den Wänden, aus Ritzen träufelnden Feuch-

וְיֵלַךְ וִֽישָׂעֲרֵהוּ מִמְּקוֹמוֹ׃ וְיַשְׁלֵךְ עָלָיו וְלֹא יַחְמוֹל מִיָּדוֹ 22
בָּרוֹחַ יִבְרָח׃ יִשְׂפֹּק עָלֵימוֹ כַפֵּימוֹ וְיִשְׁרֹק עָלָיו מִמְּקוֹמוֹ׃ 23

CAP. XXVIII. כח

כִּי יֵשׁ לַכֶּסֶף מוֹצָא וּמָקוֹם לַזָּהָב יָזֹקּוּ׃ בַּרְזֶל מֵעָפָר יֻקָּח 1. 2
וְאֶבֶן יָצוּק נְחוּשָׁה׃ קֵץ ׀ שָׂם לַחֹשֶׁךְ וּלְכָל־תַּכְלִית הוּא 3
חוֹקֵר אֶבֶן אֹפֶל וְצַלְמוּת׃ פָּרַץ נַחַל ׀ מֵעִם־גָּר הַנִּשְׁכָּחִים 4

16, 13. Er schiesst auf ihn (Num. 35, 20. 22) und schonet nicht; aus seiner Hand sucht er zu entfliehen. 23. Statt ihm zu helfen, klatscht man frohlockend über ihn in die Hände (Gestus der Schadenfreude Nah. 3, 19. Klagl. 2, 15.) und zischt ihn weg von seinem Ort (Jer. 25, 9. 49, 17. 50, 13).

XXVIII. Hiob fährt fort, anschliessend an 27, 12. den Freunden auseinander zu setzen, warum ihre Manier der Anwendung von jener Wahrheit die falsche sei. Der Mensch, sagt er, vermag allerdings, wie man beim Bergbau sieht, die sinnlichen Dinge, wären sie auch noch so verborgen, ans Tageslicht zu bringen (V. 1 — 11). Allein in die Tiefen der göttl. Weisheit, wo die Wurzeln unsers Daseins, unsre Schicksale liegen, dringt kein menschlicher Scharfsinn (12 — 22); hier bleibt dem Allwissenden allein die Kenntniss und freie Anwendung derselben (23 — 27). Bei dem Menschen soll Resignation und williges Fügen in das höhere Walten, bei dem Menschen soll Frömmigkeit die wahre Weisheit sein; was diesem Geiste der Frömmigkeit widerspricht, ist unwahr (28).

1. Denn dem Silber ist eine Quelle, die sich erfragen lässt, und dem Golde, das man läutert (זָקַק durchseihen, ausschmelzen; Ew. findet hier den Gegensatz des Goldes, das vererzt zu Tage gefördert wird, zu dem aus Flüssen gewaschenen Golde), ein bestimmter Ort (Gegens. V. 12). 2. Eisen wird aus dem Erdboden (vgl. 19, 25) entnommen und der Stein (das erzhaltende Gestein) hingegossen (יָצוּק Fut. von צוּק = יָצַק vgl. 29, 6. Jes. 26, 16. die 3 Pers. act. imperson.) zu Erz (d. h. ausgeschmolzen). 3. Ein Ende setzt man der Finsterniss (in den Schachten durch die Grubenlichter) und trefflich durchforscht er das Gestein der Dunkelheit und Todesnacht (עַד תַּכְלִית vgl. 26, 10. Gegens. zu אפל וצלמות und Steigerung von קץ שם לח׳).

15 לֹא יִשְׂבְּעוּ־לָחֶם׃ שְׂרִידָיו בַּמָּוֶת יִקָּבֵרוּ וְאַלְמְנֹתָיו לֹא
16.17 תִבְכֶּינָה׃ אִם־יִצְבֹּר כֶּעָפָר כָּסֶף וְכַחֹמֶר יָכִין מַלְבּוּשׁ׃ יָכִין
18 וְצַדִּיק יִלְבָּשׁ וְכֶסֶף נָקִי יַחֲלֹק׃ בָּנָה כָעָשׁ בֵּיתוֹ וּכְסֻכָּה
19 עָשָׂה נֹצֵר׃ עָשִׁיר יִשְׁכַּב וְלֹא יֵאָסֵף עֵינָיו פָּקַח וְאֵינֶנּוּ׃
20.21 תַּשִּׂיגֵהוּ כַמַּיִם בַּלָּהוֹת לַיְלָה גְּנָבַתּוּ סוּפָה׃ יִשָּׂאֵהוּ קָדִים

---

für Pulver!") und seine Sprösslinge kommen vor Hunger um (vgl. Jer. 18, 21. 16, 4.). 15. Seine Geretteten aber werden durch die Pest (מָוֶת in dieser Bed. Jer. 15, 2. 18. 21. *θανατος* Apok. 6, 8. 18, 8.) begraben, d. h. aus dem Lande der Lebendigen weggeschafft; und seine Wittwen weinen nicht (die Hast des Einscharrens erlaubt die gewöhnl. Trauergebräuche gar nicht). Vgl. *ψ* 78, 64.

16. Zachar. 9, 3. עָפָר und חֹמֶר Bilder der Menge. Eine kostbare und reiche Garderobe gehört zu den Schätzen des Morgenländers, und die Fürsten bes. verschenkten oft Kleider an ihre Günstlinge aus diesen Vorräthen 2 Kön. 5, 5. 10, 12. Der arab. Dichter Bokhteri im 9. Jahrh. hinterliess 100 Kleider, 200 Hemden, 500 Turbane. 17. Zu יָכִין ist רָשָׁע Subjekt. 18. Das aus den dünnsten Fasern der Kleider bereitete Gewebe der Motte wird durch das Schütteln der Kl. schon zerstört. Die Hütte (סֻכָּה) der Wächter (נֹצֵר bewachen) in den Weinbergen (Jes. 1, 8.) z. B. wurde ganz leicht aus Laubwerk und dgl. errichtet.

19. Zu Bett legt sich der Reiche, aber nicht wieder (eig. er wird nicht hinzugefügt. oder Niph. refl.: er fügt sich nicht hinzu d. h. es geschieht nicht zum zweiten Mal); die Lesart der LXX. יֹסִף ist Glosse: man (Gesen.) öffnet die Augen und ist nicht mehr vgl. Luk. 12, 20. de Wette: „der R. liegt und wird nicht begraben (יֵאָסֵף mit der Ellipse אֶל עַמָּיו Num. 20, 26); ein Augenbl., und er ist nicht mehr." Umbr. Eichh. nehmen יֵאָסֵף in der Bed.: „noch ist nichts geraubt." 20. vgl. Nah. 1, 8. Dan. 9, 26. Jer. 47, 2; zum 2 Gl. 21, 18. גָּנַב entwenden, rauben. 21. Der Ostwind (קָדִים der heftigste Wind vgl. 15, 2. 28, 24. Jes. 27, 8.) hebt ihn auf und geht dahin (Hirz. nimmt als Subj. zu וְיֵלַךְ den Frevler), er stürmt ihn weg (שָׂעַר P. vgl. *ψ* 58,10) von seinem Ort. Zu dem Bilde V. 22 vgl. *ψ* 7, 13 oben 6, 4.

איבי ומתקוממי כעול: כי מה-תקות חנף כי יבצע כי 8
ישל אלוה נפשו: הצעקתו ישמע ׀ אל כי-תבוא עליו צרה: 9
אם-על-שדי יתענג יקרא אלוה בכל-עת: אורה אתכם 10.11
ביד-אל אשר עם-שדי לא אכחד: הן-אתם כלכם חזיתם 12
ולמה-זה הבל תהבלו: זה ׀ חלק-אדם רשע ׀ עם-אל ונחלת 13
עריצים משדי יקחו: אם-ירבו בניו למו-חרב וצאצאיו 14

Rosenm. Umbr. Gesen.) seine Seele (; ich aber habe Hoffnung 19, 25)? (9) Würde G. sein Geschrei hören, wenn zu ihm Bedrängniss käme? würde er (V. 10) so seine Freude an Gott haben (התענג mit על, wie 22, 26.) und ihn anrufen zu jeder Zeit (wie ich doch thue)?

Die Stelle 13 — 23 enthält, was die ältern Exegeten sich nicht zu deuten wussten, psychologisch ganz richtig, von Seiten H.'s die Anerkennung dessen, was in den Ansichten der Freunde auf Wahrheit beruht, weil sie nun schweigen. Die Polemik treibt immer die Parteien auf die Spitze; deshalb ist der Widerspruch unserer Stelle mit 12, 6. Kap. 21. 24, 22 ffl. natürlich, also diese nicht dem Zophar zuzuschreiben (Kennikott, Eichhorn, Stuhlmann), noch für ein Einschiebsel zu halten (Bernstein); so wie man auch nicht sagen kann, dass H. die Meinung der Freunde als solche wiederhole (Eichhorn's spät. Hypothese, Böckel). H. nennt den Satz der Freunde nur insofern falsch (vgl. הֶבֶל V. 12), als sie die Weisheit Gottes, welche dem Menschen doch unergründlich bleibt (Kap. 28), in menschlich enge Schranken einpferchen und ihr gleichsam die Wege weisen wollen. Wenn ein Mensch in's Elend geräth, so muss er nicht gottlos gewesen sein; Gott kann mit dem Unglück, was er über den Menschen verhängt, auch andere Zwecke verbinden.

11. Ich will Euch unterweisen in (הוֹרָה mit בְּ ψ 32, 8.) der Hand Gottes d. h. wie Gott verfährt, u. was die Weise des Allm. ist, nicht verleugnen. Ihr alle wisst das aus Erfahrung (חָזָה vgl. 13, 1) sehr gut; aber warum zieht ihr fortwährend so leere Folgerungen auf meine Person (הָבַל Fut. Pausalf. eitel, leer sein)? Zu V. 13 vgl. 20, 29. משדי יקחו ist Relativsatz. 14. Wenn seine Söhne sich mehren, geschieht's für's Schwert (Fallstaff's: „Futter

CAP. XXVII. כז

1. 2 וַיֹּסֶף אִיּוֹב שְׂאֵת מְשָׁלוֹ וַיֹּאמַר׃ חַי־אֵל הֵסִיר מִשְׁפָּטִי וְשַׁדַּי
3. 4 הֵמַר נַפְשִׁי׃ כִּי־כָל־עוֹד נִשְׁמָתִי בִי וְרוּחַ אֱלוֹהַּ בְּאַפִּי׃ אִם־
5 תְּדַבֵּרְנָה שְׂפָתַי עַוְלָה וּלְשׁוֹנִי אִם־יֶהְגֶּה רְמִיָּה׃ חָלִילָה לִּי
6 אִם־אַצְדִּיק אֶתְכֶם עַד־אֶגְוָע לֹא־אָסִיר תֻּמָּתִי מִמֶּנִּי׃ בְּצִדְקָתִי
7 הֶחֱזַקְתִּי וְלֹא אַרְפֶּהָ לֹא־יֶחֱרַף לְבָבִי מִיָּמָי׃ יְהִי כְרָשָׁע

Hilfe vertrauen (V. 9.)? Könnte er durch sein Gebet in so engem Verkehr mit ihm stehen (V. 10)? Ich, sagte er, will euch über Gottes Weltordnung belehren (V. 11.); ihr wisst es wohl, nur erschöpft ihr euch in eitlen (falschen) Anwendungen auf mich (V. 12). Allerdings hat des Frevlers Haus keinen Bestand (V. 13 — 15); seine Schätze bringen nur Andern Gewinn (V. 16. 17.), und sein Untergang ist schnell da (V. 18 — 21), mag er sich bemühen zu entrinnen (V. 22). Man verspottet ihn allgemein, statt ihn zu bedauren (V. 23).

1. מָשָׁל Rede in Form der Gnomenpoesie; נָשָׂא, wie 21, 12. etwas vortragen. 2. So wahr Gott lebt, der mir mein Recht entzieht, und der Allmächtige, der mir Kummer macht — denn (V. 3.) noch ist all' (Gesen. Umbr.: so lange noch) mein Odem in mir, und der Hauch Gottes in meiner Nase (es fehlt mir noch nicht an Kraft, meine Sache zu führen) — (V. 4) meine Lippen sollen nicht (אִם verneint nach einem Schwur) Unrecht reden (wider mich) und meine Zunge nicht Trügerisches sprechen (הגה dichter. vgl. Jes. 59, 3.)! (V. 5) Fern sei's von mir, bis ich verhauche, euch Recht zu geben: meine Unschuld lasse ich mir nicht rauben (eig. sie soll nicht von mir weichen)! (V. 6) An meiner Unschuld halte ich fest und lasse sie nicht; denn mein Herz (d. h. Gewissen, vgl. über diesen Gebr. von לֵב Kohel. 7, 22. Jer. 17, 1.) möchte nicht schmähen (חרף carpere, reprehendere; ähnl. ψ 69, 10.) auch nur einen von meinen Tagen. (7) Mein Feind mag ein Bösewicht sein, mein Widersacher einem Verbrecher gleichen (; ich nicht)! (8) Was ist des Sünders Hoffnung, wenn Gott abschneidet (zum Bilde vgl. 4, 9), wenn er herauszieht (יֵשֶׁל Fut. Kal von שׁלה = שָׁלַל; so erkl. mit Bezieh. auf das Bild Dan. 7, 15. oder Jes. 53, 12. Targ. Syr.

מַיִם בְּעָבָיו וְלֹא־נִבְקַע עָנָן תַּחְתָּם׃ מְאַחֵז פְּנֵי־כִסֵּה פַּרְשֵׁז 9
עָלָיו עֲנָנוֹ׃ חֹק חָג עַל־פְּנֵי־מָיִם עַד־תַּכְלִית אוֹר עִם־חֹשֶׁךְ׃ 10
עַמּוּדֵי שָׁמַיִם יְרוֹפָפוּ וְיִתְמְהוּ מִגַּעֲרָתוֹ׃ בְּכֹחוֹ רָגַע הַיָּם 11.12
וּבִתְבוּנָתוֹ מָחַץ רָהַב׃ בְּרוּחוֹ שָׁמַיִם שִׁפְרָה חֹלְלָה יָדוֹ 13
נָחָשׁ בָּרִחַ׃ הֶן־אֵלֶּה ׀ קְצוֹת דְּרָכָו וּמַה־שֵּׁמֶץ דָּבָר נִשְׁמַע־ 14
בּוֹ וְרַעַם גְּבוּרֹתָו מִי יִתְבּוֹנָן׃

---

spät. Orthogr. 1 Kön. 10, 19) und breitet über ihn sein Gewölk. **10.** vgl. Sprichw. 8, 29. Die Exegeten finden hier die Homer. Vorstellung von der durch den *Ωκεανος*, welches W. Sickler von חק abl., umströmten Erdscheibe: was innerhalb der Umströmung liegt, ist hell, was ausserhalb, finster: „Eine feste Grenze zog er um die Wasser, und haarscharf (eig. bis zur Vollkommenheit 38, 3.) zirkte er ab das Licht von der Finsterniss.“

11 — 13. Beherrschung der Elemente und Naturkräfte. **11.** Des Himmels Säulen (d. h. Berge Nah. 1, 5. Pindar nennt Pyth. 1, 36. den Aetna die „himmlische Säule“) beben (רפף *ἁπ. λεγ.* Poel Fut.), sie entsetzen sich (תָּמַהּ obstupuit) vor seinem Schelten (Bez. des Donners). **12.** Durch seine Kraft regt er das Meer auf, und durch seine Einsicht zerschmetterte er Rahab (vgl. 9, 13. Umbr.: „sein Dräuen“). **13.** Durch seinen Hauch entsteht Heiterkeit (Subst. שִׁפְרָה Konstr. wie 39, 20; Gesen., de Wette: durch seinen Schöpfergeist schmückt er den Himmel) des Himmels; es durchbohrte seine Hand die flüchtige (בָּרִחַ Jes. 27, 1.) Schlange d. h. den Leviathan, der den Himmel verfinsterte vgl. 3, 8.

14. Siehe! das sind nur die Umrisse (קְצוֹת ד׳, de Wette: Stücke seiner Thaten) seines Weges! Siehe, das ist nur ein leis geflüstertes Wort, von dem wir hören; den D o n n e r seiner Macht, wer hat ihn noch vernommen? —

XXVII. Hiob steht als Sieger da, weil die drei Freunde ihm nichts mehr zu antworten wissen; er betheuert nochmals seine Unschuld und dass er bis zum Sterben bei dieser Betheuerung bleiben werde (V. 2 — 6). Andre mögen Bösewichte sein, nur er nicht (V. 7.), denn wie könnte er als Sünder bei dieser Nähe des Todes noch solche Hoffnung hegen (V. 8) und auf Gottes

3. 4 עֹז׃ מַה־יָּעַצְתָּ לְלֹא חָכְמָה וְתֻשִׁיָּה לָרֹב הוֹדָעְתָּ׃ אֶת־מִי
5 הִגַּדְתָּ מִלִּין וְנִשְׁמַת־מִי יָצְאָה מִמֶּךָּ׃ הָרְפָאִים יְחוֹלָלוּ
6 מִתַּחַת מַיִם וְשֹׁכְנֵיהֶם׃ עָרוֹם שְׁאוֹל נֶגְדּוֹ וְאֵין כְּסוּת
7. 8 לָאֲבַדּוֹן׃ נֹטֶה צָפוֹן עַל־תֹּהוּ תֹּלֶה אֶרֶץ עַל־בְּלִימָה׃ צֹרֵר־

---

nimmt dann B.'s Schilderung von dem allmächtigen Walten Gottes auf und beginnt in den Tiefen (Gegens. zu B. 25, 2); er zeichnet Gott als Schöpfer und als gewaltigen Beherrscher d. Naturkräfte (V. 5. — 13). Endlich nennt er seine Aussage nur einen schwachen mangelhaften Umriss dessen, was davon eigentlich zu sagen wäre (V. 14).

2. Wie hast der Ohnmacht du aufgeholfen und unterstützt der Schwachheit Arm? 3. Wie hast die Thorheit du berathen und Weisheit in Fülle (לָרֹב eig. bis zur Menge vgl. Gen. 30, 30. 48, 16.) kund gethan! 4. Wem galten denn (zur Konstr. von הִגִּיד Ez. 43, 10.) eigentlich deine Redensarten (d. h. ich bedarf deiner Belehrung nicht), und wessen Athem (vgl. 32, 8.) ging aus dir hervor (Anspiel. 4, 12., oder auch B.'s Reminiszenzen-Weisheit)? —

5. vgl. ψ 139, 9. Die Schatten (zu רפאים vgl. Homer's *εἴδωλα καμοντων*; die alten Uebers. fälschl. gigantes, nur Vulg. Sprichw 2, 18. inferi) beben (vgl. Jes. 14, 9; יְחֹלָלוּ Pausalf. Fut. Pil. von חול) unter (מתחת ist mit Mass. zum 2 Gl. zu ziehen) den Wassern und ihren Bewohnern (Ew. findet hier ein Erdbeben). 6. vgl. ψ 139, 8. Sprichw. 15, 11. unten 38, 17. Nackt liegt das Todtenreich vor ihm und ohne Hülle der Vernichtungsort (vgl. 28, 22. dem Wort entspr. *ἀπολλυων, ἀβαδδων* Apoc. 9, 11.). 7. vgl. 9, 6. 38, 6. und Lucret. II,600 ffl. Er spannte den Norden (weil dieser Theil der Erde den Alten am höchsten galt, also durch seine Schwere nothwendig hätte sinken müssen; Rosenm. Umbr. Gesen. erkl.: Himmel) aus über der Leere und hing die Erde auf über Nichts (diese erhabene und richtige Vorstell. widerspricht scheinbar den andern Vorstell. im Hiob 9, 6. und im ganzen A. T.). 8. Er band die Wasser in Wolken, und sie zerreissen nicht unter den Wassern. 9. vgl. ψ 104, 3. Er verschloss (אחז mit aram. Bed. Neh. 7, 3) das Antlitz (die der Erde zugekehrte Seite) seines Thrones (כִּסֵּה

CAP. XXV. כה

וַיַּעַן בִּלְדַּד הַשֻּׁחִי וַיֹּאמַר׃ הַמְשֵׁל וָפַחַד עִמּוֹ עֹשֶׂה שָׁלוֹם 1. 2
בִּמְרוֹמָיו׃ הֲיֵשׁ מִסְפָּר לִגְדוּדָיו וְעַל־מִי לֹא־יָקוּם אוֹרֵהוּ׃ 3
וּמַה־יִּצְדַּק אֱנוֹשׁ עִם־אֵל וּמַה־יִּזְכֶּה יְלוּד אִשָּׁה׃ הֵן עַד־ 4. 5
יָרֵחַ וְלֹא יַאֲהִיל וְכוֹכָבִים לֹא־זַכּוּ בְעֵינָיו׃ אַף כִּי־אֱנוֹשׁ 6
רִמָּה וּבֶן־אָדָם תּוֹלֵעָה׃

CAP. XXVI. כו

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃ מֶה־עָזַרְתָּ לְלֹא־כֹחַ הוֹשַׁעְתָּ זְרוֹעַ לֹא־ 1. 2

XXV. Bildad weiss in seiner Ohnmacht nichts zu thun, als H.'s Behauptung, Gott müsse ihn freisprechen, wenn es ihm nur gestattet wäre, sich vor ihm zu vertheidigen, durch Reminiszenzen aus den Reden der Freunde (vgl. 4, 17 ffl. 15, 22 ffl. 11, 7 ffl.) niederzuschlagen. Vor Gott, sagt er, der unbedingt herrscht über alle Himmelsmächte, dessen Fürsorge Alles unbedingt umfasst, will der schwache Mensch gerecht sein (V. 1 — 4)? Die Lichter des Himmels sind ihm nicht hell genug, wie soll der Mensch rein sein vor ihm (V. 5. 6.)?

2. Herrschaft (הַמְשֵׁל Subst. wie Jes. 32, 17. הַשְׁקֵט) und niederwerfende Majestät ist bei ihm; er schafft Frieden in seinen Höhen (d. h. er übt unbedingt entscheidende Obergewalt unter den himmlischen Mächten; zum Ausdrucke Jes. 24, 21.). 3. Unzählbar sind seine Schaaren (Engel und Gestirne Jes. 40, 26. Jer. 33, 22.) und über wen darunter erhebt sich nicht sein Licht (d. h. waltet nicht seine Fürsorge Matth. 5, 45., oder vgl. 10, 3)? Zu 4. vgl. 7, 17. 15, 14. — 5. Siehe bis zum Monde hinauf (zu dem erhabensten Himmelslicht), er ist nicht helle (יַאֲהִיל fut. für יָהֵל, Gesen. Umbr. von הלל leuchten), und die Sterne etc. Ohne Zweifel sind diese Himmelskörper nicht in Bezug auf ihr Licht (warum dann nicht die Sonne?) genannt, sondern als *ζωα*, wie in der Lehre des Parsism. und bei alten Philos. 6. אַף כִּי um wie viel weniger 1 Kön. 8, 27.

XXVI. Ironisch fragt H. Bildad über seine ihm nur Bekanntes wiederholende und doch so mangelhafte Weisheit, wem sie eigentlich gegolten und wer sie ihm eingegeben (V. 2 — 4)? H.

22 כָּעֵץ עַוְלָה׃ רֹעֶה עֲקָרָה לֹא תֵלֵד וְאַלְמָנָה לֹא יְיֵטִיב׃
23 וּמָשַׁךְ אַבִּירִים בְּכֹחוֹ יָקוּם וְלֹא־יַאֲמִין בַּחַיִּין׃ יִתֶּן־לוֹ לָבֶטַח
24 וְיִשָּׁעֵן וְעֵינֵיהוּ עַל־דַּרְכֵיהֶם׃ רֹמּוּ מְּעַט ׀ וְאֵינֶנּוּ וְהֻמְּכוּ
25 כַּכֹּל יִקָּפְצוּן וּכְרֹאשׁ שִׁבֹּלֶת יִמָּלוּ׃ וְאִם־לֹא אֵפוֹ מִי יַכְזִיבֵנִי
וְיָשֵׂם לְאַל מִלָּתִי׃

---

sprich nicht schlecht von meiner Mutter!“), ihn schmeckt, an ihm labt sich Gewürm (מָתַק akt.; Bochart, Umbr. nach dem Syr.: es saugt an ihm G.); sein wird nicht wieder gedacht, und wie ein Baum wird zerbrechen der Frevel (Gesen. עַוְלָה für אִישׁ ע' vgl. 34, 18). Vgl. Hos. 4, 12. Jes. 10, 15.

21. רָעָה abweiden; aussaugen (Gesen. = רָעַע d. h. רָצַץ zerbrechen, doch vgl. 20, 26. Micha 5, 5.). Die Unfruchtbare, die von keinem Sohne vertheidigt wird. „Er that nichts Gutes (יְיֵטִיב mehr chald. Punkt. für יֵיטִיב vgl. Jes. 15, 2. 16, 7.) der Wittwe d. h. er that ihr Böses,“ ψ 84, 12. 107, 38 u. ö.

21. Und doch! lange lässt er die Gewaltigen leben durch seine Kraft (vgl. Jer. 31, 3. ψ 36, 11. Jes. 18, 2. 7. Umbr.: der Starke hält lange an seiner Kr., dauert lange in s. Kr. Flor. 4, 2. trahere annos); es ersteht wieder (vom Krankenbett), wer nicht mehr an sein Leben glaubte. 22. Gott verleiht ihm (dem Frevler) etwas zur Sicherheit, dass er darauf sich stütze, und seine (Gottes) Augen schauen behütend auf ihre Wege. 24. Hoch stehen sie (form. med. o. statt der gew. רַמּוּ vgl. 22, 12. רָמּוּ), und binnen Kurzem (zu מְעַט vgl. Joh. 16, 19. *μικρον, και οὐ θεωρειτε με*) sind sie nicht mehr (vgl. 21, 13); sie werden hingestreckt (מָכַךְ deprimi; Hoph. statt הוּמְכוּ, mit chaldais. Dagesch statt des lang. Vok.), wie alle, die versammelt werden (ihr Tod ist nicht schmerzhafter); wie die Spitzen der Aehren abgeschnitten werden (Plin. H. N. 18, 30. Stipulae mediae falce praeciduntur, ψ. 129, 7.) d. h. nur nach völliger Reife 5, 26. — 25. Wenn es sich aber nicht so verhalten sollte, wo ist denn Einer, der mich der Lüge zeihen könnte und in ein Nichts verwandeln (LXX: *εἰς οὐδεν τιθεναι*, Act. 5, 36. ähnl.: *εἰς οὐδεν γενεσθαι* neutr.) meine Rede? — לַאַל haben Symm., Syr., Hieron. in לְאֵל verwandelt, mit ihnen Mich., Döderl.; das Targ. hat לְאַל.

15 ועין נאף שמרה נשף לאמר לא־תשורני עין וסתר
16 פנים ישים: חתר בחשך בתים יומם חתמו־למו לא־
17 ידעו אור: כי יחדו בקר למו צלמות כי יכיר בלהות
18 צלמות: קל־הוא על־פני־מים תקלל חלקתם בארץ לא־
19 יפנה דרך כרמים: ציה גם־חם יגזלו מימי־שלג שאול
20 חטאו: ישכחהו רחם מתקו רמה עוד לא־יזכר ותשבר

---

gen (לאור, nicht von der Tageshelle als Gegens. zu לילה mit Rosenm. zu nehmen) macht sich der Mörder auf, den Dürftigen und Armen zu tödten und in der Nacht ist er dem Diebe gleich (כ veritatis) d. h. des Nachts mordet und beraubt er Arme. 15. Das Auge des Ehebrechers (נאף LXX und N. T. *μοιχος*) lauert auf die Dämmerung (vgl. Sprichw. 7, 9.), indem er sagt: nicht soll mich sehen ein Auge! und legt einen Schleier um sein Gesicht (verbirgt dasselbe).

16. Man bricht im Finstern in Häuser ein (חתר entspr. *ὀρυσσω* Matth. 21, 33.), allein am Tage verschliessen sie (חתם P. versiegeln, hier wie Jes. 34, 5. nach Gesen. intransit.), um sicher zu sein (למו), ihre Häuser; denn sie wollen nichts wissen vom Licht (was es dem Menschen ist und sein soll). 17. Morgen und Todesnacht ist ihnen gleichbedeutend; das kann man sagen, weil man die Schrecken der Todesnacht kennt, davon eine Vorstellung hat (Umbr. und Hirz. beziehen יכיר auf die Diebe).

18. Vgl. Hos. 10, 7. V. 18 — 21. ironisch als Persiflage der Behauptung der Freunde zu nehmen (LXX, Vulg. Syr. Umbr. übersetzen optativisch); von V. 22 an die ernste Meinung H.'s. „Leicht treibt er wie auf Wasser dahin (der schnelle Untergang vgl. 20, 7. u. ö.), verflucht (paronom. קל und תקלל) wird ihr Erbtheil (Besitzthum) im Lande, er wird seinen Weg nicht nach den Weinbergen wenden (sprichw. zu Ueberfluss kommen; ähnl. 1 Kön. 4, 25. Micha 4, 4.). 19. Wie trocknes Erdreich, noch dazu in der Hitze Schneegewässer wegrafft, so schnell der Scheol die, welche Böses thun. 20. Es vergisst ihn der Schooss der Mutter (vgl. Jes. 49, 14. auch die heut. Orientt. halten die Mütter sehr hoch und sagen: „Zause den Bart meines Vaters, doch

עָנִי יַחְבֹּלוּ׃ עָרוֹם הִלְּכוּ בְּלִי לְבוּשׁ וּרְעֵבִים נָשְׂאוּ עֹמֶר׃ 10
בֵּין שׁוּרֹתָם יַצְהִירוּ יְקָבִים דָּרְכוּ וַיִּצְמָאוּ׃ מֵעִיר מְתִים ׀ 11. 12
יִנְאָקוּ וְנֶפֶשׁ־חֲלָלִים תְּשַׁוֵּעַ וֶאֱלוֹהַּ לֹא־יָשִׂים תִּפְלָה׃ הֵמָּה ׀ 13
הָיוּ בְּמֹרְדֵי־אוֹר לֹא־הִכִּירוּ דְרָכָיו וְלֹא יָשְׁבוּ בִּנְתִיבֹתָיו׃
לָאוֹר ׀ יָקוּם רוֹצֵחַ יִקְטָל־עָנִי וְאֶבְיוֹן וּבַלַּיְלָה יְהִי כַגַּנָּב׃ 14

---

10 — 12. Schicksal der Gedrückten, Armen unter dem Druck der reichen Bösewichte. 10. „Nackt, ohne Kleidung (d. h. ohne vollst. Keidung; לְבוּשׁ vorzugsw. das äussere, Obergewand) wandeln sie einher, und hungrig (ohne essen zu dürfen vgl. Matth. 12, 1.) tragen sie Garben.“ 11. „Zwischen ihren (ָם — ohne Plur.-Zeichen, wie öfter) Mauern d. h. in den umhegten (Matth. 21, 33. *φραγμον περιεθηκε*, Sprichw. 24, 31. גֶּדֶר) Oel- und Weingärten der tyrannischen Reichen müssen Oel sie pressen (הִצְהִיר Denom. von יִצְהָר Oel; die Presse gab das schlechtere Oel, das Stossen das feinere; die Arbeit des Pressens wurde als sehr beschwerlich den Sklaven überwiesen Jes. 36, 1 f.), die Keltern (יֶקֶב eig. lacus torcularis, *ὑπολήνιον*; hier wie Joel 4, 13. für גַּת Kelter; Apok. 14, 19. *ἐπατηθη ἡ ληνος*) treten (דָּרַךְ gewöhnl., sonst auch רָדָה) und dursten.“

12. Aus der Stadt der Männer (d. h. volkreichen Stadt wo es doch Hilfe geben sollte; so Mass.: die Pesch. mit einem Cod. Umbr. Hirz. מֵתִים, Sterbende) rufen sie um Hilfe, und die Seele der zum Tode Verwundeten (חָלָל confossus) schreit laut; aber Gott merkt gar nicht (4, 20. ψ 50, 22.) auf die Ungereimtheit (vgl. 1, 22; Umbr., Syr., 2 Codd. תְּפִלָּה) d. h. sucht ihr nicht abzuhelfen.

13. Den offnen Frevlern werden die entgegenges., welche grobe Sünden in der Finsterniss begehen (*ἐργα του σκοτους* 2 Kor. 8, 14.). Ew. zieht V. 13 zum Vorhergehenden. „Diese nun wieder empören sich (בְּ essentiae) gegen das Licht (מָרַד das verstärkte *μισειν το φως* Joh. 3, 20.), erkennen des Lichts Wege (als die ihrigen) nicht an (vgl. *ἀρνεισθαι τον πατερα* 1 Joh. 2, 22. 23.) und wohnen nicht auf seinen Stegen. 14. Gegen Mor-

יַשִּׂיגוּ עֵדֶר גָּזְלוּ וַיִּרְעוּ׃ חֲמוֹר יְתוֹמִים יִנְהָגוּ יַחְבְּלוּ שׁוֹר 3
אַלְמָנָה׃ יַטּוּ אֶבְיֹנִים מִדָּרֶךְ יַחַד חֻבְּאוּ עֲנִיֵּי־אָרֶץ׃ הֵן 4. 5
פְּרָאִים ׀ בַּמִּדְבָּר יָצְאוּ בְּפָעֳלָם מְשַׁחֲרֵי לַטָּרֶף עֲרָבָה לוֹ
לֶחֶם לַנְּעָרִים׃ בַּשָּׂדֶה בְּלִילוֹ יִקְצִירוּ וְכֶרֶם רָשָׁע יְלַקֵּשׁוּ׃ 6
עָרוֹם יָלִינוּ מִבְּלִי לְבוּשׁ וְאֵין כְּסוּת בַּקָּרָה׃ מִזֶּרֶם הָרִים 7. 8.
יִרְטָבוּ וּמִבְּלִי מַחְסֶה חִבְּקוּ־צוּר׃ יִגְזְלוּ מִשֹּׁד יָתוֹם וְעַל־ 9

Vulg. alii — alii; Dathe übers. passiv) verrücken (השׂיג term. techn., nur mit anderer Orthogr. הַסִּיג, נָסַג geschrieben Deuter. 19, 14. 27, 17. Sprüchw. 22, 28. 23, 10. Hosea 5, 10.) Grenzen etc." In dem רעה liegt die Sicherheit vor der Strafe. 4. Sie stossen die Armen aus dem Wege (nach dem 2 Gl.: aus wegsamen Gegenden); zusammen bergen sich des Landes Bedrängte (ausser עֲנִיֵּי noch die Lesart עֲנָוֵי d. h. Leidende). Von V. 5. an werden nicht, wie Umbr. will, die Dränger, sondern die Bedrängten geschildert. „Siehe! Waldeseln gleich (d. h. wie diese in Schaaren die Wüsten durchstreifen Varro de R. R. 2, 6. Ammian. Marc. 24. vergl. unten 39, 8. und V. 4.: יַחַד) gehen sie in die Einöden aus an ihr Geschäft (vgl. ψ 104, 23. לפעלו יצא), um emsig Brot (טרף lässt das Bild vom פרא wieder auftauchen, vgl. Sprüchw. 31, 15.) zu suchen: d. Wüste wird ihnen zu Brot (gibt ihnen Br.) für ihre Kinder. Im Felde (d. h. nicht daheim) ernten sie (nach Keri Fut. Kal, nach Kethib Hiph.) ihr Futter (בְּלִיל Gemengsel, Hexel; alte Verss. trennen בְּלִי־לוֹ, „was nicht ihr Eigenthum ist") und halten Nachlese in des Frevlers Weinberg (d. h. sie stehlen, sind gezwungen zu Gewaltthaten). V. 7. Von der Dürftigkeit ihrer Kleidung, V. 8. vom Mangel an Obdach. 8. „Vom Regen werden die Berge nass, und sie müssen ohne Obdach den Fels umarmen (sich dicht an ihn drängen vgl. Klagel. 4, 5). V. 9. wendet sich anschliessend an 2 — 4 zu denen, welche als Gläubiger hart verfahren vgl. 22, 6. Sprichw. 20, 16. Das Reissen der Waisen von der Mutter Brust in einem Beispiel 2 Kön. 4, 1. vgl. die Anm. zu 6, 27. על עני חבל bed. jedenfalls: den Armen pfänden, dass es ihm drückend wird, überpfänden (Hirz.) vgl. Ex. 22, 24 — 26; dies geschah, wenn man ihm sein Kleid nahm (vgl. V. 10; dah. R. Levi auch על־עני erkl.: „was auf dem Armen ist, sein Gewand") und vor Sonnenuntergang nicht zurück gab.

13 צָפַנְתִּי אִמְרֵי־פִיו׃ וְהוּא בְאֶחָד וּמִי יְשִׁיבֶנּוּ וְנַפְשׁוֹ אִוְּתָה
14. 15 וַיָּעַשׂ׃ כִּי יַשְׁלִים חֻקִּי וְכָהֵנָּה רַבּוֹת עִמּוֹ׃ עַל־כֵּן מִפָּנָיו
16 אֶבָּהֵל אֶתְבּוֹנֵן וְאֶפְחַד מִמֶּנּוּ׃ וְאֵל הֵרַךְ לִבִּי וְשַׁדַּי
17 הִבְהִילָנִי׃ כִּי־לֹא נִצְמַתִּי מִפְּנֵי־חֹשֶׁךְ וּמִפָּנַי כִּסָּה־אֹפֶל׃

CAP. XXIV. כד

1. 2. מַדּוּעַ מִשַּׁדַּי לֹא־נִצְפְּנוּ עִתִּים וְיֹדְעוֹ לֹא־חָזוּ יָמָיו׃ גְּבֻלוֹת

---

13. Er beharrt stets bei Einem, und wer vermag ihn abzubringen? Seine Seele wünscht, und er vollführt. 14. Denn ganz vollbringt er, was er über mich verhängt (חֻקִּי) und dergl. hat er gewiss noch Vieles bei sich beschlossen (zu עִם vgl. 10, 13). 15. אתבונן ich erwäge seine Unbeugsamkeit. 16. Er hat mein Herz (d. h. Muth Jes. 13, 7.) geschmolzen (רכך Hiph. weich machen; Patach steht oft in der letzten Silbe auch ohne Guttural). 17. Denn nicht verstumme ich (נצמת ursprüngl. Bed., abgel. 6, 17.) aus Schreck vor der Finsterniss (vgl. 22, 11.) und vor meinem eignen Antlitz, das die Finsterniss bedeckt. Zum Gedanken vgl. 21, 6.

XXIV. Warum, fährt H. fort, erleben die Frommen die Bestrafung der Bösen nicht (V. 1)? Sie eignen unredlich fremdes Eigenthum sich zu (V. 2.), drücken Wittwen und Waisen (V. 3.) und peinigen die Armen (V. 4.) durch Frohndienste, ohne ihnen Nahrung zu geben (V. 5 — 11.); aber Gott beachtet den Nothschrei der Elenden nicht (V. 12). Die eigentlichen Kinder d. Finsterniss treiben Mord, Ehebruch, Räuberei (V. 13 — 16.); alle diese sollte die grässlichste Strafe treffen (V. 17 — 21). Allein der Frevler gedeiht, statt unter zu gehen, und stirbt lebenssatt einen schnellen Tod (V. 22 — 24.); wer es besser weiss, widerlege mich (V. 25)!

1. Warum werden vom (מִן, wie sonst לְ, passiv. vgl. 6, 25. 28, 4.) Allmächtigen nicht Zeiten der Strafe (עֵת in diesem Sinne Kohel. 9, 12. Jes. 13, 22. Ezech. 30, 3.) aufbewahrt (zur Bed. von צפן vgl. 38, 23.), und seine Verehrer schauen nicht seine Rachetage, Gerichtstage (יוֹם wie Joel 1, 12. vgl. Röm. 2, 11. *θησαυριζειν ὀργην ἐν ἡμερᾳ ὀργης και ἀποκαλυψεως δικαιοκρισιας*) über die Bösen? — 2. Sie (LXX.: *ἀσεβεις δε,*

4. 5 אֶעֶרְכָה לְפָנָיו מִשְׁפָּט וּפִי אֲמַלֵּא תוֹכָחוֹת׃ אֵדְעָה מִלִּים
6 יַעֲנֵנִי וְאָבִינָה מַה־יֹּאמַר לִי׃ הַבְּרָב־כֹּחַ יָרִיב עִמָּדִי לֹא
7 אַךְ־הוּא יָשִׂם בִּי׃ שָׁם יָשָׁר נוֹכָח עִמּוֹ וַאֲפַלְּטָה לָנֶצַח
8 מִשֹּׁפְטִי׃ הֵן קֶדֶם אֶהֱלֹךְ וְאֵינֶנּוּ וְאָחוֹר וְלֹא־אָבִין לוֹ׃
9. 10 שְׂמֹאול בַּעֲשֹׂתוֹ וְלֹא־אָחַז יַעְטֹף יָמִין וְלֹא אֶרְאֶה׃ כִּי־
11 יָדַע דֶּרֶךְ עִמָּדִי בְּחָנַנִי כַּזָּהָב אֵצֵא׃ בַּאֲשֻׁרוֹ אָחֲזָה רַגְלִי
12 דַּרְכּוֹ שָׁמַרְתִּי וְלֹא־אָט׃ מִצְוַת שְׂפָתָיו וְלֹא אָמִישׁ מֵחֻקִּי

Suff. pass.) m. Seufzen dämpft? 3. O dass ich ihn zu finden wüsste (ihn wüsste und ihn f.) und vor seinen Thron (תכונה Vulg. solium) gelangen könnte! 4. Vgl. 13, 18. תּוֹכַחַת Vertheidigung, Rechtfertigung. 5. Wissen möchte ich (Fut. par.) die Worte, die er mir erwiederte, und vernehmen etc. 6. Sollte er aber mit der Fülle seiner Macht mit mir streiten? Nein! er möge nur auf mich merken, mich anhören. 7. Dann (d. h. wenn er wie ein menschlicher Richter mich anhören wollte) würde ein Gerechter mit ihm rechten, und ich würde für immer meinem Richter entrinnen (als Unschuldiger nichts weiter mit ihm zu thun haben). 8. Aber mein Wunsch ist vergeblich: gehe ich gen Osten, ist er nicht da, wende ich mich nach dem Westen, so spür' ich ihn nicht. 9. Schafft er zur Linken (im Norden), sehe ich ihn nicht (אָחַז nach den Mass. Milel, also nicht אָחַז „er fasst," sondern Pausalform des Fut. ap. Kal. von חזה); verdeckt ihn der Süden, so schau ich ihn nicht. 10. Denn (s. Jarchi, Schult., Eichh., Hirz.) er kennt wohl den Weg, den ich immerfort wandle (עִמָּדִי); prüfte er mich, wie reines Gold würde ich hervorgehen (aus dem Schmelzofen). 11. Vgl. ψ 17, 5. An seinem Schritte hielt fest mein Fuss; ich hielt auf seinen Weg und wich (אט Fut. dep. H. von נטה sc. רגלי) nicht zur Seite. 12. Von dem Gesetz seiner Lippen (absolut.) wich ich nicht (מוש K. u. H. recedere) und mehr als mein Gesetz (Vulg. in sinu meo בְּחֵקִי; zum Sinne PauliAusspr.: *ὁ νομος της ἁμαρτιας ἐν τοις μελεσι μου* Röm. 7.) hielt ich auf die Worte seines Mundes (צפן wie ψ 27, 5. schützen vor).

עַל-שַׁדַּי תִּתְעַנָּג וְתִשָּׂא אֶל-אֱלוֹהַּ פָּנֶיךָ׃ תַּעְתִּיר אֵלָיו 27
וְיִשְׁמָעֶךָּ וּנְדָרֶיךָ תְשַׁלֵּם׃ וְתִגְזַר-אֹמֶר וְיָקָם לָךְ וְעַל- 28
דְּרָכֶיךָ נָגַהּ אוֹר׃ כִּי-הִשְׁפִּילוּ וַתֹּאמֶר גֵּוָה וְשַׁח עֵינַיִם 29
יוֹשִׁעַ׃ יְמַלֵּט אִי-נָקִי וְנִמְלַט בְּבֹר כַּפֶּיךָ׃ 30

CAP. XXIII. כג

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃ גַּם-הַיּוֹם מְרִי שִׂחִי יָדִי כָּבְדָה עַל- 1. 2
אַנְחָתִי׃ מִי-יִתֵּן יָדַעְתִּי וְאֶמְצָאֵהוּ אָבוֹא עַד-תְּכוּנָתוֹ׃ 3

Christus Matth. 6, 33. — 26. הִתְעַנֵּג עַל sich an etwas ergötzen. Man denke hinzu: denn er wird dich gesegnet haben. 27. Du wirst deine Gelübde (d. h. was du gegen ein Gelübde von ihm erbeten) vollbringen können, weil er dich unterstützt. 28. Wenn du etwas (אֹמֶר = דָּבָר) bestimmst (גָּזַר nur bei Dan. und in den Targg.), so wird es dastehn, und auf deinen Wegen leuchtet Licht (vgl. 10, 3). 29. Wenn man (3 P. Pl. impers.) dich niederdrückt, und du im Gebet zu Gott Erhörung verlangst (eig. Erhebung sprichst; Umbr.: sprichst „Stolz!"), so wird er den Gedemüthigten (שַׁח עֵינַיִם dejectus oculis, opp. V. 8. נְשׂוּא ע') retten. 30. Retten wird er den Nichtschuldlosen (אִי in dieser Verb. gleich לֹא, im Rabb. häufig) d. h. dich, und durch die Reinheit deiner Hände auch andre Sünder." El. spricht prophetisch aus, was 42, 8. erfüllt wird.

XXIII. Die neue Härte, welche H. erfahren, presst ihm abermals den Wunsch ab, vor Gott sein Recht darthun zu können (V. 2 — 5.); doch der Allmächtige möge als menschlicher Richter ihn hören, dann würde er ihn gewiss von aller Schuld freisprechen (V. 6. 7). Deshalb, weil er weiss, wie rechtschaffen ich gelebt (10 — 12.), verbirgt er sich vor mir, dass ich ihn nicht finden kann (V. 8. 9). Und er beharrt bei seinem Willen, dass ich noch Schlimmeres erwarten muss (V. 13. 14), daher mein Entsetzen (V. 15.) und meine Muthlosigkeit (V. 16.), die nicht von meinen Leiden herrühren (V. 17).

2. Auch jetzt noch Empörung (מְרִי; nach Andern: Bitterkeit) meine Klage (d. h. Ihr nennt es so vgl. 22, 15. mit 15, 25 f.), da doch die schwere Hand Gottes (יָדִי vgl. 19, 21. das

טוֹב וַעֲצַת רְשָׁעִים רָחֲקָה מֶנִּי׃ יִרְאוּ צַדִּיקִים וְיִשְׂמָחוּ 19
וְנָקִי יִלְעַג־לָמוֹ׃ אִם־לֹא נִכְחַד קִימָנוּ וְיִתְרָם אָכְלָה אֵשׁ׃ 20
הַסְכֶּן־נָא עִמּוֹ וּשְׁלָם בָּהֶם תְּבוֹאַתְךָ טוֹבָה׃ קַח־נָא מִפִּיו 21. 22
תּוֹרָה וְשִׂים אֲמָרָיו בִּלְבָבֶךָ׃ אִם־תָּשׁוּב עַד־שַׁדַּי תִּבָּנֶה 23
תַּרְחִיק עַוְלָה מֵאָהֳלֶךָ׃ וְשִׁית־עַל־עָפָר בָּצֶר וּבְצוּר נְחָלִים 24
אוֹפִיר׃ וְהָיָה שַׁדַּי בְּצָרֶיךָ וְכֶסֶף תּוֹעָפוֹת לָךְ׃ כִּי־אָז 25. 26

21, 16. von sich, weil er mehr dazu berechtigt zu sein glaubt. 19. „Schauen werden es die Gerechten und sich freuen, und der Sündenfreie wird ihrer spotten (d. h. auch jetzt noch, wo es den Bösen ebenso geht; opp. 17, 7. H's Aeusserung): „Fürwahr (אם לא = הֲלֹא) unser Widersacher (קִים Nom. verb. ἅπ. λεγ. LXX: ὑποστασις αὐτων; Vulg. erectio eorum) ist vertilgt und ihr (coll. קִים) Uebriggebliebenes (oder: id quo quis excellit) frisst das Feuer (vgl. 15, 34. 18, 15. 20, 26. bez. auf H's Schicksal).

21. Halte (du Hiob) mit Gott gute Nachbarschaft (עִם פ׳ הִסְכִּין familiaritatem cum al. contrahere) und du wirst unversehrt bleiben (Imper. conseq.) unter ihnen (d. h. den Gottlosen, zu denen du jetzt gehörst; Umbr. per ea, Hirz. vergl. Jes. 64, 4.), und Glück zu dir kommen (תְּבוֹאָתְךָ Fut. par. 3 P. Fem. Jes. 5, 19. mit Suff., wodurch ה parag. im ת verhärtet). 21. E. versteht unter פִּיו seinen eigenen Mund vgl. 15, 11. — 22. שִׂים vgl. Luk. 2, 51. διατηρειν, oder: θεσθαι ἐπι θυμῳ Il. 15, 56. alta mente reponere. 23. בָּנָה wieder aufbauen, das Glück Jem. wiederherstellen Jer. 24, 6. 33, 7. תַּרְחִיק also entferne etc. 24. „Lege nur auf den Staub (als werthlos) das blinkende Metall (בֶּצֶר nach 36, 19. בְּצַר parall. אוֹפִיר d. h. Ophirgold, oder das durch ב assonirende צוּר, wo es denn „Edelstein" zu deuten wäre; R. Jona erkl.: rohes gediegenes Gold) und auf den Stein der Thäler das Ophirgold: (V. 25) so wird der Allmächtige dir statt blinkenden Metalles und zu Silber, Schätzen (wahrscheinl. Erkl. von תּוֹעָפוֹת vgl. ψ 95, 4.) werden." Also stimmt E. ganz mit

11 סְבִיבוֹתֶיךָ פַחִים וִיבַהֶלְךָ פַּחַד פִּתְאֹם׃ אוֹ־חֹשֶׁךְ לֹא־
12 תִרְאֶה וְשִׁפְעַת־מַיִם תְּכַסֶּךָּ׃ הֲלֹא־אֱלוֹהַּ גֹּבַהּ שָׁמָיִם
13 וּרְאֵה רֹאשׁ כּוֹכָבִים כִּי־רָמּוּ׃ וְאָמַרְתָּ מַה־יָּדַע אֵל הַבְעַד
14 עֲרָפֶל יִשְׁפּוֹט׃ עָבִים סֵתֶר־לוֹ וְלֹא יִרְאֶה וְחוּג שָׁמַיִם
15 יִתְהַלָּךְ׃ הַאֹרַח עוֹלָם תִּשְׁמוֹר אֲשֶׁר דָּרְכוּ מְתֵי־אָוֶן׃
16. 17 אֲשֶׁר־קֻמְּטוּ וְלֹא־עֵת נָהָר יוּצַק יְסוֹדָם׃ הָאֹמְרִים לָאֵל
18 סוּר מִמֶּנּוּ וּמַה־יִּפְעַל שַׁדַּי לָמוֹ׃ וְהוּא מִלֵּא בָתֵּיהֶם

---

die Unterdrücker Exod. 22, 22. Deuter. 24, 17. 27, 19. u. a. St. Zu V. 10. vgl. Sprüchw. 22, 5. oben 18, 8 ff.

11. Einwerfend: „Oder (falls du nicht von Schrecken über deine Lage ergriffen sein solltest) diese Finsterniss, siehst du sie wirklich nicht? und die Wasserfluth (שִׁפְעָה copia, abundantia; das Bild drohender Todesgefahr vgl. 27, 20 und die ψ ψ), die dich bedeckt?“ 12. „Lebt Gott nicht in des Himmels Höhen? Nun sieh nur, wie hoch der höchste Stern (der Kopf der Sterne) ist!“ Sollte er nicht Alles sehen, was hienieden vorgeht? 13. Du aber (und doch!) sprichst: er kümmert sich um nichts (ידע Gen. 39, 6. מָה negatives Fragw. wie 16, 6. lat. quid multa?) und richtet nicht was in (eig. hinter) der Finsterniss geschieht (Matth. 6, 4: ὁ βλεπων ἐν τῳ κρυπτῳ)! 14. Schon die Wolken hüllen ihn ein, dass er nichts gewahrt (Klagel. 3, 44.), und auf dem Kreise des Himmels (opp. Erde) wandelt er!“ Zum Gedanken Jes. 29, 15. Jer. 23, 23 f. Ez. 8, 12.

15. Willst du am Wege der Vorwelt (sonst im guten Sinne ψ 139, 24. Jer. 18, 5.; hier im schlechten) festhalten (שָׁמַר 2 Sam. 22, 22.), den gegangen sind die Männer des Verderbens (viell. zu bez. auf das Geschlecht vor der Sündfluth)? 16. Die eingesammelt wurden (16, 8. zum Bilde Matth. 13, 24 ffl., oder: vinculis constricti sunt), ehe es Zeit war (vgl. 7, 17.); wie ein Strom wurde ihr Grund hingegossen (entweder nur Bild des Untergangs oder mit Bez. auf die Sündfluth, oder auf Gen. 19, 24. wegen V. 20). Zu 17. vgl. 21, 14. 15. לָמוֹ für sie (thun könne; פעל im bösen Sinne 7, 20., im guten ψ 31, 20.); die direkte Rede geht in indirekte über. V. 18. braucht El. die Rede H's

עָלֵימוֹ מַשְׂכִּיל׃ הַחֵפֶץ לְשַׁדַּי כִּי תִצְדָּק וְאִם־בֶּצַע כִּי־ 3
תַתֵּם דְּרָכֶיךָ׃ הֲמִיִּרְאָתְךָ יֹכִיחֶךָ יָבוֹא עִמְּךָ בַּמִּשְׁפָּט׃ 4
הֲלֹא רָעָתְךָ רַבָּה וְאֵין־קֵץ לַעֲוֺנֹתֶיךָ׃ כִּי־תַחְבֹּל אַחֶיךָ 5. 6
חִנָּם וּבִגְדֵי עֲרוּמִּים תַּפְשִׁיט׃ לֹא־מַיִם עָיֵף תַּשְׁקֶה וּמֵרָעֵב 7
תִּמְנַע־לָחֶם׃ וְאִישׁ זְרוֹעַ לוֹ הָאָרֶץ וּנְשׂוּא פָנִים יֵשֶׁב בָּהּ׃ 8
אַלְמָנוֹת שִׁלַּחְתָּ רֵיקָם וּזְרֹעוֹת יְתֹמִים יְדֻכָּא׃ עַל־כֵּן 9. 10

(עָלֵימוֹ nach spät. Gebrauch und part. für אֵלָיו vgl. 33, 27.) der Fromme (מַשְׂכִּיל der, dem das Wissen, Kennen Gottes, דַּעַת יי, zu eigen ist, ψ 14, 2). 3. Ist's des Allmächtigen Sache (zu חֵפֶץ vgl. 21, 21. Umbr. Wohlbehagen), wenn du rechtschaffen bist? hat er Gewinn davon, wenn du unsträflich wandelst (תַּתֵּם fut. Hiph. von תמם, die Verdoppelung ist in den ersten Rad. zurückgetreten, da der zweite das Wort schliesst; gew. Form תָּתֵם)? 4. Geschieht's etwa aus Furcht vor dir, dass Gott dich züchtigt (vgl. 5, 17.) und dich vor Gericht zur Strafe zieht (ψ 143, 2.)? 5. Der Satz von der Gerechtigkeit, wird von E. auf die Spitze getrieben: H. muss die gröbsten Sünden begangen haben, weil er leidet. Coccejus will diese Lieblosigkeit durch ein „fortassis" mildern.

6. Du hast deine Brüder ohne Noth (ohne Grund) gepfändet und dem Nackenden γυμνος Joh. 21, 7.) die Kleider ausgezogen, d. h. dem Armen sein einziges Kleid gegen das Gesetz als Pfand genommen Exod. 22, 26. Deuter. 24, 10 — 14. Zu V. 7. vgl. Matth. 25, 42. 43. Wohlthätigkeit ist dem Morgenländer, wie der Koran und die ganze Bibel beweisen, die erste Tugend. Zu V. 8. vgl. Hirz. 20, 19 ffl. und versteht ihn von Hiob, so dass אִישׁ זְרוֹעַ (vgl. ψ 10, 15. Ez. 22, 6.) und נְשׂוּא פָנִים (Jes. 3, 3. 9, 14.) Kass. absoll. wären; Umbr. dagegen übers.: „doch dem Gewalthätigen überwiesest du das Land und der äusserlich Angesehene durfte darin wohnen." 9. Du hast die Wittwen leer entlassen (ohne Gabe Gen. 31, 42.) und der Waisen Arme (d. h. Stützen überhaupt ψ 37, 17. Hos. 7, 15.) konnten immer vor dir zerschlagen werden." Das mosaische Gesetz schärfte den Schutz der Wittwen und Waisen besonders ein und verfluchte

דַּרְכּוֹ וְהוּא־עָשָׂה מִי יְשַׁלֶּם־לוֹ׃ וְהוּא לִקְבָרוֹת יוּבָל וְעַל־ 32
גָּדִישׁ יִשְׁקוֹד׃ מָתְקוּ־לוֹ רִגְבֵי נָחַל וְאַחֲרָיו כָּל־אָדָם יִמְשׁוֹךְ 33
וּלְפָנָיו אֵין מִסְפָּר׃ וְאֵיךְ תְּנַחֲמוּנִי הָבֶל וּתְשׁוּבֹתֵיכֶם 34
נִשְׁאַר־מָעַל׃

CAP. XXII. כב

וַיַּעַן אֱלִיפַז הַתֵּימָנִי וַיֹּאמַר׃ הַלְאֵל יִסְכָּן־גָּבֶר כִּי־יִסְכֹּן 1. 2

---

schen machen ihm über seinen bösen Wandel keine Vorwürfe und noch weniger wagt Einer ihm seine bösen Thaten zu vergelten (Hirz. macht aus V. 31. eine Reflex. der Reisenden und bezieht alle Pronomina auf Gott). 32. Stirbt er aber, wird er feierlich zu Grabe (eig. Gräber d. h. Friedhof) getragen (ψ 45, 16. 108, 11.) und auf dem Hügel (גָּדִישׁ 5, 26. Bild, hier die Sache) wacht er noch (שָׁקַד Sprichw. 8, 34.), d. h. nach d. Tode pflanzt ein Denkmal noch seinen Namen fort; Gegens. 18, 17. — 33. Süss sind ihm die Schollen des Thales (terra est ei levis, genauer: ihm kann deshalb der Tod nicht bitter sein); ihm nach zieht (intrans. wie Richt. 4, 6.) alle Welt und seine Vorgänger sind ohne Zahl. 34. Wie tröstet Ihr mich nun mit Eitlem? Eure Entgegnungen anlangend bleibt (bei ihrer Untersuchung, da die Behauptungen falsch sind) nur Bosheit übrig.

XXII. Der blossen Andeutungen müde setzt Eliphas, der hier zum letzten Mal spricht, dem Hiob den Gemeinplatz entgegen, die Frömmigkeit nütze nur dem Frommen selbst, nicht der Gottheit (V. 2. 3.), auch brauche sich Gott vor der Gewaltthat des Frevlers nicht sicher zu stellen (V. 4.). Deshalb leidet H. auch nur, was er selbst verschuldet. Eliphas bürdet nun (V. 5 bis 11) dem Leidenden dreist eine Reihe Sünden auf, in der Voraussetzung, dass er sie begangen haben müsse; er wirft ihm seine frevelnden Reden über Gott vor, mit denen er sich zu den verrufenen Sündern der Vorwelt geselle (V. 12 — 20). Er räth ihm wiederholt sich zu bekehren, dann werde sein Glück wiederkommen und der Segen wieder bei ihm wohnen, der mit einem reinen Bewusstsein sich gesellt (V. 21 — 29), und tröstet ihn, dass Gott auch reuige Sünder wieder annehme (V. 30).

2. Kann wol der Gottheit nützen (סכן vgl. 15, 3. 34, 9. 35, 3.) ein Mensch? Nein, sondern (כִּי) es nützet sich selbst

25 מָלְאוּ חָלָב וּמֹחַ עַצְמוֹתָיו יְשֻׁקֶּה׃ וְזֶה יָמוּת בְּנֶפֶשׁ מָרָה
26 וְלֹא אָכַל בַּטּוֹבָה׃ יַחַד עַל־עָפָר יִשְׁכָּבוּ וְרִמָּה תְּכַסֶּה
27 עֲלֵיהֶם׃ הֵן יָדַעְתִּי מַחְשְׁבוֹתֵיכֶם וּמְזִמּוֹת עָלַי תַּחְמֹסוּ׃
28 כִּי תֹאמְרוּ אַיֵּה בֵית־נָדִיב וְאַיֵּה אֹהֶל ׀ מִשְׁכְּנוֹת רְשָׁעִים׃
29. 30 הֲלֹא שְׁאֶלְתֶּם עוֹבְרֵי דָרֶךְ וְאֹתֹתָם לֹא תְנַכֵּרוּ׃ כִּי לְיוֹם
31 אֵיד יֵחָשֶׂךְ רָע לְיוֹם עֲבָרוֹת יוּבָלוּ׃ מִי־יַגִּיד עַל־פָּנָיו

(עֲטִין nach dem Ar., Schult. nach R. Jona und Aben-Esra; Chald.: „Gefäss zur Aufbewahr. des Vorraths;" LXX.: *ἔγκατα*, Vulg. latera und im Folg. statt חָלָב, חֵלֶב) sind voll Milch: es wird getränkt (gestärkt) das Mark seiner Gebeine (zum Bilde Sprichw. 3, 8. Jes. 58, 11.). (25) Der Andre stirbt mit Gram im Gemüth und hat Gutes nicht genossen (אכל mit ב, mit Genuss essen, geniessen; Hirz. anbeissen, kosten). (26) Beide liegen sie im Grabe und das Gewürm bedeckt sie d. h. Leben und Tod werden vertheilt ohne Unterschied, ohne Rücksicht auf den Wandel.

27. Ich kenne Eure Gedanken wohl und Eure Ränke, durch die Ihr mir Unrecht thut (Ihr meint, ich sei ja doch ein רשע und werde nicht gegen mein Interesse reden). 28. Ihr sagt: wo ist denn das Haus des Tyrannen (נָדִיב vgl. Jes. 13, 2.) und wo das Zelt der Wohnungen der Bösen (das Zelt in dem die Bösen wohnen vgl. 21, 8.)? Da solltet Ihr nicht mich, sondern Leute fragen, die weit herumgekommen sind: (29) Habt Ihr noch nicht gefragt (die VV. med. Zere verkürzen diesen Vokal bei fortrückendem Ton in Segol oder Chirek Richt 13, 6.), die auf der Strasse vorüberziehen (Klagel. 1, 12.) und wollt Ihr ihre Bestätigung (אות Wahrzeichen, Beispiele, faktische Beweise vgl. 24, 11.) nicht anerkennen?

30. Die Reisenden erzählen: „am Tage (Ex. 8, 19. vgl. 29, 3.) des Unglücks wird verschont (חָשַׂךְ wie Jes. 14, 6. u. unten 33, 18.) der Böse, am Tage des Zorns (eig. עֶבְרָה Ueberströmung, bes. des göttl. Zorns 40, 11.) werden sie entführt (יבל entführen vgl. Jes. 55, 12.) d. h. vom Schauplatze des Zorns weggeschafft (Ew. übers.: am Tage wo Zornesfluthen heranfahren). 31. Gott straft den Frevler nicht, aber auch die Men-

חֲבָלִים יְחַלֵּק בְּאַפּוֹ׃ יִהְיוּ כְּתֶבֶן לִפְנֵי־רוּחַ וּכְמֹץ גְּנָבַתּוּ 18
סוּפָה׃ אֱלוֹהַּ יִצְפֹּן־לְבָנָיו אוֹנוֹ יְשַׁלֵּם אֵלָיו וְיֵדָע׃ יִרְאוּ 19. 20
עֵינָו כִּידוֹ וּמֵחֲמַת שַׁדַּי יִשְׁתֶּה׃ כִּי מַה־חֶפְצוֹ בְּבֵיתוֹ אַחֲרָיו 21
וּמִסְפַּר חֳדָשָׁיו חֻצָּצוּ׃ הַלְאֵל יְלַמֶּד־דָּעַת וְהוּא רָמִים 22
יִשְׁפּוֹט׃ זֶה יָמוּת בְּעֶצֶם תֻּמּוֹ כֻּלּוֹ שַׁלְאֲנַן וְשָׁלֵיו׃ עֲטִינָיו 23. 24

ψ 11, 6. פַּחִים und übers. „Feuerstricke") zu in seinem Zorn?" 18. „Wie oft (כַּמָּה erg.) werden sie denn wie kleingehacktes Stroh vor dem Winde und wie Spreu, die der Sturm entführt (vgl. 20, 7—9. ψ 1, 4.)?" 19. Ihr gesteht ein (20, 10. 5, 4.), dass Gott den Söhnen des Frevlers das Unheil aufbewahre; allein Gott sollte es ihm selbst vergelten, dass ihm die böse Erfahrung in die Hände käme (יָדַע wie Jes. 9, 8.)! (V. 20) des Frevlers eigne Augen sollten sein Verderben (כִּיד ἁπ. λεγ. exitium) sehen, und vom Grimm des Allmächtigen sollte er trinken (vgl. Jes. 51, 17. und viele Stellen)! denn (V. (21) was geht sein Haus ihn an (חֵפֶץ vgl. 22, 3. Angelegenheit, Sorge; so auch Kohel. u. Pseudo-Jes.; zum Gedanken vgl. 14, 21), ist er hinweg (אַחֲרָיו nach s. Tode Gen. 17, 19. 18, 19.) und die geringe Zahl seiner Monate verlooset (חִצֵּץ nach Schnurr. als Denom. von חֵץ, weil nach Pococke die Orientalen farbige Pfeile als Loose aus einer Urne ziehen Ezech. 21, 21. 26; Rosenm., Gesen., de Wette mit den alten Verss. = חָצָה abschneiden, zutheilen)?

22. Umbr. vgl. Jes. 2, 12—18. „Will Jemand (erg. אִישׁ) Gott (ל Zeichen des Acc.) Einsicht lehren, der selbst das Schicksal der höhern Wesen (רָמִים gewiss synon. mit מַלְאָכִים) bestimmt?" Gott handelt nach undurchdringlichen Beweggründen; und meine Erfahrung steht fest: (23) der Eine stirbt in völliger Unversehrtheit (תֹּם sinnl. zu nehmen von Wohlstand, Gesundheit etc.; בְּעֶצֶם verstärkt: mitten in einem Glücksstande, der nach jeder Richtung, כֻּלּוֹ, vollkommen genannt werden kann"), in ungestörter Sicherheit und Ruhe. (24) Seine Weideplätze

יְגַעֵל תְּפַלֵּט פָּרָתוֹ וְלֹא תְשַׁכֵּל׃ יְשַׁלְּחוּ כַצֹּאן עֲוִילֵיהֶם 11
וְיַלְדֵיהֶם יְרַקֵּדוּן׃ יִשְׂאוּ כְּתֹף וְכִנּוֹר וְיִשְׂמְחוּ לְקוֹל עוּגָב׃ 12.
יְבַלּוּ בַטּוֹב יְמֵיהֶם וּבְרֶגַע שְׁאוֹל יֵחָתּוּ׃ וַיֹּאמְרוּ לָאֵל 13.14
סוּר מִמֶּנּוּ וְדַעַת דְּרָכֶיךָ לֹא חָפָצְנוּ׃ מַה־שַּׁדַּי כִּי־נַעַבְדֶנּוּ 15
וּמַה־נּוֹעִיל כִּי נִפְגַּע־בּוֹ׃ הֵן לֹא בְיָדָם טוּבָם עֲצַת רְשָׁעִים 16
רָחֲקָה מֶנִּי׃ כַּמָּה ׀ נֵר־רְשָׁעִים יִדְעָךְ וְיָבֹא עָלֵימוֹ אֵידָם 17

31, 38.). **11.** Ins Freie bringen sie einer Heerde gleich ihre Kinder, und ihre Knaben tanzen (רָקַד). **12.** Sie singen laut (קוֹל ausgel. Vgl. Jes. 24, 14. mit Num. 14, 1.) bei Paukenschlag und Zithernklang und erfreuen sich am Ton der Schalmeie.“ Es ist hier wol von Musik bei fröhl. Gelagen die Rede Am. 6, 5. Jes. 5, 12. 24, 9. — **13.** Sie lassen altern ihre Tage (בִּלָּה wie Jes. 65, 22; das Keri hat יְכַלּוּ verbringen, vgl. 7, 6. 36, 11.) im Glück und fahren (יֵחַתּוּ Fut. Kal. von נחת, mit Dag. euphon. statt יֵחָתוּ; die Mass. wie Luther scheinen es als Fut. Niph. von חתת betrachtet zu haben) in einem Augenblick ins Todtenreich (Gegens. zu den langen Qualen H's vgl. 15, 32. 18, 13.). **14.** Das „Wissen der Wege Gottes“ d. h. des göttl. Gesetzes; via Dei für „Religion“ auch im Koran; Gegens. Jes. 2, 3. *ψ* 25, 4. וְ ist adversativ: „Und dennoch etc. **15.** „... was hätten wir für Nutzen davon, wenn wir uns ihm nahten (פגע mit ב wie Gen. 23, 8.: mit Bitten angehen)!“

16. Siehe! ist nicht (לֹא für הֲלֹא 2, 10. 14, 16.) in ihrer Hand (d. h. ihnen sicher) ihr Glück?“ Schnurrer, Eichh., Umbr.: nicht in ihrer H. d. h. in Gottes H. Ewald versteht unter טוב das wahre Glück; ohne Grund. Aber ungeachtet des Glückes der Gottlosen verabscheut H. doch ihre Grundsätze: „der Rath der Bösen sei fern von mir!“ **17.** H. bezieht sich, wie im Folg., auf die eignen Aeusserungen der Freunde vgl. 18, 5. 12. 20, 29. „Wie oft (כַּמָּה d. h. nicht oft) löscht denn die Leuchte der Frevler aus? wie oft kommt ihr Verderben über sie? wie oft theilet Gott ihnen Loose (חֲבָלִים von חֶבֶל Strick, Messschnur, bestimmter Theil, Erbtheil *ψ* 16, 6. Andre erkl. mit LXX, Vulg. Gesen. Rosenm.: Schmerzen von חֵבֶל vgl. 39, 3.; Umbr.

הֶאָנֹכִי לְאָדָם שִׂיחִי וְאִם־מַדּוּעַ לֹא־תִקְצַר רוּחִי׃ פְּנוּ־אֵלַי 4. 5
וְהָשַׁמּוּ וְשִׂימוּ יָד עַל־פֶּה׃ וְאִם־זָכַרְתִּי וְנִבְהָלְתִּי וְאָחַז 6
בְּשָׂרִי פַּלָּצוּת׃ מַדּוּעַ רְשָׁעִים יִחְיוּ עָתְקוּ גַּם־גָּבְרוּ חָיִל׃ 7
זַרְעָם נָכוֹן לִפְנֵיהֶם עִמָּם וְצֶאֱצָאֵיהֶם לְעֵינֵיהֶם׃ בָּתֵּיהֶם 8. 9
שָׁלוֹם מִפָּחַד וְלֹא־שֵׁבֶט אֱלוֹהַּ עֲלֵיהֶם׃ שׁוֹרוֹ עִבַּר וְלֹא 10

אנכי ist das mit Gewicht vorausgenommene Suffix. von שִׂיחִי, das sonst nachsteht, vgl. jedoch Ez. 33, 17. Gen. 24, 27. Meine Klagen (d. h. solche, wie meine besondre Lage sie mir abpresst) — gehen sie gegen einen Menschen? (d. h. dann wäre es erträglich, und meine Klagen verdienten Zurückweisung) warum (אם nicht zweite, sondern allgemeine Frage) sollte ich nicht ungeduldig werden (wie Richt. 16, 16. ותקצר נפשו)? 5. Wendet Euch doch nur zu mir (lernt doch genau mein Elend kennen), so werdet Ihr erstarren (הָשַׁמּוּ Pausalf. des Imper. Hiph. von שׁמם) und schweigen (vgl. 29, 9. 40, 4); oder: hört mir aufmerksam zu (V. 2.) und ihr werdet staunen über meine betreffenden Erfahrungen. 6. vgl. 18, 20.: „wenn ich nur daran denke, so entsetze ich mich und Schauder (פַּלָּצוּת Stammw. הִתְפַּלֵּץ 9, 6.) erfasst meine Gebeine."

7. vgl. 20, 5. חָיָה *κατ᾽ ἐξ.* lange leben, Gegens. 8, 12. 13. „Sie leben lange, ja sie erstarken mit zunehmendem Alter (עָתַק) an Kraft," vgl. 12, 1 f. 8. Ihr Saame hat festen Bestand (Sprichw. 12, 3.) vor ihnen, um sie; ihre Sprösslinge stehen vor ihren Augen (d. h. sie sehen sie gedeihen). V. 9. vgl. 5, 24. 15, 21. „Ihre Häuser — Friede ohne Furcht etc." 10. Ihre (Plur. geht in Sing. über, wie V. 30. umgekehrt, vgl. 20, 23.) Stiere bespringen gedeihlich (עִבֵּר act. transire fecit semen virile, quod vacca concipere possit; im Chaldäischen עֲבַר gradezu concipere; Andre erkl. שׁוֹר als „Rind" und übersetzen: concipient) und lassen den Saamen nicht fallen (גָּעַל nauseavit, rejecit; Andre: semen conceptum rejicere; zur Sache Gen. 38, 9.), ihre Kühe gebären leicht (פִּלֵּט entgleiten lassen Jes. 34, 15.) und verwerfen nicht (שִׁכֵּל verwerfen Gen.

בְּיוֹם אַפּוֹ׃ זֶה ׀ חֵלֶק־אָדָם רָשָׁע מֵאֱלֹהִים וְנַחֲלַת אִמְרוֹ 29
מֵאֵל׃

CAP. XXI.

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃ שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ מִלָּתִי וּתְהִי־זֹאת 1. 2
תַּנְחוּמֹתֵיכֶם׃ שָׂאוּנִי וְאָנֹכִי אֲדַבֵּר וְאַחַר דַּבְּרִי תַלְעִיג׃ 3

---

er in Strömen aus einander fliesst, nicht mehr beisammen bleibt. 29. נחלת אמרו מאל das durch Gottes Spruch, Wort ihm zukommende Erbtheil.

XXI. H. verlangt, dass die Freunde, welche ihn unter die Frevler werfen, vorher ihn anhören und dann erst spotten sollen, wenn sie es können (V. 2. 3.); er muss ja Gott der Ungerechtigkeit verklagen und schaudert bei dem, was er darüber zu sagen hat (V. 4—6). Denn die Gottlosen sind glücklich in ihrem Hause (V. 7—9.), gesegnet in ihren Heerden (V. 10.), sie geniessen ein langes fröhliches Leben und sterben schnell (V. 11—13.), obgleich sie frech erklären, von Gott nichts wissen zu wollen (V. 14—15.). Das Glück verfolgt die Gottlosen (V. 16.), wer das Gegentheil behauptet, hat wenig für sich (V. 17. 18.). Straft Gott die Kinder des Bösen, trifft das ihn selbst (V. 19—21)? Ihr werdet, sagt er, Gott nicht eines Bessern belehren (V. 22)! Einer lebt glücklich und stirbt im Glück, ohne dass er es verdient; der Andre muss enden, ohne Glück genossen zu haben, und bei Beiden sollte es umgekehrt sein (V. 23—26). Ich kenne Eure Gedanken, Ihr wollt mir nicht glauben; so fragt, die weit herumgekommen sind in der Welt (V. 27—29). Sie wissen, wie das Elend den Frevler vorübergeht, wie er in Ehren bestattet wird und sein Gedächtniss in Tausenden lebt, die ihm nachfolgen (V. 30—33). Wie nichtig sind Eure Tröstungen (V. 34)!

2. זֹאת das will ich als Eure Tröstung ansehen, dass Ihr mich nur anhört. 3. שָׂאוּנִי (שָׂ hat statt Schwa wegen des Tiphcha initiale Kamez) erlaubt mir doch, wie כְּשָׂא Jes. 1, 14. דַּבְּרִי Infin. P. mit Suff. לעג spotten, von der Vorrückung des Schicksals der Frevler; die Rede ist an Zophar gewendet. 4.

למלא בטנו ישלח-בו חרון אפו וימטר עלימו בלחומו: 24
יברח מנשק ברזל תחלפהו קשת נחושה: שלף ויצא 25. 26
מגוה וברק ממררתו יהלך עליו אמים: כל-חשך טמון 26
לצפוניו תאכלהו אש לא-נפח ירע שריד באהלו: יגלו 27
שמים עונו וארץ מתקוממה לו: יגל יבול ביתו נגרות 28

---

gens. 32, 20.); alle Hände der Elenden (durch ihn elend Gewordnen; LXX., Vulg., Eichh., de Wette, Gesen.: die ganze Gewalt des Elends) sollen über ihn kommen.

23. Es soll geschehen, zur Füllung seines Bauches (da er unersättlich bleibt) sendet Gott in ihn die Gluth seines Zorns und lässet über sie (15, 29. 27, 23. 22, 2.) regnen (ψ 11, 6. opp. Exod. 16, 4.) mit seiner Speise (den Strafen vgl. Jer. 9, 14. Jes. 1, 20.). 24. vgl. Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim: „Wenn er vor der Eisenrüstung flieht, so durchbohrt (חלף Richt. 5, 26. vom Pfeile) ihn der eherne Bogen. 25. Er zieht, da geht's aus seinem Leibe heraus, der Blitz (blitzschnelle Pfeil, Hirz.: der Stahl, vom Glanze) aus seiner Galle (מרֹרה, wie מררה 16, 3.); er geht dahin (14, 20.) erdrückt von Todesschrecken. 26. Jegliches Unheil ist aufbewahrt seinem Ersparten, aufzehrt (תאכלהו Fut. Kal für תאכלהו, das Pat. sollte Metheg haben) ihn ein Feuer, das (von Menschen) nicht angeblasen wird (d. h. das unlöschbare Gottesfeuer;" der strafende Gott wird selbst einem Feuer vergl. Jes. 65, 5. Hebr. 12, 19.); es verzehrt (ירע merken die Mass. als Milel an; also nicht (Umbr.): „es geht ihm übel," sondern Fut. apoc. K. von רעה weiden) auch das, was in seinem Zelt noch übrig sein dürfte. 27. vgl. 16, 18. — 28. Es vergeht (wandert fort, גלה wie 1 Sam. 4, 21. auswandern, verschwinden Jes. 24, 11.) der Ertrag (die zusammengescharrten Güter) seines Hauses; er (יבול) ist Zerfliessendes (Part. Niph. נגר Niph. fliessen) am Tage des göttlichen Zorns vgl. 11, 16. Oder einfacher: „der wachsende Reichthum (Gegens. zu נגרות) seines Hauses offenbart Ströme am Tage etc." d. h. der Zorn G. schmilzt gleichsam den unrechtmässig erworbenen Reichthum, dass

אַפְעֶה׃ אַל־יֵרֶא בִפְלַגּוֹת נַהֲרֵי נַחֲלֵי דְּבַשׁ וְחֶמְאָה׃ מֵשִׁיב 17. 18
יָגָע וְלֹא יִבְלָע כְּחֵיל תְּמוּרָתוֹ וְלֹא יַעֲלֹס׃ כִּי־רִצַּץ עָזַב 19
דַּלִּים בַּיִת גָּזַל וְלֹא יִבְנֵהוּ׃ כִּי ׀ לֹא־יָדַע שָׁלֵו בְּבִטְנוֹ 20
בַּחֲמוּדוֹ לֹא יְמַלֵּט׃ אֵין־שָׂרִיד לְאָכְלוֹ עַל־כֵּן לֹא־יָחִיל 21
טוּבוֹ׃ בִּמְלֹאות סִפְקוֹ יֵצֶר לוֹ כָּל־יַד עָמֵל תְּבֹאֶנּוּ׃ יְהִי ׀ 22. 23

ψ 140, 4. galt als Sitz des Giftes, als das vergiftende Organ; Schlangengift aber galt als das stärkste Gift.

17. Er soll kein Glück geniessen. רָאָה בְּ mit Theilnahme, Genuss betrachten, geniessen vgl. 7, 7. Wasserbäche, dem heissen, trocknen Orient Symb. des Glücks Jes. 12, 3. Milch und Honig bibl. (Ex. 3, 8. 17. 13, 5. 33, 3. Lev. 20, 24 etc.) und klass. Bild des Ueberflusses Theokr. Id. 3, 124 ffl. Ovid Met. 1, 111 ff. נַחֲלֵי ד׳וח׳ ist Appos. zu נַהֲרֵי. Statt חָלָב steht חמאה d. h. Sahne Jes. 7, 15.

18. Hergeben muss er das mit Müh' Erworbene und darf es nicht verschlingen (geniessen); wie sein Besitz (כְּחֵיל Stat. absol., wie Hohel. 7, 10. יֵין für יַיִן; Neuere ändern gradezu כְּחַיִל), so seine Vergeltung (eig. Umtausch; viell. sprichw.: Je mehr Du hast, desto mehr musst Du geben, desto schlimmer ist ein Wechsel des Glücks), und er soll nicht frohlocken (עלס, sonst עלז, עלץ).

19. Denn misshandelt, hilflos verlassen hat er die Armen; hat ausgeraubt (weggenommen, Umbr.) Häuser, in die er keinen Segen bringen wird (so בָּנָה Jer. 24, 6.; Andre: welche er nicht geb. hatte). 20. Er kannte keine Ruhe (שָׁלֵו Neutr. d. h. vor Begierde) in seinem Leibe (Sitz der sinnl. Genussgier); aber mit seinem Liebsten (חָמוּד) wird er nicht entkommen (Hiph. Neutr. wie 23, 7. Umbr.: „und was nur sein Begehr, das liess er nicht entkommen.") 21. „Nichts blieb übrig von seinem Fressen (s. Habsucht, Inf.); darum soll sein Glück auch keinen Bestand haben (חִיל ψ 10, 5. stark, von Dauer sein). 22. In der Fülle (בִּמְלֹאות syr. kontrah. vgl. Lev. 8, 33.) seines Ueberflusses (ספק) soll es ihm zu enge werden (vgl. 15, 21. Ge-

8. 9 כַּחֲלוֹם יָעוּף וְלֹא יִמְצָאֻהוּ וְיֻדַּד כְּחֶזְיוֹן לָיְלָה׃ עַיִן שְׁזָפַתּוּ
10 וְלֹא תוֹסִיף וְלֹא־עוֹד תְּשׁוּרֶנּוּ מְקוֹמוֹ׃ בָּנָיו יְרַצּוּ דַלִּים
11 וְיָדָיו תָּשֵׁבְנָה אוֹנוֹ׃ עַצְמוֹתָיו מָלְאוּ עֲלוּמוֹ וְעִמּוֹ עַל־עָפָר
12 תִּשְׁכָּב׃ אִם־תַּמְתִּיק בְּפִיו רָעָה יַכְחִידֶנָּה תַּחַת לְשׁוֹנוֹ׃
13. 14 יַחְמֹל עָלֶיהָ וְלֹא יַעַזְבֶנָּה וְיִמְנָעֶנָּה בְּתוֹךְ חִכּוֹ׃ לַחְמוֹ
15 בְּמֵעָיו נֶהְפָּךְ מְרוֹרַת פְּתָנִים בְּקִרְבּוֹ׃ חַיִל בָּלַע וַיְקִאֶנּוּ
16 מִבִּטְנוֹ יֹרִשֶׁנּוּ אֵל׃ רֹאשׁ־פְּתָנִים יִינָק תַּהַרְגֵהוּ לְשׁוֹן

23.) etc. V. 8. vgl. Jes. 29, 7. V. 9. vgl. 7, 10.: Das Auge sah ihn (שׁזף nach 28, 7. Hohel. 1, 6. Dathe: mirabundi spectarunt), aber nicht wieder. מקום als Fem. vgl. רחב 36, 16.

10. Arme (d. h. durch des Vaters Bedrückung arm Gewordene) bedrängen (רַצָץ Fut. P. vgl. 19. wie ein Verb. ל״ה; so alte Verss., Eichh., Rosenm. u. A.) seine Söhne (Accusat., Ges. als Subj.: „seine Söhne versöhnen die Armen), und seine Hände (d. h. durch s. Söhne H.) bringen (erstatten) seinen Reichthum wieder (Andre erkl. און durch: Schmerz). 11. Seine Glieder strotzen von Jugendkraft (LXX, Targ., Pesch., de Wette, Gesen., Hirz.: Andre mit Vulg. nach ψ 90, 8.: heimliche Gebrechen) und lagern (Fem. mit Mask. Plur. עלומיו, sogen. Plural. inhumanus) mit ihm auf dem Staube (Bez. des Grabes, wie ö.). 12 u. 13. schildern die Reize der Sünde u. das Schwelgen darin (Nachs. zu אם V. 14.): „Schmecket auch süss in s. Munde das Böse und verbirgt er's des Wohlgeschmacks wegen noch länger unter der Zunge, statt es zu verschlucken (עזב V. 13.); (V. 13.) er geht sparsam damit um (חמל Ezech. 36, 21. mit על) und lässt es nicht und hält es zurück in seines Gaumens Mitte (Gaumen und Zunge, Geschmacksorgane vgl. 6, 30.). V. 14. „Aber die Speise hat in seinen Eingeweiden sich gewandelt; Bitterkeit (opp. תמתיק V. 12; Galle, d. h. Gift, da nach Plin. H. N. 11, 37. der Sitz des Giftes in der Galle der Schlangen sein sollte) der Schlangen ist sie in seinem I. geworden. V. 15. Güter, Vermögen verschlang er (erwarb er unrechtmässig), doch herausbrechen (קוֹא K. u. Hiph. evomere) muss er es, aus seinem Bauche treibt es Gott heraus vgl. V. 10—16. Sinn: das Böse hat er genossen, dafür tödtet es ihn auch. Die Zunge vgl.

חוּשִׁי בִי׃ מוּסַר כְּלִמָּתִי אֶשְׁמָע וְרוּחַ מִבִּינָתִי יַעֲנֵנִי׃ הֲזֹאת 3. 4
יָדַעְתָּ מִנִּי־עַד מִנִּי שִׂים אָדָם עֲלֵי־אָרֶץ׃ כִּי רִנְנַת רְשָׁעִים 5
מִקָּרוֹב וְשִׂמְחַת חָנֵף עֲדֵי־רָגַע׃ אִם־יַעֲלֶה לַשָּׁמַיִם שִׂיאוֹ 6
וְרֹאשׁוֹ לָעָב יַגִּיעַ׃ כְּגֶלֲלוֹ לָנֶצַח יֹאבֵד רֹאָיו יֹאמְרוּ אַיּוֹ׃ 7

---

kurzer Dauer (V. 4. 5.). Ihn rettet weder die Höhe seines Wohlstandes, noch die Kraft seiner frischen Jugend (V. 6—11.); wie sehr er's auch verbergen mag, was er Böses denkt und thut, Gott bringt es zur Offenbarung und Vergeltung (V. 12—16). Es ist kein Segen auf dem zusammengescharrten Vermögen; er muss es herausgeben (V. 17. 18.), weil er es unrechtmässig sich erworben (19—21). Gott überschüttet ihn mit Strafen, sie dringen von allen Seiten auf ihn ein; er will sich retten, aber er geht unter, und kommt das Gericht, so ist es ganz aus mit ihm (V. 22—29).

2. In לָכֵן wird V. 3. erstes Gl. antizipirt: „deshalb, weil ich die Rüge meiner Schmach (die mich beschimpfende R. 19, 2.) hören musste;" Umbr. übers.: dennoch, sicher und vgl. Gen. 4, 15. Jes. 10, 24. בַּעֲבוּר ist correlat. von לָכֵן (Ew.), während Gesen. und Umbr. es als Präp. mit חוּשׁ verbinden. V. 2.: „Meine Gedanken sollen mir Antwort leihen und darum ist mein Stürmen in mir d. h. bin ich so aufgebracht (חוּשׁ Eile haben; Win.: propterea quod fervet in me), weil etc. V. 3. 2 G.: „der Geist aus meiner Einsicht (Gegens. 16, 3.: דִּבְרֵי־רוּחַ; Umbr.: „Wind stärker als meine Eins.") antwortet mir." 4. Das הֲ ist hier, wie Gen. 4, 9. u. ö. verneinend, doch muss es mit כִּי zusammengen. werden: Besteht darin dein Wissen etc.? Nein; denn etc. Oder: „Weisst du noch nicht, was von Ewigkeit gewesen und seit Menschen gesetzt worden (שִׂים Inf. abs. imperson. Exod. 9, 16,) auf Erden, dass etc. מִקָּרוֹב nahe dem Raume nach, kurz; synon. ist עֲדֵי־רָגַע bis zu einem Augenblick d. h. länger nicht. Zu V. 6. vgl. Jes. 14, 13 f. שִׂיא st. נְשִׂיא Stolz (wie ψ 89, 10. שׂוֹא und sonst שְׂאֵת 13, 11.).

7. Wie sein eigner Koth (גֶּלֲלוֹ ohne Dag., wie 40, 20. צֶלֲלוֹ vgl. ψ 80, 11. Michael., Dathe nach Arab.: nach seiner Grösse) vergeht er auf ewig (vgl. 1 Kön. 14, 10. Jes. 14,

רָאוּ וְלֹא־זָר כָּלוּ כִלְיֹתַי בְּחֵקִי׃ כִּי תֹאמְרוּ מַה־נִּרְדָּף־לוֹ 28
וְשֹׁרֶשׁ דָּבָר נִמְצָא־בִי׃ גּוּרוּ לָכֶם׀ מִפְּנֵי־חֶרֶב כִּי־חֵמָה 29
עֲוֹנוֹת חָרֶב לְמַעַן תֵּדְעוּן שַׁדִּין׃

CAP. XX. כ

וַיַּעַן צוֹפַר הַנַּעֲמָתִי וַיֹּאמַר׃ לָכֵן שְׂעִפַּי יְשִׁיבוּנִי וּבַעֲבוּר 1. 2

Tode nahe scheine) werde ihn noch schauen mir geneigt (לִי ψ 56, 10. 118, 6.), und meine (diese meine) Augen werden ihn sehen, der nicht mein Gegner ist (negativ. Ausdr. für: Freund, so Gesen., Umbr.; Hirz., Rosenm. mit Targ. u. Vulg.: „ich und kein Andrer"); vor Sehnsucht verzehren meine Nieren sich in meinem Busen vgl. ψ 84, 3. 119, 81. 16, 7.

28. Dann (כִּי hebt affirmat. hervor) werdet Ihr sagen: warum verfolgten wir ihn doch? und die Wurzel der Sache wird an mir gefunden d. h. meine Unschuld Euch klar geworden sein. Manche Codd. haben בּוֹ statt כִּי, und so übers. LXX., Syr. (nicht Peschito), Targum., Hexapla, Vulg., Houbigant, Rosenm.: „warum fanden wir (נִמְצָא Fut. K. nicht Niphal) der Sache W. in ihm?"

29. Warnung an die Freunde. „Fürchtet Euch (יָגֹר = גּוּר) vor dem Schwerte (d. h. des Todes 15, 22. 27, 14. als Insignie des strafenden Gottes Deuter. 32, 41.); denn Gluth (vgl. 39, 20. glühend, verzehrend) sind des Schwertes Strafen (עָוֹן in diesem Sinne ψ 31, 11. 38, 5.). Andre Erkl. von Schult., Rosenm., Umbr. u. A.: „denn Zorn (Eure Heftigkeit gegen mich) ist der Sünden des Schwertes eine d. h. macht der göttlichen Strafe schuldig vgl. Matth. 5, 22. und עֲוֹן חֶ׳ wäre dann der *ἁμαρτια προς θανατον* 1 Joh. 5, 16. zu vergl. „Ich sage Euch das, damit Ihr wisset, erinnert werdet, dass ein Gericht kommt (die Form שַׁדִּין besteht aus דִּין und שׁ = אֲשֶׁר = כִּי Esth. 4, 11.) d. h. dass jedes Unrecht seine Strafe erhält." Eichh. übers.: denn wisset, er ist mächtig; Ew.: damit Ihr erkennet den Allmächtigen (שַׁדִּין = שַׁדַּי).

XX. Zophar fühlt sich getroffen und seine Entrüstung lässt ihn nicht schweigen (V. 1—3.), aber er rückt nur mit dem oft gehörten Gegensatz ins Feld, des Frevlers Glück sei nur von

לֹא תִשְׂבָּעוּ׃ מִי־יִתֵּן אֵפוֹ וְיִכָּתְבוּן מִלָּי מִי־יִתֵּן בַּסֵּפֶר 23
וְיֻחָקוּ׃ בְּעֵט־בַּרְזֶל וְעֹפָרֶת לָעַד בַּצּוּר יֵחָצְבוּן׃ וַאֲנִי 24. 25
יָדַעְתִּי גֹּאֲלִי חָי וְאַחֲרוֹן עַל־עָפָר יָקוּם׃ וְאַחַר עוֹרִי נִקְּפוּ־ 26
זֹאת וּמִבְּשָׂרִי אֶחֱזֶה אֱלוֹהַּ׃ אֲשֶׁר אֲנִי אֶחֱזֶה־לִּי וְעֵינַי 27

---

meines Fleisches nicht satt, ähnl. Bild Gal. 6, 15. *κατεσθιειν*; bei Syr. und Ar. soviel als: den guten Ruf Jemandes zerstören, vgl. 3, 8. — 23. יֻחָקוּ Pausalform Fut. Hoph. wie von חוק. 24. Blei pflegte in die eingegrabenen Buchstaben gegossen werden.

25 — 29. eine prophet. Stelle, in der, was Kap. 38. vgl. 42, 7. geschieht, von H. voraus geschaut wird. Eine sehr alte Erkl. (Clem. Rom., Origen., Cyrill. Hierosolym., Epiphan., Hieronym., Augustin. civ. D. 22, 29. Luther, Schult., beide Michaelis, Rosenm.) sah hier das Vorspiel von 1 Kor. 15. und mit V. 26. sogar einen Beweis von der Gottheit Christi. Allein diese Unsterblichkeit und materielle Auferstehung verstösst gegen den ganzen Geist des Buches, und Hiob erscheint ohne diesen Glauben weit grösser. Zuletzt hat Ewald modifizirt diese Erkl. wieder aufgenommen, indem er חזה rein geistig nicht leiblich versteht und מִבְּשָׂרִי erkl.: „aus meinem Fleische oder Körper herausgenommen, von ihm nicht mehr geplagt“: er nennt die Stelle nur eine Ahnung. Unter den Kirchenvätern sagt Chrysostom. gradezu über H.: *οὑτος δε δικαιος ὠν και περι ἀναστασεως ἐπισταμενος ουδεν.* Die Gegner jener Erkl. haben den Sinn des Verses 25 insonderheit mannigfach gswendet. Die einfachste Exegese dürfte sein: Ich aber weiss (habe die Ueberzeugung), mein Erlöser (Unschuldsrächer גֹּאֵל Num. 35, 19.; hier bildlich ψ 19, 15.) lebt, und als der Letzte (oder auch: ein Nachkommender) wird er auftreten (vgl. ψ 94, 16.) auf der Erde (so עפר 28, 2. 30, 6. 41, 25. vgl. 5, 6., also Gegensatz des Himmels und nur dem Sinne nach soviel als arena).

26. Und wenn diese Haut ganz von mir abgeschält ist (eig.: nach meiner Haut), wenn dieses da (*δεικτικως* von seinem Körper) zerschlagen worden (3 P. Pl. Umschreib. des Passivs wie 7, 3. 4, 19, 17, 12. 32, 15. 34, 20. vgl. Luk. 12, 20.) und ganz von meinem Fleisch entblösst (מִן wie 11, 15. 21, 9.) d. h. ganz zum Gerippe eingeschwunden werd' ich doch Gott selbst noch sehen. 27. Ich (mit Nachdruck: ich, der ich dem

16 לְזָר תַּחְשְׁבֻנִי נָכְרִי הָיִיתִי בְעֵינֵיהֶם׃ לְעַבְדִּי קָרָאתִי וְלֹא
17 יַעֲנֶה בְּמוֹ־פִי אֶתְחַנֶּן־לוֹ׃ רוּחִי זָרָה לְאִשְׁתִּי וְחַנֹּתִי לִבְנֵי
18. 19 בִטְנִי׃ גַּם־עֲוִילִים מָאֲסוּ בִי אָקוּמָה וַיְדַבְּרוּ־בִי׃ תִּעֲבוּנִי
20 כָּל־מְתֵי סוֹדִי וְזֶה־אָהַבְתִּי נֶהְפְּכוּ־בִי׃ בְּעוֹרִי וּבִבְשָׂרִי
21 דָּבְקָה עַצְמִי וָאֶתְמַלְּטָה בְּעוֹר שִׁנָּי׃ חָנֻּנִי חָנֻּנִי אַתֶּם רֵעָי
22 כִּי יַד־אֱלוֹהַּ נָגְעָה בִּי׃ לָמָּה תִּרְדְּפֻנִי כְמוֹ־אֵל וּמִבְּשָׂרִי

---

plur. m. Suff., sonst תַּחְשְׁבֻנָה. 16. בְּמוֹ־פִי Gegens. zu dem blossen Wink, auf den der Knecht sonst gehorchte.

17. Meines Unmuthes (vgl. 15, 13.) ist mein Weib überdrüssig geworden (זִיר ἅπ. λεγ. zum Ekel sein vgl. 2, 9.; Andre: „mein Athem ist zum Ekel m. W." nach Vulg.) und mein Jammern (vgl. ψ 77, 10. 17, 3. Ezech. 36, 3. eine Infinitivform, oder nach Win., Gesen. ein Subst. Plur. mit Suff. Sing.: meine Bitten; Umbr. u. Ew. Verb. ע״ע: ich rieche übel) zuwider den Söhnen meines Leibes (leibliche Kinder vgl. ψ 132, 11. Micha 6, 7., wo בֶטֶן vom Vater steht; allein da Hiobs Kinder nach 1, 18 ffl. nicht gemeint sein können, so verstehen Stuhlmann, Umbr., Gesen.: Geschwister vgl. 3, 10. ψ 69, 9.; LXX. und Rosenm.: υἱους παλλακιδων, Symm. Sklavenkinder, Ew. Enkel Gen. 29, 5.). 18. Selbst kleine Kinder (de Wette עֲוִיל wie 21, 11. von עוּל; Andre: Ruchlose vgl. 16, 11. von עָוַל: Vulg. stulti) verachten mich, will ich aufstehen (und kann es nicht; Andre trop.: würde ich mich aber anschicken sie zu strafen ψ 12, 6.), so spotten sie meiner vgl. ψ 78, 19. — 19. Männer, welche mit mir in der vertrautesten Gemeinschaft lebten; so סוֹדִי zu deuten vgl. 15, 8. 29, 4. זֶה coll. dah. der Plur., unser der für welcher. בִי gegen mich.

20. An Haut und Fleisch klebt (LXX.: ἐσαπησαν) mein Gebein (vgl. ψ 102, 6.) und ich entrinne nur mit der Haut meiner Zähne d. h. mit gar nichts Leiblichem, da Zähne keine Haut haben: oder auch vom Zahnfleisch (Winer) zu verstehen. Gesen. findet hier ein Sprichw., Michael. übers. gar: „der Bart ist mir ausgegangen." 21. Ihr fernher gekommenen Freunde (Gegens. 13—15. 19.) erbarmt, erbarmt Euch mein! 22. Werdet

עָלַי תַּגְדִּילוּ וְתוֹכִיחוּ עָלַי חֶרְפָּתִי׃ דְּעוּ־אֵפוֹ כִּי־אֱלוֹהַּ 6
עִוְּתָנִי וּמְצוּדוֹ עָלַי הִקִּיף׃ הֵן אֶצְעַק חָמָס וְלֹא אֵעָנֶה 7
אֲשַׁוַּע וְאֵין מִשְׁפָּט׃ אָרְחִי גָדַר וְלֹא אֶעֱבוֹר וְעַל־נְתִיבוֹתַי 8
חֹשֶׁךְ יָשִׂים׃ כְּבוֹדִי מֵעָלַי הִפְשִׁיט וַיָּסַר עֲטֶרֶת רֹאשִׁי׃ 9
יִתְּצֵנִי סָבִיב וָאֵלַךְ וַיַּסַּע כָּעֵץ תִּקְוָתִי׃ וַיַּחַר עָלַי אַפּוֹ 10. 11
וַיַּחְשְׁבֵנִי לוֹ כְצָרָיו׃ יַחַד ׀ יָבֹאוּ גְדוּדָיו וַיָּסֹלּוּ עָלַי דַּרְכָּם 12
וַיַּחֲנוּ סָבִיב לְאָהֳלִי׃ אַחַי מֵעָלַי הִרְחִיק וְיֹדְעַי אַךְ־זָרוּ 13
מִמֶּנִּי׃ חָדְלוּ קְרוֹבָי וּמְיֻדָּעַי שְׁכֵחוּנִי׃ גָּרֵי בֵיתִי וְאַמְהֹתַי 14. 15

35, 13. vgl. Gen. 19, 19. ψ 38, 17.), dass Ihr meine Schmach (d. h. die Verschuldung derselben) mir zur Last legt? V. 6. beginnt nach Ew. erst den Nachsatz, ein Gegensatz liegt offenbar darin: nicht ich durch meine Sünden, sondern Gott durch seine Verfolgung vgl. 9, 12 ffl. 6. Begreifet doch endlich, dass Gott mich beugt (vgl. ψ 38, 7.) und sein Jagdnetz rings gestellt, dass ich nicht entrinnen kann (עלי).

8. Subj. ist Gott, wie öfter. 9. unter כבוד und עטרת verstehn Einige Hiobs Tugendruhm vgl. 29, 14. Andre von äusserm Glanze des Reichthums an Gütern, Kindern ψ 7, 6. 49, 17. Sprichw. 12, 4. Es ist Bild eines seiner Insignien entkl. Königs. 10. Losgerüttelt (נָתַץ von der Vorarbeit des Ausrodens) hat er mich ringsum, dass ich zu Grunde gehen muss (zu הלך vgl. 14, 20. ar. perire), und gleich einem Baume herausgerissen meine Hoffnung (gänzl. vernichtet). Zu 11. vgl. 13, 24. 16, 9. חרה Hiph. anschüren. 12. vgl. 10, 17. 16, 13. Alle auf einmal rückten seine Schaaren an und warfen ihren Weg auf (d. h. erhöhten ihn zum Wall, um den Angriff zu erleichtern; סלל Sprichw. 14, 19. aufschütten, wohl verwahren) und lagerten etc. 13. מעלי von mir, an dem sie mit Zärtlichkeit hingen Hos. 9, 1. vgl. Gen. 45, 14. 15. — 14. Die mir nahe stehen, lassen von mir ab, und die mit mir bekannt geworden, vergessen mich. 15. גרי ביתי Vulg. inquilini domus meae, Ew. Schützlinge, vgl. Deuter. 23, 16. Fremde waren besonders der Theilnahme der Hebr. empfohlen Lev. 19, 34. Deuter. 10, 19. תַּחְשְׁבֻנִי Fem.

CAP. XIX. יט

1. 2 וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃ עַד־אָנָה תּוֹגְיוּן נַפְשִׁי וּתְדַכְּאוּנַנִי
3 בְמִלִּים׃ זֶה ׀ עֶשֶׂר פְּעָמִים תַּכְלִימוּנִי לֹא־תֵבֹשׁוּ תַּהְכְּרוּ־
4. 5 לִי׃ וְאַף־אָמְנָם שָׁגִיתִי אִתִּי תָּלִין מְשׁוּגָתִי׃ אִם־אָמְנָם

XIX. H. beschwert sich aufs Neue, dass man immerfort auf ihn hineinrede und nicht aufhöre mit den niederschlagenden Kränkungen (V. 2. 3.); wenn er gefehlt, sei es doch nur sein Schade (V 4.). Er fragt sie, ob sie in der That ihm die ganze Schuld seines Unglücks aufbürden wollen (V. 5.)? Nein, sagt er, ein solches Uebermaass von Leid und Schande bezeugt nur die wirkliche Verfolgung Gottes (V. 6—12.); er hat alle mir entfremdet, die mir nahe gestanden durch Bande des Bluts und Gehorsams (V. 13—19): so hört Ihr nur auf, Gott in seiner Verfolgung gleichsam zu unterstützen (V. 20—22)! Von Euch möchte ich mich an die Nachwelt wenden (V. 23—24); doch ich weiss, mein Rächer lebt und wird zuletzt noch sichtbar für mich auf den Kampfplatz treten, sollte ich auch bis dahin von meinem Elend ganz aufgezehrt sein (V. 25—27). Mein Herz sehnt sich nach ihm, und Ihr werdet Reue fühlen, dass Ihr mit solcher Härte mich behandelt (V. 28). Darum bedenkt jetzt, welche Strafe Eurer Misshandlung bevorsteht (V. 29.)!

2. Wie lange wollt Ihr meine Seele betrüben (תגיון Fut. Hiph. mit ן parag. und wieder eingetret. rad. Jod, von יגה Schmerz leiden, P. und Hiph. caus.) und mich mit Worten zermalmen (das Suff. hat den Bindevokal a, wie 9, 18. und ist schlicht an die Form mit Nun parag. gesetzt, was hebr. poet., sonst aram. Gebrauch ist)? 3. Schon zehnmal (Gen. 31, 7. עשרת מנים d. h. vielmal) eig.: schon (זֶה) zum z. M. habt Ihr mich geschmäht und scheuet Euch nicht (vgl. 10, 16.), mir Unrecht zu thun (תהכרו Fut. Hiph. nach Gesen., der übers., wie Kromayer: betäuben; so auch Umbr.: dageg. Hirz. Fut. K. von הכר ar. male tractare aliq., dah. Vulg. opprimere, LXX.: ἐπικεισθε μοι; Syr. von כרה und Chald. von נכר). 4. Sollte ich auch wirklich gefehlt haben (שגה ethisch zu deuten ψ 19, 13. ἀγνοεω übers. LXX. Hos. 4, 6. vgl. Hebr. 5, 2.), so übernachtet ja bei mir (als unangenehmer Gast vgl. Jer. 4, 14.) mein Vergehen d. h. so muss ich's doch tragen, nicht Ihr. 5. Ist es denn Euer Ernst gegen mich (עלי wiederholt des Nachdr. wegen), damit gross zu thun (so הגדיל mit על und בְּפֶה Ezech.

14 יֹאכַל בַּדָּיו בְּכוֹר מָוֶת׃ יִנָּתֵק מֵאָהֳלוֹ מִבְטַחוֹ וְתַצְעִדֵהוּ

15 לְמֶלֶךְ בַּלָּהוֹת׃ תִּשְׁכּוֹן בְּאָהֳלוֹ מִבְּלִי־לוֹ יְזֹרֶה עַל־נָוֵהוּ

16. 17 גָפְרִית׃ מִתַּחַת שָׁרָשָׁיו יִבָשׁוּ וּמִמַּעַל יִמַּל קְצִירוֹ׃ זִכְרוֹ־

18 אָבַד מִנִּי־אָרֶץ וְלֹא־שֵׁם לוֹ עַל־פְּנֵי־חוּץ׃ יֶהְדְּפֻהוּ מֵאוֹר

19 אֶל־חֹשֶׁךְ וּמִתֵּבֵל יְנִדֻּהוּ׃ לֹא נִין לוֹ וְלֹא־נֶכֶד בְּעַמּוֹ וְאֵין

20 שָׂרִיד בִּמְגוּרָיו׃ עַל־יוֹמוֹ נָשַׁמּוּ אַחֲרֹנִים וְקַדְמֹנִים אָחֲזוּ

21 שָׂעַר׃ אַךְ־אֵלֶּה מִשְׁכְּנוֹת עַוָּל וְזֶה מְקוֹם לֹא־יָדַע אֵל׃

---

die Zweige seiner Haut (Glieder), es verzehre seine Glieder der Erstgeborne (mehr als Sohn, Kind ψ 89, 28.) des Todes d. h. eine tödliche Krankheit (mit persönl. Bez.: Elephantiasis). 14. Er wird losgerissen (völlige und plötzliche Vernichtung) aus seinem Zelte, seinem Vertrauen (Apposition), und es schleppt (3 P. Fem. als Neutr.; Umbr.: du, Gott, führst ihn) ihn fort (צעד N. langsam hinführen) zum König der Schrecken (vgl. Jes. 28, 15. Ew. denkt an einen hebr. Pluto, da doch Jehova auch im Scheol ist ψ 139, 8. Sprichw. 15, 11. unten 26, 6.). Rosenm., Gesen.: es treibt ihn fort, wie ein Tyrann das Schrecken. 15. „Es (Neutr. 3 P. F.) wohnt in seinem Zelt von dem Nicht-Seinen (fremde Leute vgl. zur Konstr. 39, 16.); auf seine Wohnung wird Schwefel (Schwefelregen vom Himmel Gen. 19, 24, 25. ψ 11, 6. zur völligen Zerstör.) gestreut.“ Manche Exegg. denken an eine Lustration durch Schwefeldampf. 16. Ein doppelt Absterben überfällt ihn zu gleicher Zeit vgl. Amos 2, 9. Jes. 5, 24. 17. חוּץ Triften, weil H. Nomade und heerdenreich gewesen. 18. „Er wird (3 P. Pl. impers.: man; also für Pass.) aus dem Licht in die Finsterniss gestossen (aus dem Leben in den Tod) und von dem Erdkreise verjagt (יְנִדֻּהוּ f. יְנַדְּדוּהוּ).“ 19. מְגוּרִים Wohnort des Nomaden, bezügl. wie חוּץ. 20. „Ueber das Erscheinen seines Tages (d. h. Tag, wo ihn die Strafe trifft ψ 37, 13.) erstarren die im Westen, und die im Osten ergreifet Schauder (die Grösse der Strafe macht weit herum von ihm sprechen).“ Hirz. will קדמנים d. Vorfahren der אחרנים geben und letzteres durch Nachwelt, so dass ק׳ dann eigentlich Mitwelt wäre. 21. So sind (אך verstärkt) die Wohnungen der Ungerechten d. h. so stehts mit ihnen, mit ihrem Schicksal; so die Stätte dessen, der Gott nicht kennen will vgl. 1 Sam. 2, 12.

צוּר מִמְּקוֹמוֹ׃ גַּם אוֹר רְשָׁעִים יִדְעָךְ וְלֹא־יִגַּהּ שְׁבִיב אִשּׁוֹ׃ 5
אוֹר חָשַׁךְ בְּאָהֳלוֹ וְנֵרוֹ עָלָיו יִדְעָךְ׃ יֵצְרוּ צַעֲדֵי אוֹנוֹ 6. 7
וְתַשְׁלִיכֵהוּ עֲצָתוֹ׃ כִּי־שֻׁלַּח בְּרֶשֶׁת בְּרַגְלָיו וְעַל־שְׂבָכָה 8
יִתְהַלָּךְ׃ יֹאחֵז בְּעָקֵב פָּח יַחֲזֵק עָלָיו צַמִּים׃ טָמוּן בָּאָרֶץ 9. 10
חַבְלוֹ וּמַלְכֻּדְתּוֹ עֲלֵי נָתִיב׃ סָבִיב בִּעֲתֻהוּ בַלָּהוֹת וֶהֱפִיצֻהוּ 11
לְרַגְלָיו׃ יְהִי־רָעֵב אֹנוֹ וְאֵיד נָכוֹן לְצַלְעוֹ׃ יֹאכַל בַּדֵּי עוֹרוֹ 12. 13

---

5. גַּם enth. einen ganzen Satz (ψ 129, 2): Obgleich du widerstrebst, das Licht (vgl. 21, 17. Sprichw. 13, 9. 24, 20. hier wol Tageslicht vgl. V. 7.) der Bösen erlischt, es leuchtet (Fut. K. von נָגַהּ) nicht mehr die Flamme (שְׁבִיב mehr chald.) seines Feuers (vgl. 10, 3). V. 6. ist besond. vom Zeltlicht נֵר die Rede, welches an der Decke des Zeltes befestigt war und die ganze Nacht brannte. Unter Licht versteht man alle die menschl. Thätigkeit begünstigende Umstände, also Glück (vgl. ψ 18, 29.). 7. Eingeengt werden die Schritte seiner Kraft (im Dunkel geht man behutsam, während die sichre Kraft in grossen Schr. sich ausspricht vgl. ψ 18, 37. Sprichw. 4, 12.) und sein eigner Rath (Versuche der Selbsthilfe) stürzt ihn. 8. Ins Netz wird er geführt durch seine eignen Füsse und wandelt (geht sorgenlos spaziren Gen. 3, 8.) ins Garn (שְׂבָכָה Netz). 9. An der Ferse ergreift ihn der Strick, und die Schlinge (vgl. 5, 5.) hält ihn überwältigend (עָלָיו) fest. 10. Er kann sich auch nicht vor dem Falle hüten: „denn verborgen auf der Erde liegt sein Strick (der ihn fangen soll) und auf dem Wege seine Falle. 11. Rings befallen plötzlich Schrecken (Jarchi denkt an Dämonen, Furien) ihn und sie (es Neutr.) drängen auf dem Fuss ihm nach (so לְרַגְלָה 1 Sam. 15, 42.; Hirz.: wo er den Fuss hinsetzt Gen. 30, 30.), treiben ihn fort, vgl. Hab. 3, 14.

12. Neue Wendung des urspr. Gedankens: Hungrig sei nach ihm das Unglück (אוֹנוֹ, so Syr., Hirz.; Andre nach Hieronym. und andern Verss. fame attenuabitur robur ejus); und das Elend sei bereit (bereitet) zu seinem Fall (so nach ψ 38, 18. 35, 15. Hirz.; Umbr.: „an seiner Seite," obwol צֵלָע nur eigentl. von leblosen DD. in dieser Bed. gebraucht wird). 13. Es verzehre

CAP. XVIII. יח

וַיַּעַן בִּלְדַּד הַשֻּׁחִי וַיֹּאמַר׃ עַד־אָנָה ׀ תְּשִׂימוּן קִנְצֵי לְמִלִּין 1. 2
תָּבִינוּ וְאַחַר נְדַבֵּר׃ מַדּוּעַ נֶחְשַׁבְנוּ כַבְּהֵמָה נִטְמִינוּ 3
בְּעֵינֵיכֶם׃ טֹרֵף נַפְשׁוֹ בְּאַפּוֹ הַלְמַעַנְךָ תֵּעָזַב אָרֶץ וְיֶעְתַּק 4

---

ronomast. mit יַחַד; נוּחַ schon 3, 13. von der Grabesruhe; LXX. übers. Futur. *καταβησόμεθα*).

XVIII. Bildad schilt die Freunde, dass sie den Vorwurf des Unverstandes durch ihr Geschwätz nicht abwenden können (V. 2. 3.) und wendet sich dann mit der Frage an H., ob um seinetwillen die Ordnung der Natur sich umstürzen solle (V. 4.)? Das Glück des Gottlosen — so hat der Himmel es geordnet — hat nie Bestand (V. 5.); plötzlich wendet es sich von ihm und er geht unter (6 — 12.). Er wird von bösen Krankheiten befallen (13) und geht mit seinem Geschlecht hoffnungslos dahin (14 — 19), dass alle Welt erstarrt über sein Schicksal (20. 21.).

2. קִנְצֵי ein *ἅπ. λεγ.*, welches ältere Erkl. (Schult. Michaelis) und auch Ewald und Hirzel nach dem Arab. auf eine Form קֶנֶץ d. h. Schlinge, Strick, zurückführen und übers.: „wie lange wollt Ihr nach Worten haschen (eig. für WW. Schlingen, Netze aufstellen)?" neuere (Gesen., Win., Umbr., Rosenm., de Wette) dagegen für Stat. c. Plur. (Stat. c. vor Präpp. öfter vgl. Gen. 48, 22.) von קֵץ (Ende) halten, statt קִצֵּי, mit einem auf chald. Weise in Nun aufgelöstem Dag. f., so dass der Sinn ist: „wann wollt Ihr doch ein Ende Worten (d. h. leeren Reden) machen?" למלין kann man auf H's Reden beziehen. Hirz. versteht unter den Angeredeten nicht die Freunde, sondern H. als Vertreter einer Partei. 3. Warum werden wir den unvernünftigen Thieren (vgl. Jes. 1, 3. *ψ* 73, 22.) gleich geachtet, und für dumm geachtet (טמה Ges. = טָמֵא unrein sein; Kimchi, Eichh., Umbr., Hirz. = טום chaldäisch verstopfen, verdummen) in euren eignen Augen?

4. O du, der sich in seinem Zorne selbst zerfleischt (16, 9.), soll um deinetwillen die Erde wüste (Gegens. Gen. 1, 28. תֵּעָזַב mit zurückgezog. Ton und Patach, weil wegen des folg. Milel zwei Tonsilben zusammenstossen würden) gelassen und der Felsen von seinem Platze gerissen (14, 18.) werden?

10 צַדִּיק דַּרְכּוֹ וּטְהָר־יָדַיִם יֹסִיף אֹמֶץ׃ וְאֻלָּם כֻּלָּם תָּשֻׁבוּ
11 וּבֹאוּ נָא וְלֹא־אֶמְצָא בָכֶם חָכָם׃ יָמַי עָבְרוּ זִמֹּתַי נִתְּקוּ
12 מוֹרָשֵׁי לְבָבִי׃ לַיְלָה לְיוֹם יָשִׂימוּ אוֹר קָרוֹב מִפְּנֵי־חֹשֶׁךְ׃
13.14 אִם־אֲקַוֶּה שְׁאוֹל בֵּיתִי בַּחֹשֶׁךְ רִפַּדְתִּי יְצוּעָי׃ לַשַּׁחַת
15 קָרָאתִי אָבִי אָתָּה אִמִּי וַאֲחֹתִי לָרִמָּה׃ וְאַיֵּה אֵפוֹ תִקְוָתִי
16 וְתִקְוָתִי מִי יְשׁוּרֶנָּה׃ בַּדֵּי שְׁאֹל תֵּרַדְנָה אִם־יַחַד עַל־עָפָר
נָחַת׃

---

10. Aber Ihr alle (paronomast.; der Wechs. der Perss. 1 Kön. 22, 28. Micha 1, 2.) kommt nur wieder, ich finde unter Euch doch keinen Weisen (Ihr werdet in Euren Reden Euch immer als Thoren zeigen).

11—16. Begründung dieser Behaupt. in doppelter Weise. 11. „Meine Tage sind vorüber, meine Gedanken (Pläne) losgerissen (Bild eines Webstuhls mit seinem Aufzug), sie meines Herzens altes Eigenthum (eig. Erbschaften מוֹרָשִׁים)“ d. h. ich bin geistig ruinirt. 12. Finsterniss (Elend) wollen sie durch ihre Reden (Verheissungen 5, 17—26. 8, 20 ffl. 11, 13 ffl.) in Tag (Heil) verwandeln, helles Licht soll mir näher sein, als das Antlitz der Finsterniss (der nahe Tod).

13. Wenn ich auf den Scheol als meine Wohnung harren muss und im Finstern (im Scheol vgl. 10, 20 ffl.) mein Bett ausbreite (im Orient schläft man auf Matten, Oberkleidern 1 Sam. 19, 13. 1 Kön. 1, 1. daher das Oberkleid des Armen auch nicht gepfändet werden durfte); (V. 14.) wenn ich zum Grabe sprechen muss: „du bist mein Vater!“ und zum Moder: „meine Mutter, meine Schwester (Ausdruck der innigsten Befreundung Sprichw. 7, 4. 18, 9.)!“ (V. 15.) wo ist denn da noch meine Hoffnung? und hätte ich Hoffnung (in dem Suff. liegt ein Satz, wie Gen. 22, 24. פִּילַגְשׁוֹ), wer möchte sie schauen (in Erfüllung gehen sehen)? 16. Nach den Thoren des Scheol (בַּדִּים eig. Riegel, wie Jon. 2, 7. für verriegelte Thore, welche 38, 17. und Jes. 38, 10. genannt werden; Andre übers.: Oeden) steigen sie (meine und eure Hoffnung) hinab; wenn wir beisammen bleiben (אִם יַחַד vgl. Gen. 17, 17.), werden wir nur auf dem Staube (vom Grabe ψ 22, 30.) ruhen (נַחַת Ruhe Subst.; pa-

5. 6 לְחֵלֶק יַגִּיד רֵעִים וְעֵינֵי בָנָיו תִּכְלֶנָה׃ וְהִצִּגַנִי לִמְשֹׁל
7 עַמִּים וְתֹפֶת לְפָנִים אֶהְיֶה׃ וַתֵּכַהּ מִכַּעַשׂ עֵינִי וִיצֻרַי כַּצֵּל
8. 9 כֻּלָּם׃ יָשֹׁמּוּ יְשָׁרִים עַל־זֹאת וְנָקִי עַל־חָנֵף יִתְעֹרָר׃ וְיֹאחֵז

---

du für die rechte Einsicht (שֶׂכֶל E. in etw., Klugheit; מִן prägn.) in meinen Kummer verschlossen; darum lass sie (Suff. ergänz.) nicht die Oberhand gewinnen (eig. erhöhe sie nicht ψ 18, 49.)!

5. hält Hirz. für ein Sprichw.: „Zum Antheilnehmen giebt man den Freunden Kunde von sich, aber der eignen Söhne Augen verschmachten d. h. es geht ihnen so schlimm, dass sie nicht helfen können.“ Ew.: „zum Loose verräth man Freunde (zur Verloosung als Gefangne), während die Augen seiner (Hiob's) Söhne verschmachten.“ De Wette: wer zur Beute Freunde verräth, die Augen seiner Söhne müssen verschm. vgl. 11, 20.).“ Umbr. Win.: Zur B. würde wol ein solcher Freunde selbst verr., doch etc.“ Zu חֵלֶק Gen. 14, 24. 1 Sam. 30, 34.

6. Man (Andre: Er d. h. Gott) hat mich hingestellt als Sprichwort (Inf. für das Subst. מָשָׁל vgl. Deut. 28, 37. ψ 69, 12.) der Völker (der Welt), dass ich ein öffentliches Scheusal (תֹּפֶת *απ. λεγ.* „vor dem man ausspeit,“ bess. mit לְפָנִים verb.: „dem man ins Angesicht speit“) würde. 7. Und so ist vom Kummer mein Auge stumpf geworden (וַתֵּכַהּ aus וַתִּכְהֶה entst.; da der 3. Rad. weggef., wird der zweite durch Mappik für die Ausspr. fixirt; matter Blick ist Zeichen des erschöpften Geistes vgl. ψ 6, 8. 31, 10. עשׁשׁ); alle meine Glieder (יְצֻרִים *απ. λεγ.*) sind wie ein Schatten eingeschwunden (vgl. 19, 20.).

8. Erstaunen werden die Redlichen, dass Einer von ihnen ein solches Schicksal erlitten, und die Reinen werden aufgebracht werden (עוּר Hithpael: excitari) gegen die Ruchlosen, d. h. sich empört fühlen über ihr Glück vgl ψ 37, 73.

V. 9. spricht das Grundgefühl des ganzen Buches aus; aus dieser moral. Festigkeit entfaltet sich das theoret. Resultat. Den einen Satz, der Gerechte halte dennoch fest an seinem Wandel, haben auch die Psalmisten; der andre, dass der Tugendhafte immer mehr dabei erstarke (הוֹסִיף אֹמֶץ sonst meist mit לְ), ist dem H. eigenthüml.

CAP. XVII. יז

רוּחִי חֻבָּלָה יָמַי נִזְעָכוּ קְבָרִים לִי׃ אִם־לֹא הֲתֻלִים עִמָּדִי 1. 2
וּבְהַמְּרוֹתָם תָּלַן עֵינִי׃ שִׂימָה נָּא עָרְבֵנִי עִמָּךְ מִי־הוּא 3
לְיָדִי יִתָּקֵעַ׃ כִּי־לִבָּם צָפַנְתָּ מִשָּׂכֶל עַל־כֵּן לֹא תְרוֹמֵם׃ 4

Ende macht. Kap. 17, 1. „Mein Lebensgeist (ψ 104, 29. oben 6, 4.) ist schon zerstört (חִבֵּל perdere, Py. zerbrochen, zerstört werden; Eichhorn pros.: „mein Odem riecht faul“), meine Tage sind erloschen (זעך = דעך 6, 17.), für mich gibt’s nur Gräber (viell. der Plur. auf יָמַי spez. zu bez.).

XVII. Er weiss sich schuldlos, also will er die Kränkungen der Freunde noch dulden (V. 2.); nur möge Gott für ihn bürgen und die verblendeten Freunde nicht die Oberhand gewinnen lassen (V. 3. 4.). Sie boten mir Hilfe, sagt er, u. konnten vor eigner Hilflosigkeit ihr Wort nicht halten (V. 5.); und doch bedarf ich des Trostes so sehr. Ich bin ein öffentlich Scheusal geworden (V. 6.) und Fromme erstaunen über mein Elend (V. 7 — 8.); gleichwol bleiben sie bei ihrer Redlichkeit (V. 9.). In den fernern Reden der Freunde hofft H. nichts Erspriessliches zu finden (V. 10.); sie wollen ihn mit wiederkehrendem Glücke trösten, da doch seine Hoffnung mit ihm zu Ende geht (V. 11—16.).

2. Da (אם quando 14, 5. Umbr. Ew. אם לא wenn nur nicht) kein Betrug (הֲתֻלִים abstr. Subst. von הֵתֵל 13, 9. betrügen; so auch Syr., Vulg., Luth.; Umbr., de Wette, Rosenm.: Spöttereien) in meiner Seele ist (עִמָּדִי 9, 35.); so kann ich ihrem Gezänk (Inf. Hiph. מָרָה mit Suff. und Dag. dirimens) ruhig zusehen (לון Nachtruhe, ungestörte Ruhe geniessen; תָּלַן Pausalform st. תָּלֵן, wie Richt. 19, 20). V. 3. enthält eine Beschränk. des לון d. h. Ich kann ihnen nur ruhig zusehen, wenn du dich meiner annimmst. „Leiste du doch Bürgschaft (zu שִׂים erg. עֵרָבוֹן, wie lat. und ar. auch diese Ellipse) für mich, vertritt du mich (ערב Gen. 43, 9 u. a. St.) bei dir: wer sollte denn sonst in meine Hand einschlagen (תָּקַע einschl., Niph. in reziprok. Bed.; Gestus dessen, der für einen andern gut sagt, Sprichw. 6, 1.)? (4) Denn den Sinn meiner Freunde (ָם—) hast

17 חֳמַרְמְרָה מִנִּי־בֶכִי וְעַל עַפְעַפַּי צַלְמָוֶת׃ עַל לֹא־חָמָס בְּכַפָּי
18 וּתְפִלָּתִי זַכָּה׃ אֶרֶץ אַל־תְּכַסִּי דָמִי וְאַל־יְהִי מָקוֹם לְזַעֲקָתִי׃
19. 20 גַּם־עַתָּה הִנֵּה־בַשָּׁמַיִם עֵדִי וְשָׂהֲדִי בַּמְּרוֹמִים׃ מְלִיצַי
21 רֵעָי אֶל־אֱלוֹהַּ דָּלְפָה עֵינִי׃ וְיוֹכַח לְגֶבֶר עִם־אֱלוֹהַּ וּבֶן־
22 אָדָם לְרֵעֵהוּ׃ כִּי־שְׁנוֹת מִסְפָּר יֶאֱתָיוּ וְאֹרַח לֹא־אָשׁוּב
אֶהֱלֹךְ׃

Sack genannte härene, grobe Gewand wurde auf der blossen Haut getragen Jes. 3, 24, 30, 2.) und steckte mein Horn in den Staub (stärkster Ausdr. der Trauer, da Horn vgl. ψ 75, 5. mehr sagt, als Haupt; es ist Bild der Macht und Gewalt, des Stolzes, hier also v. d. tiefsten Demüthigung zu verstehen; עלל hineingehen, P. caus.)." 15. „Mein Gesicht ist brennend roth (חמר roth sein, pass. Steigerungsform חֳמַרְמַר) vom Weinen, und auf meinen Wimpern ist es schwarze Nacht (von dem unaufhörl. Thränen der Augen erblinden diese fast; ein Sympt. der Elephantiasis). Zu V. 17. vergl. 10, 7. Also war ich kein Büssender! will H. sagen (Jon. 3, 5. 6. 8.).

18. Eichhorn bem.: nach dem Glauben der Arabb. u. Hebr. wird das Blut eines unschuldig Erschlagnen von der Erde nicht aufgenommen, bis er gerächt ist. Gen. 4, 10. 11. vgl. Ez. 24, 7. 8. „Erde, bedecke nicht mein Blut (wenn ich wirklich in meiner Unschuld gemordet werde) und mein Schreien nach Rache finde keine ruhige Stätte (d. h. verhalle nicht ungehört)!" Ist auch auf Erden Niemand, (V. 19.) auch jetzt noch glaube ich an meinen Zeugen im Himmel, und an einen Sprecher für mich (שָׂהֵד chald.) in den Höhen." Dorthin muss ich mich wol wenden, denn (V. 20.) meine Spötter sind — meine Freunde, darum thränet (דלף tröpfeln) mein Auge zu Gott auf (Jes. 38, 14)." V. 21. „Dass (abhäng. von דלף) er Recht verschaffe dem Menschen gegen Gott, dem Manne gegen seine Freunde (vgl. 42, 7.)." V. 22. „Denn die wenigen Jahre (die von meinem Leben noch übrig sind,) werden kommen (statt יֶאֱתוּ, Pausalform) und ich die Strasse ziehen (אֶהֱלֹךְ dichter. statt אֵלֵךְ vgl. ψ 91, 6.), auf der man nicht zurückkehrt." Die an der Elephantiasis Leidenden bleiben noch mehrere Jahre am Leben, ehe der Tod ein

10 לִי׃ פָּעֲרוּ עָלַי ׀ בְּפִיהֶם בְּחֶרְפָּה הִכּוּ לְחָיָי יַחַד עָלַי
11 יִתְמַלָּאוּן׃ יַסְגִּירֵנִי אֵל אֶל עֲוִיל וְעַל־יְדֵי רְשָׁעִים יִרְטֵנִי׃
12 שָׁלֵו הָיִיתִי ׀ וַיְפַרְפְּרֵנִי וְאָחַז בְּעָרְפִּי וַיְפַצְפְּצֵנִי וַיְקִימֵנִי לוֹ
13 לְמַטָּרָה׃ יָסֹבּוּ עָלַי ׀ רַבָּיו יְפַלַּח כִּלְיוֹתַי וְלֹא יַחְמֹל
14 יִשְׁפֹּךְ לָאָרֶץ מְרֵרָתִי׃ יִפְרְצֵנִי פֶרֶץ עַל־פְּנֵי־פָרֶץ יָרֻץ עָלַי
15. 16 כְּגִבּוֹר׃ שַׂק תָּפַרְתִּי עֲלֵי גִלְדִּי וְעֹלַלְתִּי בֶעָפָר קַרְנִי׃ פָּנַי

---

knirscht gegen mich mit seinen Zähnen (Geberde des höchsten Zornes ψ 112, 10.), als mein Gegner wetzt (לָטַשׁ ψ 7, 13.) er seine Augen gegen mich.“

10. „Sie reissen gegen mich auf ihren Mund (פָּעַר בְּפֶה wie 29, 23. mimischer Ausdr. des Hohns ψ 22, 8; viell. nicht die Freunde, sondern allgemein V. 11 u. 30, 1 ffl.), schmählich schlagen meine Wangen sie (dies galt als die grösste Schmach Klagl. 3, 38. Joh. 18, 32. allgem. Micha 4, 14.) und verschwören sich gegen mich (Schult. nach dem Ar. conspirare, Hirz. mit der Ellips. בַּרְזֶל 2 Sam. 23, 7. sich vollständig waffnen).“ 11. „Gott gibt mich preis (סגר eig. einschliessen Deuter. 23, 16. mit אֶל in Jem. Gewalt liefern) dem Bösen und schleuderte mich (ירט stürzen, defekt. wie Gen. 22, 17.) in der Ruchlosen Hände (על יד פ׳ nach den Verben des Gebens).“

12. Ruhig lebte ich, da erschütterte er mich (פרר zerbrechen, zerreissen, Pilp. verstärkt ψ 38, 11.), fasste mich am Nacken und zerschellte mich (Pilp. von פוץ zerschmettern); und hob mich immer wieder zur Zielscheibe (vgl. 7, 20.) auf. (13.) Es umgaben (umschwirrten) mich seine Geschosse (רַב missile von רָבַב Gen. 49, 23. vgl. 21, 20; Umbr.: Schützen), schonungslos spaltete er meine Nieren (der innerste Sitz der Empfindungen) und vergoss zur Erde meine Galle (vgl. 20, 25; sonst Leber כָּבֵד Klagel. 2, 11. von lebensgefährl. Verletzung). (14.) Er stiess auf mich (פרץ) und machte Bresche auf Bresche (2 Kön. 14, 13.); er stürmte auf mich (15, 26. doch hier mit עַל um die Uebermacht anzudeuten) gleich einem Helden. (15.) Ein Trauerkleid nähte ich über meine Haut (das von Luth.

3. 4 כלכם׃ הקץ לדברי־רוח או מה־ימריצך כי תענה׃ גם ׀
אנכי ככם אדברה לו־יש נפשכם תחת נפשי אחבירה
5 עליכם במלים ואניעה עליכם במו ראשי׃ אאמצכם
6 במו־פי וניד שפתי יחשך׃ אם־אדברה לא־יחשך כאבי
7 ואחדלה מה־מני יהלך׃ אך־עתה הלאני השמות כל־
8 עדתי׃ ותקמטני לעד היה ויקם בי כחשי בפני יענה׃
9 אפו טרף ׀ וישטמני חרק עלי בשניו צרי ׀ ילטוש עיניו

---

leidige (die statt des Trostes Mühsal, Beschwerde = עמל bringen) Tröster seid Ihr alle. 3. „...was bringt dich so auf (מרץ krank sein, Hiph. kränken) in deinen Antworten?“ 4. „... o wäret Ihr an meiner Stelle (תחת נפשי), auch ich wollte Euch mit Worten überziehen (krieger. Ausdr. eig.: Verknüpfung machen m. W., ähnl. 32, 14: ערך מלים; Konstr. wie Gen. 14, 15. Ew. erkl. nach dem Arab.: „mit Worten klügeln“) und kopfschütteln über Euch (Geberde des Spottes Jes. 37, 32. Matth. 27, 39. *κινειν την κεφαλην* Sir. 13, 7.).“ 5. Iron.: „auch ich könnte Euch stärken mit dem Munde (vgl. 11, 2. von leeren Reden, Gegens. 8, 10. מלב), und die Bewegung meiner Lippen sollte Einhalt thun (d. h. dem Schmerze; zu חשך vergl. Jes. 58, 1., Rosenm. nimmt das nicht für Ironie).“

6. Vulg. einleitend: Sed quid agam? „Wenn ich auch rede, wird doch nicht Einhalt gethan meinem Schmerze, und höre ich auf (zu reden), was geht von mir weg (nämlich: von meinen Schmerzen)?“ 7. „Schon hat er (Gott) mich ganz (אך nur; nichts anders, als) erschöpft und verwüstet meine ganze Familie (so schon Chald., vgl. 15, 34. und 19, 33 ff.; Umbr. vgl. V. 8: „du hast mein Zeugniss starr, betäubt gemacht“).“ 8. Du hast mich gefesselt (קמט = לכד LXX.; Vulg. Luth. gegen 22, 16.: runzlich machen) und zum Zeugniss ward es (durch die Freunde) gegen mich; es erhebt sich gegen mich meine Verleugnung (כחש poet. für Magerkeit) und zeugt mir frech ins Gesicht.“ 9. Die verfolgende Gottheit unter dem Bilde eines Raubthieres. „Sein Zorn zerfleischt (Hos. 6, 1.) und hart verfolgt er mich; er

יַחְמֹס כַּגֶּפֶן בִּסְרוֹ וְיַשְׁלֵךְ כַּזַּיִת נִצָּתוֹ׃ כִּי־עֲדַת חָנֵף 33. 34
גַּלְמוּד וְאֵשׁ אָכְלָה אָהֳלֵי־שֹׁחַד׃ הָרֹה עָמָל וְיָלֹד אָוֶן 35
וּבִטְנָם תָּכִין מִרְמָה׃

CAP. XVI. יו

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃ שָׁמַעְתִּי כְאֵלֶּה רַבּוֹת מְנַחֲמֵי עָמָל 1. 2

בֹּסֶר) ab (nach Targum. die neuern Exegg.; Hirz. liest יֵחָמֵס: „es wird abgerissen, wie am W. etc.;“ חמס lässt sich auch eigentl. obwol poet. nehmen: „er behandelt seine Tr. hart, d. h. er entzieht ihnen die Nahrung, dass sie abgeschnitten werden müssen), wirft gleich dem Oelbaum seine Blüthe weg (יַשְׁלֵךְ Fut. apoc. im Sinne des gewöhnl. Fut., wie öfters im H. und andern poet. BB. vgl. 27, 22. 18, 9 etc.)“ — der Sünder verliert seine Kinder in der Blüthe, ehe sie erwachsen. 34. „Denn unfruchtbar (verdorrt) ist einmal die Familie des Bösen (עֵדָה Versammlung, Kreis der Seinigen vgl. 16, 7.) und Feuer frisst die Zelte der Bestechung, d. h. Ungerechtigkeit überh. 35. Zu dem Bilde ψ 7, 15. Jes. 33, 11. „Unrecht empfangen, Missethat gebären sie, und ihr Leib (בֶּטֶן als Mutterleib, im Bilde, oder: Busen V. 2.) bereitet Trug, Täuschung.“ Vgl. 10, 13.

XVI. Hiob klagt, dass die vielen leeren Tröstungen immer noch kein Ende nehmen (V. 2. 3.), und meint, er würde an ihrer Stelle auch so trostreich sich ergehen (V. 4.) und spöttelnd den Kopf schütteln können (V. 5); ich würde, sagt er, mit Redensarten Euch stärken (V. 5.), wie Ihr thut. Doch weder Reden noch Schweigen kann mir d. Schmerz abnehmen (V. 6.). Wie hat Gott bisher mich verfolgt u. gemartert (V. 7—9.)! Wie durch meine Freunde als Gegner mich gequält (V. 10. 11.)! Wie schnell überraschte mich in der Ruhe des Glücks mein schonungsloses Schicksal (12—14.), dass ich trauern muss (V. 15. 16.); und doch bin ich mir keiner Sünde bewusst (V. 17.). Aber ich hoffe auf den Rächer meiner Unschuld im Himmel (V. 18. 19.), da meine Freunde mich verspotten (V. 20.). Er wünscht, Gott möge ihm Recht verschaffen, ehe sein nahes Ende komme (V. 21. 22.); sein Leben sei bereits im Erlöschen (Kap. 17, 1., der nothwendig herüber zu ziehen ist).

2. Dergleichen (כָּאֵלֶּה) Reden habe ich viele gehört;

28 עֲלֵי־כֶסֶל׃ וַיִּשְׁכּוֹן ׀ עָרִים נִכְחָדוֹת בָּתִּים לֹא־יֵשְׁבוּ לָמוֹ
29 אֲשֶׁר הִתְעַתְּדוּ לְגַלִּים׃ לֹא־יֶעְשַׁר וְלֹא־יָקוּם חֵילוֹ וְלֹא־
30 יִטֶּה לָאָרֶץ מִנְלָם׃ לֹא־יָסוּר ׀ מִנִּי־חֹשֶׁךְ יֹנַקְתּוֹ תְּיַבֵּשׁ
31 שַׁלְהָבֶת וְיָסוּר בְּרוּחַ פִּיו׃ אַל־יַאֲמֵן בַּשָּׁו נִתְעָה כִּי־שָׁוְא
32 תִּהְיֶה תְמוּרָתוֹ׃ בְּלֹא־יוֹמוֹ תִּמָּלֵא וְכִפָּתוֹ לֹא רַעֲנָנָה׃

---

gequält wird: das üppige Wohlleben desselben. „Denn er bedeckte sein Gesicht mit Fett und machte Speck (פִּימָה *απ. λεγ.* עָשָׂה schliesst sich an die sonst Bed.: „erzeugen, hervorbringen" an, vgl. 14, 9.) auf seine Lenden. 28. Er wohnt (oder: baut wieder auf) in zerstörten (כחד Niph. excisus est) Städten, in Häusern, in denen man nicht wohnen sollte (יָשַׁב לְ ψ 9, 5.), die bestimmt waren zu Steinhaufen d. h. Trümmer zu bleiben." Wahrsch. bez. sich dies auf Wiedererb. der wegen Abgötterei bes. mit dem Bann (חרם) belegten und in Folge desselben zerstörten Städte (Esra 10, 8. Jes. 6, 17. bes. Deuter. 13, 13—19.), welche „in alle Ewigkeit nicht wieder aufgebaut werden sollten;" eine Uebertretung dieses Ges. wird 1 Kön. 16, 34. erzählt und mag zur Zeit des Dichters öfters vorgekommen sein. Die Erkl. ist durch Targ., Peschito u. Vulg. autorisirt.

29. Er bleibt (aber) nicht reich, sein Besitzthum hat keinen Bestand und sein Erworbenes (מנלם *απ. λεγ.* erkl. nach Schultens, מנלה Besitzthum; das Suff. bezieht sich auf רשע als coll.) breitet er nicht aus auf Erden (Hirz. findet in נטה das Bild eines von der Fruchtschwere niedergebeugten Baumes u. vgl. Gen. 38, 16. ψ 141, 4.). 30. Er entweicht nicht aus der Finsterniss (V. 22. 23.), sein Sprössling trocknet an der Flamme (des קָדִים Gen. 41, 6. oder der Sonne); er entweicht aber (Wortspiel mit יָסוּר) im Zornhauch Gottes (4, 9. Jes. 11, 4.).

31. Belehrung. „Keiner verlasse sich auf Böses, er wird betrogen (Prät. Niph.); denn Böses wird nur sein Umtausch sein." 32. Und die Strafe kommt schnell: „Ist sein Tag (Ende) noch nicht da, so erfüllt sich schon die Vergeltung (תמלא auf תמורתו zu bez.), und sein Ast wird nicht mehr grün (רַעֲנַן beugt sich als Quadrilitt. wie Piel).

32. Er wirft wie der Weinstock seine unreife Traube (בֹּסֶר,

22 וּמִסְפַּר שָׁנִים נִצְפְּנוּ לֶעָרִיץ׃ קוֹל־פְּחָדִים בְּאָזְנָיו בַּשָּׁלוֹם
22 שׁוֹדֵד יְבוֹאֶנּוּ׃ לֹא־יַאֲמִין שׁוּב מִנִּי־חֹשֶׁךְ וְצָפוּ הוּא אֱלֵי־
23 חָרֶב׃ נֹדֵד הוּא לַלֶּחֶם אַיֵּה יָדַע ׀ כִּי־נָכוֹן בְּיָדוֹ יוֹם חֹשֶׁךְ׃
24 יְבַעֲתֻהוּ צַר וּמְצוּקָה תִּתְקְפֵהוּ כְּמֶלֶךְ ׀ עָתִיד לַכִּידוֹר׃
25.26 כִּי־נָטָה אֶל־אֵל יָדוֹ וְאֶל־שַׁדַּי יִתְגַּבָּר׃ יָרוּץ אֵלָיו
27 בְּצַוָּאר בַּעֲבִי גַּבֵּי מָגִנָּיו׃ כִּי־כִסָּה פָנָיו בְּחֶלְבּוֹ וַיַּעַשׂ פִּימָה

---

hindurch, welche dem Wüthrich aufbewahrt (21, 19.) sind;" Schult. mit LXX.: *ἔτη δὲ ἀριθμητὰ δεδομένα δυνάστῃ*; Umbr., Rosenm. u. A. mit dem Targum: „denn die Z. der J. ist verborgen dem Widersetzlichen."

21. Schilder. des bösen Gewissens: „Immer hört er Schrekkensstimmen (Kriegsgeschrei, opp. שלים): in tiefem Frieden (Dan. 8, 25. 11, 21. 24.) möchte der Verwüster über ihn kommen. (22) Er glaubt nicht an Rückkehr aus der Finsterniss (d. h. Unglück Jes. 9, 1.), er hält sich für bestimmt dem Schwerte (צפו für צפוי mit אל, צפה spähen) des Feindes (Hier., Syr., Umbr.: circumspectans undique gladium; Umbr. nimmt auch חשך eigentl.). 23. Er rennt (versteht sich: im Ueberflusse) ängstlich umher nach Brot (und schreit): „wo?" Er ist fest überzeugt, dass der Tag der Finsterniss (Zeit od. Anfang des Elends) fest gestellt, unvermeidlich ihm bestimmt sei (נָכוֹן Sprichw. 19, 29.) und vor der Thür (בידו von der völligen Gegenwart, was man gleichsam schon in der Hand hat wie 1 Sam. 21, 14.) 24. Es überfallen ihn plötzlich Noth und Angst (מְצוּקָה Enge, Bedrängniss, von צוק eng sein); es drängt ihn wie ein König, wohlgerüstet zum Kriegsüberfall (כִּידוֹר *ἀπ. λεγ.* Vulg. proelium; vgl. Sprichw. 6, 11.).

25 u. 26. enth. kausale Begründung von V. 20—24. Denn er streckte gegen G. seine Hand aus und wollte stark sich zeigen (יתגבר) gegen den Allmächtigen. (26) Er lief Sturm (רוץ mit אֶל anstürmen gegen ein.) gegen ihn mit trotzig aufgerecktem Halse (Vulg. erecto collo, frech ψ 75, 6.; so auch LXX.) und mit dichtgereihten Schildern (eig. mit der Dichtheit der Bukkeln seiner Schilder; zu verstehen von der tectudo, *συνασπισμός*, von welchem bei Belagerungen bes. Gebrauch gemacht wurde).

27 und 28. bringen einen zweiten Grund, warum der Böse

13. 14 כִּי־תָשִׁיב אֶל־אֵל רוּחֶךָ וְהֹצֵאתָ מִפִּיךָ מִלִּין׃ מָה־אֱנוֹשׁ
15 כִּי־יִזְכֶּה וְכִי־יִצְדַּק יְלוּד אִשָּׁה׃ הֵן בִּקְדֹשָׁו לֹא יַאֲמִין
16 וְשָׁמַיִם לֹא־זַכּוּ בְעֵינָיו׃ אַף כִּי־נִתְעָב וְנֶאֱלָח אִישׁ־שֹׁתֶה
17. 18 כַמַּיִם עַוְלָה׃ אֲחַוְּךָ שְׁמַע־לִי וְזֶה־חָזִיתִי וַאֲסַפֵּרָה׃ אֲשֶׁר־
20 חֲכָמִים יַגִּידוּ וְלֹא כִחֲדוּ מֵאֲבוֹתָם׃ לָהֶם לְבַדָּם נִתְּנָה
20 הָאָרֶץ וְלֹא־עָבַר זָר בְּתוֹכָם׃ כָּל־יְמֵי רָשָׁע הוּא מִתְחוֹלֵל

(לֵב Sitz der Leidenschaft) dich fort und was wollen (רָזַם hin- und herbewegen, als Ausdr. der Entrüstung, so Syr. u. Chald.) deine Augen? (13) dass du dein Schnauben (רוּחַ vom heftigen Zorne Richt. 8, 3. Jes. 25, 4.) wieder (immer neu) neu gegen Gott wendest und ihn mit Worten übersättigst (Hirz.: hujuscemodi sermones)?“

14. vgl. 17, 18. und H's Behaupt. 9, 22 f. E. steigert seine Behaupt.: „Selbst der Himmel (parall. erkl. צבא השמים vgl. 25, 5. Jes. 49, 13. Matth. 21, 15. also: Himmelsbewohner) ist nicht rein von ihm, und nun erst der Abscheuliche, der Verdorbne (נֶאֱלָח versäuert vor der Milch; ethisch ψ 14, 3. und ähnl. ζυμη 1 Kön. 5, 8.) der Mensch, der das Unrecht wie Wasser trinkt (34, 7. d. h. Böses mit solcher Gier thun, wie ein Dürftiger trinkt)!

17 — 19. Einleitung zu der folgend. indirekten Drohung für H. חָזָה erkl. sich aus 13, 1. זֶה steht nach Win., Gesen. für אשר, wie öfter in poet. BB. Jes. 42, 24. ψ 74, 2. u. a. אספרה die Form. drückt den Wunsch aus: „lass mich's erzählen!“ 18. Was die Weisen verkünden laut u. offen (לא כחדו) als Weisheit, die sie von ihren Vätern überkommen. 19. Ihnen allein war das Land übergeben, und in ihre Mitte trat kein Fremder über (ächt arab. Stolz auf unvermischtes Blut und reine Zunge; von dieser Reinheit soll auch Hiob auf die Aechtheit seiner Weisheit schliessen).

20. Alle Tage seines Lebens erbebt (מתחולל eig, Einer, der sich im Kreise herumtreibt, von חול LXX. ἐν φροντίδι ἐστι) der Böse, und die Zahl der Jahre ist verborgen dem Ruchlosen d. h. er weiss nicht einmal, wann seine stete Qual ein Ende nimmt. Andre (Hirz.) erkl. das 2 Gl.: „und die Zahl der Jahre

5. 6 כִּי־יְאַלֵּף עֲוֺנְךָ פִיךָ וְתִבְחַר לְשׁוֹן עֲרוּמִים׃ יַרְשִׁיעֲךָ פִיךָ
7 וְלֹא־אָנִי וּשְׂפָתֶיךָ וְעָנוּ־בָךְ׃ הֲרִאישׁוֹן אָדָם תִּוָּלֵד וְלִפְנֵי
8 גְבָעוֹת חוֹלָלְתָּ׃ הַבְסוֹד אֱלוֹהַּ תִּשְׁמָע וְתִגְרַע אֵלֶיךָ חָכְמָה׃
9. 10 מַה־יָּדַעְתָּ וְלֹא נֵדָע תָּבִין וְלֹא־עִמָּנוּ הוּא׃ גַּם־שָׂב גַּם־
11 יָשִׁישׁ בָּנוּ כַּבִּיר מֵאָבִיךָ יָמִים׃ הַמְעַט מִמְּךָ תַּנְחוּמוֹת
12 אֵל וְדָבָר לָאַט עִמָּךְ׃ מַה־יִּקָּחֲךָ לִבֶּךָ וּמַה־יִּרְזְמוּן עֵינֶיךָ׃

---

ken, Andacht) herab (גָּרַע detrahere)! 5. Fürwahr (כִּי eig. kausal verbind. mit V. 4.)! es lehrt dein eigner Mund deine Schuld, obgleich du wählest der Verschmitzten Sprache (dass du uns als falsche Ankläger hingestellt 13, 4 ffl. ist Sophisterei, die dich selbst richtet); dein Mund verdammt dich, nicht ich, und deine Lippen zeugen (ענה mit בְּ so Deuter. 19, 18.: sonst auch für Jem. 1 Sam. 12, 3.) dich.

7. Kommt deine die unsrige übertreffende (6, 21. 12, 2. 3.) Weisheit davon, dass du älter bist, als andre Menschen (vgl. 12, 12.): „Bist du als der erste Mensch geboren oder gar vor den Hügeln jung geworden (Vyl. von חול vgl. als Sach- und und Wortparall. Sprichw. 8, 24. 25.)? 8. Hast du im Rathe (סוד, entspr. dem Divan der jetz. Orr., scheint wie Stellen 1, 6. Gen. 28, 12 f. 1 Kön. 22, 19. auf einen himmlischen Rath von Engeln hinzudeuten) Gottes gehorcht (Gen. 23, 8.) und dort Weisheit entwendet (eig. zu dir hingezogen, Schult., Win., Eichhorn nach dem Arab. und 36, 37. vgl. Sir. 24, 29. Sir. 24, 29.: sapientiam imbibere)? 9. vgl. 12, 3. 13, 2. הוא wie 13, 16. — 10. „Auch unter uns gibt es Graue und Alte (coll„ Hirz. lässt den E. auf sich hindeuten, vgl. V. 11.), mächtiger כַּבִּיר stark durch die weisheitgebende Menge Jahre, nicht nothwendig grandaevus) an Lebensjahren, als dein Vater (auch der heutige Araber ist stolz auf das Alter seines Stammes)." V. 11. bez. sich, wie das Folgende lehrt, zunächst auf 4, 17. 18., worin, obgl. Hirz. dies leugnet, allerdings nach E's Meinung eine Tröstung liegt. 11. „Gelten dir Gottes Tröstungen (vgl. 32, 23. 24.) so wenig (Gegensatz 1 Kön. 19, 7. רַב מִמְּךָ) und ein Wort, das sanft (אַט das Langsamgehen mit לְ adverb.: leise, behutsam) mit dir verkehrt? 12. Was reisst deine Leidenschaft

ידע ויצערו ולא־יבין למו׃ אך בשרו עליו יכאב ונפשו 20
עליו תאבל׃

CAP. XV.

ויען אליפז התימני ויאמר׃ החכם יענה דעת־רוח 1. 2
וימלא קדים בטנו׃ הוכח בדבר לא יסכון ומלים לא 3
יועיל בם׃ אף־אתה תפר יראה ותגרע שיחה לפני־אל׃ 4

---

davon (vgl. Kohel. 9, 5. 6.). (22) Nur über ihn leidet Schmerz sein Fleisch, nur über ihn trauert seine Seele." Das Leben im Scheol scheint also auch eine leibliche Seite gehabt zu haben, worunter man das Gefühl des verwesenden Leibes (Jes. 66, 24.) verstehen muss.

XV. Eliphas wirft dem H. seine nichtigen Reden vor (V. 2. 3.), die nur gotteslästerlich genannt werden könnten (V. 4.) und dadurch gegen den Sprecher selbst zeugten (V. 5. 6.) H. hat eine so anspruchvolle Weisheit zu Tage gegeben und der Freunde Willen so geringschätzig behandelt (12, 2. 3. 13, 2.), dass E. wol wissen möchte, worauf diese Weisheit eigentl. fusse (V. 7—10.). Der Freunde Tröstung hat H. stolz zurückgewiesen (V. 11—13.), da doch solcher Stolz dem Menschen in seiner sittlichen Mangelhaftigkeit nicht gezieme (V. 14—16.). Eliphas will den Stolzen daher auch nicht mehr trösten mit künftigem Besserwerden, sondern setzt H's Behauptung vom Glück des Bösen (12, 6 ffl.) seine eignen Erfahrungen entgegen, die das grade Gegentheil aussprechen (V. 17—35.).

2. Darf denn ein Weiser (vgl. 12, 3. 13, 1. 2.) windiges (d. h. nichtiges Hohel. 1, 14. 2, 11.) Wissen antworten, und seinen Bauch (בטן Inneres, Brust Sprichw. 22, 18. unten V. 35. 32, 18.) mit Ostwind füllen (das zweite Gl. steigern denn der Ostw. hat Aehnlichkeit mit dem Samum Jon. 1, 4. bed. also ein heilloses Ungestüm der Leidenschaft vgl. V. 4.)? 3. Entscheiden wollen mit Worten, die nichts nützen (סכן 34, 9. fördern) und mit Reden: durch welche er nichts fördert (Ew. ohne Relat.: züchtigen mit WW. dient nicht, und Reden damit nützt man nicht)! 4. Ja, du brichst (vernichtest ähnl. הפיר 40, 3.) auch noch die Furcht vor Gott (4, 6.) und setzest die Andacht vor dem Herrn (שיחה wie שיח von religiös. Nachden-

אֲיַחֵל עַד־בּוֹא חֲלִיפָתִי׃ תִּקְרָא וְאָנֹכִי אֶעֱנֶךָּ לְמַעֲשֵׂה 15
יָדֶיךָ תִכְסֹף׃ כִּי־עַתָּה צְעָדַי תִּסְפּוֹר לֹא תִשְׁמוֹר עַל־ 16
חַטָּאתִי׃ חָתֻם בִּצְרוֹר פִּשְׁעִי וַתִּטְפֹּל עַל־עֲוֹנִי׃ וְאוּלָם 17. 18
הַר־נוֹפֵל יִבּוֹל וְצוּר יֶעְתַּק מִמְּקֹמוֹ׃ אֲבָנִים ׀ שָׁחֲקוּ מַיִם 19
תִּשְׁטֹף סְפִיחֶיהָ עֲפַר־אָרֶץ וְתִקְוַת אֱנוֹשׁ הֶאֱבַדְתָּ׃ תִּתְקְפֵהוּ 20
לָנֶצַח וַיַּהֲלֹךְ מְשַׁנֶּה פָנָיו וַתְּשַׁלְּחֵהוּ׃ יִכְבְּדוּ בָנָיו וְלֹא 21

---

dem Frohndienst) käme. (15) Dann würdest du rufen, ich dir antworten; nach dem Werk deiner Hände (10, 8 ffl.) würdest du dich sehnen (כָּסַף; Ander: bene cupis). Allein (V. 16.) jetzt zählst du meine Schritte (beobachtest mich streng) und lauerst (שָׁמַר wie) du nicht auf meine Sünde (Fragw. fehlt wie Gen. 3, 2. 27, 24)? (17) Versiegelt im Beutel ist meine Missethat (d. h. das Schuldig unwiderrufl. über mich ausgesprochen; ähnl. Hos. 13, 12. vgl. Deuter. 32, 34.), und du hast noch zu meiner Sünde hinzu (עַל) ersonnen (טפל vgl. 13, 4)." Umbr. Ew. finden in V. V. 16 u. 17. das Gegentheil und schliessen sie eng an das Vorhergehende an.

18. H. tröstet sich mit dem Schicksal der Dinge um ihn her, welche mit mehr Kräften ausgerüstet doch dem Untergange nicht entgehen. „Aber auch ein Berg stürzt dahin und vergeht (נָבֵל eigent. von Pflanzen: verwelken; Jes. 34, 4. von Gestirnen), ein Felsen verwittert von seinem Orte (עָתַק wie ψ 6, 8. und unten 21, 7. altern, prägn.). 19. Steine höhlt das Wasser aus, verzehrt sie (שָׁחַק zerreiben), fort schwemmen (שָׁטַף auflösen durch Ueberschw. Jes. 28, 17.) seine Fluthen den Staub der Erde, und so vernichtest du die Hoffnung des Menschen (auf Wiederkehr aus der Unterwelt)." Das Bild des Wassers scheint den Dichter auf die Ueberschw. der Aecker zu bringen.

20. Anwend. auf den Menschen. „Du stürmst (תָּקַף wie 15, 24.) fort und fort auf den Menschen ein und er geht dahin (lat. obire vgl. 10, 21.) du enstellst sein Antlitz (durch Krank. heit; Andre vom Todtengesicht) und schickst ihn weg. 21. Man ehrt seine Kinder (Ew. versteht nach 1, 19. die Enkel H's.) er weiss nichts davon; sie sind verehrt, er hat keine Kenntniss

תִּקְוָה אִם־יִכָּרֵת וְעוֹד יַחֲלִיף וְיֹנַקְתּוֹ לֹא תֶחְדָּל׃ אִם־ 8
יַזְקִין בָּאָרֶץ שָׁרְשׁוֹ וּבֶעָפָר יָמוּת גִּזְעוֹ׃ מֵרֵיחַ מַיִם יַפְרִחַ 9
וְעָשָׂה קָצִיר כְּמוֹ־נָטַע׃ וְגֶבֶר יָמוּת וַיֶּחֱלָשׁ וַיִּגְוַע אָדָם 10
וְאַיּוֹ׃ אָזְלוּ־מַיִם מִנִּי־יָם וְנָהָר יֶחֱרַב וְיָבֵשׁ׃ וְאִישׁ שָׁכַב 11. 12
וְלֹא־יָקוּם עַד־בִּלְתִּי שָׁמַיִם לֹא יָקִיצוּ וְלֹא יֵעֹרוּ מִשְּׁנָתָם׃
מִי יִתֵּן ׀ בִּשְׁאוֹל תַּצְפִּנֵנִי תַּסְתִּירֵנִי עַד־שׁוּב אַפֶּךָ תָּשִׁית 13
לִי חֹק וְתִזְכְּרֵנִי׃ אִם־יָמוּת גֶּבֶר הֲיִחְיֶה כָּל־יְמֵי צְבָאִי 14

(חלף Hiph. succedere fecit 6, revirescere fecit Jes. 9, 9.; neutr. reviruit) und dass sein Sprosse nicht untergehe (aufhöre). (8) Wird auch seine Wurzel alt im Boden (vgl. senescere Cic. de div. 1, 14.) und stirbt ab sein Stamm im Staube; (9) vom Geruch des Wassers (רֵיחַ d. h. Dunst, Duft, Geist oder activ: so wie er das W. riecht, seine belebende Kraft empfindet Gen. 27, 27. Richt. 16, 9.) sprosst er wieder auf und treibt Zweige (קָצִיר coll.) als wäre er ein neu gepflanzter (נֶטַע eig. Pflanzung, LXX: *ὡς νεοφυτον*). 10. Doch stirbt der Mann, so ist er hin (חָלַשׁ fut. a. viribus defecit, fut. o. prostravit); haucht aus der Mensch, wo ist er dann?" V. 11. antwortet: „es schwanden (אזל hinweggehen, versiegen, verdunsten) die Wasser aus dem See (יָם nicht Meer, sondern parallel. נָהָר; im Koran jam auch für den Nil vgl. Jes. 19, 5.); es ist der Strom versiegt und vertrocknet. (12) Der Mensch legt sich hin und steht nicht wieder auf: bis der Himmel nicht mehr ist, wachen sie nicht auf und erholen sich nicht (eig. werden nicht geweckt יֵעֹרוּ fut. Niph. von עוּר) von ihrem Schlaf."

13. „Dass du mich doch in der Unterwelt verbärgest, mich hinweg thätest (סתר abdere), bis dein Zorn sich legte! Wenn du mir doch (für dieses Verbergen) ein Ziel setztest und dann dich meiner erinnertest (dich meiner annähmest *φ* 8, 5.)!" Doch das ist unmöglich! denn (V. 14.) wenn der Mensch stirbt, wird er wieder leben? Alle Tage meines gezwungenen Aufenthaltes (צָבָא vgl. 7, 1. Frohndienst) dort würde ich hoffen, bis mein Wechsel (Umbr. im Bilde von צ: Postenwechsel; Hirz. Beifreiung von

וַיִּבְרַח כַּצֵּל וְלֹא יַעֲמוֹד׃ אַף־עַל־זֶה פָּקַחְתָּ עֵינֶךָ וְאֹתִי 3
תָבִיא בְמִשְׁפָּט עִמָּךְ׃ מִי־יִתֵּן טָהוֹר מִטָּמֵא לֹא אֶחָד׃ אִם־ 4. 5
חֲרוּצִים ׀ יָמָיו מִסְפַּר־חֳדָשָׁיו אִתָּךְ חֻקּוֹ עָשִׂיתָ וְלֹא יַעֲבֹר׃
שְׁעֵה מֵעָלָיו וְיֶחְדָּל עַד־יִרְצֶה כְּשָׂכִיר יוֹמוֹ׃ כִּי יֵשׁ לָעֵץ 6. 7

---

3. Und (אַף steigernd) gegen einen Solchen öffnest Du deine Späheraugen (vgl. Jer. 32, 19. und כקר 7, 18) und führest mich ins Gericht mit Dir? 4. „Wer brächte wohl einen Reinen (Accus. wie 31, 31.) von den Unreinen, auch nicht Einen!“ Wie kannst Du verlangen, dass von denen, mit deren sittl. Natur die Mangelhaftigkeit unabänderlich verbunden ist, Einer im Leben rein dastehen soll? Hier, wie Gen. 6, 5. 8, 21. ψ 51, 7. 143, 2. Hiob 4, 17. Sprüchw. 20, 9. Kohel. 7, 20. 1. Kön. 8, 46., allerdings die Grundlage dessen, was die kirchl. Dogm. Erbsünde nennt; mit Hiob's sonst behaupteter Unschuld (z. B. 10, 7.) steht das begreiflich nicht im Widerspruche. 5. Wenn seine Tage scharf gemessen (in dem חרץ liegt die unverschiebbare Begrenzung, vgl. Jes. 10, 23. mit 1 Kön. 20, 40. LXX. *συντεμνειν*), die Zahl seiner Monde bei (von) dir bestimmt ist (אֵת wie עִם 10, 13.); so hast du ihm ja damit Grenzen gesetzt (חק von Naturgesetzen, wie 28, 26. 38, 10. 33), die er nicht überschreiten kann; warum also noch diese Verfolgung (13, 25.)? 6. חדל neutr. Ruhe haben, Gegens. רגז V. 1. „... bis er sich freuen kann (רצה scheinbar absolut, wie ψ 77, 8., doch ist aus יומו der Accusativ leicht herüber zu nehmen) seines Lebens, soweit als ein Tagelöhner seines Tags sich freut (d. h. des Genusses der Ruhe am Abend);“ bez. sich auf H's öftere Bitte, dass Gott ihn nun ruhig sterben lassen möge (z. B. 7, 16).

7. Dass in der folgenden Stelle die Unsterblichkeit negirt werde (die Phrase: עַד בִּלְתִּי שָׁמַיִם, wie die ähnl. Redensart ψ 72, 7., bedeutet: nimmermehr, wie aus Vergleichung der Stellen ψ 89, 30 (37): 148, 6. hervorgeht; Stellen wir ψ 102, 27. Jes. 51, 6. würden unsere Stelle mit sich in Widerspruch bringen), konnten nur ältere befangene Exegg. nach dem willkühr. behandelten V. 25. Kap. 19: „Jch weiss, dass mein Erlöser lebt!“ läugnen. Hiob weiss von einem neuen Leben nach dem Tode nichts. „Denn der Baum, wenn er abgehauen wird (Gegens. zu הוקין und מות V. 6.) hat Hoffnung, neue Zweige zu treiben

28 וְתִשְׂמוֹר כָּל־אָרְחֹתָי עַל־שָׁרְשֵׁי רַגְלַי תִּתְחַקֶּה׃ וְהוּא
כְּרָקָב יִבְלֶה כְּבֶגֶד אֲכָלוֹ עָשׁ׃

CAP. XIV. יד

1. 2 אָדָם יְלוּד אִשָּׁה קְצַר יָמִים וּשְׂבַע־רֹגֶז׃ כְּצִיץ יָצָא וַיִּמָּל

Arab. noch im Gebr.) meine Füsse, belauerst (שמר im üblen Sinne von Gefängnisswärt. vergl. 7, 12.) alle meine Wege und gräbst dich um die Wurzeln (Sohlen) meiner Füsse oder Grube (חקה Hithp. refl.), dass ich nicht entrinnen kann. 28. Und doch wer ist der, welchen du mit solchem Kraftaufwand verfolgst (וְהוּא *δεικτικως* von Hiob selbst)? „Wie Moder (רָקָב Wurmfrass Hos. 5, 12., wie unten 41, 18. die andere Form רִקָּבוֹן) vergeht er, wie ein Kleid, das die Motte verzehrt."

XIV. Der Mensch, fährt H. fort, ist so schwach, sein Leben so kurz und doch willst du so streng mit ihm sein (. 1 — 3)? Wer ist denn unter den Menschen rein (V. 4.)? Der Sterbliche darf sein Ziel nicht überschreiten (V. 5.), folgt ihm doch die Ruhe eines Tageslöhners (V. 6.)! Der Baum, der abgehauen wird, hat Hoffnung, dass seine Wurzel wieder ausschlage; der Mensch, wenn er stirbt, ist für immer hin (V. 7 = 12). Ach, wenn du wollest in der Unterwelt mich büssen und dann neu erstehen lassen (V. 13.) — freilich ist die Erfüllung dieses Wunsches unmöglich (V. 14.) — wie gern werde ich dem Rufe deines Erbarmens folgen (V. 15.)! Jetzt aber scheint meine Schuld dir ausgemacht, ja du steigerst sie unverdienter Weise (V. 16. 17). Doch die härtesten Körper vergehen und erliegen der Zerstörung, also der Mensch um so mehr (V. 18. 19). Von dir ohne Nachlass bedrängt, muss er hingehen, wo ihn nichts mehr berührt, als das Bewusstsein seines Elends (V. 20 — 22).

1. Der Mensch, der Weibgeborne (hier Bez. auf die sittl. Schwäche V. 4. vgl. 15, 14. 25, 4.), ist kurz an Tagen und gesättigt von Zittern d. h. keinen Augenblick frei von Angst. 2. Wie eine Blume (dass. ψ 37, 2. 90, 6. 103, 15. 16. Jes. 40, 7f.) geht er auf und wird abgeschnitten (וַיִּמָּל schwankende Form des Fut. von K. oder Hiph; מלל = מהל vgl. 18, 6. 24, 24. ψ 37, 2.), er flieht wie ein Schatten (dass. Kohel. 7, 1. 8, 13. φ 102, 12.) und bleibt nicht stehen, vergl. 8, 9. —

וְאֶגְוָֽע׃ אַךְ־שְׁתַּיִם אַל־תַּעַשׂ עִמָּדִי אָז מִפָּנֶיךָ לֹא אֶסָּתֵֽר׃ 20
כַּפְּךָ מֵעָלַי הַרְחַק וְאֵימָתְךָ אַל־תְּבַעֲתַנִּי׃ וּקְרָא וְאָנֹכִי 21. 22
אֶעֱנֶה אוֹ אֲדַבֵּר וַהֲשִׁיבֵנִי׃ כַּמָּה לִי עֲוֺנוֹת וְחַטָּאוֹת פִּשְׁעִי 23
וְחַטָּאתִי הֹדִיעֵנִי׃ לָמָּה־פָנֶיךָ תַסְתִּיר וְתַחְשְׁבֵנִי לְאוֹיֵב 24
לָֽךְ׃ הֶעָלֶה נִדָּף תַּעֲרוֹץ וְאֶת־קַשׁ יָבֵשׁ תִּרְדֹּֽף׃ כִּי־תִכְתֹּב 25. 26
עָלַי מְרֹרוֹת וְתוֹרִישֵׁנִי עֲוֺנוֹת נְעוּרָי׃ וְתָשֵׂם בַּסַּד ׀ רַגְלַי 27

אשר) mit mir streiten möchte? (Gewiss Keiner) denn dann will ich schweigen und sterben (dann will durch Sch. mein Unrecht ich eingestehen und im Tode dafür büssen). 20. Doch wenn Du, Gott, (אַךְ beschränkt V. 19.), mein Gegner bist; so thue mir zweierlei nicht an, dann will ich mich nicht (seig.) vor Deinem Angesicht verbergen. 21. Vgl. 9, 34. — 22. קרא durch Vorlegen der Anklage zur Vertheid. auffordern, ענה die Vertheidigung führen; דבר als Kläger reden, השיב auf die Klage entgegnen — gerichtl. Ausdrücke.

23. Wieviel denn sind meiner Sünden und Schulden! Meine Missethat und meine Sünde lass mich wissen! Liegt aber darin nicht der Grund meiner Leiden, so sage mir: (V. 24.) warum du denn dein Antlitz vor mir verhüllest (d. h. mich in Ungnade fallen lässt 34, 29. ψ 44, 25.) und mich achtest (behandelst) als deinen Feind (vgl. 7, 17 — 21.)? 25. Schreckst das verjagte (נִדַּת verweist, dass. von נרת dispellere Lev. 26, 36. ψ 1, 4.) Blatt (הַ ist Fragew., nicht Artikel) wieder auf (ערץ wieder vom Boden aufjagen) uud verfolgst die trockne Stoppel (ψ 83, 14. u. ö.)?" Beides Bilder eines durch Leiden ermatteten Geschöpfs. 26. Dass Du Bitteres gegen mich als Urtheil niederschreibst (so כתב im gerichtl. Sinne Jes. 10, 1. Das Strafurtheil ausfertigen) und mich erben lässest die Sünde meiner Jugend d. h. die Strafen dieser Sünden (ψ 25, 7. erlässt die Güte Gottes den Menschen die Jugendsünden)?" 27. Weil jede Bewegung mir Schmerzen verursacht, so frage ich: „warum legest Du in den Block (סַד ein mit Löchern versehenes schweres Stück Holz, in welchen die Füsse der Gefangenen gespannt wurden, Aquila: *ἐν ζυλοπεδῃ* vgl. 33, 1; der. 20, 2. 29, 6. מַהְפֶּכֶת und im N. T. Act. 16, 24. *ζυλον* gen.; nach Burkh. bei den heut.

אפר לגבי-חמר גביכם: החרישו ממני ואדברה-אני 13
ויעבר עלי מה: על-מה ׀ אשא בשרי בשני ונפשי אשים 14
בכפי: הן-יקטלני לא איחל אך-דרכי אל-פניו אוכיח: 15
גם-הוא-לי לישועה כי-לא לפניו חנף יבוא: שמעו שמוע 16. 17
מלתי ואחותי באזניכם: הנה-נא ערכתי משפט ידעתי 18
כי-אני אצדק: מי-הוא יריב עמדי כי-עתה אחריש 19

Lehm, leicht zerstörbar). Eure Verschanzungen, (d. h. Grundsätze, z. B. von Gottes Gerechtigkeit, vgl, עצטיח Schlösser das. 41, 21). 13. Schweigt und lasst mich in Ruhe (מן ist prägn.); ich aber will reden (vor Gott), es ergehe über mich, was da wolle (nach מה suppl. mit Schnurrer das Verb. יענר, für die Bed. von עבר deuter. 24, 5.)! 14. Warum soll ich ängstlich um Rettung mich mühen? warum mein Fleisch (Ausdruck des leibl. Lebens) wie ein gejagtes Raubthier seine Beute in den Zähnen davontragen (Jer. 38, 2.)? auch mein Leben lege ich in meine Hand d. h. setze ich aufs Spiel (das bed. diese Phrase Richt. 12, 13. 1. Sam. 19, 5. 28, 4. ψ 119, 109; so Athen.: *εν τη χειρι την ψυχην ἐχων*)!" Der Ausdr. בשנו erkl. auch die Ausleg.: „hartnäckig vertheidigen (Zähne als Ausdruck der Vertheidigungskraft ψ 3, 8. 58, 8.);" die andere Phrase erkl. Umbr. und Eichhorn, die Frage fortsetzend: „und ängstliche Sorge tragen für mein Leben?" Ew.: „mit der Faust sich durchschlagen." 15. Denn er wird mich doch tödten, ich kann keine Hoffnung haben (Targ. Pesch. Talm. Vulg. und kathol. Exegg. lesen fälschl. לו statt לא, welches Lxx hat), aber meinen Wandel möchte ich vor ihm rechtfertigsn. 16. Auch dieser Wunsch, mich vor ihm vertheid. zu können (הוא neutral, wie Exod. 34, 10., auf das 2 Glied des 15 V. zu bez.) dürfte mir schon zur Rettung dienen (so dass das יקטלני nicht einträfe), denn ein Schuldiger möchte nicht vor ihm erscheinen wollen.

17. אחוה Erklärung, von חוה anzeigen. 18. Siehe doch! ich habe meine Vertheidigung geordnet)ערך vgl. 23, 4. absol. 33, 5.): ich weiss, dass ich unschuldig da stehen werde. 19. Unwiderleglich ist meine Vertheidigung!" Wer ist der, welcher (vgl.

5 רֹפְאֵי אֱלִל כֻּלְּכֶם׃ מִי־יִתֵּן הַחֲרֵשׁ תַּחֲרִישׁוּן וּתְהִי לָכֶם
6. 7 לְחָכְמָה׃ שִׁמְעוּ־נָא תוֹכַחְתִּי וְרִבוֹת שְׂפָתַי הַקְשִׁיבוּ׃ הַלְאֵל
8 תְּדַבְּרוּ עַוְלָה וְלוֹ תְּדַבְּרוּ רְמִיָּה׃ הֲפָנָיו תִּשָּׂאוּן אִם־לָאֵל
9 תְּרִיבוּן׃ הֲטוֹב כִּי־יַחְקֹר אֶתְכֶם אִם־כְּהָתֵל בֶּאֱנוֹשׁ תְּהָתֵלּוּ
10. 11 בוֹ׃ הוֹכֵחַ יוֹכִיחַ אֶתְכֶם אִם־בַּסֵּתֶר פָּנִים תִּשָּׂאוּן׃ הֲלֹא
12 שְׂאֵתוֹ תְּבַעֵת אֶתְכֶם וּפַחְדּוֹ יִפֹּל עֲלֵיכֶם׃ זִכְרֹנֵיכֶם מִשְׁלֵי־

---

noch Th. 119, 69.: Lügen aufheften, absol. 14, 17. dass.) d. h. gebt mir Sünden schuld, die ich nicht begangen; Ihr seid eitle Aerzte (eig. A. der Eitelkeit) d. h. die mir nicht helfen können." 5. vgl. Sprichw. 17. 28. und das bek.: si tacuisses, philosophus mansisses! 6. Vernehmt meine Rüge (תּוֹכַחַת falsch Dathe, Winer, Umbr.: Rechtfertigung: besser Lxx. ἔλεγχος) und hört von meinen Lippen (verdiente) Vorwürfe (ריב eig. Zank, fälschl.: Beweise Vertheidigungsgründe)!

7. Wollt Ihr durch Euer Sprechen für Gott ein Unrecht begehen (an mir) und mit Trug das Wort für ihn führen (d. h. zu seinen Gunsten mir Schuld andichten)? 8. Wollt Ihr für ihn parteiisch (נשא פנים פ׳ προςωπον λαμβανειν vgl. V. 10. 34, 9. Jer. 19, 15., im guten Sinne unten 42, 8.) sein oder die Advokaten Gottes spielen (רִיב hier: causam agere Jes. 51, 22. u. a.)? Wann (כִּי) er Eurer Gesinnung auf den Grund geht (חקר), sollte Euer Benehmen für Euch erspriesslich (zuträglich) sein? Werdet ihr ihn hintergehen, täuschen (תְּהָתֵלּוּ Plur. Fut. P. v. הלת mit dag. f. euph., doch nicht wie sonst in Pausa vgl. 29, 21. und 21, 13.; gleichwohl hat die Pausa influirt, weil die Silbe wegen der Nähe das Gewicht der P. mitträgt), wie man einen Menschen t. (הָתֵל Inf. P. statt הַתֵל; Ander Inf. Hiph. von תָּלַל)? 10. Streng züchtigen wird er Euch, wenn Ihr auch ganz verstockt (mit Heuchelei) parteiisch seid. 11. Sollte seine Hoheit (Majestät) Euch nicht schrecken und die Furcht vor ihm nicht auf Euch fallen (Euch ausser Fassung bringen)? 12. Eure Denksprüche זכרנים vergl. 8, 8. Exod. 17, 14.) werden Sprüche von Asche (אֵפֶר vgl. für den Sinn Jes. 44, 20.); zu Lehmburgen (גב Wall; von

CAP. XIII. יג

1. 2 הֶן־כֹּל רָאֲתָה עֵינִי שָׁמְעָה אָזְנִי וַתָּבֶן לָהּ׃ כְּדַעְתְּכֶם
3 יָדַעְתִּי גַם־אָנִי לֹא־נֹפֵל אָנֹכִי מִכֶּם׃ אוּלָם אֲנִי אֶל־שַׁדַּי
4 אֲדַבֵּר וְהוֹכֵחַ אֶל־אֵל אֶחְפָּץ׃ וְאוּלָם אַתֶּם טֹפְלֵי־שָׁקֶר

XIII. H. fährt fort: „das also weiss ich so gut wie ihr, damit könnt ihr mich nicht schlagen (V. 1. 2.). Könnte ich nur mit Gott selbst sprechen, womit Ihr (11, 5.) mich schrecken wollet (V. 3.)! Ihr seid Schwätzer, die, wenn sie geschwiegen hätten, bei mir den Namen der Weisen behalten hätten (V. 4. 5.). Ich muss Euch sagen (V. 6.), dass Ihr unredlich und parteiisch den Allmächtigen vertretet (V. 7. 8.); meint Ihr auch ihn damit zu täuschen (V. 9.)? Er wird Euch schrecklich strafen und Eure Reden werden in nichts zerfallen (V. 10 — 12.). Also schweigt, ich will zu Gott reden, es ergehe mir wie es wolle (V. 13.)! Er wird mich tödten und ich will mich nicht dagegen stemmen (V. 14.), nur möchte ich mich noch vertheidigen vor ihm (V. 15.); meint Ihr, dass ein Schuldiger diesen Wunsch aussprechen würde (V. 16.)? Hört mich aufmerksam meine Unschuld vertreten (V. 17 18.), wer mich dann wiederlegen will, vor dem will ich verstummen (V. 19.). Mit Gott will ich's verhandeln (V. 22.), nur möge er eine Weile von ihm ablassen und ihn nicht durch seine Erscheinung schrecken (V. 20 21.)! Nach meinen Leiden muss ich viele Sünden begangen haben, welche sind es (V. 23 24.)? Verfolgst du mich wegen der Vergehungen meiner Jugend (V. 25—26.) und bewachst mich, der ich so vergänglich bin (V. 27. 28.)? — Zu V. 1. vgl. zu 12, 13. וַתָּבֶן לָהּ nicht zu übersetz. (Umbr.): „und merkte sich's", sondern: „und merkte darauf", das Fem. als Neutr., wie בִּין und הֵבִין mit dem לְ das Obj. constr. wird vgl. 9, 11. 23, 8. — 2. Mein Wissen ist ganz dem Eurigen gleich und ich wahrhaftig (mit Andern mag das der Fall sein?) unterliege Euch nicht. 3. אוּלָם advers.: „Dagegen möchte ich zum Allm. sprechen und hätte Lust mit Gott zu rechten (הוֹכֵחַ ganz als Subst. 6, 25; הוֹכִיחַ mit אֶל vgl. 15, 3. seine Rechtsgründe Jemandem vorlegen)"; Derselbe Gegens. ist V. 4. „Denn Ihr seid Lügenaufbinder (טָפַל im Talm. eigentl.: aufheften, verw. mit תפר 16, 15; im A. T. nur 3mal uneigentl., mit שקר

19. 20 מוֹלִיךְ כֹּהֲנִים שׁוֹלָל וְאֵיתָנִים יְסַלֵּף׃ מֵסִיר שָׂפָה לְנֶאֱמָנִים
21 וְטַעַם זְקֵנִים יִקָּח׃ שׁוֹפֵךְ בּוּז עַל־נְדִיבִים וּמְזִיחַ אֲפִיקִים
22 רִפָּה׃ מְגַלֶּה עֲמֻקוֹת מִנִּי־חֹשֶׁךְ וַיֹּצֵא לָאוֹר צַלְמָוֶת׃
23. 24 מַשְׂגִּיא לַגּוֹיִם וַיְאַבְּדֵם שֹׁטֵחַ לַגּוֹיִם וַיַּנְחֵם׃ מֵסִיר לֵב
25 רָאשֵׁי עַם־הָאָרֶץ וַיַּתְעֵם בְּתֹהוּ לֹא־דָרֶךְ׃ יְמַשְׁשׁוּ־חֹשֶׁךְ
וְלֹא־אוֹר וַיַּתְעֵם כַּשִּׁכּוֹר׃

Hüften gürten" vgl. 38, 3. 1 Sam. 2, 4. Gegens. unten V. 11. Jes. 5, 27. heisst: in seiner Manneskraft auftreten, welche Bed. sich wieder natürl. an die frühere: accinctum paratum esse ad aliq. (wegen der langen weiten Kleid. der Hebr.) vgl. Luk. 12, 35. Ephes. 6, 14. anschliesst; also: er befähigt die KK., wieder als solche aufzutreten.

19. „Er stürzt (סַלֵּף) Festgegründete in ihrer Macht (אֵיתָן Plur. die Starken, Vulg. optimates)." 20. Er nimmt den bewährten (Umbr.: zuversichtlichen) Rednern die Sprache (Jes. 44, 25.) und Greise bringt er um ihren sichern Takt (טַעַם Geschmack, feineres prakt. Gefühl). 21. vgl. ψ 107, 40. Er giesst Verachtung über Edle (נְדִיבִים Adel) und löst (רפה P. schlaff machen) den Gürtel der Starken, vgl. V. 18. אפיקים Helden, die durch Lös. des G. kampfunfähig werden. 22. schildert Gottes alloffenbarendes Wissen. 23. enthält ein Resumé der Weltgeschichte: „Er zieht Völker gross (eig. mit Ergänz. des Accus.: Völker zu Völkern) und vernichtet sie, er treibet Völker aus (שָׁטַח Jer. 8, 2. von Menschengebeinen) und lässt hinweg sie führen (נָחָה Niph. Fut. in die Gefangenschaft wegführen, vgl. 2 Kön. 18, 11.). 24. Den Häuptern (Fürsten) der Menschheit (עם הארץ in dems. S. (es. 24, 4.) nimmt er die Einsicht und führt sie irre in unwegsamer (לא דרך vgl. 8, 11.) Wüste (eig. in der W. des Nicht-Weges) Dies wie V. 28. ist nur tropisch zu nehmen. „Sie tappen in Finsterniss und nicht in Licht; er lässt sie wanken gleich einem Trunknen d. h. besinnungslos und willenlos handeln (Jes. 19, 14. 24, 20.).

13 חָכְמָה וְאֹרֶךְ יָמִים תְּבוּנָה׃ עִמּוֹ חָכְמָה וּגְבוּרָה לוֹ עֵצָה
14 וּתְבוּנָה׃ הֵן יַהֲרוֹס וְלֹא יִבָּנֶה יִסְגֹּר עַל־אִישׁ וְלֹא
15 יִפָּתֵחַ׃ הֵן יַעְצֹר בַּמַּיִם וְיִבָשׁוּ וִישַׁלְּחֵם וְיַהַפְכוּ־אָרֶץ׃
16. 17 עִמּוֹ עֹז וְתוּשִׁיָּה לוֹ שֹׁגֵג וּמַשְׁגֶּה׃ מוֹלִיךְ יוֹעֲצִים שׁוֹלָל
18 וְשֹׁפְטִים יְהוֹלֵל׃ מוּסַר מְלָכִים פִּתֵּחַ וַיֶּאְסֹר אֵזוֹר בְּמָתְנֵיהֶם׃

---

legen, allein die Benutzung ders. hängt ganz vom Geschmack ab; ein Jeder wählt nach Belieben: „Wie das Ohr Worte prüft (um Zusagendes zu behalten), so kostet der Gaumen sich (לוֹ Dat. comm. zu seinem fernern Gebrauch) Speise (und bleibt bei der, die ihm behagt). Bei Greisen ist allerdings Weisheit (5, 27. 8, 8.) und bei hohem Alter (eig. Länge des Lebens, vgl. den Gebr. des Verb. הֶאֱרִיךְ 1 Kön. 3, 14. Deuter. 5, 38.) Einsicht."

13. Die folg. Schilder. ist nach 13, welche Stelle Hirz. mit Recht urgirt, als aus der doppelten Quelle altherkömml. Weisheit (שמעה אזני) und eigner Erfahrung (ראתה עיני) entsprungen zu betrachten. עִמּוֹ d. h. Gott.

14. Siehe, er zerstört, und es wird nicht wieder aufgebaut; er kerkert einen Mann ein (סגר mit על von der gewöhnl. Lage der Gefängnisse, wo Cisternen z. B. benutzt wurden, oder auch um den Begr. der Obergewalt beizugeben), den Niemand loslässt. 15. הָפַךְ umwenden, umwühlen; von der verheerenden Ueberschwemmung. 16. „... ihm gehört (ist unterthan) der Irrende (שֹׁגֵג) und der Verführende (מַשְׁגֶּה) an." 17. Volksberather (Jes. 40, 23.) führt er fort als Beute שָׁלָל eig. exutus, spoliatus vestibus, weil die Gefangenen des Alterth. baarfuss u. ohne Oberkleid aufgeführt wurden) und bethört, verblendete (הלל Poel; zur Thorheit verleiten Jes. 44, 25.) Richter. V. 18. liest man statt מוּסַר (Züchtigung 5, 17.) mit Targum. und Vulg. מוֹסֵר 39, 5. f. מֹאסֵר) F e s s e l, und erkl. אֵזוֹר nicht durch G ü r t e l (Umbr.), sondern durch S t r i c k, wovon das Verb. אסר immer nur gebr. wird: „er löst die Fessel der KK. und bindet ein Band um ihre Hüften (als Fessel)." Indess kann das zweite Glied auch die Folge des erstern enth., da die Redensart: „seine

6 לְמוֹעֲדֵי רָגֶל׃ יִשְׁלָיוּ אֹהָלִים ׀ לְשֹׁדְדִים וּבַטֻּחוֹת לְמַרְגִּיזֵי
7 אֵל לַאֲשֶׁר הֵבִיא אֱלוֹהַּ בְּיָדוֹ׃ וְאוּלָם שְׁאַל־נָא בְהֵמוֹת
8 וְתֹרֶךָּ וְעוֹף הַשָּׁמַיִם וְיַגֶּד־לָךְ׃ אוֹ שִׂיחַ לָאָרֶץ וְתֹרֶךָּ
9 וִיסַפְּרוּ לְךָ דְּגֵי הַיָּם׃ מִי לֹא־יָדַע בְּכָל־אֵלֶּה כִּי יַד־יְהוָֹה
10 עָשְׂתָה זֹּאת׃ אֲשֶׁר בְּיָדוֹ נֶפֶשׁ כָּל־חָי וְרוּחַ כָּל־בְּשַׂר־אִישׁ׃
11. 12 הֲלֹא־אֹזֶן מִלִּין תִּבְחָן וְחֵךְ אֹכֶל יִטְעַם־לוֹ׃ בִּישִׁישִׁים

---

reit (Part. Niph. zu בּוּז) ist den Wankenden am Fuss (vgl. 2 Sam. 4, 4.) d. h. denen, welchen Unglück droht;" Gegens. bilden die Glücklichen, deren Fuss nicht wankt, Deuter. 32, 35. ψ 38, 17. 66, 9.

6. Mit dem שַׁאֲנָן, dem behaglich Glücklichen, verbindet sich nach einer ihm geläufigen Ideen-Association das Prädikat des Bösen und so lenkt er seine bittre Polemik ein. „Ruhig bleiben (יִשְׁלָיוּ Pausalform, wie 3, 25.) die Zelte den Verwüstern (שָׁדַד zerstören, verwüsten; Part. Eroberer, Räuber); Sicherheit, sichre Wohnung בַּטּוּחָה Plur.) geniessen die, welche Gott herausfordern (הִרְגִּיז beunruhigen 1 Sam. 28, 15. Jer. 50, 34., beben machen vor Zorn eig.), und der, welcher die Kraft seiner Faust als seinen Gott verehrt (vgl. Hiob 1, 11. זוּ כֹחוֹ לֵאלֹהוֹ Virg. Aen. 10, 773. dextra mihi Deus).

7 u. 8. bez. Umbr. auf V. 6.: „die Raubthiere wohnen sicher;" Andre bez. allgemein auf V. 3. zurück. 7. אוּלָם begreift den frühern Einwurf der Freunde in sich. „Frage doch die Thiere; dass sie es dich lehren (Sing. des Verb. mit Plur. inhumanus), u. des Himmels Vogel etc." 8. „Oder das Gesträuch (Andre שִׂיחַ mit den alten Verss. als Verb.: Sinne nieder zur Erde, betrachte das Gewürm) am Boden, dass es dir's sage, dass es dir erzählen die Fische im Meer." 9. Wer erkennte nicht an alledem, dass etc. זֹאת dies, was wir sehen, τα βλεπομενα Hebr. 11, 3. Die sichtbare Welt; Umbr. erkl.: „dass G. diese Einrichtung gemacht, das Böse begünstigt hat. V. 10. verstärkt durch Abweis. jedes andern Urgrundes dieser Ersch. ausser Gott den V. 9. gegebenen Schlussgedanken.

11. 12. Ihr wollt mich mit der Weisheit der Alten wider-

CAP. XII. יב

1. 2 וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃ אָמְנָם כִּי אַתֶּם-עָם וְעִמָּכֶם תָּמוּת
3 חָכְמָה׃ גַּם-לִי לֵבָב כְּמוֹכֶם לֹא-נֹפֵל אָנֹכִי מִכֶּם וְאֶת-מִי-
4 אֵין כְּמוֹ-אֵלֶּה׃ שְׂחֹק לְרֵעֵהוּ אֶהְיֶה קֹרֵא לֶאֱלוֹהַּ וַיַּעֲנֵהוּ
5 שְׂחוֹק צַדִּיק תָּמִים׃ לַפִּיד בּוּז לְעַשְׁתּוּת שַׁאֲנָן נָכוֹן

XII. Also in diesen allbekannten Sprüchen, sagt H., besteht Eure Weisheit (V. 2.) und das soll mir nicht bekannt sein (V. 3.)? Gewiss! Ihr wollt meiner, des anerkannt Frommen, spotten (V. 4.), wie man das mit jedem Unglücklichen nicht anders macht (V. 5.); während die Gottlosen in Ruh und Frieden leben (V. 6.). Das ist so wahr, dass Vögel und Fische es Euch sagen müssten (V. 7—10.); auch sagen das die Alten, deren Weisheit ich wohl behalten (V. 11. 12.). Noch einmal (vgl. 9, 4 ffl.), damit Ihr seht, wie wenig ich Eurer Belehrung (5, 9 ffl. 11, 7 ffl. bedarf, schildre ich Euch Gottes Weisheit und Allmacht (V. 13—25.).

2. Ironisch: Fürwahr in Euch sehe ich ja die ganze Weisheit eines Volks vor mir, mit Euch stirbt sie aus! 3. Auch ich habe Verstand wie Ihr, und Euch stehe ich in keinem Falle nach (נָפַל מִן פ׳ 13, 2. von Jem. besiegt werden); wer wüsste auch nicht etwas der Art! 4. Gelächter (שְׂחֹק eig. Verspottung, hier: Gegenstand des Spottes, wie H. die trivialen Reden seiner Fr. nennt) seinem Freunde (Suffix. 3. Pers. von sich selbst vgl. 13, 28.) muss ich sein, der zu Gott rief und erhört wurde (eig. und er erhörte ihn (ענה Ps. 3, 4. 4, 2.) — ein Gespött der Rechtschaffne, der Sündenfreie! V. 5. dessen Schwierigk. Schultens schon eine summa obscuritas nennt, wird verschieden erkl. Umbr.: „Eine Fackel (לַפִּיד) ist Verachtung der Gedanken des Ruhenden in Sicherheit, sie, die wohlbereitet war (נָכוֹן) für die Wankenden (מעד wanken) des Fusses“ — de Wette, Rosenm.: „eine verachtete Fackel in des Glücklichen Urtheil ist, war bereit zum Wanken (dem Sturze nah)“ — Hirz. nimmt לַפִּיד mit Aben Esra für das 30, 24. 31, 29. vorkomm. W. פִּיד d. h. Unglück, Elend und übers.: „dem Unglücklichen (gebührt) Verachtung nach den Gedanken des Glücklichen, die be-

וְאַל־תַּשְׁכֵּן בְּאֹהָלֶיךָ עַוְלָה׃ כִּי־אָז ׀ תִּשָּׂא פָנֶיךָ מִמּוּם 15
וְהָיִיתָ מֻצָק וְלֹא תִירָא׃ כִּי־אַתָּה עָמָל תִּשְׁכָּח כְּמַיִם 16
עָבְרוּ תִזְכֹּר׃ וּמִצָּהֳרַיִם יָקוּם חָלֶד תָּעֻפָה כַּבֹּקֶר תִּהְיֶה׃ 17
וּבָטַחְתָּ כִּי־יֵשׁ תִּקְוָה וְחָפַרְתָּ לָבֶטַח תִּשְׁכָּב׃ וְרָבַצְתָּ 18. 19
וְאֵין מַחֲרִיד וְחִלּוּ פָנֶיךָ רַבִּים׃ וְעֵינֵי רְשָׁעִים תִּכְלֶינָה 20
וּמָנוֹס אָבַד מִנְהֶם וְתִקְוָתָם מַפַּח־נָפֶשׁ׃

---

wendest (Hiph. von כּוּן, Ps. 78, 8. Hirz.: befestigest absol. vgl. V. 15. מֻצָק gegossen von יצק Part. Hoph., als Gegensatz Ps. 22, 15. נָמֵס das Zerfliessen des H's) und ausbreitest deine Hände (als Flehender um Hilfe Ps. 44, 21. Ex. 9, 33.) — (14) ist Frevel in deiner Hand, entferne ihn, und lass das Unrecht nicht wohnen in deinen Zelten! — (15.) dann kannst du dein Angesicht erheben (vgl. 10, 15.) von Flecken rein (מִן prägn. 19, 26. 21, 9. Hirz. von den Fl. der Krankh., die andern Exg. ethisch), bist festgegossen und fürchtest dich nicht. (16) Selbst keine Rückerinnerung wird dich stören: „dein Ungemach wirst du vergessen, wie an Wasser, das (Relat. erg.) verlaufen ist, wirst du dich daran erinnern. (17) Heller als der Mittag (das tertium compar. ausgel. wie Jes. 10, 10. Micha 7, 4.) wird dein Leben sich erheben, dunkel (תָּעֻפָה Subst. nach Syr. u. Chald.; Andre Fut. K. mit ה par.: caligine, calamitatibus oppressus eris sicut mane, bonam fortunam consequeris) wird dir nur wie Morgen sein. (18) Und du hast Vertrauen, denn es ist Hoffnung da, und wirst du auch einmal (mit deinen Hoffnungen) beschämt (חפר Umbr. ar.: „du bist beschützt"), ruhig legst du dich nieder. (19) Behaglich kannst du dich ausstrecken (רבץ von ruhig daliegenden Thieren), ohne dass dich Jemand erschreckte, im Gegentheil werden Viele dir schmeicheln (eig. Gesicht streicheln vgl. Sprichw. 19, 6. ψ 45, 13.). (20) Aber die Augen der Bösen schmachten hin (werden matt vom vergebl. Umschauen nach einem Retter), ein Ort der Ruhe verschwindet für sie ganz (eig. geht unter von ihnen weg), und ihre Hoffnung ist — der Seele Aushauch (מַפָּח).

שָׁמַיִם מַה־תִּפְעָל עֲמֻקָּה מִשְּׁאוֹל מַה־תֵּדָע׃ אֲרֻכָּה מֵאֶרֶץ 9
מִדָּהּ וּרְחָבָה מִנִּי־יָם׃ אִם־יַחֲלֹף וְיַסְגִּיר וְיַקְהִיל וּמִי 10
יְשִׁיבֶנּוּ׃ כִּי־הוּא יָדַע מְתֵי־שָׁוְא וַיַּרְא־אָוֶן וְלֹא יִתְבּוֹנָן׃ 11
וְאִישׁ נָבוּב יִלָּבֵב וְעַיִר פֶּרֶא אָדָם יִוָּלֵד׃ אִם־אַתָּה 12. 13
הֲכִינוֹתָ לִבֶּךָ וּפָרַשְׂתָּ אֵלָיו כַּפֶּיךָ׃ אִם־אָוֶן בְּיָדְךָ הַרְחִיקֵהוּ 14

---

auf תַּכְלִית) als das Tondtenreich — was kannst du erkennen? 9. Länger als die Erde ist ihr Maass (מִדָּהּ gew. von מַד; Böttcher von מִדָּה wegen der Adjj. Fem. mit Abstossung der Fem.-Endung vor Suff. statt מִדָּתָהּ vgl. Sprichw. 7, 8. Neh. 5, 14.) und breiter, denn das Meer.

10. Wenn nun dieser allwissende Gott daher führe und Einen schlösse (הִסְגִּיר soviel als הִנִּיחַ בַּמִּשְׁמָר Lev. 4, 12. in Untersuchungshaft bringen) und Volksversammlung beriefe (vgl. 1 Kön. 21, 9. zur Untersuchung von Kriminalsachen), wer würde ihm mit Erfolg entgegentreten, Einhalt thun können (vgl. 9, 12.)? 11. Er kennt die Uebelthäter, er sieht das Böse, ohne besondre Aufmerksamkeit zu bedürfen (Hithpael sich aufmerks. erweisen, Hirz. vergl. 34, 23.; Umbr. erg. אִישׁ „das Niemand bemerkt"). 12. Umbr., Rosenm., Ew. nehmen diesen Vers als Folge von 10. u. 11.: „da müsste selbst der Hohlkopf Verstand bekommen und des wilden Esels Füllen (עַיִר) als Mensch geboren d. h. zum Menschen werden, der das begreift;" Hirz. als Gegensatz: „Aber der Mensch — ein Tropf, Thor (נָבוּב Niph. Part. von בּוּב hohl sein), wo er Einsicht hat (Wortspiel: לִבֵּב Einsicht verleihen, Niph. pass. E. erhalten) und der junge Waldesel (sonst Bild der Rohheit Gen. 16, 12. auch in arab. Sprichw. Bild der brutalen Unvernunft ist dem Menschen völlig gleich." Das Futur. als Condition. abhängig von dem Gegensatz in V. 10.

Zu V. 13. welcher den schliesslichen Trost Zuphar's beginnt, vgl. 5, 17 ffl. 8, 20 ffl. V. 13. enthält die Bedingung, an welche V. 14. als Parenthese sich anschliesst, und V. 15. beginnt mit אָז den Nachsatz, während כִּי den vorhergeh. V. 14. in das Ganze als Glied einfügt.

13. Wenn du dein Herz zu ihm (erg. aus dem 2 Gl. אֵלָיו)

מַכְלִם׃ וַתֹּאמֶר זַךְ לִקְחִי וּבַר הָיִיתִי בְעֵינֶיךָ׃ וְאוּלָם מִֽי־ 4. 5
יִתֵּן אֱלוֹהַּ דַּבֵּר וְיִפְתַּח שְׂפָתָיו עִמָּךְ׃ וְיַגֶּד־לְךָ ׀ תַּעֲלֻמוֹת 6
חָכְמָה כִּֽי־כִפְלַיִם לְתוּשִׁיָּה וְדַע ׀ כִּֽי־יַשֶּׁה לְךָ אֱלוֹהַּ מֵעֲוֺנֶךָ׃
הַחֵקֶר אֱלוֹהַּ תִּמְצָא אִם עַד־תַּכְלִית שַׁדַּי תִּמְצָא׃ גָּבְהֵי 8. 7

41, 3. der Accus. wie sonst מִ. Num. 30, 5.), dass du spottest (d. h. Gott) und Niemand wäre, der dich (durch Widerlegung) beschämte (das Suff. ausgel. wie öfter ψ 58, 8. 139, 1. u. a.)! 4. Dass du sagen darfst (das Fut. mit ו schliesst sich, eine gleiche Folge angebend, an ותלעג; H's „frivole" Worte sind nur dem Gedanken nach wiedergegeben 10, 7. 9, 29.), rein (d. h. von Falschem) ist meine Lehre (לֶקַח d. h. religiöses Glaubensbekenntniss) in deinen (Gottes) Augen, tadellos (בר rein, ethisch) bin ich selbst (Wort und That gleich tadellos in G's A.).

5. מִי יִתֵּן neu Formel des Optat., die mit Accus. u. Infin. wie hier, und mit dem Verb. stimmt (6, 8. 23, 3.) steht. August. Conf. 1, 5.: Quis mihi dabit acquiescere in Te? quis mihi dabit, ut venias in cor meum? — אוּלָם leitet den Gegensatz ein, wie 5, 8. „dass doch Gott reden wollte und seine Lippen (anthropomorph.; Jes. 5, 25. ist sogar von einem Pfeifen G's die Rede) zum Gespräch mit dir eröffnete 6. Dass er dir der Weisheit Verborgenheiten entdeckte (Forts. im Verb. finit.), wie sie das doppelte (כִּפְלַיִם) in Rücksicht auf das ausmachen, was wir Einsicht (תּוּשִׁיָּה entspr. חָכְמָה) nennen; so würdest du wissen (Imper. nothwendige Folge in lebhafter Rede vgl. ψ 128, 5. Gen. 45, 18.) dass Gott einen Theil (מִן) deiner Schuld dir (Dat. comm.) in Vergessenheit gebracht (נָשָׁה vergessen, Hiph. caus.; andre von נָשָׁה mutuum dare).

7. מָצָא durch eigne Forschung erreichen die Weisheit (חֵקֶר 8, 8.) Gottes vgl. 32, 13. תַּכְלִית Vollkommenheit d. h. seiner Weisheit. 8. „Himmelshöhen (Kas. abs.) — was kannst du thun, sie zu erreichen? Tiefer (עֲמֻקָּה Fem. v. עָמֹק bez.

21 מִמֶּנִּי וְאַבְלִיגָה מְּעָט׃ בְּטֶרֶם אֵלֵךְ וְלֹא אָשׁוּב אֶל־אֶרֶץ
22 חֹשֶׁךְ וְצַלְמָוֶת׃ אֶרֶץ עֵפָתָה ׀ כְּמוֹ־אֹפֶל צַלְמָוֶת וְלֹא־סְדָרִים
וַתֹּפַע כְּמוֹ־אֹפֶל׃

CAP. XI. יא

1, 2 וַיַּעַן צֹפַר הַנַּעֲמָתִי וַיֹּאמַר׃ הֲרֹב דְּבָרִים לֹא יֵעָנֶה וְאִם־
3 אִישׁ שְׂפָתַיִם יִצְדָּק׃ בַּדֶּיךָ מְתִים יַחֲרִישׁוּ וַתִּלְעַג וְאֵין

---

erg. Hirz. שִׁבְטוֹ 9, 34.; Umbr. erg. מַחֲנֵה; Winer: יָרֵךְ), dass ich mich ein wenig erheitern möge! (20.) ehe ich hingehe (Fut. hier in streng. Bed., da es sonst mit אז, טרם, בטרם perf. Bed. hat Gen. 2, 5.) in das Land der Finsterniss, des Todesdunkels; (22.) ins Land der Düsterheit (עֵיפָה, mit ה parag. עֵפָתָה) gleich der Schwärze des Todesdunkels (Ew. gleich Mitternacht), wo keine Ordnung ist (Licht und Ordnung Gen. 1, 2. 3,) und es leuchtet, wie die Finsterniss.“ Der Dichter ringt mit dem Ausdruck, um die dichte Finsterniss zu bezeichnen; der Sonnenschein (ותפע Fem. als Neutr.) wird dort durch Finsterniss vertreten.

XI. Zophar ärgert sich an Hiob's „leeren Reden“ und an dessen Spott über Gott selbst, indem er sich unschuldig nennt (V. 1—4.). Wenn Gott zu einer Antwort sich herablassen wollte, sagt er, würdest du einsehen, dass er dir viele deiner Sünden gar nicht anrechnet (V. 5. 6.). Oder willst du wirklich Gottes Weisheit ergründen (V. 7—9.)? Wer kann bei einem Gott an Widersetzlichkeit denken, dessen Allwissenheit nichts verborgen bleibt (V. 10—12)? Thue indess das Böse von dir, so wirst du noch sehr glücklich werden, während der Frevel nur den Untergang zur Folge hat (13—20.)

2. Soll dem Wortschwall (Sprichw. 10, 19. Hohel. 5, 2.) keine Antwort werden und der leere Schwätzer (א׳ שְׂפָתַיִם wie פֹּתֶה שׂ׳ Sprichw. 20, 19; sonst שפתים zur Bez. leerer Worte 2 Kön, 18, 20. Sprichw. 14, 23.) Recht behalten! 3. Deine Prahlereien (בַּדִּים Lügen, von ברר = בָּרָא excogitavit) sollten Männer zum Schweigen bringen (Winer: Männer, die dir antworten können, sollten deine Pr. mit Schweigen übergehen?

אַלְלַי לִי וְצָדַקְתִּי לֹא־אֶשָּׂא רֹאשִׁי שְׂבַע קָלוֹן וּרְאֵה עָנְיִי׃
וְיִגְאֶה כַּשַּׁחַל תְּצוּדֵנִי וְתָשֹׁב תִּתְפַּלָּא בִי׃ תְּחַדֵּשׁ עֵדֶיךָ 16. 17
נֶגְדִּי וְתֶרֶב כַּעַשְׂךָ עִמָּדִי חֲלִיפוֹת וְצָבָא עִמִּי׃ וְלָמָּה 18
מֵרֶחֶם הֹצֵאתָנִי אֶגְוַע וְעַיִן לֹא־תִרְאֵנִי׃ כַּאֲשֶׁר לֹא־הָיִיתִי 19
אֶהְיֶה מִבֶּטֶן לַקֶּבֶר אוּבָל׃ הֲלֹא־מְעַט יָמַי יחדל יְשִׁית 20

---

lichen Schuld mich nicht freisprechen. (15.) Würde ich aber ein wirkl. Bösewicht, dann wehe mir; wäre ich aber auch gerecht, so sollt ich dennoch mein Haupt nicht frei erheben, gesättigt (Stat. constr. von שָׂבֵעַ) von Schmach (solches Leid bei solcher Frömmigkeit!) und schauend (רְאֵה nicht als Imper. mit Rosenm., de Wette, noch als Part. mit Hirz. zu punkt. רֹאֶה, sondern mit Schult. und Gesen., als Stat. constr. einer Adjectivf. רָאֶה) mein Elend. (16.) Würde (kondition.) es (d. h. ראשי) sich dennoch erheben, dann wolltest du wie ein Löwe (Gott mit einem Raubthier vergl. Jer. 25, 38. Hos. 6, 1.) mich hetzen und wiederum (Fut. apoc. von שׁוּב) deine Wunderkraft an mir erweisen (iron. von den ausgesuchten Qualen H's zu verstehen). (17.) Du wolltest deine Zeugen (d. h. Leiden 16, 8. Mal. 3, 5.) vor mir (gleichs. Confrontation) ernennen, mehren deinen Grimm gegen mich (עִמָּדִי ebenso ψ 55, 19.) und Wechsel eines Heeres mir gegenüberstellen (das Bild des Gerichts mit vielen Zeugen in das B. der Schlacht verwandelt, wo der Feind stets frische Truppen vorrücken lässt; das עִמִּי erkl. sich aus Stellen Gen. 14, 8. 9., wo אֵת ebenso gebr. wird).

18. vgl. 3, 11 fl. Warum hast du mich aus Mutterleibe geführt? Ich hätte verscheiden und kein Auge mich erbl. sollen. (19.) Ich hätte sein sollen, als wäre ich nie gewesen (Jes. 51, 31.) ich hätte aus dem Leibe ins Grab getragen werden sollen (יבל Hoph. Dichter-W.)!

20. Schlussbitte vgl. 7, 7 — 10. Das Ketib ist dem Keri mit וְ (viell. aus 7, 16. entstanden) vorzuziehen, so dass H. schüchtern gleichsam geworden nur in der 3 Pers. an Gott sich wendet. „Sind denn etwa nicht bloss wenig von meinen Tagen noch übrig? Er stehe ab von mir und gehe beiseit (zu שִׁית

לַעֲוֹנִי וּלְחַטָּאתִי תִדְרוֹשׁ׃ עַל־דַּעְתְּךָ כִּי־לֹא אֶרְשָׁע וְאֵין 7
מִיָּדְךָ מַצִּיל׃ יָדֶיךָ עִצְּבוּנִי וַיַּעֲשׂוּנִי יַחַד סָבִיב וַתְּבַלְּעֵנִי׃ 8
זְכָר־נָא כִּי־כַחֹמֶר עֲשִׂיתָנִי וְאֶל־עָפָר תְּשִׁיבֵנִי׃ הֲלֹא כֶחָלָב 9.10
תַּתִּיכֵנִי וְכַגְּבִנָּה תַּקְפִּיאֵנִי׃ עוֹר וּבָשָׂר תַּלְבִּישֵׁנִי וּבַעֲצָמוֹת 11
וְגִידִים תְּשֹׂכְכֵנִי׃ חַיִּים וָחֶסֶד עָשִׂיתָ עִמָּדִי וּפְקֻדָּתְךָ 12
שָׁמְרָה רוּחִי׃ וְאֵלֶּה צָפַנְתָּ בִלְבָבֶךָ יָדַעְתִּי כִּי־זֹאת עִמָּךְ׃ 13
אִם־חָטָאתִי וּשְׁמַרְתָּנִי וּמֵעֲוֹנִי לֹא תְנַקֵּנִי׃ אִם־רָשַׁעְתִּי 14.15

Fehltritt suchest? V. 7. Obgleich du schon (als Allwissender) weisst (Inf. als Subst., ähnl. 16, 17. על לא חמס; Hirz.: „über dein Wissen hinaus“), dass ich nicht schuldig bin und keiner retten kann aus deiner Hand.

8. עצב, intensiv: עִצֵּב mit Muth und Sorgfalt ausarbeiten; im יחד liegt der Kollektivbegr. sämmtl. Glieder. ותאלצני und nun hast du mich plötzlich zu Grunde gerichtet! hyperbol. Ansicht des Leidenden. 9. Kein Töpfer bildet kunstreich ein Gefäss aus Thon (vgl. Jes. 26, 16.), um es sogleich wieder zu zertrümmern (die Anspiel. auf Gen. 3, 19., wenn auch nur im Gedanken, ist nicht zu verk.), du thust es. 10. beschreibt den Beginn der menschl. Bildung im Uterus unter dem Gleichniss der zu fester Form (גְּבִינָה geronnene Milch, Käse, vgl. ψ 139, 16. גֹּלֶם) sich verdichtenden Milch; נָתַךְ sich ergiessen, Hiph. caus.; קָפָא gerinnen, H. caus. V. 11. Die weitere Ausbildg. des Kindes. „In Haut und Fleisch hast du mich gekleidet und mit Gebeine und Muskeln mich durchwebt (Pil. von שׂוּךְ sepire, texere vgl. ψ 139, 13.).“ 12. „Mit Leben und mit Liebe hast du mir beigestanden und deine Hut bewahrte meinen Odem.“

13. Gegensatz: der Gedanke der besondern liebevollen Fürsorge schlägt ironisch um in die strenge Aufsicht Gottes über H's Fehler. „Doch dies (vgl. 14—17.) hattest du wohl bewahrt in deinen Innern, denn ich bin überzeugt, du hattest dies fest bei dir beschlossen (עמך, vgl. 23, 14. 27, 11.). (14.) Würde ich mir ein leichtes Vergehen (חטא wie ψ 19, 13. שְׁגִיאָה) zu Schulden kommen lassen, so wolltest du mir's gedenken (Gesen.; Hirz. vergl. ψ 130, 3.), und von einer wirk-

CAP. X. י

1 נָקְטָה נַפְשִׁי בְּחַיָּי אֶעֶזְבָה עָלַי שִׂיחִי אֲדַבְּרָה בְּמַר נַפְשִׁי׃
2 אֹמַר אֶל-אֱלוֹהַּ אַל-תַּרְשִׁיעֵנִי הוֹדִיעֵנִי עַל-מַה-תְּרִיבֵנִי׃
3 הֲטוֹב לְךָ ׀ כִּי-תַעֲשֹׁק כִּי תִמְאַס יְגִיעַ כַּפֶּיךָ וְעַל-עֲצַת
4 רְשָׁעִים הוֹפָעְתָּ׃ הַעֵינֵי בָשָׂר לָךְ אִם-כִּרְאוֹת אֱנוֹשׁ תִּרְאֶה׃
5. 6 הֲכִימֵי אֱנוֹשׁ יָמֶיךָ אִם-שְׁנוֹתֶיךָ כִּימֵי גָבֶר׃ כִּי-תְבַקֵּשׁ

X. Rede H's an Gott, welche sich unmittelbar an 9, 35. anschliesst. Das Leben, was ich durch meinen Freimuth einbüssen könnte, ekelt mich an, also frag' ich dich, Gott: „warum verfolgst du mich? Ist es Behagen am Wohlthun (V. 3.)? Ist es menschl. Schwäche, dass du mit solcher Peinlichkeit nach meinen Fehlern forschest, da ich dir doch nicht entrinnen kann (V. 4—7.)? Hast du darum mich so kunstvoll gebildet, so sorglich mich bisher behütet, um mich nun zu zerstören (V. 8—12.)? Ja, du hast mich behütet vom Anfang, um jede meiner Sünden anzurechnen; mich zu plagen, wäre ich auch schuldlos, und um so mehr, je mehr ich klagen würde (V. 13—17.). Warum hast du mich nicht sterben lassen (V. 18. 19.)? Schenk mir nur ein wenig Ruhe, denn der Tod ist mir nah (V. 20—22.)!

1. „Ekel habe ich (נָקְטָה f. נָקֹטָה Prät. Niph. von קוּט, ekeln, vgl. zur Form Gen. 9, 19. mit 10, 18.) an meinem Leben; darum will ich die mich drückende Klage (עָלַי, die Klage erleichtert ihm die Last der Leiden) freilassen, will reden in der Betrübniss meines Herzens (wie sie es mir eingibt)" vgl. 7, 11. 2. רִיב mit Accus. auszanken, hier mit Thätlichkeiten verb. (Jes. 26, 8.); sonst mit עִם 9, 3. 40, 2. — 3. „Ist es nur Willkühr von dir (בְּעֵינֶיךָ erkl. Hirz.; Umbr.: thut dir's wohl?), dass du mich unterdrückst und verstössest deiner Hände Werk; über dem Rathe der Gottlosen dagegen leuchtest (d. h. nach Win., Hirz., Umbr. es begünstigst; besser; Glanz, Ruhm, Ansehen ausgiessen über etc.)?" 4—6. Sinn: Bist du so kurzsichtig oder hast du ein so kurzes Leben wie der Mensch, dass du mit solchem Nachdruck (Hirz,: mich auf die Folter meiner Leiden legst) nach meiner Sünde forschest und nach meinem

אשכחה שיחי אעזבה פני ואבליגה׃ יגרתי כל-עצבתי 28
ידעתי כי-לא תנקני׃ אנכי ארשע למה-זה הבל איגע׃ 29
אם-התרחצתי במו-שלג והזכותי בבור כפי׃ אז בשחת 30.31
תטבלני ותעבוני שלמותי׃ כי-לא-איש כמוני אעננו נבוא 33
יחדו במשפט׃ לא יש-בינינו מוכיח ישת ידו על-שנינו׃ 33
יסר מעלי שבטו ואמתו אל-תבעתני׃ אדברה ולא איראנו 34.35
כי-לא-כן אנכי עמדי׃

---

sehen (הבליג wie 10, 20. neutr.); (V. 28.) wie wäre das mir möglich bei dem Schauder, den meine Schmerzen mir abzwingen, bei dem Bewusstsein, dass Gott nie meine Unschuld erkl. wird?

29. „Ich werde als Schuldiger gelten, schuldig sein, warum mühe ich mich vergeblich ab!“ das הבל erkl. V. 30. 31. V. 30. Wüsche ich mich auch mit (במו, Mass. במי wie eine Glosse) Schnee (das Schneewasser bei den Arabb. und bei uns im Ruf besondrer Schärfe) und reinigte mit Lauge (בור Jes. 1, 25. sonst ברית, Alkali und Oel gemischt als Seife gebr.) meine Hände (Ausdruck des handelnden Menschen, dah. die symbol. Handl. Matth. 27, 34.): (V. 31.) so würdest du mich doch in eine Grube mit Schlamm tauchen durch deine Erklärung und meine Kleider vor mir Abscheu hegen (der höchste Grad des Schmutzes ist damit bez.).

32. Denn nicht als einem Menschen, wie ich bin, könnte ich ihm antworten, nicht (לא im 2 Gl. ergänzt) könnten wir zusammentreten vor Gericht. 33. Zwischen uns gibt es keinen Schiedsmann, der seine Hand auf uns legte, um Frieden zu gebieten. 34. Er (Gott) ziehe von mir seinen Stab (Umbr. als Symb. der Herrschaft; Pisc., Hirz.: morbum hunc vehementem 13, 21.) zurück, und sein Schrecken (39, 20. d. Schr. seiner Erscheinung) werfe mich nicht nieder: (35.) dann will ich reden und mich nicht vor ihm fürchten, denn in mir (in meinem Gewissen) liegt nichts, dass eine solche Furcht hervorrufen müsse. Nach Umbr.: „denn also kenne ich mich nicht,“ 15, 9. 23, 14. Ps. 50, 11.

19 ממרים׃ אם־לכח אמיץ הנה ואם־למשפט מי יועידני׃

20.21 אם־אצדק פי ירשיעני תם־אני ויעקשני׃ תם אני לא־

22 אדע נפשי אמאס חיי׃ אחת היא על־כן אמרתי תם

23 ורשע הוא מכלה׃ אם־שוט ימית פתאם למסת נקים

24 ילעג׃ ארץ נתנה ביד־רשע פני־שפטיה יכסה אם־לא

25 אפוא מי־הוא׃ וימי קלו מני־רץ ברחו לא־ראו טובה׃

26.27 חלפו עם־אניות אבה כנשר יטוש עלי־אכל׃ אם־אמרי

ähnl. Cic. ad Famil. 2, 16.). **19.** Gilt es Kraft des Starken, so sagt er: „da bin ich!“ und kommt's auf Recht an: „wer will mich vorladen (Jer. 49, 19.)?“

20. Hätte ich auch Recht, mein eigner Mund müsste mich ruchlos nennen; wäre ich auch tadellos, er würde als einen Gottlosen (עִקֵּשׁ perversus, ethisch) mich hinstellen (Hiph. Fut. chaldäisch für וַיַּעְקִישֵׁנִי vgl. 1 Sam. 17, 25.). **21.** So will ich selbst Lebensgefahr nicht scheuen und es wenigstens sagen, dass ich unschuldig bin. **21**, Ich bin unschuldig! ich kümmre mich nicht (ידע vgl. Gen. 39, 6.) um mein Leben und stosse die Tage, die noch mein sein könnten, weg von mir. **22.** Eins (nach der Erkl. des Targ. erg. מדה Maass) ist es, deshalb sage ich's frei; schuldlos oder schuldig, er vernichtet (vgl. Gegenss. 4, 7 ffl. Kap. 8.). **23.** Ja, wenn seine Geissel (Strafe, schwere Krankheit 37, 13.) plötzlich tödtet, spottet er noch der Trübsal (מַסָּה Versuchung, Unglück, *πειρασμος* N. T.) der Unschuldigen. **24.** Kühn beh. H., die Erde sei ganz in der Gewalt der Frevler, und ihre irdischen Richter machen Gott unfähig, die Wahrheit zu erkennen. „Thut Gott das nicht, wer ist denn der Er, der es so fügt?“

25. רָץ Läufer vgl. 7, 6. ארג als Bild. Sie fliehen hin und schauen kein Glück vgl. 7, 6. — **26.** Sie fahren vorüber, wie Rohrschiffe (eig. neben Rohrkähnen Jes. 18, 2. כְּלִי גֹמֶא Exod. 2, 3.; Umbr.: des Wunsches Schiffe) so leicht, wie der Adler auf seinen Frass (Beute) stürzt (טוש volare). **27.** Wäre auch mein Wort (אמר): „ich will vergessen meine Klage, lassen mein finstres Antlitz (so פנים 1 Sam. 1, 13., und heiter

11 עַד־אֵין חֵקֶר וְנִפְלָאוֹת עַד־אֵין מִסְפָּר׃ הֵן יַעֲבֹר עָלַי וְלֹא
12 אֶרְאֶה וְיַחֲלֹף וְלֹא־אָבִין לוֹ׃ הֵן יַחְתֹּף מִי יְשִׁיבֶנּוּ מִי־
13 יֹאמַר אֵלָיו מַה־תַּעֲשֶׂה׃ אֱלוֹהַּ לֹא־יָשִׁיב אַפּוֹ תַּחְתָּו
14 שָׁחֲחוּ עֹזְרֵי רָהַב׃ אַף כִּי־אָנֹכִי אֶעֱנֶנּוּ אֶבְחֲרָה דְבָרַי עִמּוֹ׃
15.16 אֲשֶׁר אִם־צָדַקְתִּי לֹא אֶעֱנֶה לִמְשֹׁפְטִי אֶתְחַנָּן׃ אִם־קָרָאתִי
17 וַיַּעֲנֵנִי לֹא אַאֲמִין כִּי־יַאֲזִין קוֹלִי׃ אֲשֶׁר־בִּשְׂעָרָה יְשׁוּפֵנִי
18 וְהִרְבָּה פְצָעַי חִנָּם׃ לֹא־יִתְּנֵנִי הָשֵׁב רוּחִי כִּי יַשְׂבִּעַנִי

---

11. Die Furchtbarkeit der göttl. Allmacht wird für den Menschen durch die Unsichtbarkeit Gottes erhöht. In dem עָלַי liegt die Uebermacht. **12.** Plötzliches Unglück als Thaten des zürnenden Gottes dargestellt. „Wenn er Einen ganz hinwegrafft (sonst חטת), wer will ihn zurückhalten, wer etc.?“ **13.** השיב אפו den Zorn zu sich zurückkehren lassen, aufhören zu zürnen Jes. 5, 25. רָהַב (Umbr. in der gewöhnl. Bed. ferox: trotzige Helfer) nahm Ewald für den Namen eines Sternbildes, eines einst von Gott besiegten (Ps. 89, 11. Jes. 51; 9.) Seeungeheuers (dah. griech. Uebers. *κητη*), das zur Strafe an den Himmel geschmiedet worden; auch 26, 12. 13. wird רהב neben dem Sternbild des Drachen genannt; es entspricht viell. dem Wallfisch. Helfer R's sind seine Bundesgenossen gegen Gott.

14. Und nun sollte ich (אף steigernd) ihm Rede stehen (ענה) und Worte wählen mit ihm d. h. um mit ihm zu streiten? dazu bedarf es der Ruhe und Unbefangenheit. **15.** אשר bez. sich auf אנכי. Hätte ich auch Recht, ich würde nicht widersprechen, zu ihm als meinem Richter (מְשֹׁפֵט Part. Po. Richter, der mich Richtende) würde ich flehen. **16.** Riefe ich auch (קרא in jus vocare) und er antwortete mir (ענה sich stellen, Rede stehen), vor Furcht würde ich's nicht glauben, dass er meine St. höre. Und diese Furcht hat ihren Grund, denn (V. 17.) er schnaubt im Sturm mich an (שׁוּף nach Umbr. = שָׁאַף) und vermehrt meine Wunden, ohne dass ich's verdient. **18.** Er lässt mir nicht soviel Zeit, dass ich ruhig Odem hole (entspr. 7, 19.), sondern sättigt mich mit Bitterkeiten (מַמְּרֹר mit Dag. euphon.,

הָרִים וְלֹא יָדָעוּ אֲשֶׁר הֲפָכָם בְּאַפּוֹ׃ הַמַּרְגִּיז אֶרֶץ 6
מִמְּקוֹמָהּ וְעַמּוּדֶיהָ יִתְפַּלָּצוּן׃ הָאֹמֵר לַחֶרֶס וְלֹא יִזְרָח 7
וּבְעַד כּוֹכָבִים יַחְתֹּם׃ נֹטֶה שָׁמַיִם לְבַדּוֹ וְדוֹרֵךְ עַל־בָּמֳתֵי־ 8
יָם׃ עֹשֶׂה־עָשׁ כְּסִיל וְכִימָה וְחַדְרֵי תֵמָן׃ עֹשֶׂה גְדֹלוֹת 9.10

---

nen Schaden leiden (שָׁלֵם eig. unversehrt bleiben)?" V. 5—10. vgl. als Gegens. 5, 9=16. V. 5. scheint von Bergstürzen die Rede: „Er versetzt Berge und sie wissen's nicht (auch arab. Phrase für: plötzlich, unversehens Joel 2, 14. Ps. 35, 8.) die er umwendet in seinem Grimm (אשר ist weder mit Umbr. als Conj., noch mit Hirz. als Subj. zu nehmen, es gehört zu dem Suff. ָם)." V. 6. „Er lässt die Erde von ihrem Ort aufzittern, dass ihre Säulen (עַמּוּד, das Verb. Hohel. 1, 4. in dems. Sinne, 38, 6: אֲדָנֶיהָ; es bleibt zweifelhaft, ob die Hebr. diese Säulen sich in den Bergen dachten Ps. 90, 2. oder unter der Erde; ganz verschieden 26, 7.) beben (פלץ nur Hithp.)" V. 7. זרח vom Glänzen des Lichts überh. Jes. 58, 10. oder parallel vom Aufgange; die Sterne versiegelt Gott bei ihrem Aufgange, wie Briefe, die man versiegelt absandte vgl. 38, 14. Jes. 39, 11. V. 8. erkl. man (gegen die alten Verss.) mit Zuzieh. v. Ps. 18, 10. von einem Gewitter (Hirz. versteht יָם vom Wolkenmeer 36, 30. u. vgl. Ps. 18, 12. Nah. 1, 3. Hab. 3, 15.) oder besser im ganz. Vers vom Meeressturm und den tiefgehenden Wolken, so dass Himmel und Meer in eins zusammen zu fliessen scheinen. „Er neigt den Himmel allein und wandelt auf den Höhen des Meeres, als wären sie sein Himmel." 9. „Er ist Schöpfer (Umbr. Eichh. ar.: verhüllen) des grossen Bären (עָשׁ, ar. Nâsch), des Orion (כְּסִיל eig. der Thor, Gottlose vgl Am. 5, 8., der unten 38, 31. gefesselt erscheint u. wahrsch. (opp. Gesenius) Nimrod sein soll, der nach Jos. Arch. 1, 4. in der hebr. Sage als Aufrührer gegen Gott dasteht; entspr. Anschauung dieses Meeres bei Ar., Pers., Griechen), des Sternenhaufens (כִּימָה 38, 31. Am. 5, 8. auch ar. Pleiaden, Siebengestirne) und der Kammern im Süden, d. h. die verhüllten Himmelsräume im Süden, deren Sternbilder wir nicht sehen. 10. vgl. 5, 9. Schluss der Schilderung.

CAP. IX. ט

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃ אָמְנָם יָדַעְתִּי כִּי־כֵן וּמַה־יִּצְדַּק אֱנוֹשׁ 1. 2
עִם־אֵל׃ אִם־יַחְפֹּץ לָרִיב עִמּוֹ לֹא יַעֲנֶנּוּ אַחַת מִנִּי־אָלֶף׃ 3
חֲכַם לֵבָב וְאַמִּיץ כֹּחַ מִי־הִקְשָׁה אֵלָיו וַיִּשְׁלָם׃ הַמַּעְתִּיק 4. 5.

---

noch offenbaren und deinen Mund mit Lachen füllen (מלה: spät. Orth.) wird und deine Lippen mit Jubel." Houbigant. Coccej., Eichhorn, Ew. lesen עוֹד. 22. Deine Hasser werden sich in Schaam kleiden (vgl. Ps. 109, 29.); denn das Zelt der wirklich Bösen ist nicht mehr, und da du dein Glück zurückerhalten, so kannst du nicht zu ihnen gehören.

IX. Hiob's Gegenrede bezieht sich mehr auf das was Eliphas (4, 17 ffl.) vorgebracht, als auf Bildad's Einwürfe. Auch ich, sagt er, kenne Gottes Allmacht (vgl. 5, 8 ffl.) in den Schrekken der Natur (V. 1 — 10) und in den Schicksalen der Menschen (V. 11 — 13.); deshalb kann ich nicht mit ihm rechten, sondern nur zu ihm flehen, er möchte sonst mein Leiden noch vermehren (14 — 18). Vor ihm müsste ich trotz meiner Unschuld mich schuldig bekennen (19. 20.); aber ich bleibe doch dabei, dass ich unschuldig bin, mag es kommen, wie es will (V. 21.); es ist ja Alles eins, er hat sogar noch Freude am Umsturz der Rechtschaffnen (V. 22. 23.). Das seh' ich an Andern (V. 24.) und an mir (V. 25. 26.). Und ich möchte so gern heiter sein, wären meine Schmerzen nicht zu drückend und die Gewissheit nicht zu niederschlagend, dass ich von ihm doch keine Erklärung meiner Unschuld erhalte (V. 27. 28.). Ich muss schon schuldig sein, seine Erscheinung würde mich doch zu diesem Urtheil führen, da er nicht meines Gleichen ist (29 — 33.). Wollte er nur seiner Macht entsagen so lange, mein gut Gewissen würde mich vor jeder Furcht vor ihm befreien.

V. 2. schliesst sich an Cap. 4, 17. כי־כן dass es sich so verhält. עם in Vergleich mit ihm, oder: im Streit mit ihm vgl. V. 3. (Winer: probante Deo, wie Ps. 78, 37.). 3. Wenn der Mensch Lust bekommen sollte, mit Gott zu streiten, er könnte ihm von tausend Fragen nicht eine beantworten (Umbr. findet in חפץ die Herablassung Gottes. 4. Kasus absol. „da er soviel Einsicht und solche Macht besitzt, wer möchte ihm rechthaberisch trotzen (הִקְשָׁה, d. h. עֹרֶת vgl. Deuter. 10, 26.) und dabei kei

יַחֲזִיק בּוֹ וְלֹא יָקוּם׃ רָטֹב הוּא לִפְנֵי־שָׁמֶשׁ וְעַל־גַּנָּתוֹ 16
יֹנַקְתּוֹ תֵצֵא׃ עַל־גַּל שָׁרָשָׁיו יְסֻבָּכוּ בֵּית אֲבָנִים יֶחֱזֶה׃ 17
אִם־יְבַלְּעֶנּוּ מִמְּקֹמוֹ וְכִחֶשׁ בּוֹ לֹא רְאִיתִיךָ׃ הֶן־הוּא 18. 19.
מְשׂוֹשׂ דַּרְכּוֹ וּמֵעָפָר אַחֵר יִצְמָחוּ׃ הֶן־אֵל לֹא יִמְאַס־תָּם 20
וְלֹא יַחֲזִיק בְּיַד־מְרֵעִים׃ עַד־יְמַלֵּה שְׂחוֹק פִּיךָ וּשְׂפָתֶיךָ 21
תְרוּעָה׃ שֹׂנְאֶיךָ יִלְבְּשׁוּ־בֹשֶׁת וְאֹהֶל רְשָׁעִים אֵינֶנּוּ׃ 22

(besser wol das דָקוּם zu deuten: „ergreift er das zusammenges. Haus, so erhebt es sich nicht wieder).“

16 — 18. Vergl. des glücklichen Gottlosen mit einer üppig wuchernden Schlingpflanze, die als Unkraut plötzlich ausgerissen wird. In dieser letztern Wendung wird das Bild V. 11 und 12. erhöht, da hier der Zug dazu tritt, wie das Ende des Gottlosen verdient also von der Hand des gerechten Gottes herbeigeführt wird. „Saftvoll (רָטוֹב) steht er da selbst im Angesicht der Sonne (d. h. in der Gluth, wo Andre verdorren vgl. Ps. 72, 5. 17.) und über seinen Garten (wo er steht) dehnen, ranken sich seine Schösslinge (coll.); seine Wurzeln verschlingen sich (סָבַךְ implicavit, Py.) auf Haufen Schutt (גַּל bes. v. Steinen) und er schaut Gebäude von Steinen (d. h. Mauer) an, d. h. wächst an der Mauer hinauf. Reisst man ihn weg (בלע Subj. Gott; in dem Worte wird der חנת wieder statt der Pflanze substituirt vgl. Sprichw. 1, 12.) von seiner Stelle, so verleugnet diese ihn: „ich sah dich nicht!“ Dies erkl. sich durch den Gegensatz des Jes. 7, 10 — 19. „Was ist die Freude seines Wegs, d. h. das Glück des Gottlosen! doch (Rückkehr zum Bilde) aus demselben Boden sprossen andre (אַחֵר coll.) auf.“ Man vermisst den Bösen nicht, er ist vergessen.

20 — 22. Anwendung auf Hiob und zugleich Milderung des Frühern 4 und 5. „Gott verstösst Rechtschaffne (coll. תָּם) nicht, aber er ergreift nicht die Hand des gefallnen (Ps. 73, 23. Jes. 41, 13. 42, 6.) Bösen;“ Hiob ist nicht so schlimm trotz seinem Sturz. 21. עַד prägn. wie 14, 6. Sinn: „Gott hält bei den Rechtschaffnen mit solcher Treue, dass er auch dir das endlich

10 יָמֵינוּ עֲלֵי־אָרֶץ׃ הֲלֹא־הֵם יוֹרוּךָ יֹאמְרוּ לָךְ וּמִלִּבָּם
11 יוֹצְאוּ מִלִּים׃ הֲיִגְאֶה־גֹּמֶא בְּלֹא בִצָּה יִשְׂגֶּא־אָחוּ בְלִי־
12.13 מָיִם׃ עֹדֶנּוּ בְאִבּוֹ לֹא יִקָּטֵף וְלִפְנֵי כָל־חָצִיר יִיבָשׁ׃ כֵּן
14 אָרְחוֹת כָּל־שֹׁכְחֵי אֵל וְתִקְוַת חָנֵף תֹּאבֵד׃ אֲשֶׁר־יָקוֹט
15 כִּסְלוֹ וּבֵית עַכָּבִישׁ מִבְטַחוֹ׃ יִשָּׁעֵן עַל־בֵּיתוֹ וְלֹא יַעֲמֹד

---

10. Vgl. H's. Aufforderung 6, 24. מִלִּבָּם, d. h. aus ihrer tiefen Einsicht (nicht etwa מִפִּיהֶם), welche den Vorfahren, Alten bes. beigelegt wurde 15, 7. 32, 7. 38, 21. — 11 — 19. Lehre der alten Weisen. Die reelle Grundlage des Bildes 11 und 12 scheint der ausgetretene Nil mit seinen bald wieder eintrocknenden Sümpfen und Pfützen zu sein. „Schiesst Papierschilf über dem Wasser oft eine Höhe von zehn Ellen, von גֹּמֶא sorpsit, (גֹּמֶא, jetzt Berd. gen., wächst in den Sümpfen des Nil und hat daher von Lucan. 4, 136. bibula gen.) in die Höh (גאה, wie sonst עלה) wo keine Feuchtigkeit (בִּצָּה sumpf., feucht. Ort; die Wendung mit בְּלֹא und בְּלִי bei Hiob bes. sehr häufig 10, 22. 12, 24. 30, 8. u. ö.); wachsen Binsen (אחו ägypt. Wort Sir. 40, 16. ἄχει, alles Grüns, was in Sümpfen wächst) da, wo kein Wasser ist?“ Eine Glücks-Ueberschwemmung (Nil!) verschafft auch wol den Gottlosen (V. 13. שֹׁכְחֵי אֵל) Mittel, in üppigen Wohlstand zu gerathen; aber wie gewonnen, so zerronnen. V. 12. „Noch stehts in seinem ersten Grün (אֵב), man möchte es nicht abschneiden (קטף 30, 40. Niph. = שׁלת Ps. 129, 6. ausziehen); aber vor (d. h. eher, als; od.: im Angesicht) allem Grase verwelkt es (vgl. defekt: Schreibart 12, 15.).“ V. 13. gibt die Erk. חָנֵף der Ruchlose (eig. profanus). 14. Die so gar keine Sicherheit darbietende Lage des schwelgenden Gottlosen veranlasst Bildad zu zwei bek. neuen Bildern. „Was abgeschnitten wird (קטט = קוט volle Schreibart wie Dan. 11, 12. עָוֹן von עוז), ist seine Hoffnung (כֶּסֶל, wie 4, 6: כִּסְלָה), und einen Spinnenhaus sein Vertrauen (ganz so Koran S. 29, 41.): (V. 15.) er (d. h. חנף) stützt sich auf sein Haus, und es steht nicht, er hält sich fest daran, und es will nicht aufrecht halten

צֶדֶק׃ אִם־בָּנֶיךָ חָטְאוּ־לוֹ וַיְשַׁלְּחֵם בְּיַד־פִּשְׁעָם׃ אִם־אַתָּה 4. 5
תְּשַׁחֵר אֶל־אֵל וְאֶל־שַׁדַּי תִּתְחַנָּן׃ אִם־זַךְ וְיָשָׁר אַתָּה כִּי־ 6
עַתָּה יָעִיר עָלֶיךָ וְשִׁלַּם נְוַת צִדְקֶךָ׃ וְהָיָה רֵאשִׁיתְךָ 7
מִצְעָר וְאַחֲרִיתְךָ יִשְׂגֶּה מְאֹד׃ כִּי־שְׁאַל־נָא לְדֹר רִישׁוֹן 8
וְכוֹנֵן לְחֵקֶר אֲבוֹתָם׃ כִּי־תְמוֹל אֲנַחְנוּ וְלֹא נֵדָע כִּי צֵל 9

---

der sich an ihm versündigt hatten, so hat er sie nur in die Hand ihrer eignen Schuld (פשע dahin gegeben (שִׁלַּח vergl. Röm. 1, 26. *παραδιδοναι* Luc. 23, 25. Hirz. urgirt das בְּיַד Lev. 16, 21. die Schuld unter dem Bilde einer Führerin). V. 5. Bei Hiob wendet er den Gedanken, zur Vermeidung allzu grosser Härte, nach der andern Seite, und lässt, was er eigentlich sagen will (du wirst gesündigt haben, wie deine K.), in den Hintergrund treten. „Wenn du zu Gott eifrig (שִׁחֵר אֶל־אֵל vergl. Ps. 78, 34. ist mehr als דָּרַשׁ א׳א׳ 5, 8.) dich wendest und zu dem Allmächt. um Erbarmen flehst; wenn (das gehört freilich dazu) du rein und rechtschaffen bist:“ ja dann (רי־עתה) wird er als Wächter (עלי) sich dir (gegen neues Unglück) wieder erheben (העיר sonst kaus., hier neutr. Ps. 35, 23.) und herstellen (שִׁלֵּם vgl. 5, 24.) die Aue (נָוָה fem. von נָוֶה 5, 3. Umbr.: Hütte) deiner Gerechtigkeit, d. h. die dir, dem Gerechten, gehört. 7. Vergl. 42, 12. „War dein Früheres (ראשית früherer Glückszustand) klein, so wird das Spätere (אחרית) sich dir sehr vermehren (שָׂגָה mehr aram., wie 12, 23. u. a. שְׂגָא, hebr. רבה);“ das Verb. ungenau mask., da doch das fem. vorhergeht, wie Gen. 4, 7.

8. 9. Wir sind von gestern (Hieron.: hesterni quippe sumus) und unsre (künftigen) Tage ein Schatten nur auf Erden (zum Ged. Cap. 14, 2. Ps. 102, 12. 109, 23. u. ö.), weil wir daher so viel wie nichts wissen: so müssen wir auch die Erfahrungen des frühern Geschlechts (רישׁון spät. Orthogr.) zu Rathe ziehen und merken (כּוֹנֵן, d. h. לֵב vgl. Jes. 51, 13., ähnl. שִׂים 4, 20.) auf das was ihre (Suff. auf das coll. דור bez.) Väter, Vorfahren erforscht (חֵקֶר vgl. 11, 7. tiefe Weisheit, d. h. Resultat der Forschung), die länger lebten.

21 עלי למשא׃ ומה ׀ לא־תשא פשעי ותעביר את־עוני כי־
עתה לעפר אשכב ושחרתני ואינני׃

CAP. VIII. ח

1 2 ויען בלדד השחי ויאמר׃ עד־אן תמלל־אלה ורוח
3 כביר אמרי־פיך׃ האל יעות משפט ואם־שדי יעות־

---

ner Zielscheibe (מפגע vgl. 16, 12. Gegenstand des Angriffs) gemacht (Hirz. zieht als Bild 6, 4. hierher), so dass ich mir selbst (עלי vgl. 2 Sam. 15, 33.) zur Last werden musste?" 21. Da ich dir selbst nichts Böses habe thun können und du kein Mensch und ohne menschl. Leidenschaft bist, so solltest du vielmehr meine Sünde mir verzeihen und meine Missethat vorübergehen lassen (העביר ebenso 2 Sam. 24, 10.); denn jetzt werde ich mich in den Staub legen (wie 21, 26. עמדעל d. h. sterben) und wenn (אם zu erg.) du mich suchst, mir endlich deine Gnade angedeihen zu lassen, so bin ich nicht mehr.

VIII. Bildad, sich ärgernd an H's Nichts scheuendem Ungestüm (V. 2.) besteht auf der Wahrheit, dass Gott gerecht sei (V. 3.); er betrachtet diesen Satz als so gewiss, dass er ihn auf H's. Kinder, die gewiss gesündigt haben, und auf H's. eignes Leiden anwendet, dem H. nur durch demüthige Bekehrung zu Gott allmählig eine Wendung zum Guten abgewinnen könne (V. 4—7). Um seinem Spruche die Bestätigung nicht fehlen zu lassen, citirt B. die eben dahin schlagenden Lehren der Väter (V. 8—19). Von den Vätern soll H. lernen, wie Gott Gute und Böse behandle, wie er selbst im bessern Falle nicht Verstossung von ihm zu erwarten (V. 19.) habe, aber, wenn er hartnäckiger Frevler sei, auch wie diese untergehen müssen (V. 20 — 23).

2. Wie lange willst du solches schwatzen (מלל effutire), wie l. l. sind die Worte deines Mundes ein Sturmwind (eig. starker Wind, Bild der Irrheit und Frechheit)? 3. Wird Gott Recht beugen (עות vgl. 34, 12. absolut 19, 6. Umbr.: verdrehen)? wird der Allmächtige eine gerechte Sache (צדק) beugen (Wiederhol. des Nachdr. wegen)? das אם V. 4. hat prägn. den Sinn: „ich will und mag das nicht untersuchen." „Wenn deine Kin-

מַחֲנָק נַפְשִׁי מָוֶת מֵעַצְמוֹתָי׃ מָאַסְתִּי לֹא־לְעֹלָם אֶחְיֶה 16
חֲדַל מִמֶּנִּי כִּי־הֶבֶל יָמָי׃ מָה־אֱנוֹשׁ כִּי תְגַדְּלֶנּוּ וְכִי־תָשִׁית 17
אֵלָיו לִבֶּךָ׃ וַתִּפְקְדֶנּוּ לִבְקָרִים לִרְגָעִים תִּבְחָנֶנּוּ׃ כַּמָּה לֹא־ 18. 19
תִשְׁעֶה מִמֶּנִּי לֹא תַרְפֵּנִי עַד־בִּלְעִי רֻקִּי׃ חָטָאתִי מָה 20
אֶפְעַל לָךְ נֹצֵר הָאָדָם לָמָה שַׂמְתַּנִי לְמִפְגָּע לָךְ וָאֶהְיֶה

---

mich in Träumen (vgl. V. 4.) und lässest mich beben vor Nachtgesichten (מִן kausal)." V. 15. scheinen die Mass. מַחֲנָק (strangulatio, suffocatio) fälschl. als Stat. constr. punctirt und als Subj. zu ותבחר Gott genommen zu haben; besser נַפְשִׁי als Subj.: „dass meine Seele eine Erstickung (die oft den Tod des Kranken herbeiführt) oder jeden andern Tod lieber hat (Ps. 84, 11. unten 36, 21.) das meine Gebeine (als die leibliche Fortdauer mit ihren Qualen); Umbr. findet hier eine Umschr. des Selbstmordes: „dass Erwürgung meine Seele erwählt, Tod von meinem eignen Gebein."

16. Ich mag es (d. h. das leibl. Leben) nicht, nicht ewig möchte ich leben — (hier unterbr. H. seine Rede im Widerspruch seines Gefühls, das doch am Leben hängt) stehe ab von mir, da mein Leben nur ein Hauch d. h. gar wenig mit Kraft zur Ausdauer begabt ist. 17. Ironisch braucht H. eine Ps. 8, 5. 144, 3. ernst genommene Formel von der Auszeichnung (גִּדֵּל) des Menschen durch Gott vermittelst grosser Wohlthaten hier von Leiden. 18. פקד sonst (Gen. 50, 24. p. p.) von liebender Aufmerksamkeit und Fürsorge, hier ebenf. ironisch, wie man aus בָּחַן (34, 37.) ersieht. לִבְקָרִים alle Morgen, רְגָעִים alle Augenblicke Jes. 27, 3. 19. Wie lange (כַּמָּה = עַד־מָה Ps. 35, 17.) wirst du nicht von mir wegsehen (vgl. 14, 6. mit מֵעַל; der bildliche Ausdruck bez. sich auf בקר), mich nicht loslassen (רפה Hiph.), bis ich verschlinge meinen Speichel (רֹק) d. h. nur einen Augenblick (das Sprichw. auch im Arab.)?

20. Habe ich aber gesündigt Lxx.: *εἰ ἐγω ἥμαρτον* vgl. 19, 4. Gen. 42, 38.), was habe ich dir (gleichsam: persönlich) damit Böses thun können? die Menschenhüter (נצר hier im üblen Sinne, vgl. das Vorhergehende und Jes. 1, 8., wo das Wort von der Belagerung einer Stadt gebr. wird)? Warum hast du mich zu dei-

וַיֵּלַךְ כֵּן יוֹרֵד שְׁאוֹל לֹא יַעֲלֶה׃ לֹא־יָשׁוּב עוֹד לְבֵיתוֹ וְלֹא 10
יַכִּירֶנּוּ עוֹד מְקוֹמוֹ׃ גַּם־אֲנִי לֹא אֶחֱשָׂךְ־פִּי אֲדַבְּרָה בְּצַר 11
רוּחִי אָשִׂיחָה בְּמַר נַפְשִׁי׃ הֲיָם־אָנִי אִם־תַּנִּין כִּי־תָשִׂים 12
עָלַי מִשְׁמָר׃ כִּי־אָמַרְתִּי תְּנַחֲמֵנִי עַרְשִׂי יִשָּׂא בְשִׂיחִי 13
מִשְׁכָּבִי׃ וְחִתַּתַּנִי בַחֲלוֹמוֹת וּמֵחֶזְיוֹנוֹת תְּבַעֲתַנִּי׃ וַתִּבְחַר 14. 15

---

ten; nach Jes. 14, Ez. 32. setzen sie ihre Beschäftigung auf Erden auch dort fort. Ezechiel (37) und Daniel (12, 2 vgl.) lehren die Auferstehung, und unter den Apokryphen erhebt sich endlich das Buch der Weisheit zu einem bessern Glauben an Unsterblichkeit; die Lasterhaftesten dauern fort bis zum grossen Gerichtstage (4, 20.), die Frommen leben bei Gott. — **10.** vgl. Ps. 103, 16. „Er kehrt nicht noch einmal in sein H. zurück, und sein Ort (seine Heimath, die ihn liebt und gleichsam den Rückkehrenden erwartet, wie früher) erkennt ihn nicht wieder;" der Moment des Wiedersehens gemüthlich schön in seinem Blüthenpunkt, dem Wiedererkennen (vgl. 2, 12.), ergriffen. Oder man erkl. הִכִּיר durch „anerkennen" vgl. Gen. 31, 32. u. ö.

11. Auch mir wird es so ergehn (durch גם angedeutet), u. deshalb werde ich etc. H. geräth wieder in seine bittre Stimmung, wie er bedenkt, dass es auch mit ihm hoffnungslos zu Ende sein und G. ihm nicht helfen wird (12 — 21). צַר רוּחִי Bedrängniss des Geistes, parall. mit מַר נַפְשִׁי, Betrübniss des Herzens (10, 1.) שִׂיחַ überdenken, mit Beziehung reden, besprechen, klagen Ps. 55, 18. — **12.** Bin ich (für dich) ein Meer (dessen Fluth dir schaden könnte)? Oder ein Ungeheuer (הַתַּנִּין steht Ez. 29, 3. für Krokodil, was Hirz. auch hier finden will, wie in יָם vgl. Jes. 19, 5. den Nil)? Dass du ein Gefängniss aus lauter Qualen über mich setzest? H. drückt damit den plötzl. Ueberfall der Krankheit Unentrinnbarkeit aus. Hirz., Umbr. u. A. nehmen מִשְׁמָר von der Nilwache bei der Ueberschwemmung und der Wache der Krokodiljäger und Badenden. **13.** Wenn (כִּי = ὅτε Zeitp.) ich sage: trösten soll mich mein Lager (עֶרֶשׂ sponda, lectus) und mein Bett meine Klage (שִׂיחַ 21, 4. 9, 27.) mit tragen (so mit בְּ Neh. 4, 11.): so (V. 14.) erschreckst du (Prät. P.)

וּמִדַּד־עָרֶב וְשָׂבַעְתִּי נְדֻדִים עֲדֵי־נָשֶׁף׃ לָבַשׁ בְּשָׂרִי רִמָּה 5
וְגִישׁ עָפָר עוֹרִי רָגַע וַיִּמָּאֵס׃ יָמַי קַלּוּ מִנִּי־אָרֶג וַיִּכְלוּ 6
בְּאֶפֶס תִּקְוָה׃ זְכֹר כִּי־רוּחַ חַיָּי לֹא־תָשׁוּב עֵינִי לִרְאוֹת 7
טוֹב׃ לֹא־תְשׁוּרֵנִי עֵין רֹאִי עֵינֶיךָ בִּי וְאֵינֶנִּי׃ כָּלָה עָנָן 8 9

Schlaflosen) gegeben: „wann die Flucht des Abends, der Nacht?" oder (de Dieu. Schult., Umbr.) als Part. P. (mit Pat. am Ende wir שִׁלֵּם 8, 6.) vom arab. מָדַד d. h. ausdehnen, entwed. als Neutr. oder mit dem ausgel. Subj. Gott. „Lege ich mich nieder, so frage ich auch schon wieder: wann stehe ich auf? und der Abend dehnt sich (d. h. die Zeit des Einschlafens kommt die ganze Nacht, die Zeit des Schlafens, mitweg) und ich werde satt des Umwälzens bis zur Morgendämmerung (נשת Gegensatz zu ערג und nicht für „Nacht" zu nehmen)."

5. „Mein Leib kleidet sich in Gewürm (רִמָּה (Geschwür mit Maden) und Staubesscholle (das erdfarbne Ansehen der Haut); meine Haut schliesst sich (רגע ruhen, oder ar.: rediit, äthiop., coagulatus est) und bricht von Neuem auf (מסס:מאס Ps. 58: 8. sanie diffluere; im Aram. alterniren Verba עע mit עא sehr oft)." 6. „Meine Tage fahren leichter dahin, als ein Weberschiffchen (אֶרֶג) und gehen zu Ende ohne Hoffnung (dies nach 14, 19. Gegens. zu פעלו und צל V. 2.)."

7. Er redet Gott an (vgl. 10, 20.), dass dieser bedenke, wie nichtig (רוּחַ = הֶבֶל V. 16. Ps. 39, 6.) sein Leben sei, wird sein Auge nicht wiederkehren, ein Glück zu sehen d. h. geniessen, vgl. רטוב Ps. 34, 13. רטוֹבָה Kohel. 6, 6. „Das Auge dessen, der jetzt mich sieht (עין ראי), wird mich nicht mehr erblicken, und siehst auch du endlich erbarmend (בְּ, vgl. 1 Sam. 1, 11. zum Gedanken) nach mir, so bin ich schon nicht mehr." 9. „Es schwindet (כלה, ähnl. Ps. 37, 20.) sie die Wolke und vergeht (הלך Ps. 78: 39.); so steigt der, welcher (Part.) in den Scheol hinabsteigt, auch wieder herauf". Aus der allgemeinen Redensart עַמָּיו נֶאֱסַף אֶל, welche nicht bloss vom Grabe zu verstehen ist (Gen. 5, 10. und 25, 8.), bildete sich bei den Hebr. der Begriff des שְׁאֹל, der Unterwelt, heraus, in welchem die Schatten (רְפָאִים) zwangsweis ein freudenleeres Leben ohne Rückerinnerung fortführ-

CAP. VII. ז

1. 2 הֲלֹא־צָבָא לֶאֱנוֹשׁ עֲלֵי־אָרֶץ וְכִימֵי שָׂכִיר יָמָיו׃ כְּעֶבֶד
3 יִשְׁאַף־צֵל וּכְשָׂכִיר יְקַוֶּה פָעֳלוֹ׃ כֵּן הָנְחַלְתִּי לִי יַרְחֵי־
4 שָׁוְא וְלֵילוֹת עָמָל מִנּוּ־לִי׃ אִם־שָׁכַבְתִּי וְאָמַרְתִּי מָתַי אָקוּם

VII. H. beklagt die Mühseligkeiten, denen das menschl. Leben, wie er an sich erlebe (V. 3.), unterworfen sei (V. 1. 2.). Der jetzige Charakter seiner Leiden (V. 4. 5.) überzeuge ihn, wie es bald aus mit ihm sei (V. 6.). Ruhiger, als 3, 17 ffl., wendet er sich an Gott, damit sich derselbe seiner noch erbarme, ehe es ganz aus mit ihm sei, da der Todte nicht mehr ins Leben zurückkehre (V. 7 — 10.). In der Gewissheit des nahen Endes erlaubt er sich auch zu klagen (V. 11.), dass Gott ihn wie ein schädliches Ungeheuer immerfort quäle, bis zu dem Gedanken des Selbstmordes hinauf (V. 13 — 16.) peinige. Er möge doch von ihm ablassen (V. 16.), da eine solche Belagerung bei ihm dem schwachen Geschöpf (V. 18. 19.) zu nichts führe; ja hätte er wirklich gesündigt, so habe er doch mit allen Sünden Gott selbst kein Leid zugefügt (V. 20.), der ihm doch lieber verzeihen solle, ehe es zu spät sei (V. 21.).

1. צָבָא schwerer Frohndienst vergl. 14, 14. Jes. 40, 2. „Sind seine Tage nicht wie eines Lohnarbeiters (שָׂכִיר) Tage d. h, so mühsam?“ 2. „Wie der Frohnknecht nach Schatten lechzt und der Tagelöhner nach dem Lohn seiner Arbeit (פֹּעַל Jer. 22, 13.); so sollte wirklich der Mensch (H. sagt dass mit bess. Bez. auf sich und mildernd, was er 3, 17 ffl. vorgebracht) an den Tod die Ansprüche machen, dass er ihm Schatten und Lohn bringe. An die indirekte Verneigung dieser Ansprüche schliesst sich die Klage V. b. ffl. 3. Das sehe ich an mir (כֵּן), denn mir sind Monate des Unglücks (שָׁוְא Jes. 30, 29.; ירחיש ist Akkus. bei dem Pass., wie im Griech.) angeerbt (נחל erben, Hophal, das hier den näml. Begr. der eigenen Unschuld hat) und Nächte des Trübsal (vgl. V. 4.) sind mir zugetheilt (3 Plur. für unbest. Pers.: man, wie 4, 19.) V. 4 bez. sich auf die Schlaflosigkeit der mit der Elephantiasis Behafteten. מִדַּד wird entw. (Rosenm., Gesen., de Wette) zu dem Vorherg. gezogen und als Nom. verb. von נָדַד (fliehen, daher auch נְדֻדִים das Hin- und Herwälzen der

הֲבִינוּ לִי׃ מַה־נִּמְרְצוּ אִמְרֵי־יֹשֶׁר וּמַה־יּוֹכִיחַ הוֹכֵחַ מִכֶּם׃ 25
הַלְהוֹכַח מִלִּים תַּחְשֹׁבוּ וּלְרוּחַ אִמְרֵי נֹאָשׁ׃ אַף־עַל־ 26.27
יָתוֹם תַּפִּילוּ וְתִכְרוּ עַל־רֵיעֲכֶם׃ וְעַתָּה הוֹאִילוּ פְנוּ־בִי 28
וְעַל־פְּנֵיכֶם אִם־אֲכַזֵּב׃ שֻׁבוּ נָא אַל־תְּהִי עַוְלָה וְשֻׁבִי עוֹד 29
צִדְקִי־בָהּ׃ הֲיֵשׁ־בִּלְשׁוֹנִי עַוְלָה אִם־חִכִּי לֹא־יָבִין הַוּוֹת׃ 30

---

nen moralischen (שָׁגָה Sprichw. 19, 27.) Irrthum zu belehren, er will ihnen zuhören (אחריש) d. h. sich belehren lassen, denn die Worte der Wahrheit (ישר) seien süss (מרץ Umbr. nach dem Ar.: matt sein; Kimchi: kräftig sein; Chald., Rosenm., Schult., Hirz. = מלץ süss sein, Ps. 119, 103.), nur (advers. וְ) muss er erfahren, worauf ihre Rüge geht (Inf. הוֹכֵחַ substant.) 26. Denkt Ihr Worte zur Rüge zu machen, d. h. Euch an meine Worte zu halten? aber in den Wind (רוח für den Wind sind sie vgl. 15, 2. Gegens. 19, 23. Umbr.: Gesinnung) gehen die Worte eines Verzweifelnden (יאש Niph. verzweifeln). 27. Aber freilich (אַף steigernd) Ihr seid des Aergsten fähig. „Um die Waise würdet Ihr wol gar das Loos werfen (תַּפִּילוּ sc. גּוֹרָל; הפיל על in dems. Sinne noch 3, 10. vgl. 1 Sam. 14, 42. mit 1 Chr. 26, 14. Vertheilung der Waisen an harte Gläubiger nach des Vaters Ableben 2 Kön. 4, 1.) und markten (כרה mit על, wie 40, 30.) über Euren Freund, d. h. um ihn als Sklav zu verkaufen?“ 28. „Wollet doch Euren Blick mir zuwenden (Hohel. 2, 11.); seh' ich denn aus wie ein Mensch, der Euch ins Gesicht hineinlügen könnte (leugnen die Verbrechen, wenn ich mir solcher bewusst wäre)?“ Nein! Darum (V. 29.) kehrt um! es geschehe kein Unrecht (עולה Unrecht vor Gericht, sonst עֶוֶל Lev. 19, 15.) durch Euch! Kehrt um (so ist mit Keri und den alten Verss. zu lesen), noch ist mein Recht da ((בה neutral das Fem., mit Hirz., oder auf עולה, d. h. in Eurem falschen Urtheil liegt mein Recht). V, 30. entw.: „Hat meine Zunge auch ein verkehrtes Urtheil oder versteht mein Gaumen (vgl. 31, 30.) nicht den Frevel (הַוּוֹת Ps. 52, 4. frevelhafte Worte) d. h. den Ihr an mir verübt?“ oder (Hirz.): Sollte der Frevel an meiner Zunge haften, ohne dass sie es empfände, oder mein Gaumen nicht merken, wenn ich frevelhafte Worte hören lasse? —

יתעלם-שלג: בעת יזרבו נצמתו בחמו נדעכו ממקומם 17
ילפתו ארחות דרכם יעלו בתהו ויאבדו: הביטו ארחות 18.19
תמא הליכות שבא קוו-למו: בשו כי-בטח באו עדיה 20
ויחפרו: כי-עתה הייתם לא תראו חתת ותיראו: הכי- 21.22
אמרתי הבו לי ומכחכם שחדו בעדי: ומלטוני מיד-צר 23
ומיד עריצים תפדוני: הורוני ואני אחריש ומה-שגיתי 24

---

reflex.) der Schnee.“ 17. „Zur Zeit, da (sc. אשר vgl. 39, 18.) sie heiss werden (Fut. Py. von זרב, nach Alb. Spätens, Hirzel = צרב Ez. 21, 3. שׂרף; gew. aram. Mich. Umbr. coarctari) verschwinden sie (צמת Niph. extingui) in der Hitze (ו bez. auf עת) und werden ausgelöscht von ihren Orten.“ V. 18. V. 19 und 20. individualisirt in zwei Beispp., daher auch 19 und 20. das histor. Perfekt. ארחות sollte als Stat. absol. (V. 19. ist es Stat. constr. von ארח) ארחות punkt. sein von ארחה Fem. von ארח Karavane. „Es beugen (Mask. ungenau mit Fem.) Karavanen um (לפת Niph.) auf ihren Wegen (Accus. quod attinet ad), ziehen hinauf in die Wüste (nach dem Bach) und kommen um.“ 19. Thema ein handeltreib. Stamm im Norden der Arabia deserta Jes. 21, 14. Gen. 25, 15. ar. Taima, gr. *Θεμμη*. 20. Sie schämen sich, weil man (3 Pers. Pr. Gen. 11, 9. 16, 14. 48, 1. 2.) Vertrauen gehabt; sie gelangen dahin (עדיה als Neutr,) und erröthen.“ In dem בוש und חפר macht Hiob sichtbar eine ungeduldig rasche Wendung, um auf sich selbst zu kommen.

21. Wortspiel mit ירא und ראה, wie 37, 24. „Denn nun seid (vgl. zu der Form Gen. 3, 5.) Ihr ein Nichts (לא in dies. Bed. Ez. 21, 31.; die gewöhnl. Lesart לו wol nur Schreibfehler, wie z. B. 1 Sam. 20, 2.; לי lesen LXX., Vulg., Syr., Luther) für mich, da ihr meine schreckliche Lage (חתת eig. Schreck) sehet und zurückbebt (statt mich zu trösten).“ Nichts seid Ihr mir gewesen, obgleich ich so geringe Ansprüche gemacht. 22. שחד (ungew. Imper. für שחדו) loskaufen von Strafe, eig.: „schenket für mich?“ 23. „Befreit mich aus der Macht des Feindes, und aus der Hand der Unterdrücker kauft mich los!“ —

Von V. 24 an: Aufforderung an die Freunde, ihn über sei-

לֹא יַחְמוֹל כִּי־לֹא כִחַדְתִּי אִמְרֵי קָדוֹשׁ׃ מַה־כֹּחִי כִּי 11
אֲיַחֵל וּמַה־קִּצִּי כִּי־אַאֲרִיךְ נַפְשִׁי׃ אִם־כֹּחַ אֲבָנִים כֹּחִי 12
אִם־בְּשָׂרִי נָחוּשׁ׃ הַאִם אֵין עֶזְרָתִי בִי וְתֻשִׁיָּה נִדְּחָה 13
מִמֶּנִּי׃ לַמָּס מֵרֵעֵהוּ חָסֶד וְיִרְאַת שַׁדַּי יַעֲזוֹב׃ אַחַי בָּגְדוּ 14.15
כְמוֹ־נָחַל כַּאֲפִיק נְחָלִים יַעֲבֹרוּ׃ הַקֹּדְרִים מִנִּי־קָרַח עָלֵימוֹ 16

(viell. auf das mosaische Gesetz zu denken, nur dichterisch unbest. gehalten).

11. „Warum besteht meine phys. Kraft noch, dass ich hoffen sollte (P. Fut. יחל LXX.: ὅτι ὑπομενῶ), was wird mein Ende sein (d. h. etwa ein bessres als das andr. Menschen), dass ich meine Erwartung, Hoffnung hinhalten sollte (האריך נפש analog mit האף Jes. 48, 9. Sprichw. 19, 11. den Zorn hinhalten, langmüthig sein; Gegens. קצרה נ' Num. 21, 4. Richt. 16, 16.). 12. Habe ich (das erstere הם = ה V. 5. 6.) die Dauer der Steine oder Fleisch von Erz? 13. הַאִם nur nur noch Num. 17, 28 steht gleichbed. mit הֲלֹא, weil nach Köster, das הֲ einen ganzen Satz wie etwa V. 11. in sich schliesst. Hirz.: Wie? bin ich nicht ohne Hilfe (besser opp.: Siehe in mir ist keine Hilfe für mich) und ist nicht Rettung (auch Andrer, der Freunde) von mir gescheucht (נדח pellere)?"

14. Aehnl. Konstr. Jes. 5, 8. „dem Unglücklichen (מָס [eig. liquefactus moerore, v. מסס dissolve] vgl. 30, 22.) muss von seinem Freunde liebreiche Theilnahme werden und auch dem, der die Furcht Gottes verlassen will (Hiob fühlt, dass er nicht mehr ganz so fromm ist, wie er 1, 1. geschildert wurde).

15—20. vgl. Jes. 38, 11. Jer. 15, 18. Hiob vergl. seine Freunde einem im Lenz angeschwollenen Bache, der in der Sommerhitze versiegt und die bitter täuscht, welche in ihm die frühere Erquickung zu finden hofften. „Meine Fr. täuschen (sind treulos; בָּגַד Fraudulenter agere) wie ein Waldbach (נַחַל also kein Bach mit treuem Wasser, Jes. 33, 16.), wie das Bett (אָפִיק Jes. 8, 7. Ezech. 32, 6.) der Bäche, die vorübergehen (verschwinden, wie 30, 15; Ew.: überschwellen)." 16. „Trüb sehen sie aus vom Eise in sie hinein (עלימו Jos. 24, 22. von der Oberfläche abwärts, hinein) birgt sich (עלם H. act. Hithp.

בְּלִילוֹ׃ הֲיֵאָכֵל תָּפֵל מִבְּלִי־מֶלַח אִם־יֶשׁ־טַעַם בְּרִיר 6
חַלָּמוּת׃ מֵאֲנָה לִנְגּוֹעַ נַפְשִׁי הֵמָּה כִּדְוֵי לַחְמִי׃ מִי־יִתֵּן 7. 8
תָּבוֹא שֶׁאֱלָתִי וְתִקְוָתִי יִתֵּן אֱלוֹהַּ׃ וְיֹאֵל אֱלוֹהַּ וִידַכְּאֵנִי 9
יַתֵּר יָדוֹ וִיבַצְּעֵנִי׃ וּתְהִי־עוֹד ׀ נֶחָמָתִי וַאֲסַלְּדָה בְחִילָה 10

---

entwickeln, indem er V. 6. fragt, ob man „Fades ohne Salz“ (Ausdruck eines Begriffes) essen möge, oder ob man Geschmack im Eiweiss (ריר חלמות, eig. im Schleime des Dotters; Andere: Kohlbrühe) finde? und V. 7. von dem Geschmacklosen steigernd zu dem widrig Schmeckenden fort. V. 7. „Meine Seele (נפש wie $\psi\upsilon\chi\eta$ als Sitz des Appetits, Hungers vgl. Sprichw. 6, 30. u. a.) weigert sich (מאן P. Pr. Fem.) zu berühren...“ Statt das Objekt des Verb. נגע gradezu auszusprechen, spricht H. ab und gibt eine Umschreibung: „sie (המה d. h. die Leiden, die in בעותים V. 4. auch als Plur. erscheinen; Hirzel versteht die ekelhaften Geschwüre und נגע in urspr. Bed.) sind wie Krankheit, Verderbniss meiner Speise (דְּוַי von דוה krank sein, ar. corrumpi, putrescere; Rosenm. כדוי für כְּדֵי Richt. 6, 5. wie; Hirz.: Abgang meiner Speise, Unrath).

8. Die VV. 11—13 enthalten den Beweggrund zu dem 8—10. ausgedr. Wunsche zu sterben. בוא in Erfüllung gehen, wie öfter von Weissagg. 1 Sam. 9, 6. etc. נתן in Erfüllung gehen lassen, efficere Exod. 7, 9. 9. הוֹאִיל sich vorsetzen, wollen, mit folgg. Futt. und verbindendem ו, Fut. apoc. „Wenn doch G. nur wollte und mich zermalmte und streckte seine Hand aus (נתר Hiph. chald. lösen [Winer: manum expedire] oder [wie Aphel Dan. 4, 11.] dejecit, decassit statt des 1, 12. gebr. שלח) und schnitte mich ab (בצע P. vgl. 4, 21.)! 10. Das וְ drückt den Kausalnexus aus. „So wäre mir (Suffix. ־ִי) das doch ein Trost (נֶחָמָה), so wollte ich frohlocken (סִלֵּד Umbr. Eichh., Schult., LXX. u. Chald.; Gesen., Kimchi, Rosenm. nach dem Chald.: licet aestuem in dolore) in dem schonungslosen (חמל misereri, parcere; Gott ist Subj. des Relativsatzes לא י׳: „den Gott nicht spart“) Schmerz (חִילָה), da ich frei von innerer Pein bin; denn nicht verleugnet (wissentlich übertreten) hab’ ich des Heiligen (קדיש Lieblingsausdr. bei Jesaia) Gebote

ישאו־יחד׃ כי עתה מחול ימים יכבד על־כן דברי לעו׃ 2
כי חצי שדי עמדי אשר חמתם שתה רוחי בעותי אלוה 4
יערכוני׃ הינהק פרא עלי־דשא אם יגעה־שור על־ 5

---

und fügt bei, wie durch sie und durch die Gewissheit, dass doch an keine Rettung mehr zu denken, selbst der Wunsch natürlich werde, dass Gott bald mit ihm enden möge (V. 8—13.). Er klagt über die Lieblosigkeit der Freunde, über die getäuschte Hoffnung auf ihre tröstende Zusprache (V. 14—20.); denn obgleich er keine wirkliche Unterstützung verlangt, so hat er auch gar nichts durch ihre Gegenwart gewonnen (V. 21—23.). Ihr mögt mich ja tadeln, sagt er, nur seid nicht unbillig gegen einen Leidenden, seine Worte für Gesinnung zu nehmen (V. 20—29.). Euch ins Angesicht sollt ich frech sein, oder nicht wissen, was Unrecht ist? Thut mir nicht Unrecht (V. 28—30.)!

2, Würde doch genau mein Kummer (vgl. 5, 2.) abgewaschen (שקול ישקל) und zöge man (Plur. wie 4, 19 u. öfter) mein Elend (היה, Keri הוה, wie V. 30.) zugleich (d. h. mit den Klagen) mit auf der Waage (מאזנים von אזן Ohr) empor (dem נשא entspr. Ps. 62, 10. עלה במ׳)!“ 3. „Denn jetzt ist es (d. h. בעש V. 2.) schwerer, als Sand des Meeres (nicht: am Meere; vgl. Sprichw. 27, 3. Sir. 22, 18.); deshalb sprach ich wol ein Wort zuviel (לעו mit zurückgez. Acc. wegen der Pausa von לעה d. h. erravit dicendo)! 4. „Die Pfeile des Allmächtigen (Ps. 7, 14. brennende Pfeile; Hiob 34, 6.) stecken in in mir (*ἐντῷ σωματι μου ἐστιν* LXX. vgl. Ps. 38, 3.), deren Gift (חמה von יחם incaluit) mein Inneres (רוח als Lebenskraft. welche das zerstörende G. aufnimmt; oder als Sitz des Gefühls und der Neigungen, also: die Leiden greifen sogar meinen Geist an, mein Gemüth) trinkt (Part. Fem. zu חמה); die Schrecken (בעותים von בעת Niph. terreri) Gottes umlagern mich (ערך militärisch Gen. 14, 8. mit מלחמה, sonst auch allein Richt. 20, 30. vgl. unten 38, 5.).“ 5. Ich muss Ursache zur Klage haben; oder schreit (נהק vom Esel gebr.) ein wilder Esel über Gras, oder (אם leitet die zweite Frage ein) brüllt (געה mugiit) ein Rind über wohlgemengtem Futter (בליל Hexel Plin. H. N. 18, 41.)? Hiob fährt unter dem in diesem Gemeinplatze angenommnen Bilde der Speise fort, seinen Gedanken weiter zu

בְּשׁוֹט לָשׁוֹן תֵּחָבֵא וְלֹא־תִירָא מִשֹּׁד כִּי יָבוֹא׃ לְשֹׁד 21.22
וּלְכָפָן תִּשְׂחָק וּמֵחַיַּת הָאָרֶץ אַל־תִּירָא׃ כִּי עִם־אַבְנֵי 23
הַשָּׂדֶה בְרִיתֶךָ וְחַיַּת הַשָּׂדֶה הָשְׁלְמָה־לָךְ׃ וְיָדַעְתָּ כִּי־שָׁלוֹם 24
אָהֳלֶךָ וּפָקַדְתָּ נָוְךָ וְלֹא תֶחֱטָא׃ וְיָדַעְתָּ כִּי־רַב זַרְעֶךָ 25
וְצֶאֱצָאֶיךָ כְּעֵשֶׂב הָאָרֶץ׃ תָּבוֹא בְכֶלַח אֱלֵי־קָבֶר כַּעֲלוֹת 26
גָּדִישׁ בְּעִתּוֹ׃ הִנֵּה־זֹאת חֲקַרְנוּהָ כֶּן־הִיא שְׁמָעֶנָּה וְאַתָּה 27
דַע־לָךְ׃

CAP. VI. ו

וַיַּעַן אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃ לוּ שָׁקוֹל יִשָּׁקֵל כַּעְשִׂי וְהַוָּתִי בְּמֹאזְנַיִם 1. 2

---

borgen, du fürchtest dich nicht vor der Verwüstung (שֹׁד zu untersch. von שַׁד mamma), wenn sie ankommt“ — nach dem Folg. auf. Ueberschwemmung, Hagelschlag etc. zu schliessen.

22. כָּפָן nach 30, 3: Hunger, Hungersnoth; חַיָּה Raubthier, welches die Saaten verwüstet Hos. 2, 20. — 23. Steine als Hinderniss reichlicher Ernte auch sonst genannt, Matth. 13, 5. 2 Kön. 3, 19. הָשְׁלְמָה Prät. Hoph. pace junctum esse. — 24—27. Schilderung des reinen Glücks. „Du weisst, der Friede ist dein Zelt, und musterst du deine Hütte, so irrst du nicht (חטא in der Grundbed.).“ 25. Reiche Nachkommenschaft. 26. Hohes Alter, ausgedrückt durch das nur 30, 2. noch vork. W. כֶּלַח (Targ.: „in der Vollzahl deiner Jahre“). גָּדִישׁ (sonst עֲרֵמָה) Getreidemandel: Gegenbild: קֶבֶר, Grabhügel. בְּעִתּוֹ zu seiner Zeit, zur Zeit der Reife, woraus der Sinn von כֶּלַח sich klar ergiebt. Erkl.: „Dein Grabhügel soll sich erheben, wie die Getreidehaufen sich erheben, wenn das Getreide reif ist.“ Hirz. bezieht das עלה auf die hoch gelegene Tenne. 27. „Das ist's, was wir erforscht; so verhält sich's; höre und merke es dir.“

VI Der durch Eliphas Reden verletzte Hiob entschuldigt die Heftigkeit seiner Klagen mit der Schwere seiner Leiden (V. 1—7.)

15.16 בְּצַהֳרָיִם׃ וַיֹּשַׁע מֵחֶרֶב מִפִּיהֶם וּמִיַּד חָזָק אֶבְיוֹן׃ וַתְּהִי
17 לַדַּל תִּקְוָה וְעֹלָתָה קָפְצָה פִּיהָ׃ הִנֵּה אַשְׁרֵי אֱנוֹשׁ יוֹכִחֶנּוּ
18 אֱלוֹהַּ וּמוּסַר שַׁדַּי אַל־תִּמְאָס׃ כִּי הוּא יַכְאִיב וְיֶחְבָּשׁ
19 יִמְחַץ וְיָדָו תִּרְפֶּינָה׃ בְּשֵׁשׁ צָרוֹת יַצִּילֶךָּ וּבְשֶׁבַע לֹא־
20 יִגַּע בְּךָ רָע׃ בְּרָעָב פָּדְךָ מִמָּוֶת וּבְמִלְחָמָה מִידֵי חָרֶב׃

---

ist, begreifen sie nicht mehr, das wird ihnen dunkel durch Gottes Fügung), und wie in der Nacht tappen sie umher am hellen Mittage (Verstärk. des 1. Gliedes)." 15 und 16. hat das ו conv. die Bedeut. der ursächl. Folge: „Und so rettet er (Fut. Hiph.) vom Schwerte, aus ihrem Rachen (der Dicht. fällt in das gewöhnliche Bild des Löwen) und aus der Hand des Starken (Gewaltthätigen, die חכמים V. 13)." 16. „Und so wird dem Schwachen Hoffnung und die Ruchlosigkeit verschliesst ihren Rachen." עֹלָתָה, wie sonst (z. B. Ps. 92, 16.) עוֹלָתָה mit ה parag., das gleich dem ה locale den Ton nicht hat, von עַוְלָה Gottlosigkeit, die ebenfalls unter dem Bilde eines reissenden Th. dargestellt wird,

17—27. Der Leidende ist wegen der ihm zu Theil werrenden Zurechtweisung glücklich zu preisen und wird auch glücklich werden, wenn er sich weisen lässt.

17. Vgl. Sprichw. 3, 11. 12. הוֹכִיחַ züchtigen, wie 13, 10. מאס die Belehrung (מוּסָר von יסר 4, 3.) zurückweisen, nicht annehmen. Zu 18 vgl. Deuter. 32, 39. Hos. 9, 1. „Er macht Schmerzen (verwundet) und verbindet (חבשׁ alligare), er zerstösst (מחץ zertrümmern, zerschlagen Ps. 18, 39.) und seine Hände heilen (רפא wie ein V. ל״ה behandelt vgl. 18, 3.)" 19. Vgl. Sprichw. 6, 16. 30, 15. Am. 1, 3. Sprichw.: In sechs Nöthen rettet dich Gott, nachdem sie dich getroffen, die siebente Noth (mit der heil. Sieben tritt das volle wiederkehr. Glück ein) darf dich nicht einmal berühren." V. 20—23. spezialisirt V. 19.; vgl. Jer. 18, 21. 20. פָּדָה befreien, Jer. 15, 21. Hungersnoth und Krieg als die gefährlichsten Nöthen genannt; das Schwert wird auch Jer. 18, 21. Ez. 35, 5. u. a. mit Mund und „Händen versehen. 21. „Vor der Geissel der Zunge (שׁוֹט asson. mit שׁד, zum Ausdruck die Schärfung Ps. 64, 4.) bist du ge-

עוּף׃ אוּלָם אֲנִי אֶדְרֹשׁ אֶל־אֵל וְאֶל־אֱלֹהִים אָשִׂים 8
דִּבְרָתִי׃ עֹשֶׂה גְדֹלוֹת וְאֵין חֵקֶר נִפְלָאוֹת עַד־אֵין מִסְפָּר׃ 9
הַנֹּתֵן מָטָר עַל־פְּנֵי אָרֶץ וְשֹׁלֵחַ מַיִם עַל־פְּנֵי חוּצוֹת׃ לָשׂוּם 10.11
שְׁפָלִים לְמָרוֹם וְקֹדְרִים שָׂגְבוּ יֶשַׁע׃ מֵפֵר מַחְשְׁבוֹת עֲרוּמִים 12
וְלֹא־תַעֲשֶׂנָה יְדֵיהֶם תֻּשִׁיָּה׃ לֹכֵד חֲכָמִים בְּעָרְמָם וַעֲצַת 13
נִפְתָּלִים נִמְהָרָה׃ יוֹמָם יְפַגְּשׁוּ־חֹשֶׁךְ וְכַלַּיְלָה יְמַשְׁשׁוּ 14

---

8. אוּלָם Gegensatz: Ich in ähnl. Lage würde nicht klagen, sondern mich an Gott wenden (דָּרַשׁ אֶל Deuter. 12, 5. besuchen; von Gott; Rath (Jes. 8, 19.) oder Hilfe von ihm erbitten und ihm meine Sache (דִּבְרָה, wie דָּבָר 3, 4,) vorlegen (Umbr.; Hirz.: „anheimstellen“). 9. Er zeigt seine Macht in grossen Dingen (Plur. Fem. für Neutr.), welche unsre Forschung nicht ergründet, und Wunderbares, dass man es nicht mehr zählen kann. 10. Ein Beispiel, das dem Nomaden sehr nahe liegt: die freigebige Bewässerung des Feldes und der Triften (חוּצוֹת).

11. Eliph. wendet sich zur Betr. der moral. Welt. „Er setzt (לָשׂוּם für Verb. finit. wie Jes. 44, 14. Am. 8, 4. vgl. unten 30, 6.) Niedrige (שְׁפָלִים in gedrückten Verhältnissen Lebende 2 Sam. 6, 22. Unglückliche) auf die Höhe (eig. zur Höhe), und Trauernde (קדר schmutzig sein; daher von denen, die in schmutzigen, d. h. Trauer-Gewändern gehen, trauern, d. h. über ihr Elend) ringen sich auf (שָׂגַב emporsteigen; wie קרה 4, 14; אתה 3, 25. mit Akkus.) zur Rettung.“

12—14. Auch die feinste List der Menschen hindert Gott nicht in der Ausübung seiner Gerechtigkeit. 12. Er zerbricht (Part. Hiph. von פרר) die Gedanken (Pläne 21, 7. Ps. 56, 6.) der Listigen, dass ihre Hände nicht Gelingen schaffen, nichts ausrichten (תּוּשִׁיָּה seltn. Wort: Hilfe; syr. Etwas, das hilft, etwas Wesentliches; LXX. *οὐ ποιησουσιν ἀληθες* — sonst: Weisheit 11, 6. 12, 16. 26, 3.).“ 13. „Die sich weise dünken (erg. בעיניהם Jes. 5, 21.), fängt er in ihrer List (עָרְם), und der Rath der Listigen (נפתלים Part. Niph., eig. zusammengedreht, versutus, LXX.: *πολυπλοκος*, Sprichw. 8, 8.) wird übereilt, überstürzt, d. h. vereitelt.“ 14. Vgl. 12, 24 f. „Am Tage stossen sie (פָּגַשׁ incidere in alqd, P) auf Finsterniss (was Jedem klar

4 וָאֶקּוֹב נָוֵהוּ פִתְאֹם׃ יִרְחֲקוּ בָנָיו מִיֶּשַׁע וְיִדַּכְּאוּ בַשַּׁעַר
5 וְאֵין מַצִּיל׃ אֲשֶׁר קְצִירוֹ ׀ רָעֵב יֹאכֵל וְאֶל־מִצִּנִּים יִקָּחֵהוּ
6 וְשָׁאַף צַמִּים חֵילָם׃ כִּי ׀ לֹא־יֵצֵא מֵעָפָר אָוֶן וּמֵאֲדָמָה
7 לֹא־יִצְמַח עָמָל׃ כִּי אָדָם לְעָמָל יוּלָּד וּבְנֵי רֶשֶׁף יַגְבִּיהוּ

---

des Himmels (4. 5.) nun unfehlbar den Gottlosen erkannte. Die Futura V. 4 und 5. schliessen sich als Präterita an וָאֶקּוֹב an.

4. „Seine Kinder (Söhne) waren in ihrem Elend fern von Rettung, d. h. Niemand nahm sich ihrer an; sie wurden zertreten (Hithp. הִדַּכָּא, damit bez. man die Verurtheill Schuldiger 34, 25.) im Thor (wo Gericht gehalten wurde, 31, 21. und der Unsch. sein Recht erwarten durfte), und Niemand half (נצל Hiph. befreien).“ 5. אשר mit dem Suff. ו knüpft an das Vorherg. und bez. sich auf אויל. „Seine Ernte frass der Hunger (viell. nach 24, 16. die ausgehungerten Arbeiter des Reichen), er nahm sie sogar (אל eig. bis zu dem „aus den Dornen“) aus dorniger Umhegung hinweg, und durstige (צמים; so Umbr., Rosenm., Ew. und alte Ueberss.; Masoreth. wie 16, 9. „Schlinge;“ Chald.: „Räuber“) schlürften (שׁאת inhiare, die Luft einziehen; Sing., weil das Verb. dem Plur. des Subj. voraus geht, Gen. 1, 14.) nach ihrer Habe (חַיִל Stärke, Vermögen, Ruth 4, 11.)“ In רעב und צמים liegt entweder der Gedanke der Schnelle (vgl. V. 3. פתאם) oder der guten Verwendung des unger. Reichthums in der rächenden Hand Gottes.

6. Und so musste es geschehen, denn (לֹא) aus dem Staube (d. h. wie Unkraut, das ohne Saat und Pflege wächst) sprosst das Unheil nicht, noch aus dem Boden die Trübsal. 7. Der Mensch muss es gesäet haben, und er ist zum Elend (לְעָמָל d. h. es sich zu bereiten geboren (יוּלָּד Pyal wie Richt 13, 8. chald. Schurek statt Kibb., oder Hoph.) seine mit Unreinem gemischte Natur führt Sünde und deren Folge, das Elend nothwendig herbei, wie es in der Natur der Funken (eig. Söhne des Brandes, Blitzes, רֶשֶׁת, so Gesen., Hirz., Umbr.: „Brut des Raubgeflügels liegt, hoch zu fliegen (hoch zu machen den Flug, גבה Hiph.).“ Eliph. macht H. schonend darauf aufmerksam, er möge doch auch diesem Loose der Schwachheit unterworfen sein.

CAP. V. ה

קרא־נא היש עונך ואל־מי מקדשים תפנה׃ כי לאויל 2 .1
יהרג־כעש ופתה תמית קנאה׃ אני ראיתי אויל משריש 3

---

womit das Leben, der Leib des Menschen, vgl. wird. Die Seele gleicht dem Zeltstrick, der durch Gott abgeschnitten wird (6, 9. 27, 8.), wodurch das Z. einstürzt vgl. Jes. 38, 12. (Eichhorn's „Lebensfaden," Umbreit's „Bogensehne" sind nicht passend genug). „Wird ihr Zeltstrick nicht ausgerissen an (dem Sinne nach: von) ihnen? Sie sterben, ohne die Weisheit (also auch: die wahre Frömmigkeit und sittliche Reinheit) finden zu können."

V. Da du als Mensch vor der Gottheit so arm an Tugend und Weisheit bist, fährt E. fort, solltest du nicht so unnütz klagen und eifern (V1—3.) Weder er, noch ein Engel wird dir antworten, sondern die Erfahrung, dass des Gottlosen Glück plötzlich ein Ende nimmt (V. 3—5). Aber auch kein Leiden kommt ohne Ursache (V. 6. 7.) (, also magst du auch dein Trübsal verschuldet haben). Deshalb wende ich mich in solchem Falle an Gott, der die Bösen verderben und die Trauernden erlösen kann (V. 8—16.) Gott danken sollte der Unglückliche für die Lehre, denn er wird wieder glücklich sein (V. 16—27).

1. „Lass nur einen Aufruf ergehen (קרא), ob Einer da ist, der dir antwortet (עונך); An welchen von seinen Heiligen (vgl. 4, 18. מלאכים) willst du dich um Aufschluss wenden?" Die Engel vermitteln zw. Gott und Menschen und tragen dem Höchsten ihre Klagen vor; dieser Glaube spezialisirt sich später in dem Dogma von den Schutzengeln, Act. 12, 15. 2. „Dein Eifer fördert dich nicht, denn (כי) den Thoren (אויל, mit ל als spätere Bezeichnung des Accusat., vgl. לַמֵּר 21, 22.) tödtet sein Unmuth (כַּעַשׂ, von כעס atque tulit) und den Thoren (פֹּתֶה) verzehrt unverständiges Ereifern (קִנְאָה ζῆλος, קָנָא ζηλοῦν."

3. Eliphas bringt über den schnellen Glückswechsel des Gottlosen ein Beispiel aus seiner Erfahrung. „Der Gottlose wurzelte (משריש, wucherte in seinem Glück, Jes. 27, 6.), doch plötzlich musste ich mein Glüchlichpreisen in Verwünschung (נקב vgl. 3, 8.) seiner Hütte (נוה, Andre: „Aue," mit spez. Bez. auf משריש, odes auch in Parall. mit Ps. 36, 35 f.) verwandeln, d. h. weil er unverdient glücklich gewesen und ich an der Strafe

וְלֹא־אַכִּיר מַרְאֵהוּ תְּמוּנָה לְנֶגֶד עֵינָי דְּמָמָה וָקוֹל אֶשְׁמָע׃
17.18 הַאֱנוֹשׁ מֵאֱלוֹהַּ יִצְדָּק אִם־מֵעֹשֵׂהוּ יִטְהַר גָּבֶר׃ הֵן בַּעֲבָדָיו
19 לֹא יַאֲמִין וּבְמַלְאָכָיו יָשִׂים תָּהֳלָה׃ אַף שֹׁכְנֵי בָתֵּי־חֹמֶר
20 אֲשֶׁר בֶּעָפָר יְסוֹדָם יְדַכְּאוּם לִפְנֵי־עָשׁ׃ מִבֹּקֶר לָעֶרֶב יֻכַּתּוּ
21 מִבְּלִי מֵשִׂים לָנֶצַח יֹאבֵדוּ׃ הֲלֹא־נִסַּע יִתְרָם בָּם יָמוּתוּ
וְלֹא בְחָכְמָה׃

---

und ich konnte sein Aeusseres, die Umrisse, nicht erkennen; eine Gestalt (תמונה) schwebte vor meinen Augen — ein Säuseln (דתמה, von דמם silere; Umbr.: Schweigen, Stille), dann hörte ich eine Stimme. 17. „Sollte der Mensch vor Gott (מִן d. h. so dass das Urtheil darüber von Gott ausgeht, LXX.: ἐναντιον του κυριου) gerecht sein, und ein Mann rein vor seinem Schöpfer (טָהֵר rein sein, hier im ethischen Sinne)?“ 18. Sieh, seinen Knechten (בני אל) trauet er nicht (er traut ihnen keine moral. Reinheit zu) und seinen Boten legt er Thorheit, Sünde (תָּהֳלָה LXX.: σκολιον τι, Vulg. pravum quid) bei. 19. „Und vollends (אַף) die, welche Hütten von Lehm (חֹמֶר) bewohnen (solche Hütten finden sich nach Harmar in Palästina), deren (bez. sich auf שֹׁכְנִים) Grund (יְסוֹד von יסד) auf Staube ist (d. h. deren Dasein auf einem so vergängl. Boden ruht), diese [gebrechlichen Menschen zermalmt man (Plur. für Impers. דכא conterere) wie (לִפְנֵי vgl. 3, 24. Umbr.: vor d. M., d. h. vor dem natürl. Lebensende) Motten.“ Die leibliche Gebrechlichkeit, die weiter geschildert wird, soll einen nachtheiligen Rückschluss auf die sittliche Unvollkommenheit des Menschen enthalten. 20. Vom Morgen bis zum Abend werden sie zerschlagen (יכתו chald. Fut. Hoph. mit Dagesch im ersten Rad. statt des langen Vokals unter der Präform.),“ d. h. nicht einen Tag sind sie ihres Lebens sicher; und diese Erfahrung ist so gewöhnlich, dass Niemand mehr darauf merkt (משים näml. לבי vgl. 1, 8.): „immerfort, ohne Aufhören gehen sie unter,“ d. h. das Leben der Menschheit ist, so zu sagen, ein fortwährendes Sterben. 21. Das in יתר liegende, aber durch נסע (Gen. 35, 16. 37, 17. etc.) angedeutete Bild ist nach Hirz. das eines Zeltes,

10.11 שאגת אריה וקול שחל ושני כפירים נתעו: ליש אבד
12 מבלי־טרף ובני לביא יתפרדו: ואלי דבר יגנב ותקח
13 אזני שמץ מנהו: בשעפים מחזינות לילה בנפל
14 תרדמה על־אנשים: פחד קראני ורעדה ורב עצמותי
15.16 הפחיד: ורוח על־פני יחלף תסמר שערת בשרי: יעמד

---

10. אַרְיֵה, שַׁחַל, לַיִשׁ sind, obwol sonst verschieden, hier poet. Synonyma. Zu dem Brüllen des L. (der schreckenden Drohung des Bösen) ist das Verb. aus dem נִתָּעוּ (was eigentl. sich nur auf die Zähne bezieht) zu ergänzen; „zum Schweigen gebracht werden." Das Gebiss des jungen Löwen (hier: schädlichste Aeusserung der Kraft, Macht) galt als sehr stark, Ps. 58, 7. נְתַע aramäisch für נְתַץ vom „Einschlagen der Zähne" bes. gebr. כְּפִיר junger Löwe entspr. V. 11. den בְּנֵי לָבִיא. 11. Der (alte) Löwe spielt, weil (מִן) er keine Beute (טרף) gefunden, und die Jungen der Löwin zerstreuen sich demnach, um selbst Nahrung zu suchen.

12—22. Der Mensch ist nicht rein vor Gott, also hat Hiob kein Recht zu klagen. 12. Das וְ ist hier adversativ. „Zu mir stahl sich ein Wort und mein Ohr vernahm (לקח ähnl. 22, 22. von empfangner Belohnung) ein Flüstern (שֶׁמֶץ vgl. als Sans-parall. 1 Kön. 19, 22.) von ihm (eig. דבר). 13. 14. Die nähern Umstände der Geistererscheinung. Zu der Zeit, wo tiefer Schlaf (תרדמה) auf die Menschen fällt, d. h. während des ersten Schlafes, um Mitternacht, (lag ich) in Gedanken, die aus Nachtgesichten zu entstehen pflegen (מחזינות לילה), (da) traf mich ein Schreck und ein Zittern (רעדה von רעד erzittern, sonst auch Mask. רַעַד) und alle meine Gebeine (רב viel, hier = כֹּל Esth. 10, 3.) erbebten (Sing. wegen פחד).

15. Umbr., Ew. geben רוח durch Geist, Hirz. durch Luftzug, der in ältern (1 Kön. 19, 11. Ps. 50, 3. Act. 2, 2.) und neuern Erscheinungen der Geister als wesentlich erwähnt wird. „Ein Luftzug fuhr (חלק wandeln) über mein Gesicht vorüber, und es erstarrte, richtete sich auf (סמר horruit P.) meines Leibes Haar (שַׂעֲרָה von שָׂעַר horruit). 16. Es stand da,

תְּחַזֵּק׃ כּוֹשֵׁל יְקִימוּן מִלֶּיךָ וּבִרְכַּיִם כֹּרְעוֹת תְּאַמֵּץ׃ כִּי 4. 5
עַתָּה ׀ תָּבוֹא אֵלֶיךָ וַתֵּלֶא תִּגַּע עָדֶיךָ וַתִּבָּהֵל׃ הֲלֹא יִרְאָתְךָ 6
כִּסְלָתֶךָ תִּקְוָתְךָ וְתֹם דְּרָכֶיךָ׃ זְכָר־נָא מִי הוּא נָקִי אָבָד 7
וְאֵיפֹה יְשָׁרִים נִכְחָדוּ׃ כַּאֲשֶׁר רָאִיתִי חֹרְשֵׁי אָוֶן וְזֹרְעֵי 8
עָמָל יִקְצְרֻהוּ׃ מִנִּשְׁמַת אֱלוֹהַ יֹאבֵדוּ וּמֵרוּחַ אַפּוֹ יִכְלוּ׃ 9

---

den Muth Jemandes stützen, 1 Sam. 23, 16. 4. Wankende (כָּשַׁל labari, anstossen, fallen; coll.) haben aufgerichtet (Fut. mit ן parag.) deine Reden (deine Zusprache; מִלִּי hier wie 15, 3. 19, 23. als Mask. konstruirt, da sonst das Genus Sing auch bei der entgegengesetzten Plur.-Endung bleibt) und gekrümmte (unter der Leidenslast, Jes. 35, 3.) Kniee hast du gestärkt (אמץ stark sein, P. caus.

5. כי (wann, wie) correlat. mit den beiden Futurr.: „Wie es nun an dich kommt, da wirst du schwach (Fut. apoc. K.); wie es dich trifft (Fut. von נגע, Fem. als Neutr.), da bist du ausser dir (בהל Niph. heftig bestürzt und erschrocken sein)." 6. Warum so muthlos? Ist deine Gottesfurcht (sonst יראת יהוה) nicht deine Hoffnung (כִּסְלְךָ syn. mit תִּקְוָה, wie 8, 14. כֶּסֶל mit מבטח), und was dein Vertrauen betrifft (תקותך als Kas. absol.), so besteht es nicht in der Rechtschaffenheit deines Wandels? vgl. zur Konstr. 23, 12. 2 Sam. 15, 34. —

7. הוּא emphat. eingeschoben: „Wer ist der Unschuldige, der (אשר zu ergänzen) untergegangen ist, und wo wurden Rechtschaffne vertilgt (כָּחַד verfehlen, verbergen; Niph. pass. und = deleri 22, 20.)? 8. כאשר bindet mit dem Vorhergehenden: „Wie meines Wissens nie ein Gerechter unterging, so mussten die, welche ich Unrecht pflügen (חָרַשׁ) und Elend (für Andre) säen sah, dies auch ernten (קצר abschneiden, bes. von dem reifen Getreide), vgl. Hos. 10, 13. Sprichw. 22, 8. 9—11. Schilder. der Ernte; zu dem Bilde vom Hauche Gottes, vgl. Jes. 5, 25. und unten 20, 23., wo רוּחַ אַפּוֹ in חֲרוֹן א׳. כָּלָה consumi. Mächtiger und Frevler sind der Bibel verwandte Begriffe, daher die Verbildlichung der Gottlosen als reissende Thiere, bes. als Löwen, vgl. Ps. 34. 11. 35, 17. u. a.

פַּחְדְּתִּי וַיֶּאֱתָיֵנִי וַאֲשֶׁר יָגֹרְתִּי יָבֹא לִי׃ לֹא שָׁלַוְתִּי ׀ וְלֹא־ 26
שָׁקַטְתִּי וְלֹא־נָחְתִּי וַיָּבֹא רֹגֶז׃

CAP. IV. ד

וַיַּעַן אֱלִיפַז הַתֵּימָנִי וַיֹּאמַר׃ הֲנִסָּה דָבָר אֵלֶיךָ תִּלְאֶה 1. 2
וַעְצֹר בְּמִלִּין מִי יוּכָל׃ הִנֵּה יִסַּרְתָּ רַבִּים וְיָדַיִם רָפוֹת 3

---

bindungen im Griech und Hebr. häufig), so kommt das auch an mich (אתה, Fut. Kal mit Suff. für יאתני, vgl. 30, 14. Der letzte Radik. tritt bei den W. לה in Pausa öfter wieder ein, um dem Worte mehr Pathos zu geben). 26. Ich ruhe nicht (שׁה; das ו ist mobile, statt dass es sonst regelm. in ־ִי über-geht, ich raste nicht, ich finde keine Erholung (נַחְתִּי von נוּחַ, rufen), und doch kommt immer ein neuer Sturm, stürmische Aufregung (רֹגֶז).

IV. Eliphas ist verwundert, von H., der Andre getröstet, Klagen zu hören und ihn in eigner Noth verzagt zu erblicken (1 — 5). Hat der Unschuldige nicht Hoffnung, fragt er, da der Frevler unausbleiblich untergeht, wie ich erfahren (6 — 11)? Freilich ist's mit des Menschen Unschuld vor Gott, wie ein Geist mir offenbart, nicht sonderlich bestellt; denn vor Gott ist kein Mensch gerecht (12 — 22).

2. Die Fragpart. sollte vor תלבה stehen, vor נסה muss, wie öfter (7, 20. 19, 4 etc.), אם ergänzt werden. „Wenn man ein Wort an dich richtet (eig. versucht, נִסָּה), wird's dich kränken (לָאָה ermatten, ermüden, verdriesslich sein, Fut. K.)? Doch Reden zurückhalten (עצר mit ב vgl. 29, 9.), wer vermöchte es?“ 3. יסר K. und P. zurechtweisen, mit Ernst eines Bessern belehren; die folgg. Futt. sind mit dem Präter. gleichbedeutend. י' רפות schlaffe (רפה abgespannt, schlaff, matt sein; dah. Adj. רָפֶה) Hände, d. h. Muthlose, vgl. 2 Sam. 4, 1. Jes. 34, 3. Parall. zu diesem Ausdruck und den gekrümmten (כרע) Knieen, V. 4., Hebr. 12, 12. *τας παρειμενας χειρας και τα παραλελυμενα γονατα ἀνορθωσατε.* חִזֵּק (P.) stärken, mit יָד:

21 יִתֵּן לְעָמֵל אוֹר וְחַיִּים לְמָרֵי נָפֶשׁ׃ הַמְחַכִּים לַמָּוֶת וְאֵינֶנּוּ
22 וַיַּחְפְּרֻהוּ מִמַּטְמוֹנִים׃ הַשְּׂמֵחִים אֱלֵי־גִיל יָשִׂישׂוּ כִּי יִמְצְאוּ־
23. 24 קָבֶר׃ לְגֶבֶר אֲשֶׁר־דַּרְכּוֹ נִסְתָּרָה וַיָּסֶךְ אֱלוֹהַּ בַּעֲדוֹ׃ כִּי־
25 לִפְנֵי לַחְמִי אַנְחָתִי תָבֹא וַיִּתְּכוּ כַמַּיִם שַׁאֲגֹתָי׃ כִּי פַחַד

---

und der Grosse ist dort (הוּא als Kopula), und der Knecht freigelassen (חָפְשִׁי, von חפשׁ, Lev. 19, 20: freilassen) von seinem Herrn.

20—26. Zu יִתֵּן ist Gott als Subj. zu ergänzen, wie in unserm Buche sehr oft: 8, 18. 12, 13. 20, 23 u. a., und sonst im A. T. Sprichw. 10, 24. Hohel. 9, 9. Ps. 19, 5. אוֹר hier zu verstehen, wie V. 16. vom Lebenslicht. מַר נ׳ (amarus quoad animum, מרר bitter sein) traurig, 1 Sam. 22, 2. Der Plur. setzt sich V. 21. in הַמְחַכִּים (חכה P. warten, erwarten) fort. „Sie harren des Todes, und es ist keiner, d. h. für sie; sie graben (חָפַר, nicht חָפֵר erröthen) nach ihm mehr, als nach Schätzen (מַטְמוֹן von טמן, N. T. *μαμωνας*). 22. Die sich freuen (שָׂמַח, dah. שָׂמֵחַ fröhlich) bis zu lautem Jubel (גִיל vgl. Hos. 9, 1.), die da fröhlich sind (שִׂישׂ), weil sie doch einst ein Grab finden sollen.“ Sollte der Wortwitz גבר und קבר absichtslos dem Dichter entschlüpft sein? —

23. Er macht nun die Anwendung auf sich. Anschluss an V. 20.: Warum gibt Gott fortwährend das Lebenslicht dem Manne, dessen Weg verborgen ist, weil ihn Gott rings mit Unglück umzäunt (19, 8.)? d. h. der aus dem Unglück, das G. über ihn verhängt, keinen Ausweg weiss. 24. לִפְנֵי לַחְמִי, Umbr.: vor meinem Essen; besser Hirz.: „gleichwie (לִפְנֵי ad modum, instar 1 Sam. 1, 16. unten 4, 19.) meine Speise kommt (Imperf.) mein Seufzen (אֲנָחָה, von אנח seufzen) und wie Wasser (Gegens. zu לחם) ergiesst sich (נָתַךְ Fut. K. als Perf. bez. einzelne Momente, in denen das fortdauernde Gestöhn durch Aufschreien unterbr. wird) mein Schreien (שׁאג brüllen, laut seufzen oder vor Schmerz schreien, Ps. 38, 9. שְׁאָגָה Subst.). 25. Denn erschrecke ich vor Etwas (פָּחַד פַּחַד wie ähnl. Verbin-

14. 15 עִם־מְלָכִים וְיֹעֲצֵי אָרֶץ הַבֹּנִים חֳרָבוֹת לָמוֹ׃ אוֹ עִם־
16 שָׂרִים זָהָב לָהֶם הַמְמַלְאִים בָּתֵּיהֶם כָּסֶף׃ אוֹ כְנֵפֶל טָמוּן
17 לֹא אֶהְיֶה כְּעֹלְלִים לֹא־רָאוּ אוֹר׃ שָׁם רְשָׁעִים חָדְלוּ
18 רֹגֶז וְשָׁם יָנוּחוּ יְגִיעֵי כֹחַ׃ יַחַד אֲסִירִים שַׁאֲנָנוּ לֹא שָׁמְעוּ
19. 20 קוֹל נֹגֵשׂ׃ קָטֹן וְגָדוֹל שָׁם הוּא וְעֶבֶד חָפְשִׁי מֵאֲדֹנָיו׃ לָמָּה

---

14. 15. Im Tode schlafen sogar Könige und Räthe (יעץ rathen, beschliessen; Part. Subst., bes. von Räthen der Fürsten, Jes. 19, 11. 1 Chron. 27, 32.) nicht sanfter, obgleich sie sich Steinhaufen, Riesengräber (dies als Parall. zu V. 15. בתים, wie Jes. 14, 18., die bessere Deutung; Umbr. übers. חֳרָבוֹת durch: Ruinen, Trümmer, mit Prolepsis; חָרְבָּה Wüste, Ruine Sing.) erbauen; manche ägyptische Könige thaten das bei ihrem Leben. „Mir wäre so wohl, wie den reichen (זהב להם) Fürsten, die ihre Gräber (בתימ) mit Silber füllen;" mit den Leichen der ägypt. Könige wurden Gold und Silber, ja Perlen und Edelsteine beigesetzt. V. 14. ist שכבתי zu suppliren.

16. steigert den Gedanken (V. 13.): „Oder hätte ich wie eine verborgene (טמון, erkl. durch das folg.: die das Licht [näml. 33, 10. אור החיים] nicht gesehen) Fehlgeburt (נֵפֶל) gar nicht existirt; wie Kinder (עֹלֵל, עוֹלָל puerulus), die etc.

17—19. Schilderung der Ruhe im Tode für Alle. „Dort enden die Bösen ihr Toben (רגז vgl. Jes. 57, 20.; Rosenm.: „die Beunruhig. Andrer;" Gesen.: „das Beben im Gewissen;" Aben Esra versteht unter רָשָׁע den durch Leidenschaft stets Aufgeregten); Gegens. nach Hirzel Ps. 35, 20.: die Stillen im Lande, welche hier im Dienst der Bösen abgemüht (יְגִיעַ von יגע arbeiten) in ihrer Kraft dargestellt werden. 18. Alle zusammen (יַחַד 24, 4. 38, 7.) als Gefangne (אָסִיר) rufen sie (שַׁאֲנַן Pil. ruhig sein, leben), hören nicht die Stimme eines Drängers (נָגַשׂ einen Schuldner drängen, Deuter. 15, 2. 3.; Sklaventreiber sein, Exod. 5, 6., dah. Part. der Dränger, Tyrann) — das Bild eines Gefängnisses voll Sklaven, deren Schlaf so tief ist, dass sie etc. 19. Der Kleine (entspr. dem עבד im zw. Gl.)

אֹרְרֵי־יוֹם הָעֲתִידִים עֹרֵר לִוְיָתָן׃ יֶחְשְׁכוּ כּוֹכְבֵי נִשְׁפּוֹ 9
יְקַו־לְאוֹר וָאַיִן וְאַל־יִרְאֶה בְּעַפְעַפֵּי־שָׁחַר׃ כִּי לֹא סָגַר 10
דַּלְתֵי בִטְנִי וַיַּסְתֵּר עָמָל מֵעֵינָי׃ לָמָּה לֹּא מֵרֶחֶם אָמוּת 11
מִבֶּטֶן יָצָאתִי וְאֶגְוָע׃ מַדּוּעַ קִדְּמוּנִי בִרְכָּיִם וּמַה־שָּׁדַיִם 12
כִּי אִינָק׃ כִּי־עַתָּה שָׁכַבְתִּי וְאֶשְׁקוֹט יָשַׁנְתִּי אָז ׀ יָנוּחַ לִי׃ 13

---

9. Finster mögen bleiben ihrer Dämmerung (נֶשֶׁף immer von der Abenddämmerung, daher oft für Nacht 7, 4. 24, 15.) Sterne, sie hoffe (יְקַו Fut. apok. P. קוה) auf Licht und keins erscheine (וָאַיִן), sie schaue nicht mit Freude baldiger Erlösung (so das בְּ immer auf Theilnahme bes. Art zu deuten) auf die Wimpern der Morgenröthe (vgl. 41, 10. die Morgenröthe, שַׁחַר, bildet die Wimpern, עַפְעַפַּיִם, der Sonne. welche von arab. und griech. Dichtern als Auge gedacht wird) — vgl. Sophokl. Antig. 104. ἁμερας βλεφαρον. V. 10. ist, wie öfter, die Negation im zweiten Gliede zu wiederholen, vgl. 28, 17. 30, 20. Die Thüren (דֶּלֶת) des Mutterleibes (בִּטְנִי, des L. meiner M.) verschliessen, wie sonst סגר allein (Gen. 20, 18. Gegens. פתח), d. h. unfruchtbar machen. Sie hat das Unglück, das Elend (עָמָל) nicht vor meinen Augen verborgen, also: mich diese Trübsal erleben lassen. Vgl. Jer. 20, 14—18.

11. אָמוּת drückt als Imperf. den Zustand des Sterbens während der Geburt aus, und יצאתי somit dem durch וְ gleichbed. gewordnen אגוע das Perfekt, das Sterben nach vollendeter Geburt. 12. „Warum nahmen mich Kniee auf (קִדֵּם entgegenkommen, nach Gen. 30, 3. u. 50, 23. von der susceptio des Vaters, der dadurch die Verpflichtung des Vaters auf sich nahm), warum Brüste (שדים zur Bez. der Mutter), dass ich saugen (יִנַק Fut. K.) musste (Fut. in abhäng. Sätzen = Imperf.)?“ 13. Denn nun läge ich (hätte mich gelegt) und rastete (שקט Hiph. act. 34, 29.); schliefe dann, Ruhe (נוח sich niederlassen, ruhen Fut. K.) wäre mir, eig. es (mein Unglück) ruhte mir.

אֹפֶל אַל־יִחַדְּ בִּימֵי שָׁנָה בְּמִסְפַּר יְרָחִים אַל־יָבֹא׃ הִנֵּה 7
הַלַּיְלָה הַהוּא יְהִי גַלְמוּד אַל־תָּבֹא רְנָנָה בוֹ׃ יִקְּבֻהוּ 8

---

sie hinweg," d. h. (vgl. V. 9.) nicht das mindeste Licht mische sich ihm bei! יִחַדְּ ist Fut. apoc. Kal von חָדָה sich freuen; das ד hat Schwa wegen des Pat. furt unter ח; das auch als Schwa betracht. wird. Nach Symm. und Targ. soll יִחַדְּ heissen: „sie vereinige sich," also (vgl. Gen. 49, 6.) von יָחַד und punkt. יֵחַד. „Sie freue sic nicht unter den Tagen des Jahres, noch erscheine sie (יבא — אל) in der Zahl der Monate!" 7. „Ja! diese Nacht sei unfruchtbar (גַּלְמוּד sehr hart, ausgetrocknet, unfruchtbar, hier: an Geburten) und kein Jubel (רְנָנָה, sonst רֹן, רִנָּה von רָנַן schreien, jubeln) lasse sich in ihm hören, näml. über einen neugebornen Menschen." „Verwünschen (eig. durchbohren, Fut. K. von נקב, man denke an die alte mag. Prozedur, den verwünschten Gegenstand in einem Nachbilde aus Wachs zu durchbohren, vgl. A. Schopenhauer: über den Willen in der Natur S. 116.) mögen sie die Tagsverflucher (אָרַר), welche geschickt sind (עָתִיד paratus, peritus, von עתד P. paravit), den Leviathan aufzureizen (עוֹרֵר Pil. Inf. ohne לְ, was wie 9, 18. 15, 22 u. a. weggefallen ist)." Der Glaube des Volks, dass es Zauberer gebe, welche durch ihre Sprüche Sonne und Mond verfinstern können, war im ganzen Alterthum verbreitet (Virg. Aeneid. 4, 489.); לויתן ist hier nicht (wie 40, 25. vgl. 41, 2.) das Krokodil, sondern wahrscheinl. gleichbed. mit den 26, 13. erwähnten נָחָשׁ בָּרִחַ, dem Sternbilde des Drachens am Himmel, an das sich nach v. Bohlen der Mythus knüpft, der Drache verfinstre sie durch seine Umstrickung (ders. Myth. bei einigen wilden VV., welche dann ein grosses Getöse machen, um den Drachen zu verscheuchen). Weil das zweite Glied des Verses speziell ist, versteht man unter אֹרְרֵי — יוֹם im Allgem. nur Zauberer, welche einen Tag voraus als einen dies ater, infaustus bezeichnen, wie Bileam (Num. 22, 6.) ein ganzes Volk verflucht (Hirzel).

אִיּוֹב וַיֹּאמַר׃ יֹאבַד יוֹם אִוָּלֶד בּוֹ וְהַלַּיְלָה אָמַר הֹרָה 3
גָבֶר׃ הַיּוֹם הַהוּא יְהִי חֹשֶׁךְ אַל־יִדְרְשֵׁהוּ אֱלוֹהַּ מִמָּעַל 4
וְאַל־תּוֹפַע עָלָיו נְהָרָה׃ יִגְאָלֻהוּ חֹשֶׁךְ וְצַלְמָוֶת תִּשְׁכָּן־ 5
עָלָיו עֲנָנָה יְבַעֲתֻהוּ כִּמְרִירֵי יוֹם׃ הַלַּיְלָה הַהוּא יִקָּחֵהוּ 6

---

nicht: antworten, sondern: „das Wort nehmen," zu reden anfangen (ἀποκρινεσθαι Joh. 5, 17. Luk. 1, 60. u. a. St.), wie bes. im spätern Hebraismus. 3. יאבד „Untergehe der Tag, an dem (בו mit weggefalln. Relat., wie öfter) ich geboren worden (אִוָּלֶד Fut. Niph. mit Chirek; der Accent wegen des folgenden einsilb. Worts, damit nicht zwei Tonsilben zusammenstossen, zurückgezogen)!" Vor אמר ist auch ein אשר als Subj. zu ergänzen; die Nacht personifizirt wie Ps. 19, 3. und unten 36, 17. „Es ist ein Männlein (גֶּבֶר ein männl. Kind) empfangen worden (הֹרָה Py. von הרה empfangen)." 4. Hirzel sucht in dem חשך eine Milderung des יאבד, da es doch nur eine Erkl. ist. Ist der Tag durch Verwandl. in Nacht vertilgt worden, soll Gott aus seiner Höhe (מִמַּעַל) nicht nach dem Verlornen forschen (אל — ידרשהו), u. kein neues Licht (נְהָרָה eine Feminialf., wie sie unser Dichter liebt, z. B. 6, 29. עַוְלָה; 22, 21: טוֹבָה u. v. a.) erglänze (יפע Hiph. הוֹפִיעַ glänzen, leuchten, akt. 37, 15.) über ihm gleichsam zu einem neuen Aufgange. 5. גאל zurückfordern als Eigenthum (Fut. Plur. mit Suff.) mögen ihn Finstern. und Todesnacht; auf ihm möge wohnen, lagern schwarzes Gewölk (עֲנָנָה vergl. Joel 2, 2.); mit Schreck überstürzen (בָּעַת Fut. P. Plur) mögen ihn כִּמְרִירֵי יום. Das schwierige כמרירי erkl. Umbreit nach dem Arab. merir: „wie Bezauberungen, Sprüche der Männer, welche den Tag durch Zauberei verfinstern" V. 8.; Andre (Aquila, Targ., Vulg.): amaritudines diei (von מָרַר verbittern); Hirzel u. A. nehmen כמרירי als ein Wort und punkt. כַּמְרִירֵי von כַּמְרִיר, gebild. wie שַׁפְרִיר Jer. 43, 10., von כָּמַם hebr. und chald. verbrannt, geschwärzt sein, 1 Kön. 2, 26., also: Verdüsterungen, Verfinsterungen.

6 — 10. Verwünschung der Nacht. אֹפֶל „Finsterniss nehme

12 וַיִּוָּעֲדוּ יַחְדָּו לָבוֹא לָנוּד־לוֹ וּלְנַחֲמוֹ׃ וַיִּשְׂאוּ אֶת־עֵינֵיהֶם
מֵרָחוֹק וְלֹא הִכִּירֻהוּ וַיִּשְׂאוּ קוֹלָם וַיִּבְכּוּ וַיִּקְרְעוּ אִישׁ
13 מְעִלוֹ וַיִּזְרְקוּ עָפָר עַל־רָאשֵׁיהֶם הַשָּׁמָיְמָה׃ וַיֵּשְׁבוּ אִתּוֹ
לָאָרֶץ שִׁבְעַת יָמִים וְשִׁבְעַת לֵילוֹת וְאֵין־דֹּבֵר אֵלָיו דָּבָר
כִּי רָאוּ כִּי־גָדַל הַכְּאֵב מְאֹד׃

CAP. III. ג

1. 2 אַחֲרֵי־כֵן פָּתַח אִיּוֹב אֶת־פִּיהוּ וַיְקַלֵּל אֶת־יוֹמוֹ׃ וַיַּעַן

Accenten mit יַחְדָּו zusammen zu nehmen), zu ihm zu kommen, ihm ihr Beileid zu bezeigen (נוּד heftig hin und herbewegen, und diese Gestikulat. als Zeichen heftiger Gemüthsbewegung, hier des Bedauerns) und ihn zu trösten (נַחֵם Infin. P.) 12. מֵרָחוֹק Natürlich von einer Entfernung, wo man einen alten Bekannten sonst erkennen kann. זָרַק streuen, in die Höhe werfen: „sie warfen den Staub in die Höhe, dass er auf ihre Häupter niederfiel." Hiob befand sich, wie alle solche Kranke in einer Umhegung (die LXX, bemerkt daher V. 8.: ἔξω της πολεως); in einem Siechhause, wobei jedoch Bewegung im Freien gestattet war, 2 Kön. 15, 5. und 7, 3. Diese Absperrung war im mosaischen Gesetz geboten, Deuter. 5, 1 ffl. Das Sitzen H's auf der Erde war Zeichen der Trauer (2 Sam. 12, 16. Jer. 3, 26.); aber die sieben Tage und Nächte sind in keinem Fall auf die Trauerzeit (Gen. 50, 10. 1 Sam. 31, 13. u. a.) zu beziehen. Die dramat. Bedeutung des langen Schweigens kann man durch Schiller (Kabale und Liebe, Vergiftungs-Scene im 5. Akt) erfahren.

III. Hiob öffnet nach langem Schweigen den Mund zu den bittersten Klagen, welche indess nicht gradezu an die Freunde gerichtet sind. Er verwünscht den Tag seiner Geburt (V. 1—10); sollte er aber einmal geboren werden, sagt er, so wäre er besser vor oder gleich nach der Geburt gestorben, um doch der Ruhe im Scheol sich erfreuen zu können (V. 11—19.); er fragt, warum der Tod denen versagt sei, die ihn suchen, und denen ihr Elend das tägliche Brod gleichsam sei (V. 20—26.).

1. יוֹם für Geburtstag (wie griech. ἡμερα τινος). 2. ענה

8 מִכַּף רַגְלוֹ עַד קָדְקֳדוֹ׃ וַיִּקַּח־לוֹ חֶרֶשׂ לְהִתְגָּרֵד בּוֹ וְהוּא
9 יֹשֵׁב בְּתוֹךְ־הָאֵפֶר׃ וַתֹּאמֶר לוֹ אִשְׁתּוֹ עֹדְךָ מַחֲזִיק בְּתֻמָּתֶךָ
10 בָּרֵךְ אֱלֹהִים וָמֻת׃ וַיֹּאמֶר אֵלֶיהָ כְּדַבֵּר אַחַת הַנְּבָלוֹת
תְּדַבֵּרִי גַּם אֶת־הַטּוֹב נְקַבֵּל מֵאֵת הָאֱלֹהִים וְאֶת־הָרָע לֹא
11 נְקַבֵּל בְּכָל־זֹאת לֹא־חָטָא אִיּוֹב בִּשְׂפָתָיו׃ וַיִּשְׁמְעוּ
שְׁלֹשֶׁת ׀ רֵעֵי אִיּוֹב אֵת כָּל־הָרָעָה הַזֹּאת הַבָּאָה עָלָיו וַיָּבֹאוּ
אִישׁ מִמְּקֹמוֹ אֱלִיפַז הַתֵּימָנִי וּבִלְדַּד הַשּׁוּחִי וְצוֹפַר הַנַּעֲמָתִי

---

dere Art dieser Krankheit, die sich in mehreren Formen ausbildet, entfernen. 8. Hiob kratzt und schabt sich (גָּרַד nur im Hithp.) mit einer Scherbe (חֶרֶשׂ), um die Schmerzen zu lindern. 9. Während (diesen Sinn hat das Part. יֹשֵׁב vgl. 1, 14.) er vor Schmerz und Trauer in der Asche sitzt (dies, wie V. 12. das Streuen der Asche auf den Kopf und Zerreissen des Kleides vgl. 42, 6. Jes. 47, 1. 1 Sam. 4, 12. 2 Sam. 13, 31 u. a. St. symbol. Gestus des Schmerzes), sagt sein Weib, müde vom Anblick der Jammerscene: „Hältst du noch immer fest an deiner Frömmigkeit? Fall' ab von Gott und lass dich lieber tödten zur Strafe; das ist besser, als fortdauernde Qual." Andre ironisch: „Lobe nur deinen G. und stirb dabei!" Die Reden, welche die LXX. beifügen, sind unächt.

10. Wie Eine der Thörinnen, d. h. Gottlosen (נָבָל wie bei den Hebr. Thor und Frevler [Ps. 14, 1.], Weiser und Frommer immer Wechselbegriffe sind) redest du," vgl. 2 Sam. 13, 13. גַּם hier fragend: also wirklich? Die Bedeut. von גּ׳ an sich führt sich auf blosse Steigerung zurück, wie sonst אַף gebr. wird. „Du verlangst also wirklich, ich soll das Gute von Gott annehmen (קִבֵּל Wort des spätern Hebr. für לָקַח), und das Böse nicht?" — 11. הַבָּאָה Part.: das über ihn gekommen war, vgl. Gen. 18, 21. T h e m a n nach Am. 1, 12. Hauptstadt von Edom; S c h u a h hiess ein Sohn Abrah. von der Ketura (Gen. 25, 1. 2.), der in Arab. sich niederliess; N a a m a in Juda wird Jos. 15, 41. erwähnt. Sie hatten sich verabredet (יָעַד Niph. Fut. nach den

בָּאָרֶץ וּמֵהִתְהַלֵּךְ בָּהּ׃ וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־הַשָּׂטָן הֲשַׂמְתָּ 3
לִבְּךָ אֶל־עַבְדִּי אִיּוֹב כִּי אֵין כָּמֹהוּ בָּאָרֶץ אִישׁ תָּם וְיָשָׁר
יְרֵא אֱלֹהִים וְסָר מֵרָע וְעֹדֶנּוּ מַחֲזִיק בְּתֻמָּתוֹ וַתְּסִיתֵנִי בוֹ
לְבַלְּעוֹ חִנָּם׃ וַיַּעַן הַשָּׂטָן אֶת־יְהוָה וַיֹּאמַר עוֹר בְּעַד־ 4
עוֹר וְכֹל אֲשֶׁר לָאִישׁ יִתֵּן בְּעַד נַפְשׁוֹ׃ אוּלָם שְׁלַח־נָא 5
יָדְךָ וְגַע אֶל־עַצְמוֹ וְאֶל־בְּשָׂרוֹ אִם־לֹא אֶל־פָּנֶיךָ יְבָרְכֶךָּ׃
וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־הַשָּׂטָן הִנּוֹ בְיָדֶךָ אַךְ אֶת־נַפְשׁוֹ שְׁמֹר׃ 6
וַיֵּצֵא הַשָּׂטָן מֵאֵת פְּנֵי יְהוָה וַיַּךְ אֶת־אִיּוֹב בִּשְׁחִין רָע 7

---

3. סות Hiph. vertreiben, verstossen; mit בְּ (1 Sam. 26, 19.) gegen Jemand reizen; Fut. II. בַּלַּע verschlingen, vernichten (z. B. 10, 8.); dann Hyperb., wie unser: „zu Grunde richten." חִנָּם umsonst, d. h. ohne dass er es verdient.

4. עוֹר בְּעַד עוֹר Haut um Haut etc. Hirzel nimmt das den Nachsatz einleitende וְ nicht adversativ (Umbr.), sondern als Konj., welche Gleichartiges bindet, und erkl.: „wie es im Sprichwort heisst: Gleiches um Gleiches; so heisst es bei dem Menschen: Alles um mein Leben!" Klarer: „Sonst heisst es wol bei dem Menschen (also auch bei Hiob); Gleiches um Gleiches, und auf diesen Grundsatz hält man auch noch bei Andrer Leben und sagt: „Haut um Haut," d. h. Leben um Leben; handelt es sich aber um das eigne Leben; so verliert man lieber Alles und selbst das Leben mehrerer theuren Angehörigen, wenn man sein Leben nur rettet." In נַפְשׁוֹ und עוֹר liegt noch ein Gegensstz der nicht fehlgreifen lässt; ist vom Verlust des eignen Lebens die Rede, dann handelt es sich nicht mehr um eine Haut, sondern um eine Seele (vgl. 33, 18. 22.). Der Satan hebt wie 1, 9. wieder den Eigennutz der Menschen auf das Bitterste hervor.

6. Quäle ihn aufs Aeusserste mit Krankheit und Schmerzen, nur tödte ihn nicht. 7. שְׁחִין eig. die brennende Beule des Aussatzes, das Beiwort רָע soll jeden Gedanken an eine gelin-

21 וַיָּגָז אֶת־רֹאשׁוֹ וַיִּפֹּל אַרְצָה וַיִּשְׁתָּחוּ׃ וַיֹּאמֶר עָרֹם יָצָתִי
מִבֶּטֶן אִמִּי וְעָרֹם אָשׁוּב שָׁמָּה יְהוָה נָתַן וַיהוָה לָקָח יְהִי
22 שֵׁם יְהוָה מְבֹרָךְ׃ בְּכָל־זֹאת לֹא־חָטָא אִיּוֹב וְלֹא־נָתַן תִּפְלָה
לֵאלֹהִים׃

CAP. II. ב

1 וַיְהִי הַיּוֹם וַיָּבֹאוּ בְּנֵי הָאֱלֹהִים לְהִתְיַצֵּב עַל־יְהוָה וַיָּבוֹא
2 גַם־הַשָּׂטָן בְּתֹכָם לְהִתְיַצֵּב עַל־יְהוָה׃ וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־
הַשָּׂטָן אֵי מִזֶּה תָּבֹא וַיַּעַן הַשָּׂטָן אֶת־יְהוָה וַיֹּאמַר מִשֻּׁט

---

an) sind dem Orientalen geläufige Zeichen der Trauer und des Schmerzes, vgl. Gen. 37, 34. Jer. 41, 5. u. a. 21. יצתי mit Auslass. des א, wie 32, 18. מלתי. Seltsamer Weise haben mehrere Theol.: hier, wie 3, 16. die Präexistenz der Seele finden wollen. Die Erde wird fromm-witzig die Mutter der Menschen genannt, wie Sir. 40, 1. die Erde *μητηρ παντων* heisst, vgl. Hohel. 5, 14. Derselbe Wortwitz scheint in בֵּרֵךְ zu liegen, dgs hier l o b e n, p r e i s e n heisst, im Gegens. zu V. 11. 22. „Bei allem diesen Unglück," LXX. *ἐν τουτοις πασι τοις συμβεβηκοσιν αὐτῷ* לא נתן er gab ihm, d. h. Gott, nicht schuld. תִּפְלָה dass. mit תָּפֵל 6, 6. Ungesalznes, Fades, Thörichtes. Gegensatz: „Gott die Ehre geben," z. B. Jer. 13, 16.

II. Neue und schärfere Prüfung Hiob's. Er wird von dem ägyptischen Aussatz (שְׁחִין מִצְרַיִם vgl. V. 7. u. Exod. 9, 9. 10.) od. der Elephantiasis befallen und duldet die entsetzlichen Schmerzen, bis er nach einem langen Schweigen (V. 13.) in Klagen ausbricht. Die Krankheit, welche (vgl. V. 8.) mit einem Jucken an Knieen und Fingern beginnt und keinen Theil des Körpers verschont (vgl. V. 7. mit Deuteron. 28, 35. u. Richt. 15, 5.) bildet auf der Haut Schuppen und Borken, welche der Elephantenhaut ähnlich sehen. Eine pathologisch genaue Aufzählung der Symptome darf man in einem Gedichte nicht erwarten; indess treffen Stellen wie 16, 16. 7, 4. 13 f. 2, 8. u. a. ganz mit der Wahrheit zusammen.

בָּא וַיֹּאמַר אֵשׁ אֱלֹהִים נָפְלָה מִן־הַשָּׁמַיִם וַתִּבְעַר בַּצֹּאן
וּבַנְּעָרִים וַתֹּאכְלֵם וָאִמָּלְטָה רַק־אֲנִי לְבַדִּי לְהַגִּיד לָךְ׃
17 עוֹד ׀ זֶה מְדַבֵּר וְזֶה בָּא וַיֹּאמַר כַּשְׂדִּים שָׂמוּ ׀ שְׁלֹשָׁה
רָאשִׁים וַיִּפְשְׁטוּ עַל־הַגְּמַלִּים וַיִּקָּחוּם וְאֶת־הַנְּעָרִים הִכּוּ
18 לְפִי־חָרֶב וָאִמָּלְטָה רַק־אֲנִי לְבַדִּי לְהַגִּיד לָךְ׃ עַד זֶה מְדַבֵּר
וְזֶה בָּא וַיֹּאמַר בָּנֶיךָ וּבְנוֹתֶיךָ אֹכְלִים וְשֹׁתִים יַיִן בְּבֵית
19 אֲחִיהֶם הַבְּכוֹר׃ וְהִנֵּה רוּחַ גְּדוֹלָה בָּאָה מֵעֵבֶר הַמִּדְבָּר
וַיִּגַּע בְּאַרְבַּע פִּנּוֹת הַבַּיִת וַיִּפֹּל עַל־הַנְּעָרִים וַיָּמוּתוּ וָאִמָּלְטָה
20 רַק־אֲנִי לְבַדִּי לְהַגִּיד לָךְ׃ וַיָּקָם אִיּוֹב וַיִּקְרַע אֶת־מְעִלוֹ

---

stand und in Babylonien und Mesopotamien wohnte; so schildert sie noch Xenoph. Cyrop., obgleich sie damals doch feste Wohnsitze haben mussten. Sie bildeten (שׂוּם stellen, aufstellen, Jes. 8, 13.) um die Hirten und Heerden nicht entrinnen zu lassen, drei Angriffsspitzen (so ראשׁ öfter) vgl. zur Sache, Richt. 7, 15. 1 Sam. 11, 11. פָּשַׁט ausziehen, berauben, überfallen. לפי חרב Hirzel: „so scharf das Schwert hieb," d. h. schonungslos. 18. עַד während dass, wie 1 Sam. 14, 19. Jon. 4, 2., wenn man nicht mit 18 Mss. bei Kennik: und de Rossi עוֹד lesen will, wie vorher steht. 19. מֵעֵבֶר הַמִּדְבָּר aus der Gegend, welche jenseits der grossen arab. Wüste liegt, von wo er mit der Heftigkeit, die diesen Wüstenwinden nach dem Zeugniss der Reisenden (vgl. auch 37, 9. Hos. 13, 15.) eigen ist, über das Land Uz herstrich, welches an der westlichen Grenze der Wüste lag. פֵּן, פִּנָּה Winkel, Ecke. Viell. ist hier nur von dem בית der Nomaden, dem Zelte, die Rede; indess wurden die Häuser im Durchschn. auch nicht sehr dauerhaft gebaut. נערים hier gen. comm. wie בָּנִים, Gen. 3, 16. für Kinder im Allgemeinen steht. 20. ויקם umständl. Phrase, wie V. הלך, und nicht zu urgiren. Das Zerreissen des Gewandes (מְעִיל), das Scheeren (גָּזַז) des Hauptharaes, und das Fallen zu Boden, so wie das השתחוה (das Umbr. treffend gibt: „er nahm die Stellung eines Betenden

וְגַע בְּכָל־אֲשֶׁר־לוֹ אִם־לֹא עַל־פָּנֶיךָ יְבָרְכֶךָּ׃ וַיֹּאמֶר יְהוָה 12
אֶל־הַשָּׂטָן הִנֵּה כָל־אֲשֶׁר־לוֹ בְּיָדֶךָ רַק אֵלָיו אַל־תִּשְׁלַח
יָדֶךָ וַיֵּצֵא הַשָּׂטָן מֵעִם פְּנֵי יְהוָה׃ וַיְהִי הַיּוֹם וּבָנָיו וּבְנֹתָיו 13
אֹכְלִים וְשֹׁתִים יַיִן בְּבֵית אֲחִיהֶם הַבְּכוֹר׃ וּמַלְאָךְ בָּא אֶל־ 14
אִיּוֹב וַיֹּאמַר הַבָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת וְהָאֲתֹנוֹת רֹעוֹת עַל־
יְדֵיהֶם׃ וַתִּפֹּל שְׁבָא וַתִּקָּחֵם וְאֶת־הַנְּעָרִים הִכּוּ לְפִי־חָרֶב 15
וָאִמָּלְטָה רַק־אֲנִי לְבַדִּי לְהַגִּיד לָךְ׃ עוֹד ׀ זֶה מְדַבֵּר וְזֶה 16

---

wo es mit אֶל, und 12, 21., wo es mit בְּ steht. „Frei ins Angesicht (פָּנֶיךָ Gegens. zu בְּלִבּוֹ)," d. h. ohne alle Scheu wird er dir den Gehorsam aufsagen.

13. Des „Erstgebornen;" also hatte Hiob an demselben Morgen erst das Sühnopfer gebracht und fühlte sich um so sichrer. 14. בָּקָר hat als Kollekt. den Plur. im Fem. bei sich (חֹרְשׁוֹת Part. von חָרַשׁ schneiden, pflügen). Die Part. haben, wie V. 13. die Bedeut. des Imperf.: „während die Rinder pflügten und die Eselinnen (vgl. V. 2.) neben ihnen (יְדֵיהֶם ungenau für Fem., wie 39, 4. 42, 15.) weideten etc." 15. נפל mit Absicht fallen (Gen. 24, 64.), ein- oder überfallen. שְׁבָא LXX. *Σαβα*, nicht das 6, 19. und sonst im A. T. erwähnte handeltreibende Volk, sondern die Gen. 10, 7. 25, 3. erwähnten Sabäer, ein Beduinenstamm. Der Name des Landes für das Volk, deshalb später mit Plur. הִכּוּ konstr.; sonst ist Regel, dass ein Nom. propr. für Land und Volk, für jenes mit dem Fem., für dieses mit dem Mask. construirt wird; hier steht das Fem. für Volk (ותקח). נְעָרִים Hirtenknaben. ואמלטה (von מלט Niph. entrinnen) das ה parag. soll nach Ew. demonstr. Bed. haben: „ich entrann dir!" 16. „Als der noch redete" ein Nom. absol. זֶה—זֶה Einer — ein Andrer, Jes. 6, 3. אֵשׁ אֵל gewöhnl. (Gen. 19, 24. 1 Kön. 18, 38.) Bezeichnung des Blitzes; Umbr.: Samum. בָּעַר verzehren, bes. vom Feuer gebr., Ps. 106, 18.

17. כַּשְׂדִּים ein Volk, das sich auf Krieg und Raub ver-

וַיָּבֹאוּ בְּנֵי הָאֱלֹהִים לְהִתְיַצֵּב עַל־יְהוָה וַיָּבוֹא גַם־הַשָּׂטָן
בְּתוֹכָם׃ וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־הַשָּׂטָן מֵאַיִן תָּבֹא וַיַּעַן הַשָּׂטָן 7
אֶת־יְהוָה וַיֹּאמַר מִשּׁוּט בָּאָרֶץ וּמֵהִתְהַלֵּךְ בָּהּ׃ וַיֹּאמֶר 8
יְהוָה אֶל־הַשָּׂטָן הֲשַׂמְתָּ לִבְּךָ עַל־עַבְדִּי אִיּוֹב כִּי אֵין כָּמֹהוּ
בָּאָרֶץ אִישׁ תָּם וְיָשָׁר יְרֵא אֱלֹהִים וְסָר מֵרָע׃ וַיַּעַן הַשָּׂטָן 9
אֶת־יְהוָה וַיֹּאמַר הַחִנָּם יָרֵא אִיּוֹב אֱלֹהִים׃ הֲלֹא־אַתְּ 10
שַׂכְתָּ בַעֲדוֹ וּבְעַד־בֵּיתוֹ וּבְעַד כָּל־אֲשֶׁר־לוֹ מִסָּבִיב מַעֲשֵׂה
יָדָיו בֵּרַכְתָּ וּמִקְנֵהוּ פָּרַץ בָּאָרֶץ׃ וְאוּלָם שְׁלַח־נָא יָדְךָ 11

---

des Ormuzd) heissen sonst auch מַלְאָכִים, d. h. Gesandte und קְדוֹשִׁים (5, 1.), d. h. Heilige und bilden gleichsam den Rath Gottes (vgl. 1 Kön. 22, 19. Gen. 28, 12 fl.). Sie vertreten die Menschen bei Gott (5, 1. 33, 23. Zach. 1, 12 fl. 3, 2.), während Satan (von שָׂטַן advorsatus est) das Geschäft hat, die Menschen zum Bösen zu verleiten und bei Gott zu verklagen, vgl. 1 Chron. 21, 1. Ps. 109, 6. Apok. 12, 10. Der Satan, der uns hier zum ersten Mal begegnet, dient dem relig. Hebr. als Auskunftmittel, das Böse nicht unmittelbar von Gott ableiten zu müssen, wie dies sonst geschieht, vgl. Jes. 45, 7. התיצב sich stellen; עַל hier vor, weil der Sitzende sich tiefer als der Stehende befindet, Gen. 18, 8.

7. תבא Fut. im Sinne des Präs., Gen. 37, 15. unten 3, 20. שׁוּט peitschen, dann wie unser „durchpeitschen" = schnell durchlaufen. התהלך sonst (Gen. 3, 8.) spazieren, hier (Ewar): nach allen Richtungen durchstreifen. 8. כִּי gibt den Grund für die vorhergehende Frage. שׂוּם לְבוֹ Aufmerksamkeit zuwenden, mit עַל, wie 7, 17. mit אֶל und 23, 6. mit לְ; ohne לֵב in demselben Sinne שׂוּם 34, 23. 9. הִחִנָּם ist seine Frömmigkeit nicht vielleicht eigennützige Spekulation? — 10. Du hast ihn ja rings umzäunt (שָׂכַךְ einschliessen, umlegen) und gesegnet, dass ihm kein Unglück zu nahe kommen kann. 11. נָגַע בְּ berühren, um zu schaden, d. h. Böses zufügen, vgl. 2, 5.

4 וְהָלְכוּ בָנָיו וְעָשׂוּ מִשְׁתֶּה בֵּית אִישׁ יוֹמוֹ וְשָׁלְחוּ וְקָרְאוּ
5 לִשְׁלֹשֶׁת אַחוֹתֵיהֶם לֶאֱכֹל וְלִשְׁתּוֹת עִמָּהֶם׃ וַיְהִי כִּי הִקִּיפוּ
יְמֵי הַמִּשְׁתֶּה וַיִּשְׁלַח אִיּוֹב וַיְקַדְּשֵׁם וְהִשְׁכִּים בַּבֹּקֶר וְהֶעֱלָה
עֹלוֹת מִסְפַּר כֻּלָּם כִּי אָמַר אִיּוֹב אוּלַי חָטְאוּ בָנַי וּבֵרְכוּ
6 אֱלֹהִים בִּלְבָבָם כָּכָה יַעֲשֶׂה אִיּוֹב כָּל־הַיָּמִים׃ וַיְהִי הַיּוֹם

---

4. הָלְכוּ pflegten zu gehen, welche Bed. oft im Präter. liegt, vgl. 4, 3. 23, 11; so הלך mit andern Verben öfter, Richt. 1; 16. Das Zusammenkommen geschah wohl nur, um das innige Verhältniss zwischen den Geschwistern zu erhalten, u. יוֹמוֹ ist nicht mit 3, 1. (vgl. Gen. 14, 20. Umbr., Rosenm.) durch Geburtsteg zu erkl.; sondern auf jeden Sohn kam ein Tag d. Woche (sein Tag), nach deren Ablauf Hiob die Entsündigung vornahm (V. 5.). בֵּית אִישׁ (nach V. 13. 18. Gen. 38, 11. zu verbinden) adverb. Beisatz des Orts, wie יוֹמוֹ der Zeit; sonst auch wol בְּבֵית. שָׁלְחוּ, weil die Töchter (Gen. 24, 67.) im Hause der Mutter wohnten. 5. הִקִּיף (vom ungebr. נקף, vgl. ein andres 19, 26.) H. im Hause herumgehen, herumkommen. Also jeden Sabbathabend geschah die Lustration (durch Waschungen etc. Exod. 19, 10. 14. Jes. 7, 13.) und die Rüstung des Opfers (Lev. 6, 9—12), am folgenden Morgen (um den Zwischenfall einer neuen Sünde zu verhüten) das Opfer selbst. וישלח, d. h. er schickte nach ihnen, liess sie kommen. Hiob fungirt als Priester (42, 8.), wie die Patriarchen. עֹלָה Brandopfer (*ὁλοκαυτωμα*, Matth. 12, 33.), bestehend aus einem mit geringer Ausnahme ganz verbrannten männlichen Thiere bestimmter Gattung, wurde (Lev. 1, 4. unten 42, 8.) im Allgem. zur Sühne begangener Sünden dargebracht. מִסְפַּר nach der Zahl, Exod. 14, 16. „Gott Lebewohl sagen" (vgl. Cic. N. D. 1, 44. Deus valeat) eine auf die leichtsinnige Stimmung beim Wein (der Sprichw. 20, 1. ein Spötter gen. wird) zu beziehende Phrase (Umbr. Hir[illegible]l). יעשה er pflegte zu thun, Imperf. כל הימ׳ alle Tage, d. h. [illegible]mmer, jede Woche.

6. הַיּוֹ eines Tages, sonst: heute; wir; den und den T. Söhne G[illegible]s (entspr. den Amschaspands, Izeds und Feruers

א י ו ב

LIBER JOBI.

CAP. I.

1 אִישׁ הָיָה בְאֶרֶץ־עוּץ אִיּוֹב שְׁמוֹ וְהָיָה ׀ הָאִישׁ הַהוּא תָּם
2 וְיָשָׁר וִירֵא אֱלֹהִים וְסָר מֵרָע׃ וַיִּוָּלְדוּ לוֹ שִׁבְעָה בָנִים
3 וְשָׁלוֹשׁ בָּנוֹת׃ וַיְהִי מִקְנֵהוּ שִׁבְעַת אַלְפֵי־צֹאן וּשְׁלֹשֶׁת אַלְפֵי
גְמַלִּים וַחֲמֵשׁ מֵאוֹת צֶמֶד־בָּקָר וַחֲמֵשׁ מֵאוֹת אֲתוֹנוֹת
וַעֲבֻדָּה רַבָּה מְאֹד וַיְהִי הָאִישׁ הַהוּא גָּדוֹל מִכָּל־בְּנֵי־קֶדֶם׃

I. Geschichte der ersten Versuchung Hiobs, die durch seine Gottergebenheit ohne alle Folgen bleibt.

1. Das Land Uz, so genannt von Abraham's Neffen (Gen. 22, 21.), lag jedenfalls in Arabien (Arabia deserta), da Hiob V. 3. zu den בְּנֵי ק׳ gerechnet wird, womit man die Bewohner der A. des. östlich von Palästina bezeichnet: eben dahin führen die Edomiter (2, 11.) und die einfallenden Chaldäer (1, 17.) und die nicht grosse Entfernung Judäa's (2, 11.); Klagel. Jer. 4, 21. wird Uz zu Idumäa gerechnet. Der Name Hiob (von Luther so geschr. zum Untersch. von Job Gen. 46, 13.) heisst entweder (Augusti, Gesen., Umbr.): der Befeindete (אִיּוֹב wie שִׁכּוֹר, ein Betrunkener, von אָיַב befeinden), oder: „der sich bekehrt" (Kromaier, J. D. Michaelis, Ewald) nach dem Arab. „Er war rechtschaffen (תָּם) und grade (יָשָׁר), gottesfürchtig und sittlich rein (recedens a malo)" — das Ideal eines Mannes. 2. Auch die fernere Schilderung ist ideal gehalten, daher mehr Söhne als Töchter (Ps. 128, 3. 6. Sprichw. 17, 6.) und der Heerdenreichthum, bes. die grosse Anzahl Eselinnen, die wegen der Milch sehr geschätzt wurden. Nach Burkhardt besteht der gewöhnliche Besitz an Kameelen bei den heutigen Beduinen in 100—200; die Reichen besitzen zahllose Heerden. 3. צֶמֶד (von צָמַד Niph. anbinden, anknüpfen) Joch, ζευγος, jugum, ein Paar. עֲבֻדָּה Dienerschaft, Gen. 26, 14. (Andre: Ackerbau, vgl. Gen 4, 2.).

und stellt sein im höchsten poetisch-spekulativen Fluge errungenes Endergebniss als eine Wahrheit des Glaubens hin, welche alle Wünsche eines frommen Herzens ohne Widerspruch der Vernunft befriedigt. Die Zweifel an der alten Religionstheorie, welche Koheleth bei einer zu sehr in sinnlicher Anschauung der Welt verirrten Denkungsart nicht besiegen konnte, verklären sich im Hiob (vgl. auch Ps. 37 u. 73.) zu der Lehre von einer höhern, übermenschlichen Ordnung der Dinge, welche dann fortschreitend nach der Aufhellung des Jenseits, wo es für Hiob noch tiefe Nacht (10, 21. 22.) ist, in der christlichen Vergeltungstheorie ihr Endziel erreicht. Das in Hiob's Rede Kap. 28. und in Jehova's Reden 38—42, 6. enthaltene Resultat des Dichters ist zwar der Folgerung des Lesers überlassen, geht indess positiv dargelegt darauf hinaus, ‚dass der Fromme bei unverschuldet zu duldenden Trübsalen' nicht in den Tiefen der göttlichen Weisheit zu grübeln, sondern sich mit demüthiger und entsagender Anerkennung derselben in sein Schicksal zu fügen habe, das vielleicht (vgl. Prolog) nur zur Prüfung über ihn verhängt sei. Unser Buch bildet demnach einen jener Höhenpunkte, welche aus dem A. T. in das N. T. hinüber weisen. Die harmonische Verschmelzung des dichterischen und philosophischen Elements hat sich hier mit der Demuth, dem Urgefühl der Frömmigkeit verbunden, um dem religiösen Gigantenvolke der Hebräer auch im Fach der heiligen Spekulation für immer die Krone zu sichern.

Unter den ältern Kommentaren ist der von dem arabisirenden Schultens (1737) der berühmteste. Die ausgezeichnetsten neuern und neuesten Kommentare sind die von Math. Heinr. Stuhlmann (1804), E. F. C. Rosenmüller (zweite Ausg. 1824), Friedr. Wilh. Carl Umbreit (1824), Heinr. Ewald (1836) und Ludw. Hirzel (1839).

darin mit gutem Grund sogar einen feinen wohlüberdachten Zug des Ganzen. Ebenso hat man die Stellen 27, 7—28, 28. und (Ewald) die Beschreibung des Nilpferdes und Krokodils 40, 15 bis 41, 26. ohne Anlass für unächt gehalten.

Andrerseits hat man alle Ursache, auf die Schönheit der Komposition aufmerksam zu machen. Während die Freunde als Vertreter der zu menschlich einseitigen, mosaischen Vergeltungstheorie (vgl. auch Ps. 1.) sich in dem einen Gedanken herumdrehen, der Leidende müsse Böses gethan haben, und ausser einigen Gemeinplätzen, deren Schneide sie gegen Hiob kehren (z. B. dass kein Mensch ohne Sünde sei), nur in der Hitze und Härte Fortschritte machen; erklimmt Hiob nach einem prophetischen Vorschauen des Resultats im Allgemeinen (K. 16, 19. bestimmter 19, 25—29.) in der Entwickelung einer besseren Weltansicht selbst die Höhe, auf der ihm Gott dann erscheint und bei aller niederschmetternden Berufung auf die eigne unerforschliche Weisheit dem Klagenden doch in dem Hauptgedanken Recht gibt und dies wirklich ausspricht (42, 8.). Gott bestätigt nur den Aufschluss, den Hiob selbst gefunden, wie auch Christus in seiner Offenbarung auf dem fusste, was die religiöse Entwicklung seines Volkes an Ergebnissen bis dahin gewonnen. Der Mensch muss die zu seiner Richtschnur bestimmte Wahrheit finden können; die Gottheit beschränkt sich nur auf Bestätigung derselben. Da unser Drama im Himmel anknüpft (vgl. die Nachahmung im „Faust“), wie dem alten Hebräer dieser göttliche Pragmatismus stets der einzige und höchste blieb; so war die Theophanie am Schlusse nothwendig und kein moderner deus ex machina.

Unter der äussern Anordnung der Makamen birgt sich also in Hiob ein Drama des Gedankens, die dialektische Lösung einer spekulativen Aufgabe. Ein Europäer würde das Thema einseitig in einer philosophischen Abhandlung verarbeitet haben; der Morgenländer entledigt sich des Vorwurfs in dichterischer Form

ges erforschen? Ist nicht Alles vielmehr für dich tiefes Geheimniss? Gieb Antwort mir, Sohn des Staubes!

Hiob (40, 1—5): Ich bin zu gering, dir etwas zu erwidern.

Jehova (40. 41.): Scheine ich dir noch schuldig und du von fleckenloser Reinheit? Oder hast du mir je eine Wohlthat erwiesen, dass ich dankbar sein müsste? Wie gering bist du vor meiner Weisheit und Allmacht! Ein einziges meiner unvernünftigen Geschöpfe führt meine Sache gegen dich.

Hiob (42.): Ich demüthige mich von dir, Allmächtiger, und thue Busse, weil ich vermessen genug gewesen, deine Tiefen durchschauen zu wollen.

Wenn man den Bau des Lehrgedichts in diesem Umrisse betrachtet, so begreift man schwer, wie eine überspröde Kritik, die sich doch immer auf ein europäisches, ja deutsches, auch sonst vom Orientalischen oft beleidigtes Gefühl für künstlerische Form zurückführt, Prolog und Epilog wegwünschen (de Wette) oder verwerfen (Hasse, Bernstein), und besonders die Reden Elihu's ganz ausgeschieden wissen will (de Wette, Bernstein, Stuhlmann, Hirzel; dagegen Berthold, Jahn, Gesenius, Umbreit). Jene historischen Abschnitte bilden die natürliche und nothwendige Einfassung des Gedichts; und diese Reden repräsentiren die hochfahrende, lauter Blasen des Weisheitsdünkels auftreibende Jugend so treffend, die Reminiszenzen selbst und die rhetorische Breite, die Unklarheit und Weitschweifigkeit sind so gelungene Züge des (32, 19. 20. 33, 2. u. a.) nicht im besten Lichte hingestellten Schwätzers, dass Hiob als erfahrner Mann und Unglücklicher sich etwas vergäbe mit einer Antwort. Wenn durch Zophar's Verstummen der Dogmatismus der Freunde als besiegt erklärt wird und gereizt durch Hiob's lange Gegenrede nur die Jugend noch den verlornen Sieg gewinnen will, die doch nichts erreicht, als sich selbst lächerlich zu machen und dem Bekämpften unwillkührlich Recht geben zu müssen: so sieht man gewiss

du willst rein sein vor ihm? Bedenke sein allmächtig Walten!

Hiob (26—31.): Du willst mich von der Macht Gottes unterrichten? Ich kenne sie, wie ein Mensch sie kennen kann. Dürfte ich mit ihm rechten, wenn ich seine Wege verlassen? Würde ich als Sünder ihn nur anrufen? Freilich, zuletzt wird wol der Böse bestraft, doch warum leidet nun auch der Tugendhafte? Gottes Weisheit bleibt uns unerforschlich, unergründlicher, als alle Tiefen der Erde. Ich leide nicht wegen begangner Verbrechen, sondern weil Gott in seiner Weisheit, die ich nicht durchschaue, mein Leiden will. Zahllose Plagen verheeren mein Leben, obgleich ich nie Unrecht gethan.

Elihu (32—37.): Obgleich ich jung noch bin, will ich als Genie dir doch die Tiefen der Weisheit erschliessen. Gott ist grösser, als der Mensch, und er sollte dir Unrecht thun? Gott warnt den Sünder, dann legt er ihn aufs Krankenlager; er kann noch gerettet werden, wenn er auf die Stimme des vermittelnden Engels hört. Gott muss gerecht sein, und er kann es auch, weil er allwissend und allmächtig ist; wie willst du demnach unschuldig sein? Leiden die Unschuldigen, so verschmähten sie nur die Hilfe Gottes; triumphiren die Bösen, so war's noch nicht Zeit zu ihrer Strafe. Das Unglück bessert die Menschen, das solltest du wissen und zu Gottes Gnade dich wenden. Denn vor Gottes Grösse kann der Mensch sich nur demüthigen *).

Jehova (38. 39.): Antworte, Sterblicher, wo warst du, als ich die Welt und ihre Heere ins Dasein rief? Kannst du von meinen zahllosen Wundern um dich her nur ein einzi-

*) Er will H. bestreiten und kommt zuletzt auf denselben Gedanken. mit dem sich Hiob bereits gläubig getröstet hat. Elihu hat nur einen vagern Ausdruck desselben.

Bildad (18.): Was schwatzt Ihr doch! Soll um Hiob's willen die Ordnung der Dinge sich umkehren? Der Gottlose muss unglücklich werden.

Hiob (19.): Ihr zermalmt mich mit Euren Reden, und doch wisset Ihr nur, dass ich leide, nicht, dass ich meine Leiden verdiene. Wie schrecklich, von denen verabscheut zu werden, die mich lieben sollten! Aber mein Rächer lebt, ich werde ihn schauen, und Euch droht Strafe.

Zophar (20.): Es bleibt dabei: des Bösen Wohlfahrt wandelt sich schnell, so hat es Gott gefügt.

Hiob (21.): Hört mich ruhig an! Mit Gott habe ich Streit, nicht mit Menschen: ich leide ohne Schuld und frage: wo ist Gottes Gerechtigkeit? Der Böse lebt in Sicherheit, der Gute wird in Elend hingerafft; aber Gottes Thun bleibt uns unerforschlich. Glaubt Ihr mir nicht, fragt die, welche auf der Strasse Euch begegnen!

III. Eliphas (22.): Straft oder belohnt etwa Gott die Menschen um seinetwillen? Nein, um ihretwillen; ihre Laster können ihm nichts nehmen, ihre Tugenden nichts geben. Du wirst gestraft, also hast du Böses gethan. Wie magst du nun Gott noch frech herausfordern? Hüte dich vor dem plötzlichem Untergange der Ruchlosen und bekehre dich.

Hiob (23. 24.): Wie schmerzen mich Eure Vorwürfe! Könnte ich nur vor Gottes Thron mich stellen! Doch wie soll ich ihm begegnen? Ach, er kennt gewiss meine Unschuld, aber sein Wille ist unbeugsam und er deshalb mir furchtbar. Denn ich sehe die Knechte Gottes von Mächtigen unterdrückt, und er beachtet ihr Flehen nicht; der Frevler sollte gezüchtigt werden, doch lebt er sicher und in Frieden.

Bildad (25.): Das Licht ist dunkel vor dem Heiligen, und

sind? und von wem kommt denn das? Unsre Väter (vgl. Kap. 8.) wissen auch, dass Gottes Walten über unsre Schicksale frei ist und Niemand ihm widersteht oder ihn durchschaut. Euren leeren Reden bin ich völlig gewachsen; also schweigt und lasst mich reden. Zeiht mich Einer eines Unrechts: so will ich des Todes sein. Gott entsage seiner Majestät und entlasse mich so lange der Schmerzen: so will ich mich vertheidigen vor ihm. Ich weiss von keinem Verbrechen; straft er mich etwa wegen meiner jugendlichen, mir unbekannten Vergehungen? Warum das dem Menschen, der doch einmal nicht ohne Sünde ist? Ach, gönnte mir Gott nur einige Ruhe oder verbärge mich im Scheol, so lange sein Grimm dauert, bis er sich wieder nach mir sehnte! Aber hier vergeht Alles, und der Mensch wird noch geplagt vor seinem Vergehen.

II. Eliphas (15.): Was wollen diese frechen, hochfahrenden Worte? Freilich du bist der Weise! Du darfst dich widersetzen, wenn Gott durch eines Freundes Mund dich belehrt! Ich sage dir nochmals: Kein Mensch ist rein vor Gott, dem Bösen geht es nicht wohl auf Erden, er muss immer zittern vor der Strafe.

Hiob (16. 17.): Leidige Tröster seid Ihr alle! Mein wachsend Elend lässt mich verstummen, und Euer Spott setzt ihm die Krone auf. Mein Glück ist dahin, mein Jammer ohne Ende, obgleich mein Gebet rein gewesen; aber Gott im Himmel weiss meine Unschuld! Er wird mir beistehen gegen Euren Spott... ach, was ist aus mir geworden! Aber mein Beispiel wird doch die Frommen nicht von ihrer Frömmigkeit wenden *). Redet, aber tröstet mich nicht mit der Widerkehr des Glücks; damit ist es aus.

---

*) Diese hier nackt hingestellte Erfahrung ist eine der Wurzeln der später entwickelten gläubigen Ansicht.

wenden; du solltest den Höchsten preisen, dass er durch Elend dich bessern und später auch noch beglücken will.

Hiob (6. 7.): Meine Klage soll übertrieben sein? Mein Elend wiegt schwerer, als sie, die so natürlich ist. Möchte Gott bald meinem qualvollen Leben ein Ende machen! Ich habe nicht gesündigt, und mein nahes Ende würde mehr mich trösten, als Eure lieblosen Reden. Und doch verlange ich von Euch keine Aufopferung, sondern nur freundliche wohlbegründete Belehrung. Thut mir nicht Unrecht? Müsst Ihr mir nicht zugestehen, dass der Mensch geplagt auf Erden und das Leben dem Todten unwiederruflich dahin ist? Soll ich also nicht wenigstens klagen in meinem Jammer? Warum diese endlosen Schmerzen, gesetzt ich hätte gesündigt? Ich fühle mich dem Tode nah.

Bildad (8.): Gott ist gerecht, also sind deine Klagen vermessen! Du bist gewiss ein Sünder, aber thue Busse vor Gott, so wirst du wieder glücklich sein. Unsre Väter sagten, Gott verderbe die Ruchlosen, während er den Frommen, hätte er auch gefehlt, nie ganz verstosse.

Hiob (9. 10.): Könnte ich ihm nur meine Unschuld beweisen! Aber wer vermag das vor seiner Macht und Weisheit? wer vor seinem Zorn? Eher möhte ich zu ihm flehen, als meine Sache vor ihm führen; denn schuldig müsste ich mich doch bekennen trotz meiner Unschuld. Aber ist er darin nicht ungerecht? und sollte ich da nicht kühn gegen ihn klagen? Gott, was that ich dir, dass du in mir dein eignes, kunstvolles Werk misshandelst? Ein wenig nur gönne dem Sterbenden Ruhe!

Zophar (11.): Du unschuldig? Wer wäre rein vor der Allwissenheit? Aber bekehre dich nur zu ihm; denn nur dem Bösen droht Verderben.

Hiob (12. 13. 14.): Ja, mit Euch stirbt die Weisheit aus! Seht Ihr nicht, dass die Bösen wirklich glücklich

und Krokodils (40, 15—41, 26.), des Nils und Anderem ziemlich darthun lässt. Es könnte also wol sein, dass der Dichter (wie Hirzel auch annimmt) ein durch Pharao Necho 611 v. Chr. deportirter Hebräer gewesen wäre.

Das ganze Gedicht zerfällt in vier natürliche Abschnitte: 1) Prolog, enthaltend die einleitende Geschichte von Hiob's Unglück (Kap. 1. 2.); 2) Streit Hiob's mit seinen Freunden über die rechte Ansicht seiner Leiden und den rechten Trost, beginnend mit einem Monolog des Dulders (Kap. 3.) und endend mit der Rede des Elihu (Kap. 38—42, 5.); und 4) Epilog, enthaltend die Geschichte von Hiob's neuem Glück.

Die Unterredung mit den Freunden, welche den Mittelpunkt des Gedichtes bildet und dadurch gewissermaassen in drei Abtheilungen oder Akte zerfällt, dass drei der Freunde dreimal von Hiob beantwortet werden, während nur Elihu (statt des verstummten Zophar gleichsam eintretend) von ihm unbeachtet seine dünkelhafte Einsicht in breiten Strömen ausgiesst, und die abschliessende Rede Gottes mögen zum bessern Verständniss des Ganzen in einem ungefähren Auszug hier stehen.

Hiob (Kap. 3.): Verflucht sei der Tag meiner Geburt! Warum bin ich nicht todt zur Welt gekommen oder nach der Geburt gestorben? Im Reiche der Todten herrscht doch Ruhe.

I. Eliphas (4. 5.): Du hast Andre getröstet und kannst dich nicht trösten? Sollte die Unschuld ohne Hoffnung sein, da der Gottlose untergeht? Gott ist über alle menschliche Erfahrung und Begriffe heilig und gerecht, aber kein Mensch ist rein vor ihm. Er antwortet nicht auf deine Klagen, sondern lässt dich nur den plötzlichen Umsturz des Bösen sehen. Auch treffen die Leiden den Menschen nicht ohne seine Schuld, und darum solltest du die deinigen geduldig tragen und mit Vertrauen zu Gott dich

auf das Buch Hiob selbst, und dasselbe gilt von der Erwähnung des überaus geduldigen Hiob bei Ezech. 14, 16. 20.

Die Annahme, das Gedicht sei von Moses abgefasst worden (Eichhorn, Eckermann, Stuhlmann, Jahn, Berthold u. A.), findet kaum noch Freunde, da man mit grösserer Wahrscheinlichkeit die aus dem goldnen Zeitalter herübergenommenen Züge (z. B. priesterl. Funktionen Hiob's vgl. Genes. 22, 13. 31, 54.; Heerdenreichthum vgl. Genes. 12, 16. 26, 13 f. u. a., hohes Lebensalter vgl. 42, 16 f. mit Gen. 18. 32, 50 u. a.) für poetische Staffage erklärt und die Theophanie ebenfalls der poetischen Form zurechnet, welche dem Typus des Alterthums folgte. Die Abfassung des Buches setzt man mit vieler Wahrscheinlichkeit in den Zeitraum, welcher die erstere Hälfte des sechsten Jahrhunderts begreift. Denn das Auftreten des Satans, die Erwähnung der Engel (als Vertreter der Menschen bei Gott 1, 6.- 5, 1.), die astronomischen Kenntnisse und 15, 18 f., wo die Leute, welche die Weisheit der Väter rein erhielten, selten genannt werden, sowie die 12, 17—19. erwähnten dem Dichter wahrscheinlich aus eignen Erlebnissen bekannten Umstände und die durchgehenden Hindeutungen auf eine traurige trostlose Zeit und Aussicht des Frommen, endlich die vielen Chaldaismen der Sprache (wenn gleich manches früher dahin gerechnete als dichterische Form zu betrachten ist) — das Alles führt in die erwähnte Periode; während Spuren der Nachahmung unseres Buches in Jeremias (vgl. 20, 14—17 mit H. 3, 3—10; ferner 20, 18 mit H. 10, 18. und 17, 1 mit H. 19, 24.), der Umstand, dass dieser Prophet auf Hiob's Lehre 21, 19. eine Verheissung gründet und Ezechiel 18, 1. ausdrücklich die von dem Dichter Hiob's bestrittene Lehre ebenfalls als veraltet verwirft, dem weitern Herabgehen eine Grenze setzen. Der Ort der Abfassung scheint Aegypten zu sein; denn der Verf. kennt dieses Land aus eigner Anschauung, wie sich aus seiner Schilderung der ägyptischen Königsgräber (3, 14 f.), des Bergbaues (28, 1—11. vgl. Diod. Sic. 3, 12.), des Nilpferdes

Einleitung.

Man hat sich jetzt dahin vereinigt, das Buch Hiob weder als reine Geschichte, noch (wie schon der Talmud) als reines Erzeugniss der dichterischen Phantasie zu betrachten, sondern (wie schon Luther gethan) als ein didaktisches Gedicht, dem eine allbekannte Volkssage die Unterlage gegeben. Wie das Buch Koheleth dem weisen, glücklichen und mächtigen Könige Salomo in den Mund gelegt wird; so lehnt sich unser Buch wahrscheinlich an die wahre Geschichte eines eben so frommen als reichen Nomaden Hiob, der nach menschlicher Einsicht unverschuldet, aber mit ausharrender Hingebung, die härtesten Leiden erduldete, durch des Himmels Fügen jedoch später noch glücklicher wurde, als er vor der erlebten Trübsal gewesen. Man betrachtet nicht ohne Grund auch das unberühmte Uz und die in der Schilderuug durchweg festgehaltne Krankheit Hiob's (mit Ewald) als Bestandtheile der Sage.

Die sechs Grabdenkmale Hiob's, welche man im Orient den Reisenden zeigt, beweisen höchstens, dass ein Mann, wie Hiob, einmal gelebt habe und irgendwie merkwürdig geworden sei; die Stellen Tob. 2, 12. 15. und Jac. 5, 11. beziehen sich wol nur





Hebräischer Text

nebst einem

nach den neuesten Hilfsmitteln bearbeiteten

Kommentar,

vorzugsweise zum Handgebrauch

für

Theologie-Studirende.

2te Ausgabe.

Berlin.

Verlag von Rudolph Gaertner.

Amelang'sche Sort.-Buchhandlung.

1855.

REPETITORIUM

der

Exegese des alten Testaments.

Hebräischer Text

nebst einem

nach den neuesten Hilfsmitteln bearbeiteten

Kommentar.

Zum Handgebrauch

für

Theologie-Studirende,

besonders

zur Vorbereitung auf das Examen.

Zweiter Theil: **HIOB.**

Berlin.

Verlag von Rudolph Gaertner.

Amelang'sche Sort.-Buchhandlung.

1855.

